Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag
4./5. September 1937

44. Jahrgang
Nummer 207
Samstagsausgabe 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 — 54

Mussolini besucht Hitler

Die erste Auslandsreise des Duce führt nach Deutschland

Rote Piraterie bewiesen

In Bilbao Befehle zu Ueberfällen auf deutsche Kriegsschiffe gefunden — Aufsehenerregende Veröffentlichung des Pariser „Jour".

Paris, 3. September.

Wie der „Jour" berichtet, hat der Bolschewistenausschuß bei seiner Flucht aus Bilbao einen Teil seiner Archive zurücklassen müssen. Der nationale Generalstab konnte auf diese Weise eine gewisse Anzahl von Dokumenten von unschätzbarem Wert vorfinden. Der „Jour" veröffentlicht nun in Faksimile die Photographie eines Telegramms des „Chefs" der rotspanischen Seestreitkräfte in den kantabrischen Gewässern. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Der Chef der Cantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar, Santander:

An die U-Boote C 2 und C 5 ist der Befehl gegeben worden, sich in der Nähe von Santona auf Beobachtungsposten zu halten. In dem Fall, daß ein Handelsschiff oder eine Stadt bombardiert werden sollte, werden sie sofort die Torpedierung eines deutschen Schiffes vornehmen.

Bilbao, 1. Januar 1937."

Ein zweites Telegramm lautet:

„Der Chef der Cantabrischen Seestreitkräfte an den Chef der Wasserflugzeuge, Santander:

Sofort nach Erhalt dieser Mitteilung müssen Sie schnellstens die größtmögliche Zahl von Apparaten vorbereiten. Die Besatzung muß in Malino bleiben und auf Abflugorder oder Instruktionen warten, die auf dem Telephon 1708 gegeben werden. Wir haben Jagdflugzeuge, die zum Schutz des Fluges der Wasserflugzeuge geeignet sind. Wahrscheinliches Ziel wird es sein, über Santona zu fliegen, wobei der deutsche Panzerkreuzer bombardiert werden muß, wenn dies nötig sein sollte.

Bilbao, 2. Januar 1937."

Der „Jour" schließt daran die Betrachtung, daß es der Wunsch der Bolschewisten von Valencia war, den innerspanischen Konflikt in einen europäischen Zusammenstoß umzuwandeln. Seit dem Anfang des Winters habe Largo Caballero gewußt, daß die spanisch-bolschewistische Sache endgültig verloren sei. Im Einvernehmen mit dem Vertreter Moskaus habe er seitdem nicht aufgehört, Zwischenfälle zu provozieren. Die Bombardierung oder die Torpedierung eines deutschen Schiffes sei nach Ansicht der Bolschewisten das beste Mittel gewesen, diesen allgemeinen Konflikt zu provozieren, der ihnen allein die Hoffnung auf einen Sieg geben konnte; sie seien vor dieser grauenhaften Möglichkeit nicht zurückgeschreckt. Das von dem Blatt im Faksimile abgedruckte zweite Telegramm sei hierfür der handgreiflichste Beweis.

Geheimnisvolles U-Boot

an der türkischen Schwarzmeerküste gesichtet

Istanbul, 3. September.

Wie die Zeitung „Aksham" meldet, ist von türkischen Zollwachen auf der Höhe von Ineboli an der türkischen Küste des Schwarzen Meeres ein Unterseeboot unbekannter Nationalität gesichtet worden; der Kommandoturm des Bootes war deutlich zu erkennen. Als der türkische Dampfer „Vatan" in die Nähe kam, tauchte das Boot sofort unter. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß es sich um ein sowjetrussisches U-Boot handelt, dessen Anwesenheit in den türkischen Gewässern schwer zu erklären wäre, wenn sich das Boot nicht auf dem Wege zum oder vom Mittelmeer befände, das seit geraumer Zeit durch bolschewistische U-Boot-Piraten unsicher gemacht wird.

Artilleriekämpfe in Schanghai

Die internationale Zone im Feuerbereich — Fensterscheiben des deutschen Generalkonsulats zertrümmert

Schanghai, 3. September.

In dem japanisch-chinesischen Ringen um Schanghai kam es im Laufe des Freitags im Putung-Gebiet zu Artilleriekämpfen, die den ganzen Nachmittag hindurch anhielten und mehrere große Brände verursachten. Das Feuer erfaßte auch eine Reihe am Putung-Ufer liegende Dschunken. Vier chinesische 7,5-Zentimeter-Granaten schlugen im japanischen Generalkonsulat ein, richteten aber nur geringen Sachschaden an. Drei japanische Polizisten und ein japanischer Journalist wurden verwundet. Auch vor dem deutschen Generalkonsulat schlugen Granaten ein, die jedoch nur einige Fensterscheiben zertrümmerten, ohne irgendwelche Personen zu verletzen. Ferner wurde das britische Konsulat leicht getroffen.

Eine größere Anzahl von Granaten schlug in die französische Niederlassung ein. Annähernd 50 Personen wurden dabei verletzt, von denen auch mehrere ihren Verwundungen erlegen sind. Unter den Verwundeten befinden sich vier Ausländer, aber kein Deutscher.

Tage überragender Bedeutung

dnb Berlin, 3. September.

In der zweiten Hälfte des September wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini, dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch in Deutschland abstatten. Es ist ein Ereignis von einzigartiger, überragender Bedeutung, daß sich der Schöpfer des faschistischen Italiens und der Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschlands in dieser Weise persönlich begegnen. Die Zusammenkunft soll und wird dazu dienen, aufs neue die enge ideelle Verwandtschaft und Verbundenheit der gewaltigen, revolutionierenden Bewegungen zu bekunden, die in den beiden Ländern zu einer Neugestaltung des gesamten völkischen und staatlichen Lebens geführt haben. Mit seinem Führer weiß sich das ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk eins in der tiefempfundenen Freude, den Duce des faschistischen Italiens demnächst auf deutschem Boden begrüßen zu können.



Presse-Hoffmann

Eine Erinnerung: Mussolini begrüßt Adolf Hitler am 14. Mai 1934 in Venedig. Der Besuch des Führers in Venedig dauerte zwei Tage.

Zwei Völker – zwei Führer

Mit aufrichtiger Freude vernimmt das deutsche Volk die amtliche Nachricht von dem bevorstehenden Staatsbesuch des italienischen Ministerpräsidenten, des Duce Benito Mussolini. Es handelt sich bei dieser Begegnung des italienischen Staatsmannes mit dem Führer des Deutschen Reiches nicht um eine jener üblichen Höflichkeitsvisiten, sondern um den Ausdruck der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Nationen, die seit Jahr und Tag gleichgeartete Grundsätze der inneren Staatskunst vertreten und die in der europäischen Politik die gleichen großen Friedensziele mit gleich großer Entschlossenheit verfolgen. Drei Jahre sind verstrichen, seitdem sich die beiden Staatsmänner in Venedig zum erstenmal gegenübertraten und in ernster Aussprache erstmalig sondierten, ob und inwieweit sich die Zusammenarbeit der beiden Nationen ermöglichen ließ. Seit jenen Tagen von Venedig haben sich über Italien und über Deutschland große Dinge vollzogen, die der europäischen Politik ein neues Gepräge gaben. Italien ist unter der Führung des Duce mit der siegreichen Beendigung des Abessinienkrieges zum neuen Imperium aufgerückt, eine politische Tatsache, die selbst Großbritannien und die Völkerbundsinternationale in Rechnung setzen werden. Deutschland hat sich seit jenen Tagen von Venedig das ihm im Versailler Vertrag genommene Recht der Wehrfreiheit und der militärischen Souveränität über das geschlossene Reichsgebiet nach dem Willen seines Führers Adolf Hitler wieder zurückgenommen. So vollzieht sich der Besuch des großen italienischen Staatsmannes unter anderen außenpolitischen Verhältnissen und Begleitumständen als im Jahre 1934 der Besuch des Führers in Venedig. Zwei Staatsmänner treffen sich zu freimütiger und herzlicher Aussprache, die ihren Völkern nicht nur eine neue staatspolitische Struktur durch den Begriff der Autorität verliehen, sondern ihre Nationen auch geistig und seelisch so grundlegend umgeformt haben, daß die politische und kulturelle Verfassung dieser beiden Völker heute bereits einem großen Teile des europäischen Kontinents den Stempel aufdrückt und somit auch Richtung und Haltung der europäischen Politik maßgeblich beeinflußt.

Daß dieser Staatsbesuch sich in einem Augenblick vollziehen wird, wo in der übrigen europäischen Diplomatie eine ameisenartige Geschäftigkeit Platz gegriffen hat und eine bedenkliche Nervosität sowie ein fast anormaler Zweckpessimismus eingerissen sind, wird hoffentlich den übergeschäftigen Außenpolitikern bestimmter Staaten in Ost und West endlich einmal den überzeugenden Beweis von der friedlichen und friedensstärkenden Bedeutung der Achse Berlin—Rom erbringen. Das Zusammentreffen zwischen dem hohen italienischen Gast und dem deutschen Führer unterscheidet sich zu zweit von allen anderen Staatsvisiten dadurch, daß diese Männer, gestützt auf ihre Volkssouveränität und die geistige Autorität, der restlosen und uneingeschränkten Zustimmung ihrer Völker gewiß sind und daß sich ihre Entscheidungen keiner parlamentarischen und überflüssigen Kritik sowie Korrektur auszusetzen brauchen. Gerade der Zeitenlauf der letzten Jahre muß auch dem antifaschistischen und deutschlandfeindlichen Auslande zur Genüge gezeigt haben: Wenn der Duce sprach, so sprach Italien, und wenn der Führer handelte, so handelte Deutschland. In dieser staatspolitischen Zweifaltigkeit von Volkssouveränität und Führerautorität, wie sie das heutige Italien und das gegenwärtige Deutschland in sich verkörpern, liegt nach innen und außen die stärkste Garantie für Frieden und Wohlfahrt der Nationen. Zum anderen hat die Entwicklung des deutsch-italienischen Verhältnisses und sein Ausbau zu einer positiven Zusammenarbeit den Beweis erbracht, daß es sehr wohl möglich ist, über ehemalige nationale Widersprüche und Weltkriegserinnerungen hinwegzukommen und der Gegenwart mit ihren praktischen Notwendigkeiten den Vorrang vor der Vergangenheit zu geben. In diesem Grundsatz nationalpolitischer Vernunft liegt aber ebenso eine Politik höchster Realität beschlossen. Darum sehen wir in der kommenden Aussprache zwischen beiden Staatsmännern wiederum die Verwirklichung jenes Gedankens des deutschen Führers, den er wiederholt vor der Welt zum Ausdruck brachte, daß die persönliche Begegnung und der freimütige Gedankenaustausch zwischen den politischen Persönlichkeiten der Welt weit eher zum Ausgleich bestehender Gegensätze, zur Anbahnung freundnachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen sowie zur Stärkung des Weltfriedens beizutragen geeignet sind, als alle kollektiven Pläne und großaufgezogenen internationalen Konferenzen.

Mit aufrichtiger Genugtuung empfängt das nationalsozialistische Deutschland die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des Duce, dessen Name nicht erst seit heute oder gestern für uns ein Begriff geworden ist, sondern dessen innerpolitisches und europäisches Wirken die deutsche Nation seit einem Jahrzehnt teils interessiert, teils bewundernd verfolgte. Das zu neuer Arbeit, zu neuer Ehre und zu neuem Wissen unter der Führung Adolf Hitlers erwachte deutsche Volk wird in Benito Mussolini nicht allein den großen Staats-

mann, sondern ebenso die geeinte italienische Nation begrüßen im Zeichen der Freundschaft, der geistigen Verwandtschaft, der gleichen kulturellen Ziele sowie derselben antibolschewistischen Entschlossenheit und des gleichen Friedenswillens. M. H.

Die ersten „Wehrmachtmanöver"

Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe beteiligt

Nachdem zahlreiche andere Länder bereits sehr große Manöver abgehalten oder angekündigt haben, werden nunmehr auch Einzelheiten über die deutschen Manöver bekannt, deren bedeutendste in diesem Jahr zum erstenmal als „Wehrmachtmanöver" durchgeführt werden. Oberstleutnant Zoit teilt über diese Manöver in der Zeitschrift des Reichskriegsministeriums „Die Wehrmacht" u. a. folgende Einzelheiten mit:

Weshalb „Wehrmachtmanöver"? Weil es nicht genügt, daß die einzelnen Wehrmachtteile, Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, jeder für sich die Probe aufs Exempel machen; weil auch gemeinsame Uebungen von Verbänden zweier Wehrmachtteile — etwa Heer und Kriegsmarine im Zusammenwirken bei Landungsübungen — nur begrenzten Wert haben. Wehrmachtmanöver sind notwendig besonders im Hinblick auf das Dasein und die Wirkungsmöglichkeiten des neuen Wehrmachtteiles, der Luftwaffe, und weil es wichtig ist, die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile in entscheidenden Fragen des Krieges zu erproben.

Deshalb werden die Wehrmachtmanöver 1937 auch vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht mit einem eigenen Stabe geleitet. Außerdem sind noch für Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe eigene Leitungsstäbe tätig. An Truppen nehmen am Wehrmachtmanöver teil: mehrere Divisionen des Heeres, dabei auch motorisierte und Panzerverbände, und starke Teile der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Die Wahl des Uebungsraums ergab sich aus der Notwendigkeit, die drei Wehrmachtteile in zusammenhängender Lage zum Einsatz zu bringen. Deshalb finden die zur Darstellung kommenden Kampfhandlungen in der Hauptsache in Pommern und Mecklenburg sowie auf der Ostsee statt. Da die Luftwaffe nicht nur mit Einheiten zur Unterstützung des Heeres und der Kriegsmarine, sondern auch als Trägerin des Luftkrieges gegen die feindliche Luftwaffe und die feindlichen Kraftquellen zu ihrem Recht kommen soll, war es notwendig, räumlich große Lagen zu spannen. So werden im Verlauf der Manöver auch Luftangriffe und Luftschutzmaßnahmen in Großstädten und Gegenden geübt werden, die weit außerhalb des eigentlichen Uebungsraums der Heeresmanöver liegen. Für die Kriegsmarine ergeben sich in der Ostsee und an der pommerschen Küste lehrreiche Aufgaben des Seekrieges.

Die Kriegslage sieht einen blauen und einen roten Staat vor, deren gemeinsame Grenze in nordsüdlicher Richtung mitten durch Norddeutschland läuft. Es liegt somit auf der Hand, daß den Wehrmachtmanövern auch nicht die geringste politische Tendenz gegen einen der deutschen Nachbarstaaten zugrunde liegt.

Bulgariens König ehrt Göring

dnb **Berlin**, 3. September.

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing am Freitag den Chef der Königlich bulgarischen Luftwaffe Oberst Boideff, der ihm im Auftrage des Königs Boris von Bulgarien ein in Brillanten gefaßtes Ehrenfliegerabzeichen der bulgarischen Luftwaffe überbrachte.

Das Deutsche Auslandsinstitut dankt Göring

dnb **Stuttgart**, 3. September.

Oberbürgermeister Dr. Strölin überreichte am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstituts Ministerpräsident Generaloberst Göring nach der Kundgebung in der Schwabenhalle die Goldene Plakette des Instituts als Zeichen des Dankes für die großen Verdienste, die sich der Ministerpräsident um das Auslandsdeutschtum erworben hat.

Nationalspanische Jugend in Berlin

Berlin, 3. September.

Mit dem Dampfer „Cap Norte" trafen in Hamburg Donnerstag morgen etwa 100 Angehörige der nationalspanischen Jugendorganisation ein, wo sie herzlich begrüßt wurden. Nach den Besuch des „Hein Godenwind", einer Hafenrundfahrt, einer Fahrt nach Stellingen und einem Kameradschaftsabend mit der Hamburger Hitler-Jugend fuhren die spanischen Gäste am Freitag morgen nach Berlin weiter, wo sie bis zum 7. September weilen werden, um dann zur Teilnahme am Reichsparteitag nach Nürnberg weiterzufahren. Zur Begrüßung der Gäste in Berlin waren neben dem spanischen Botschafter Marchese Mogaz, seinem Militärattaché Oberst Martinez und vielen Angehörigen der spanischen Kolonie von deutscher Seite der Stellvertreter des Reichsjugendführers Obergebietsführer Lauterbacher, Obergebietsführer Armann vom Gebiet Berlin (III), Landesstellenleiter Wächter im Auftrage des Propagandaministeriums, Konsul Dopffel vom Auswärtigen Amt, erschienen. Der Führer der spanischen Jugend, die mit herzlicher Begeisterung von einer großen Menschenmasse empfangen wurde, Mariano Ranalle, schritt die Front der deutschen Ehrenformationen ab, und dann ging es in Omnibussen zum Reichssportfeld.

Im Olympia-Stadion wurde in der gedeckten Terrasse ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen und im Laufe des Nachmittags legten die spanischen Gäste an den Gräbern von Herbert Norkus und Horst Wessel sowie am Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder.

Deutschland erhielt drei Pokale

auf der 5. Internationalen Filmkunstschau in Venedig

Venedig, 3. September.

Die 5. Internationale Filmkunstschau fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgeführten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Ufa-Film „Mannesmann" mit dem Pokal der Faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Janings für die Darstellung der Hauptrolle im „Herrscher". Der Pokal des Instituts für Erziehungs-Kinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter Berücksichtigung des Films „Röntgenstrahlen" zugesprochen.

Brot und Milch in Frankreich teurer. In Frankreich ist der Brotpreis erneut heraufgesetzt worden. Ab 5. September wird das Kilo Brot in Paris 2,60 Frank kosten. Ab 6. September wird der Milchpreis für jeden Liter um 20 Centimes erhöht.

Der Führer verleiht der Polizei Fahnen

auf dem Reichsparteitag in Nürnberg

dnb **Berlin**, 3. September.

Der Führer und Reichskanzler hat die Teilnahme größerer Polizeiformationen an dem diesjährigen Reichsparteitag angeordnet und wird zum ersten Male seit der Machtübernahme persönlich der uniformierten Polizei eine Standarte und für ihre einzelnen Standorte Fahnen verleihen.

Die Abordnungen der Ordnungspolizei aus allen deutschen Standorten nehmen Freitag, 10. September, morgens, in Stärke von ungefähr 3000 Mann, darunter sämtliche Träger des Blutordens und des Goldenen Parteiabzeichens, unter Führung des Chefs der Ordnungspolizei, General der Polizei und SS-Obergruppenführer Daluege, auf der Deutschherrnwiese Aufstellung, wo der Führer, begleitet vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, die Front abschreiten und der Polizei 23 Standortfahnen übergeben wird. Anschließend nimmt der Führer vor dem Deutschen Hof den Vorbeimarsch der Polizeiformationen ab und wird am Sonntag, 12. September, im Luitpoldhain beim Aufmarsch der Polizeiformationen die Polizeistandarte weihen.

Notsignale auf der Landstraße

Eine Verfügung von Korpsführer Hühnlein

NSK **Berlin**, 3. September.

Wohl die meisten Kraftfahrer betrachten es — auf Grund gemachter schlechter Erfahrungen — mit gewissem Mißtrauen, wenn sie auf der Landstraße durch Winken zum Halten aufgefordert werden. Häufig sind es Autoschnorrer, die mitgenommen werden wollen, oder auch dunkle Elemente, die irgend etwas im Schilde führen. Dieses trifft insbesondere des Nachts zu.

Damit nun aber der anständige Kraftfahrer, der infolge einer Panne seines Kraftfahrzeuges wirklich der Hilfe bedarf, nicht zum Leidtragenden dieser psychologisch verständlichen Einstellung wird, hat der Führer der geeinten deutschen Kraftfahrt, Korpsführer Hühnlein, einer Anregung des DDAC. stattgegeben, nach der der Wagenwimpel des NSKK. bzw. der Wagenwimpel des DDAC. von allen zu ihrer Führung Berechtigten als Notsignal auf der Landstraße benutzt wird.

Da die mißbräuchliche Führung des Wimpels strafbar ist, kann damit gerechnet werden, daß er nur an Kraftfahrzeugen geführt wird, deren Fahrer hierzu berechtigt sind.

Das hierdurch geschaffene Notsignal der Landstraße ist dazu geeignet, die Kameradschaft der in Korps und Club geeinten deutschen Kraftfahrt zu fördern und das mißbräuchliche Anhalten von Kraftfahrzeugen zu vermeiden.

Der Korpsführer erwartet, daß jeder, der in den Reihen des NSKK. und des DDAC. steht, überall, wo die Wimpel von Korps und Club als Notsignal gezeigt werden, sofort anhält und seine Hilfe und Unterstützung anbietet.

Weit mehr Todesopfer

forderte der Taifun in Hongkong

London, 3. September.

Wie sich jetzt herausstellt, hat der Taifun, der Donnerstag früh Hongkong verwüstete, weit mehr Todesopfer gefordert, als man ursprünglich dachte. Allein am Taipo Maruet dürfte sich die Zahl der Toten auf etwa 200 belaufen. Die Verluste unter den chinesischen Fischern lassen sich überhaupt noch nicht übersehen. Im Hafen kam es während des Unwetters mehrfach zu schweren Zusammenstößen. Ein Küstendampfer wurde von dem Sturm auf den englischen Kreuzer „Suffolk" geworfen und stieß dann mit dem englischen Zerstörer „Duchetz" zusammen. Beide Kriegsschiffe wurden dabei erheblich beschädigt. Auf einem dritten englischen Kriegsschiff wurde der Vormast weggerissen.

In Hongkong spielen sich erschütternde Szenen ab. Tausende von Menschen irren herum und suchen nach Leichen von Freunden oder Verwandten. Man befürchtet, daß von der Flutwelle Hunderte ins offene Meer gerissen wurden und dort ertrunken sind.

Soll Italien brüskiert werden?

Die Abwehr der Seeräuberei im Mittelmeer — Mittelmeerkonferenz ohne Italien, aber mit Valencia?

Berlin, 3. September

Die Londoner Morgenblätter befassen sich eingehend mit den Angriffen auf britische Schiffe im Mittelmeer und mit dem Beschluß der englischen Regierung, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Dabei bringt die „Times" jetzt endlich Verständnis auf für die Haltung Deutschlands bei den seinerzeitigen Angriffen auf das Panzerschiff „Deutschland" und den Kreuzer „Leipzig". Das Blatt fordert, daß mit der Seeräuberei im Mittelmeer jetzt Schluß gemacht werde.

Besonders hervorgehoben wird von der englischen Morgenpresse auch die Tatsache, daß für den nächsten Mittwoch eine Vollsitzung des englischen Kabinetts einberufen worden ist. Es wird als sicher angenommen, daß Ministerpräsident Chamberlain eigens seinen Urlaub in Schottland unterbrechen wird, um den Vorsitz des Kabinetts zu übernehmen. Voraussichtlich werden sämtliche Minister mit Ausnahme des Marineministers Duff Cooper anwesend sein, der auf der Admiralitätsjacht „Enchancreß" eine Fahrt durch das Mittelmeer unternimmt.

Was die geplanten Besprechungen der Mittelmeermächte in Genf betrifft, so rechnet man damit, daß zunächst nur die in Genf vertretenen Mittelmeerstaaten dazu eingeladen werden, nämlich England, Frankreich, die Türkei, Griechenland, Jugoslawien und möglicherweise auch Aegypten. Wahrscheinlich werde auch Italien eingeladen, wenn es der Völkerbundssitzung beiwohnen wolle.

„Daily Expreß" meldet, daß die Verstärkung der britischen Flotte im westlichen Mittelmeer eine Zerstörerflottille, also neun Schiffe, umfasse.

Die Pariser Frühpresse unterstreicht die Wichtigkeit der Beschlüsse der britischen Ministerbesprechung. Dabei werden die Schwierigkeiten einer Mittelmeer-Konferenz nicht verkannt. Der „Jour" stellt fest, daß die spanischen Nationalen an einer U-Boot-Herausforderung kein Interesse haben könnten, daß jedoch genug Beweise vorlägen, die auf der anderen Seite die Herausforderungen Valencias als gefährliches diplomatisches Druckmittel offenbarten.

Der „Figaro" erklärt, man könne die eine oder die andere Initiative der italienischen Politik kritisieren, man könne sich aber nicht vorstellen, daß Italien seine Unterseeboote für Piraterien benutze. Wenn eines offensichtlich sei, so das, daß Salamanca kein Interesse daran habe, sich mit England zu überwerfen.

Im Gegensatz zu den Meldungen englischer Blätter betonen Pariser Volksfront-Zeitungen, daß zu der geplanten Mittelmeerkonferenz Italien nicht eingeladen werden soll, wohl aber die „Regierung" in Valencia.

In unterrichteten italienischen Kreisen steht man der Einberufung einer Mittelmeerkonferenz mit größter Zurückhaltung gegenüber. Irgendeine amtliche Fühlungnahme in dieser Richtung sei bis jetzt in Rom nicht erfolgt. Was aber die auch der Presse bekanntgewordenen Informationen über die Abhaltung einer solchen Konferenz betreffe, so wird in den gleichen italienischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Genf als Tagungsort einer solchen Konferenz für Italien nicht in Betracht kommen könne. Außerdem sei für eine solche Konferenz eine gründliche Vorbereitung nötig. Doch müsse man sich fragen, warum eine besondere Konferenz einberufen werden solle, solange der Nichteinmischungsausschuß bestehe, der bekanntlich immer noch am Leben sei. Eine solche Konferenz aber ohne die Mittelmeermacht Italien abhalten zu wollen, wäre nach Ansicht Roms ein ebenso großer wie törichter Fehler. Im übrigen habe Italien auch keineswegs die Absicht, an den bevorstehenden Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen, da der abessinische Kadaver immer noch die Luft verpeste.

In ähnlichem Sinne sind auch die Kommentare der italienischen Presse gehalten. „Tribuna" sagt u. a.: „Italien in eine Lage versetzen zu wollen, an einer Zusammenkunft nicht teilzunehmen, bei der Probleme besprochen werden, die sich auf das Meer beziehen, das sein Leben ist, käme in der Tat einer offensichtlich feindseligen Haltung gleich, die die während der Sanktionen noch übertrifft. Im Vertrauen auf das Verantwortungsbewußtsein der interessierten Mächte könne Italien zunächst darauf verzichten, die schwerwiegenden Folgen besonders zu unterstreichen."

Zusammentritt des japanischen Reichstags. Der japanische Reichstag ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um einen zusätzlichen Haushalt von zwei Millionen Yen für die militärischen Operationen in China zu bewilligen.

Provinz Santander frei von Bolschewisten

Der letzte größere Ort, Potes, eingenommen — Schwere Kämpfe an der Aragon-Front

Salamanca, 3. September.

Das Hauptquartier teilt mit, daß die an der Nordfront operierende Freiwillige Brigade aus Navarra in den 35 Kilometer südlich der Küste und wenige Kilometer östlich von der Asturien-Provinzgrenze liegenden Ort Potes einmarschiert ist. Potes war der letzte größere Ort der Provinz Santander, in dem noch bolschewistische Streitkräfte standen.

Am Freitag wurde an der Küste der Ort La Franca besetzt, wo über 100 rote Milizen in nationale Gefangenschaft gerieten. Die in diesem Abschnitt operierenden Kolonnen haben La Franca bereits hinter sich gelassen und befinden sich 12 Kilometer von der asturischen Hafenstadt Llanes entfernt, wo der Gegner einen seiner wichtigsten Flughäfen hat.

Sieben britische Dampfer liegen in Gijon infolge der völligen Blockierung des Hafens durch nationalspanische Kriegsschiffe fest.

Der Kampf an der Aragon-Front geht verschärft weiter und entwickelt sich zu einem gewaltigen Treffen. Der Gegner hat nach dem Scheitern seiner Offensive im Abschnitt Huesca und Teruel starke Truppenmassen aus diesen Abschnitten gezogen und sie zusammen mit seinen zuverlässigsten Abteilungen im Süden und Südosten von Saragossa bei Belchite eingesetzt.

Auf beiden Seiten sind ungefähr 60 Batterien in Stellung, deren Feuer zeitweise von den mächtigen Explosionen der nationalen Fliegerbomben übertönt wird. Die nationale Luftwaffe, der die Bolschewisten nichts Gleichwertiges gegenüberzusetzen haben, spielte auch am Freitag wieder eine hervorragende Rolle und warf bereits in den Vormittagsstunden nahezu 30 Tonnen Bomben über den feindlichen Linien ab.

Der Oberbefehl liegt beim Gegner nach Aussagen von Gefangenen in den Händen des Sowjetrussen Kleber.

Die Absicht, die nationale Front bei Belchite zu durchbrechen, ist an der tapferen Haltung der nationalen Truppenverbände gescheitert. Nur an wenigen Stellen wurde die Front einige hundert Meter eingedrückt. Die Nationalen beherrschten jedoch durch geschickte Umgehungsmanöver die Angriffsstellen mit ihrer Artillerie.

Roter Kriegsmaterialdampfer entführt

von spanischen Nationalen

Paris, 3. September.

Ein neues nationalspanisches Husarenstück wird aus dem tunesischen Hafen Bone gemeldet, wo seit etwa 12 Tagen der sowjetspanische Dampfer „Mar Negro" mit einer Ladung Tanks und Flugzeugen aus Odessa auf die Anweisungen Valencias wartete. Der Kapitän des Schiffes, der sich während des Aufenthaltes des Dampfers für kurze Zeit nach Algier begeben hatte, kehrte von dort mit einer Anzahl von Anhängern der spanischen Nationalen an Bord zurück. Während der größte Teil der Mannschaft zu Beginn der Nacht auf Urlaub an Land war, bemächtigten sich die Nationalen des Schiffes, lichteten den Anker und verschwanden im Dunkel der Nacht aus dem Hafen. Von dem weiteren Verbleib des Schiffes ist bis jetzt nichts bekannt geworden, doch vermutet man, daß es Sardinien erreicht hat.

Die Aufgabe des Auslandsdeutschtums

Zur Rede Hermann Görings in Stuttgart

Berlin, 3. September.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring hat am Donnerstag vor den Auslandsdeutschen in Stuttgart über deren Rechte und Pflichten, über die deutsche Außen- und Wirtschaftspolitik sowie über den Vierjahresplan gesprochen. Seine Rede fand in der Versammlung brausenden Beifall. Im Ausland ist die Rede stark beachtet worden, denn dieses Ausland hat aus berufenem Munde hier abermals deutlich vernommen, das Deutschland einen Krieg vermeiden will, so lange es kann. Dieses Bekenntnis zum Frieden schließt aber nach Auffassung Hermann Görings ebenso die energische Arbeit am Vierjahresplan und damit am Existenzkampf um die wirtschaftliche Freiheit ein, und auch das Auslandsdeutschtum erhält in diesem Vierjahresplan seine Stelle und seine Pflicht zugewiesen, denn der Vierjahresplan bedeutet keine Abkehr vom friedlichen Wirtschaftsverkehr mit der Umwelt, sondern bedingt sogar eine besondere Förderung der Ausfuhr, zu deren Ausbau gerade der Deutsche in Uebersee berufen ist. Sehr scharfe, nicht mißzuverstehende Worte hat Ministerpräsident Göring gegenüber jenen Wirtschaftlern gefunden, die da glauben, auch heute noch nur ihren privatwirtschaftlichen Ueberlegungen nachgehen zu dürfen. Die Rede Görings ist in diesem Punkte nicht nur ein Appell an den Gemeinnutz, sondern ebenso eine entschlossene Warnung. „Es ist notwendig", so sagte der Ministerpräsident, „daß die Exportfreudigkeit unserer deutschen Firmen auch dort gehoben wird, wo Firmen allzu gut an deutschen Inlandsaufträgen verdienen. Ich kann eines versichern: Wo es anderen an Idealismus fehlt, kann ich mit materiellen Dingen und mit Methoden aufwarten, und ich werde davon einen reichlichen Gebrauch machen, wenn ich höre, daß meine Warnungen nicht richtig verstanden sind." Der Ministerpräsident wendet sich damit keineswegs gegen einen normalen Unternehmergewinn, er stellt jedoch den staatspolitisch-nationalsozialistischen Gemeinschaftsgrundsatz auch für die Wirtschaft als höchste Norm auf und unterwirft auch die Konzerne dem fundamentalen Gesetz des allgemeinen Volksinteresses. Mit Genugtuung hat die deutsche Oeffentlichkeit weiter vernommen, daß der verantwortliche Leiter des Vierjahresplanes entschlossen ist, die Ernährung durch eine straffe Organisation zu sichern. Das Wort: „Das deutsche Volk wird ernährt, solange ich auf diesem Posten stehe", ist nicht nur beruhigend hingesprochen. Wer die eiserne Konsequenz Hermann Görings kennt, weiß, daß hinter diesem Wort der unbedingte Wille steht, der auch die notwendigen praktischen Maßnahmen zu ergreifen weiß. So wollte der Ministerpräsident seine Rede verstanden haben, so ist sie auch vom deutschen Inland und vom Auslandsdeutschtum verstanden und bejubelt worden.

Bolschewistische Bestien

Massenmorde im Krankenhaus von Santander Handgranaten und Maschinengewehre gegen wehrlose Gefangene

Santander, 3. September.

Wie nunmehr bis ins einzelne festgestellt ist, haben die Bolschewisten noch in der Nacht zum 26. August vor Einrücken der nationalspanischen Truppen im dortigen Krankenhaus Valdesillas ein Massaker angerichtet. 56 Leichen wurden noch im Krankenhaus vorgefunden, 18 Ermordete waren bereits beerdigt. Unter den Ermordeten befanden sich u. a. drei männliche Mitglieder aus einer Familie, darunter ein 15jähriger Junge.

Während der roten Herrschaft wurde auch unter den Inhaftierten eines im Hafen von Santander liegenden Gefangenenschiffes ein Blutbad angerichtet. Bolschewistische Horden erschienen an Bord, trieben die politischen Gefangenen mit Handgranaten in eine Ecke des Schiffes und schossen sie dann mit Maschinengewehren zusammen. Nach eidlichen Aussagen von Augenzeugen wurden dabei etwa 300 Gefangene ermordet.

Zuflucht in englischen Hafen

Bolschewistischer Zerstörer wird im Dock von Falmouth wieder flott gemacht

London, 3. September.

Der bolschewistische Zerstörer „José Luis Diaz" lief am Dienstag mit ernsten Beschädigungen den englischen Hafen Falmouth an. Preß Association meldet, daß der Zerstörer ins Dock gekommen sei. Die Mannschaft behauptet, daß ihr Schiff schwere Beschädigungen bei einem Luftangriff nationaler Flugzeuge auf Gijon erlitten habe.

Die englische Regierung hat heute dem Kommandanten des bolschewistischen Schiffes mitgeteilt, das Schiff dürfe so lange im englischen Hafen bleiben, bis es wieder als seetüchtig gelten könne.

Tschachar macht sich selbständig

Tokio, 3. September.

Wie die Agentur Domei berichtet, hat sich am Freitag in Kalgan (Nordchina eine vorläufige selbständige Regierung der Provinz Tschachar gebildet. Sie verfolgt das Ziel, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Wie aus japanischer Quelle verlautet, sind in der Provinz Schensi 70 sowjetrussische Flugzeuge zur Unterstützung der chinesischen Streitkräfte eingetroffen.

Reichsautobahner erleben den Reichsparteitag 1937. Wie in den beiden vergangenen Jahren, wird auch am Reichsparteitag 1937 eine Abordnung von etwa 120 Reichsautobahnarbeitern, in der jedes Reichsautobahnlager vertreten ist, im Amt Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kostenlos teilnehmen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Fritz Schmidt.
Verantwortlicher Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann (in Urlaub), i. V.: Kurt Dörnemann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg, Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs. Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe. Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.
Durchschnittsauflage Juli 1937 über 28 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.



Weltbild (2), Hoffmann (2)

Bild oben: Ein Porträt Benito Mussolinis. — Bildreihe unten: Links: Der italienische Regierungschef mit seinen beiden Söhnen Bruno und Vittorio. — Mitte: Mussolini in einer für ihn typischen Haltung. — Rechts: Mussolini mit Generalfeldmarschall von Blomberg während dessen Besuch in Italien vor einigen Monaten. Rechts Botschafter von Hassell, links Außenminister Ciano.

DER DUCE

Zum bevorstehenden Besuch des italienischen Regierungschefs

Deutsche Kulturwoche in Paris

Der Beginn

Paris, 3. September.

Von unserem nach Paris entsandten Sonderberichterstatter

Am Freitag begann in Paris die unter dem Protektorat von Staatssekretär Funk stehende und organisatorisch vom Propagandaministerium vorbereitete Deutsche Kulturwoche. Ein erlesenes künstlerisches Programm, das in seinen Einzelheiten aus früheren Veröffentlichungen schon bekannt ist, wird Gipfelleistungen deutschen Schaffens auf dem Gebiete der Musik, des Tanzes und des Films bringen. Schon seine technische Durchführung bedeutet eine einzigartige Leistung, denn nicht weniger als 1200 Personen, die zum Teil in Sonderzügen und Flugzeugen nach Paris befördert wurden, teilen sich in seine Ausführung. Die besten Sänger, Musiker, Kapellmeister, Tänzer und Tänzerinnen, über die Deutschland verfügt, der Kölner Männergesangverein, der Bruno Kittelsche Chor sowie das technische Personal der Berliner Staatsoper wurden in den Dienst der ehrenvollen und verpflichtenden Aufgabe gestellt.

Acht Tage lang werden nun die Pariser und mit ihnen das zur Weltausstellung herbeigeströmte internationale Publikum Gelegenheit haben, sich von dem Leistungswillen des jungen nationalsozialistischen Deutschlands zu überzeugen. Wie man hört, ist von dieser Gelegenheit in erfreulich hohem Maße Gebrauch gemacht worden. Denn trotz der sommerlichen Hitze, die augenblicklich über Paris brütet — nur das sich färbende Laub in den Tuillerien erinnert einen an den nahen Herbst —, ist das Interesse für die Veranstaltungen der Woche, deren riesenhafte, mit den Köpfen Beethovens und Wagners ausgeschmückte Plakate einem allenthalben entgegenleuchten, außergewöhnlich groß. So darf man erwarten, daß die aufgewandte künstlerische Arbeit ihre Früchte tragen und der Sinn dieser Woche richtig verstanden wird. Sie will, wie dies Staatssekretär Funk anläßlich eines Empfanges der deutschen Presse in der deutschen Botschaft am Freitag vormittag ausführte — am Nachmittag fand ein Empfang der französischen Presse statt —, keine kulturpolitische Kundgebung sein, sondern sie bezweckt nichts anderes, als deutsche Kunst so zu zeigen, wie sie in der Heimat gezeigt wird, um auch denen, die keine Möglichkeit haben, nach Deutschland kommen zu können, einen Begriff von dem kulturellen Gesicht des Landes zu vermitteln und so den im Deutschen Pavillon der Ausstellung verkörperten Willen zu schöpferischer Aktivität in lebendiger Weise zu ergänzen.

Die Reihe der Veranstaltungen eröffnete am Freitag abend eine Filmvorführung im Filmtheater der Weltausstellung, in deren Mittelpunkt die Aufführung der beiden Filme Deutschland und Patrioten stand. Beide Werke haben bereits in Venedig ihre Feuerprobe vor einem internationalen Publikum erlebt. Ist der Kulturfilm Deutschland, ein nach dem Siemens-Berthon-Verfahren von Svend Noldan hergestellter Farbfilm, seinem Thema nach besonders geeignet, den Ausländer in die Erlebnissphäre des deutschen Menschen, seiner Landschaft und Kultur und damit in das Verständnis seines Wesens einzuführen, so dürfte der von Karl Ritter inszenierte Spielfilm „Patrioten" im besonderen durch seine Problemstellung interessieren. Der Abend, auf den noch zurückzukommen sein wird, wurde von Heinrich Schlusnus mit Hugo Wolfs Lied „Wer in die Fern will wandern" beziehungsreich eingeleitet.

Dr. Baumgard

Abberufung

der Mitglieder des Landeskirchenausschusses für die Evangelische Kirche der Altpreußischen Union

dnb **Berlin**, 3. September.

Der Reichs- und Preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat die Mitglieder des Landeskirchenausschusses für die Evangelische Kirche der Altpreußischen Union aus ihren Aemtern abberufen, nachdem zwei Mitglieder ihren Auftrag zurückgezogen hatten. Die Befugnisse des Landeskirchenausschusses werden von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates wahrgenommen.

Schwere Säbel für Alte Herren

Die Ehrenordnung der NS.-Studentenkampfhilfe

dnb **Berlin**, 3. September.

Der Arbeitsausschuß für die Ehrenordnung der Reichsstudentenführung trat unter dem Vorsitz von SA.-Obersturmbannführer Trumpf zusammen, um über eine grundsätzliche Regelung der Ehrenangelegenheiten des Altherrentums zu beraten. An der Sitzung nahmen u. a. teil: Staatssekretär Landfried, SA.-Brigadeführer Solbrig, Obergebietsführer Stellrecht und der frühere Führer des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, SS-Sturmbannführer Langhoff. Die Ehrenordnung des Altherrentums wird sich grundsätzlich von der vom Reichsstudentenführer am 23. Juni 1937 in Heidelberg in Kraft gesetzten Ehrenordnung des Deutschen Studententums nicht unterscheiden. Besonders wird der Grundsatz, daß die Ehre eines jeden Volksgenossen den gleichen Wert hat, auch im Altherrentum maßgeblich sein. In der Ehrenordnung des Altherrentums werden lediglich gewisse Bestimmungen getroffen werden, die durch das Alter der dieser Ehrenordnung Angehörenden bedingt sind. Den Alten Herren wird bei einem Zweikampf gestattet sein, den alten schweren Säbel zu fechten, auf den sie eingepaukt sind.

Die neuen Herbsttaschen
Lederwaren
Zimmermann
Das alte, solide Spezialgeschäft Kortumstraße 28
Reparaturen schnell und preiswert

P. Wolters
vorm. C. O. Loer
Hellweg 20
Ruf 62905
Vertilgung sämtlichen Ungeziefers mit und ohne Vergasung, unter voller Garantie.
Seit 30 Jahren am Platze

Kleine Anzeigen
gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist, im
Bochumer Anzeiger

Dreiring Seife
Zur Wäsche besonders gut!
Die grün-weiß-rote Packung garantiert beste Qualität

Vom Eismeer auf den Mittagstisch

Die Dauer einer gewöhnlichen Fischfangreise nach Island oder ins Nördliche Eismeer beträgt etwa vierzehn Tage. Kehrt dann ein Hochseefischdampfer mit 3000 Zentner Fischen in seinen Heimathafen zurück, so wird die Ladung unverzüglich gelöscht, das Schiff gründlich gesäubert, mit genügend Kohlen, Wasser und Eis versorgt, und dann geht's wieder in See. In zwei Tagen ist das alles erledigt; die Mannschaft hat knapp Zeit, ihre Familien zu besuchen, und kaum hat man sich's versehen, ist der schöne Landaufenthalt vorbei und die harte, entsagungsreiche Arbeit beginnt von neuem. Am Anfang jeder Fahrt aber, ob Sommer, ob Winter, steht die gleiche bange Frage: werden wir günstiges Wetter haben oder wird der Sturm unseren Fang vereiteln oder stark behindern? Werden wir auch sonst Glück haben oder wird der Fischsegen ausbleiben?

Und selbst wenn die Fahrt vom Glück gesegnet war, bleibt bisweilen der Lohn aus. Denn nicht alle angelandeten Fische können restlos abgesetzt werden. Oft wandert dann eine ganze Dampferladung in den „Gammel", d. h. sie wird zu Fischmehl verarbeitet und erzielt so nur geringere Preise. Die Fanganteile für die Besatzung sind dann auch entsprechend niedrig; viel schlimmer aber ist noch die Tatsache, daß damit Tausende von Zentnern Fische für die menschliche Ernährung verloren gehen. Das trifft besonders für die Sommermonate zu, wo die Hausfrau an heißen Tagen oft Bedenken hat, Fische zu kaufen. Diese Bedenken sind jedoch heute völlig gegenstandslos. Wer einmal Gelegenheit hatte,

die sorgfältige Kühlung der Fische

auf den Dampfern mit eigenen Augen zu sehen und wer dann auch gesehen hat, mit welcher Eile die kostbare Ware in Spezialwagen der Reichsbahn umgeladen wird, um auf schnellstem Wege ebenfalls eisgekühlt an den Bestimmungsort befördert zu werden, der wird auch bei dreißig Grad im Schatten Fisch kaufen, wenn er darauf Appetit hat. Und gerade in den heißen Tagen hat man ja auf Fleischspeisen im allgemeinen keinen Appetit, so daß ein Fischgericht besonders angebracht ist. Leider muß festgestellt werden, daß viele Fischladungen deshalb liegen bleiben und zu Viehfutter verarbeitet werden, weil unverständlicherweise immer gerade die Sorten Fische verlangt werden, die nur in geringen Mengen auf den Markt kommen, während die großen Mengen der saisonbedingten Fischanlandungen nicht in dem gleichen Maße berücksichtigt werden. Solche Unachtsamkeiten können wir uns auf die Dauer nicht leisten, weil sie die Volkswirtschaft in hohem Maße schädigen; sie könnten auch bei einigem guten Willen vermieden werden. Weit schwieriger ist schon die Frage, ob es gelingen wird, den Fischabsatz in kleineren Städten oder gar in Dörfern zu organisieren; denn der Verbrauch von Seefischen beschränkt sich heute leider noch ausschließlich auf die größeren Städte. Zur Zeit werden in Bayern

Versuche mit Spezialfischautos

gemacht, die die Ware selbst in die entlegensten Ortschaften bringen. Der „Förderungsdienst des Fischeinzelhandels" gibt auch Darlehn zur Einrichtung von Fischabteilungen in Lebensmittelgeschäften und zur Errichtung von Fischspezialgeschäften. In kleinen Orten hat sich besonders eine eigens konstruierte Kühltruhe für Fische bewährt, die äußerst billig in der Anschaffung und sehr einfach in der Handhabung ist. Da zum Verkauf von Fischen auch besondere Fachkenntnisse erforderlich sind, sind für Interessenten Fachkurse eingerichtet worden, in denen die Teilnehmer in kürzester Zeit mit den wesentlichsten Fragen des Fischhandels vertraut gemacht werden. Die Versuche in Bayern können bereits heute als ein voller Erfolg verzeichnet werden. Es ist geplant, dieses System im Laufe des nächsten Jahres auf das ganze Reich auszudehnen.

Die Einbeziehung des flachen Landes in den Fischverbrauch wird selbstverständlich zur Folge haben, daß die angelandeten Fische restlos bis auf das letzte Pfund verkauft werden. Ja, man rechnet sogar damit, daß die heutige Hochseefischereiflotte mit ihren knapp 400 Schiffen bald nicht mehr den Bedarf decken kann. Bis zum Jahre 1940 soll die Hochseefischereiflotte deshalb verdoppelt werden. Diese Pläne mögen dem Uneingeweihten phantastisch erscheinen; sie sind es aber nicht. Die Verwirklichung dieser Vorhaben wird den Fischverbrauch lediglich auf die Höhe bringen, die dieser Nahrung auf Grund ihres Nährwertes und ihrer Bekömmlichkeit zukommt. Die deutsche Fischwirtschaft wird dann aber auch im Kampf um die Ernährung des deutschen Volkes eine ihr gebührende Stellung einnehmen

550 Millionen Eier

im Kühlhaus

Die Eierversorgung besonders in den großen Verbraucherzentren hat sich weiter gebessert. Lediglich dort, wo die Ansprüche über den jahreszeitlichen Durchschnitt zu weit hinausgingen, ließ sich eine restlose Bedarfsdeckung nicht durchführen. Die nachlassende Aufnahmefähigkeit der Fremdenverkehrsgebiete trug zur Auflockerung der Marktlage bei. Angemessene Wünsche werden auch künftig befriedigt werden können, zumal die Bestände der von der Reichsstelle eingekühlten Eier mit 550 Millionen Stück um etwa 10 Prozent höher als im Vorjahre liegen.

Die Richtlinien

für den Erwerb der Leistungsabzeichen der DAF.

Zu Beginn des Leistungskampfes der deutschen Betriebe hat der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, neben dem bereits bestehenden Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung drei weitere Leistungsabzeichen, die ebenfalls im Rahmen des Leistungskampfes verliehen werden, gestiftet, und zwar für „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen; „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit"; „Vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude". Für den Erwerb dieser Leistungsabzeichen, die selbstverständlich nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist, sind jetzt die Richtlinien festgesetzt worden.

Das Leistungsabzeichen für „vorbildliche Heimstätten und Wohnungen" wird nur verliehen, wenn der Betrieb eine wirkliche Heimstättenbetreuung durchführt, d. h., wenn er sich um die Wohnungsverhältnisse aller Gefolgschaftsmitglieder kümmert. Es genügt also für die Erringung des Leistungsabzeichens nicht allein die Erstellung einer bestimmten Anzahl Siedlungshäuser oder Wohnblocks. Der Erwerb des Leistungsabzeichens für „vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit" fordert eine laufende Betriebsbetreuung durch das DAF.-Amt für Volksgesundheit oder einen Betriebsarzt. Der Betrieb muß durch Erziehung zu Ordnung und Sauberkeit Unfälle und Erkrankungen verhüten. Weiter wird geprüft werden der Einsatz von Frauen und Jugendlichen sowie der von älteren Betriebsangehörigen und Invaliden. Besonderer Wert wird auch auf ausreichende vorbildliche Maßnahmen auf dem Gebiete des Mutterschutzes und der Schwangerenunterstützung gelegt. In den Richtlinien wird weiter auch die Gestaltung der Umkleide-, Wasch- und Baderäume sowie der Aufenthaltsräume behandelt. Das Leistungsabzeichen für „vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude" wird an die Betriebe verliehen, die sich in jeder Hinsicht vorbildlich für die Förderung der großen Pläne der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eingesetzt haben.

Marktregelung — Großmarkthallen

Auf einer Tagung der Marktdezernenten und Markthallenleiter in Düsseldorf führte Direktor Bauernfeind (Breslau) nach dem Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros folgendes aus: Mit dem weiteren Fortschreiten der marktregelnden Maßnahmen des Reichsnährstandes würden die Wochenmärkte einmal noch ganz verschwinden. Aus diesem Grunde sei den Städten die Errichtung neuer oder weiterer Kleinmarkthallen dringend abzuraten. Im Gegensatz zu den Kleinmarkthallen würden Großmarkthallen auch in der nationalsozialistischen Marktregelung eine wichtige Rolle spielen. Da sich die marktregelnden Maßnahmen des Reichsnährstandes dahin auswirken würden, daß die Erzeuger auch den Großmarkt nicht mehr selbst beschicken werden, würden tatsächlich Großmarktanlagen ausschließlich für den Großhandel bestimmt sein. Durch das Bestehen von Großmarkthallen werde der Hauptzweck der nationalsozialistischen Marktregelung wesentlich gefördert: Dem Bauer solle ein angemessener Preis für seine Erzeugnisse garantiert werden, damit er seinen Betrieb ordnungsmäßig bewirtschaften könne und so die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle gesichert werde. Da aber den deutschen Großstädten nicht zugemutet werden könne, daß sie zur Erhaltung ihrer Großmarkthallen alljährlich große Zuschüsse aus Mitteln der allgemeinen Verwaltung bereitstellen, erscheine es durchaus gerechtfertigt, wenn jeder Marktbeschicker an der Tragung der Unkosten des Großmarkts sich beteilige. Neue Großmarktanlagen würden zweckmäßig im Benehmen mit den Berliner Zentralstellen sowie mit den örtlich zuständigen Stellen des Reichsnährstandes einschließlich der verschiedenen Wirtschaftsverbände geplant, um auf diese Weise die Wünsche dieser Stellen berücksichtigen zu können. Um Zersplitterungen im Marktverkehr zu verhindern, und eine umfassende Marktübersicht zu erhalten, sei es dringend erforderlich, daß der gesamte Großhandel mit Lebensmitteln des Marktverkehrs in den Großmarkthallen zusammengefaßt, ferner, daß für sämtliche Lebensmittel des Marktverkehrs der Marktzwang eingeführt werde. Großmarkthallen sollten in dieser Beziehung Zwangsanstalten werden, ähnlich wie die Schlachthöfe.

Von allem etwas

Der Verein Deutscher Ingenieure hält am 16. und 17. September in Düsseldorf seine **„Wissenschaftliche Herbsttagung"**, verbunden mit einer „Betriebswissenschaftlichen Tagung", ab. Auf dieser Tagung wird insbesondere die Frage der zweckmäßigeren Verarbeitung und der richtigen Bearbeitung der neuen deutschen Werkstoffe im Rahmen des Betriebes im Vordergrund stehen.

Der Reichswirtschaftsminister hat verfügt, daß in die Handwerksrolle eingetragene selbständige **Handwerksmeister während der Ausübung ihrer militärischen Dienstpflicht weiter in der Handwerksrolle geführt werden**, auch dann, wenn der Betrieb während ihrer Abwesenheit nicht ausgeübt werden kann. Dem zum Wehrdienst eingezogenen Handwerksmeister sollen aus seiner Einziehung keine Nachteile erwachsen.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat das **Kelterverbot** mit Wirkung vom 1. September 1937 **aufgehoben.** Am 1. September 1937 konnte somit mit der Herstellung von Aepfelwein, schwäbischem Most (württembergischem und badischem Most sowie Frischmost, süßem Aepfelwein) und Aepfelsüßmost (auch Dicksäften), begonnen werden.

Wie die **J. G. Farbenindustrie** mitteilt, hat sich ihr Geschäftsgang im ersten Halbjahr 1937 befriedigend entwickelt. Auf fast sämtlichen Arbeitsgebieten konnten gegenüber dem Vorjahr Umsatzsteigerungen erzielt werden; hervorzuheben ist, daß es möglich war, auch den Auslandsabsatz zu erweitern.

Das von Dr. Friedrich Bergius durchgebildete **Holzverzuckerungsverfahren** ist jetzt so weit entwickelt worden, daß es in den technischen Großfabrikationsprozeß eingeführt werden kann. Das Werk Mannheim-Rheinau der Deutschen Bergin-AG. für Holzhydrolyse hat mit sämtlichen Abteilungen den Betrieb aufgenommen.

Das **ausländische Kapital**, das sich während der Jahre vor der großen Krise in hohem Maße in Beteiligungsform **bei den deutschen Aktienunternehmen** gesammelt hatte, beginnt jetzt langsam wieder abzufließen. Nach dem Stand von Anfang 1933 wurden 1,55 Milliarden Reichsmark Auslandsbeteiligungen festgestellt, Anfang 1936 dann nur noch 1,49 Milliarden Reichsmark, Anfang 1937 sogar nur noch 1,26 Milliarden Reichsmark.

Schutz für die Modeschöpfer bedeutet eine Anordnung der Wirtschaftsgruppe Bekleidungs-Industrie. Danach ist es nicht nur unzulässig, modische Leistungen eines andern in unveränderter Form nachzuahmen; auch geringfügige Aenderungen der Herstellungsart fallen unter das Verbot. Für Verstöße sind Strafen vorgesehen.

Von den an der **Berliner Börse notierten Aktien** sind nach einer Berechnung aus dem Kurszettel **nur noch 64 ohne Dividendenzahlung.** Alle übrigen werfen größere oder kleinere Beträge an ihre Aktionäre aus. Von 485 insgesamt notierten Aktien sind also nur noch 14 v. H. ohne Dividende. Mitte August 1932 hingegen waren von den damals notierten Aktien nicht weniger als 413 dividendenlos geblieben. (Zahl der dividendenlosen Aktiengesellschaften seit Mitte August 1932: 413, 343, 250, 142, 100, 64.)

Die Zahl der **Schallplattenfabriken** schmilzt immer weiter zusammen. Nachdem im Frühjahr Grammophon von Telefunken erworben wurde, hat jetzt Carl Lindström die Kristall-Schallplatten-GmbH. gekauft. Während es vor drei Jahren noch rund zehn Fabriken gab, konzentriert sich jetzt die Schallplattenherstellung praktisch auf Telefunken mit der Telefunken-Platte und der Grammophon-Platte („Stimme seines Herrn") und Lindström in enger Verbindung mit Electrola. Daneben besteht eigentlich nur noch eine Fabrik, die eine ganz billige Platte für Einheitspreis-Geschäfte liefert, und der Schallplatten-Volksverband.

Nach dem Bericht der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie hat sich die Zahl der **chemischen Betriebe** von 16 099 im Jahre 1935 auf 16 469 im Jahre 1936 erhöht. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 367 031 auf 413 970. Die Summe der Löhne und Gehälter aller Versicherten stieg von 924,87 Millionen auf 1046,47 Millionen Reichsmark.

Im Jahre 1936 wurden 380 Millionen Kilogramm **Marken- und Molkereibutter** hergestellt, 74 Millionen Kilogramm Hartkäse, 76 Millionen Kilogramm **Weichkäse** und 133 Millionen Kilogramm Quarg. Der Verbrauch ist aber noch höher, denn es werden noch Butter und Käse eingeführt.

Erstmalig Wehrsteuer einbehalten

Bekanntlich müssen nach dem Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937 die Arbeitgeber vom 1. September 1937 ab bei den wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmern die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erheben. Und zwar gilt die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1937 noch als Uebergangszeit. Für diese Uebergangszeit gilt folgendes:

Erstmalig für die nach dem 31. August endenden Lohnzahlungszeiträume muß die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn einbehalten werden. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1937 bei allen männlichen Arbeitnehmern deutscher Staatsangehörigkeit, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben, den Wehrsteuerabzug vorzunehmen. Daß die Steuerkarte eine entsprechende Eintragung enthält, ist dabei nicht nötig.

Der Steuerabzug darf aber unterbleiben, wenn die Gemeindebehörde auf der Steuerkarte auf Antrag des Arbeitnehmers ausdrücklich bescheinigt hat, daß der Arbeitnehmer nicht steuerpflichtig ist. Eine derartige Bescheinigung wird erteilt, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß er entweder die zweijährige aktive Dienstpflicht schon erfüllt oder aber zu ihrer Erfüllung einberufen ist oder einberufen wird oder daß eine endgültige Entscheidung über seine Einberufung noch nicht getroffen ist oder daß ein Steuerbefreiungsgrund vorliegt. Arbeitnehmer, die sich danach für nichtwehrsteuerpflichtig halten, müssen deshalb rechtzeitig bei der Gemeindebehörde unter Vorlage der Steuerkarte und der Unterlagen, aus denen ihre Wehrverhältnisse ersichtlich sind (z. B. Wehrpaß), die Bescheinigung der Wehrsteuerfreiheit beantragen.

Auch hinsichtlich der Höhe der einzubehaltenden Wehrsteuer bestehen noch Unklarheiten. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der Steuerabzug für die Wehrsteuer sich auf 50 Prozent der einzubehaltenden Lohnsteuer beläuft. In jedem Falle sind aber mindestens 4 Prozent des Arbeitslohnes einzubehalten.

Börsen abgeschwächt

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Ueberwiegende Abgaben führten fast auf der ganzen Linie an den Aktienmärkten zu Kursabbröckelungen. Die Kulisse betätigte sich hauptsächlich in Glattstellungen. Nach den ersten Notierungen kam es weiter zu kleinen Rückgängen. Der Montanmarkt lag rückläufig. Vereinigte Stahl verloren bei der ersten Notiz 1 Prozent, konnten dann eine Kleinigkeit aufholen. Die Umsatztätigkeit am Kurenmarkt war sehr gering. Zu nennenswerten Kursänderungen kam es nicht. Constantin wurden etwas billiger angeboten. Im Freiverkehr war die Umsatztätigkeit ziemlich rege. Von Kohlenaktien wurden Bergbau Lothringen 1½ Prozent billiger abgegeben. Der Schluß war ziemlich gehalten.

1 Pfund: 12,36½ (Vortag 12,38) RM.
100 Dollar: 249,40 (Vortag 249,40) RM.
100 holl. Gulden: 137,56 (Vortag 137,50) RM.
100 franz. Frank: 9,30½ (Vortag 9,31½) RM.
100 Schweiz. Franken: 57,25 (Vortag 57,27) RM.
100 österr. Schilling: 49,00 (Vortag 49,00) RM.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) RM.

Berliner Börse

Die Börse war wieder etwas schwächer gestimmt. Der Berufshandel zeigte etwas Entlastungsbedürfnis. Stimmungsmäßig wirkte die dauernde Schwäche der Auslandsbörsen mit. Das Geschäft war überall nur klein. Bei dem Mangel an Unternehmungslust kam es an den Aktienmärkten verschiedentlich zu Kursrückgängen bis 1 Prozent und darüber. Die Anleihemärkte waren nicht viel verändert, aber eher etwas schwächer. Altbesitz eher rückläufig. Kommunale Umschuldungsanleihe behauptet. Die drei Dekosama-Anleihen waren je ¼ Prozent niedriger. Der Verlauf war weiter nachgebend, ungefähr um ¼ bis ½ Prozent. Die Börse schloß lustlos. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ im Mittel.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse herrschte weiterhin Zurückhaltung vor, so daß vorerst keine Umsätze zustande kamen. Die Haltung war auf dem ermäßigten Mittagsstand behauptet, da weiteres Angebot nicht zu verzeichnen war. Anderseits machte sich jedoch auch keine Kaufneigung geltend. Die genannten Kurse lagen nahezu unverändert. An der Nachbörse hörte man zum Teil eher etwas höhere Kurse.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Weizen märk.	205	205	Roggenm. 0,997 A.	21.10	21.10
Roggen märk.	188	188	Viktoriaerbsen	34.0-38.0	34.0-38.0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	23.0-35.0	33.0-35.0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26.0
Weizenm. Auszm. (0,870 Asche)	29.00	29.00			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 3. September:** 78,50 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 133 Reichsmark. Aluminium, Walz oder Draht: 137 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 3. Sept.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	3. 9. Anfang	3. 9. Schluß	3. 9. Kassa	2. 9. Schluß
Altbesitz	—	127.50	127.50	127.50	127.50
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	—.—	99.12	99.50	99.37
6% Mittelstahl	—	102.50	—.—	102.25	—.—
Bemberg	0	152.87	152.75	152.87	—.—
Berger	6	145.00	145.00	145.00	—.—
Buderus	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Dahlbusch St.	6	158.00	—.—	—.—	—.—
Demag	—	152.87	—.—	153.00	—.—
Dtsch. Atlanten	6	121.62	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	153.12	153.00	152.62	154.00
D. Reichsb. V.	7	127.87	127.75	127.75	128.00
Dortm. Union	12	210.50	210.50	210.50	210.75
I. G. Farbenind.	7	167.37	167.37	167.25	167.00
Feldmühle	6	146.00	145.25	145.37	147.00
Felten & Guille	6	139.50	139.00	139.25	—.—
Goldschmidt	5	147.00	—.—	—.—	—.—

	Div.	3. 9. Anfang	3. 9. Schluß	3. 9. Kassa	2. 9. Schluß
Harpen	3½	172.25	172.25	173.50	172.75
Hoesch Köln-N.	3½	128.12	127.50	127.87	128.00
Kali-Aschersl.	5	118.50	—.—	—.—	—.—
Klöckner-W.	4½	138.00	138.50	138.25	—.—
Mannesmann	3	124.25	124.25	124.37	124.75
Reichsbank	12	212.00	211.25	211.25	213.00
Rhein. Braunk.	12	230.00	—.—	232.25	230.00
Rhein. Stahlw.	6	157.50	158.00	158.12	158.25
Rh.-W.-Elek.	6	132.00	132.00	131.50	132.00
Salzdetfurth	7½	161.37	160.00	160.12	163.00
Schuckert & Co.	6	177.25	177.00	177.00	—.—
Siemens & Hal.	8	218.50	217.50	217.50	218.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	130.75	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	119.25	119.00	119.62	120.25
Westd. Kaufhof	0	60.62	60.50	60.62	60.75
Westeregeln	5	116.50	—.—	—.—	118.00
Wintershall	6	136.50	136.00	136.25	136.00

Steinkohlen-Kuxe

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Carolus M.	6450	6800	6550	6850
Const.	9800	10200	9800	10300
Deutschl.	385	425	395	425
Schwerin	-	—	5050	—
Heinr.	19000	—	19000	19900
Langb.	23200	24200	23200	24200
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	20000	26000	20200	21000
Erichsseg	3200	3500	3200	3500
Habigh.	2300	2500	2200	2400
Jlsenburg	290	—	293	—
Mariagl.	7000	7600	7100	7500
Marie	2800	3000	2800	3000
Marie L.	2800	3000	2800	3000
Max	2800	3000	2800	3000
Neusollst.	2350	2550	2300	—
Reichsld.	250	275	240	275
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Gute Hoff.	8200	8500	8200	8500
Leonh.	—	—	—	12600
Michel	16500	17300	—	17300
Vesta	—	—	—	—
Bernhardth.	1450	1550	1450	1550

Kali-Kuxe

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Beienrode	1200	1260	1220	1285
Burbach	—	3000	—	3100

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Dierg.	11700	12100	11750	12350
Westfalen	1050	—	1050	—
Bollerh.	—	4600	—	4600

Kali-Kuxe

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Braunschw.	6000	6400	6000	6400
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	3. 9.	2. 9.
Balcke Masch.	0	127.5	127.5
Berg. G. Dahl. V.	5	157.0	157.0
Bonner Bg. u. H.	6	146.0	146.0
Bösp. Walzw.	—	124.0	123.0
Braunk. Zuk.	6	142.0	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	—.	137.0
Düss. Hoef.-Br.	5	—.	—.
Düss. Masch. B.	0	—.	—.
Dynamit A. Nob.	3.5	89.0	—.
Eschw. Berg. V.	14	277.0	—.
Ewald-K-Ludw.		170.0	170.0
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	135.0	135.2
Hallesche Salz.	6	176.0	176.0
Hilges	5	142.1	142.5
Hindr.-Aufferm.	6	172.7	172.0
Hochtief AG.	6	154.8	153.0
Kabelw. Rheydt	14	214.0	214.0
Kali-Chemie	5	162.5	163.0
W. Krefft	0	103.0	104.2
H. Lehm & Co.	5	154.0	153.7
Mülheim. Berg.	6	182.5	181.6
Rhein. Metall	6	158.5	158.0
Rhein. Spiegel.	3	—.	126.8
Roddergr. Brnk.	18	400.0	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	192.0	—.
Schieß-Defries	8.5	150.7	151.6
Schleg. Scharp.	5	128.0	—.
Ver. Rumpus	0	152.0	152.0
Waggonf. Uerd.	5	115.0	115.0
Wasserw. Gels.	0	—.	174.7

Bankaktien

	Div.	3. 9.	2. 9.
Berlin. Hand. G.	6	—.	135.2
Com.- u. Pr.-B.	5	118.2	118.6
D. Bank u. D.-G.	5	124.0	124.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	—.	140.0
Westd. B. K.-A.	5	—.	—.

Versicherungsaktien

	Div.	3. 9.	2. 9.
Aach.-Münch. F.	32	1080	1081
Aach. Rückvers.	14.8	225.0	225.0
Agripp. S., Fl. L.	—	390.0	390.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	274.0	274.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	215.0	215.0
Colonia, F.-V. K.	2.4	135.0	135.0
Colonia Rückv.	—	257.0	258.0
Gladb. Feuerv.	40	800.0	800.0
Köln. Hagelv.	8	86.0	85.0
Köln. Lloyd A. V.	—	247.0	247.0
Köln. Rückv. gr.	6	117.0	117.0
Köln. Rückv. kl.	—	77.0	77.0

Rentenwerte

	3. 9.	2. 9.
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10	99.7	99.7
5½ dto. dto. S. 11	101.7	101.7
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	98.7	98.5
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12, 14	99.5	99.5
4½ dto. Gold-K.-Obl.	98.5	98.5

Freiverkehrs-Aktien

	3. 9. Geld	3. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. Brief
Alexand	75.0	77.5	75.5	78.5
Burb. K.	65.0	67.5	65.0	68.0
Gütt.-W	114.5	117.5	114.5	117.5
Dol. Bas.	116.5	—.	114.0	117.0
Dyckern	134.5	137.5	134.0	138.0
Eisa C.	133.0	137.0	135.0	137.5
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	143.5	146.5	144.0	147.0
Kortum	65.0	67.0	65.0	—.
K.-Fölz.	113.0	116.5	112.0	116.0
Lothrin.	124.0	127.0	125.5	128.5
Lothr. G.	82.5	84.0	81.0	84.0
Nrh. Berg	—.	150.0	—.	152.0
Rh. Linol	—.	—.	—.	—.
Str. b. Nis.	121.5	125.0	122.0	125.5
W. Kupf.	115.0	118.5	116.0	118.5
Wf. Dinn.	144.0	148.0	144.0	—.
H. Schott	—.	103.0	100.0	103.5
Walther	126.5	129.5	127.0	129.0

Steuergutscheine

	3. 9.	2. 9.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	—.
" " 1. 4. 1935	—.	—.
" " 1. 4. 1936	—.	—.
" " 1. 4. 1937	—.	—.
" " 1. 4. 1938	117.2	117.2

Berliner Börse, 3. Sept.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	3. 9.	2. 9.
Akkumulatoren	12	—.	—.
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	130.0	130.3
Anhalter Kohle	4	126.2	126.2
Aschaff. Zellstoff	3	151.0	—.
Balcke	0	127.5	127.1
Basalt	0	66.0	69.0
Bayr. Motoren	6	157.0	159.8
Bemberg	0	153.0	154.1
Berger Julius	6	144.5	145.5
Bergmann El.	4	150.0	—.
Berl. Kr. u. Licht	8	168.1	168.2
" Maschinenb.	6	156.6	158.0
Buderus	4	129.2	130.0
Charl. Wasser	5½	116.3	116.5
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	11	—.	190.1
Daimler Benz	5	142.2	144.8
Dtsch. Atlant.	6	122.0	122.7
Dtsch. Conti Gas	5	122.2	125.3
" Kabel	6	—.	—.
" Linoleum	10	170.7	171.0
" Steinzeug	8	—.	171.0
" Tel. u. Kab.	7	—.	150.0
" Waffen	6	207.0	209.5
" Eisenhand.	6	—.	153.5
Dierig	10	—.	174.2
Dittmann Neuh.	3	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	180.0	—.
" Union-Brau	12	210.7	—.
Dürener Metall	6	204.0	203.5
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Liefer.	6	131.7	132.5
" Licht u. Kr.	7	154.0	155.2
Engelh. Brauerei	0	88.7	89.5
Enzinger Union	6	—.	129.8
Feinjute	7	128.0	128.0
Gebhardt & Co.	8	158.0	—.
German. Cem.	4	118.5	119.5
Ges. f. el. Untern.	6	159.2	160.0
Gildemeister	8	176.5	176.5
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	119.7	119.0
Guanowerke	5	128.7	129.0
Hackethal Draht	6½	150.0	150.2
Hageda	6	126.5	126.6
Hamb. Elektr.	8	158.0	158.2
Hindr.-Aufferm.	8	172.7	172.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	154.3	153.7
Hotelbetr.-Ges.	0	93.1	94.2
Ilse Bergbau	6	—.	—.
Ilse Genuß	6	140.7	139.3
Isenbeck Brau.	4	—.	—.
Junghans Gebr.	4	136.5	138.0
Kokswerke	6	165.1	166.2
Kölner Gas	3	92.5	92.7
Krefft W.	0	103.0	104.2
Kromschroeder	5	114.7	114.7
Kronprinz Metall	7½	156.0	156.2
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	130.0	—.
Laurahütte	0	21.2	21.5
Leopoldsgruben	4	131.7	132.2
Lindes Eis	8	180.8	180.1
Lingnerwerke	8	184.5	—.
Lorenz C.	8	200.0	—.
Maximil. Hütte	8	—.	—.
Miag	4	—.	149.5
Mimosa	8	159.6	162.7
Mülheimer Berg.	6	182.5	181.0
Orenst. & Koppel	0	116.2	118.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	131.5
Rhein.-W. Kalk	6	—.	—.2
Riebeck Montan	4.2	—.	118.2
Rütgerswerke	6	152.5	152.0
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	120.0	119.0
Schlegel	5	128.0	—.
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	129.5	129.5
" Elekt. u. Gas	7	146.0	146.5
Schub. & Salzer	6	165.5	—.
Schultheis-Patz.	4	95.7	95.5
Siegersdorfer W.	5	138.0	138.0
Siemens Glas	4	133.0	133.0
Siem. & Halske	9	217.5	219.0
Stollberg. Zink	0	100.5	—.
Thüringer Gas	7	142.2	142.2
Tuch Aachen	7	—.	—.
Union chem.	5	—.	119.7
Ver. Dtsch. Nickel	8	170.5	171.2
Ver. Glanzst.	0	—.	227.0
Ver. Ultramarin	7	—.	150.0
Vogel Draht	6	—.	150.2
Wagner & Co.	5	129.8	129.8
Wandererw.	8	180.0	181.5
Warsteiner Grub.	3	116.8	118.0
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	3. 9.	2. 9.
A. G. für Verkehr	0	127.5	127.8
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	80.0	83.2
Hamb. Südamer.	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	87.2	89.7

Rentenwerte

	3. 9.	2. 9.
4% Dt. R. Schatz. 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.2	99.2
5½ D. R. Younganl.	105.0	104.9
4½ Reichsbahn Sch.	100.6	100.6
Westfalen Altbesitz	134.5	134.1
4½ Bochumer Anl.	98.0	—.
4½ Duisburger Anl.	98.1	98.1
4½ Düsseldorfer Anl.	98.1	—.
4½ Elberfelder Anl.	98.1	—.
4½ Essener Anl.	—.	98.1
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	98.7
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.5	98.5
4½ Dt. Komm. Goldan.	99.5	99.6
4½ Westf. Idsch. Pfdl	99.0	99.1
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	99.7	99.7
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.5	99.5
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	99.5	99.5
4½ Basalt Obl.	102.5	—.
6 Concord. Berg. Obl.	103.7	—.
6 Daimler Benz Obl.	—.	105.0
6 Klöcknerw. Obl.	102.3	—.
6 Mont Cenis Obl.	—.	102.7
4½ Ver. Stahl 60	98.0	98.2
4½ Ver. Stahl 47/51	99.6	99.5
5 Ver. Stahl	—.	—.
6 Siem. & H. Obl.	180.5	—.
6 Farbenbonds	133.0	132.5
Umschuld. Anleihe	94.4	94.4

	3. 9. Geld	3. 9. Brief
R. Schuldb. F. 38	99.8	100.6
R. Schuldb. F. 40	99.7	100.6
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	99.2	100.0
5 Essen. Steink. 42	101.0	102.5
4½ Harpener 49	98.0	100.0
4½ R. W. E. 52/5	97.2	98.7
5 R. W. E. 50	100.5	103.0
4½ Ruhrchemie 56	97.0	98.5
4½ Ruhrgas 53	98.5	100.0
4½ Ruhrwasser 53	97.5	99.0
4½ Ruhrwohng. 58	99.0	100.0
4½ V. E. W. 52	97.0	98.5

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

SPAREN auf Banksparbüchern der Commerz- und Privat-Bank
Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3-4, Fernspr. 60031



Zur Saisoneröffnung zwei Meisterschaftsspiele in der Gauliga und vier Punktekämpfe in der Bezirksliga

Die Fußballstammtische haben wieder Gesprächsstoff, Diogenes und August Schrömmel wieder Arbeit: die Fußballmeisterschaftssaison 1937/38 beginnt. Nach der Ouvertüre durch die Freundschaftsspiele tritt nun wieder der Ernst der Punktekämpfe mit seinen Hoffnungen und Enttäuschungen an die Mannschaften heran. Wie im Vorjahre, so gewährt der Deutsche Meister Schalke 04 auch in diesem Jahre seinen Mitbewerbern in der Gauliga einen „Vorsprung" von genau vier Wochen, um sich dann wieder an die Verfolgung des im Vorjahre allerdings nicht weit ausgerückten Feldes zu machen, da sich in der Saison 1936/37 Westfalens Gauligavereine freundlicherweise selbst „zerfleischten" und so Schalke die Eroberung seines Thrones erleichterten. Es hat den Anschein (siehe die Siege von Borussia Dortmund über den Hamburger Sportverein, von Germania Bochum über den Mittelrheinmeister VfR. Köln), als habe sich die Spielstärke der westfälischen Gauliga gehoben. Hoffen wir also, daß in diesem Jahre in der höchsten westfälischen Spielklasse nicht nur wie bisher die Abstiegsfrage zu klären ist, sondern daß dem Meister härteren Widerstand entgegengesetzt wird. Der Verein, der es versteht, sich in den vier Wochen „ohne Schalke" mit klarem Vorsprung vor dem Gros an die Tabellenspitze zu setzen, wird seinem Verein mit dem ersten Spiel gegen Schalke einen Großkampf bescheren. Was das für die Finanzlage des Vereins bedeutet, bedarf keiner langatmigen Erläuterung.

Ueber die Aussichten, über Abstiegskandidaten usw. zu sprechen, ist verfrüht. „Noch ruhen in der Zeiten Schoße . . ."

Die Gauliga eröffnet die Meisterschaft mit zwei Spielen wie folgt:

SV. Höntrop — Westfalia Herne
Arminia Marten — SV. Rotthausen

*

Schalke 04 trägt Sonntag in Siegen gegen Sportfreunde Siegen ein Freundschaftsspiel aus, fährt dann zum Reichsparteitag, um am 9. September zum Revanchespiel gegen den Pokalmeister VfB. Leipzig anzutreten. Es folgt am 12. September in Stuttgart ein Spiel gegen den Vorschlußrundengegner VfB. Germania Bochum erledigt am Wochenende zwei Spiele. Am Samstag treten die Bochumer in Hannover gegen den zur niedersächsischen Gauliga aufgestiegenen SV. Linden 07 aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des Vereins an, während am Sonntag Hildesheim 07 der Gegner ist.

Die Freundschaftsspiele:

Sa. Linden 07 — Germania Bochum
Essen-West 81 — Borussia Dortmund
So. Hildesheim 07 — Germania Bochum
Sportfreunde Siegen — Schalke 04
Union Gelsenkirchen — Spvg. Röhlinghausen

SV. Höntrop — Westfalia Herne

Die Höntroper mußten im Vorjahre die Würde eines westfälischen Gauligazweiten an Westfalia Herne abtreten, da die Rothosen im Vorjahre völlig den Tritt verloren hatten und erst im Augenblick höchster Abstiegsgefahr ihre alte Stoßkraft wiederfanden. Die Höntroper Mannschaft zeigt im Vergleich zum Vorjahre im wesentlichen das gleiche Gesicht, was auch bei Westfalia Herne der Fall ist. Die Herner bewiesen am Vorsonntag durch einen 4:1-Sieg über den TuS., daß sie die Sommerpause schon überwunden haben. Das Spiel verspricht einen interessanten Kampf mit ungewissem Ausgang.

Arminia Marten — SV. Rotthausen

In Arminia Marten stellt sich einer der beiden vorjährigen Aufstiegskandidaten im Kampf gegen den vor zwei Jahren aufgestiegenen SV. Rotthausen vor. Der Aufstieg der Martener bedeutete eine große Ueberraschung. Die Mannschaft ist auf eigenem Platz nicht zu unterschätzen, so daß man das Ergebnis mit Interesse erwartet.
ob Wattenscheid tatsächlich die Mannschaft ist, der man das besondere Interesse widmen muß.

TuS. Bochum — Witten 92

Wie alle Bochumer Bezirksligavereine, so blieb die Bilanz der Freundschaftsspiele auch für den TuS wenig erfreulich. Immerhin bewies die Mannschaft im Spiel gegen den Gauligazweiten Westfalia Herne am Vorsonntag eine Leistungssteigerung, die berechtigte Hoffnungen erweckt hat, daß der erste Spielsonntag zwei Punkte bringen wird. Witten 92 zeigte in der vorjährigen Saison keine besonderen Leistungen, so daß es bei entsprechendem Kampfgeist der TuS.-Mannschaft schon gelingen müßte, eine Erfolg davonzutragen.

TG. Ehrenfeld — SC. Dahlhausen

Die Turngemeinde Ehrenfeld muß das erste Spiel gegen den SC. Dahlhausen in ersatzgeschwächter Aufstellung aufnehmen. Das kann unangenehm werden, da die Dahlhauser sich im Vergleich zum Vorjahre stark verbessert haben. Die Mannschaft ist lo lange von den Abstiegssorgen belastet gewesen, daß sie sich anscheinend etwas Besonderes vorgenommen hat. Unter diesen Umständen ist der Ausgang des Spieles völlig ungewiß.

*

Bochums neuer Bezirksligaverein Polizei Bochum wird erst zwei Spielsonntage später in die Kämpfe eingreifen.

Die Nachbargruppen:

Gelsenkirchen: Delog Rotthausen — Westfalia Buer; Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Börnig; VfB. Bottrop — Sportfreunde Gladbeck; Erle 08 — BV. 12 Gelsenkirchen.

Dortmund: Sportfreunde Dortmund — BV. Brambauer; Unna 08 — Union Recklinghausen; SC. Hörde — VfL. Altenbögge; Viktoria Recklinghausen — TV. Eickel.

Minden: SV. Neuhaus — VfL. Geseke; SuS. Herford — SpVg. Schildesche; SpVg. Gütersloh — VfL. Paderborn.

Münster: Rheine 09 — BV. Rheine; Münster 08 — Titania Essel; SpVg. Beckum — Vorwärts Gronau; SpVg. Erkenschwick — Preußen Münster.

Sauerland: DSC. Hagen — SV. Herdringen; FC. Schwelm — VfL. Schwerte; SuS. Menden — TuS. Milspe.

Siegerland: RSV. Eiserfeld — RSV. Lüdenscheid; SV. Altenseelbach — BC. Siegen; Jahn Werdohl — SpVg. Klafeld.

Punktespiel Weitmar — Postsportverein fällt aus

Freundschaftsspiel Weitmar 09 — Teutonia Stiepel

Das Meisterschaftsspiel Weitmar 09 gegen Postsportverein Bochum ist vom Spielplan abgesetzt worden.

Dafür spielt Weitmar 09 im Freundschaftskampf gegen Teutonia Stiepel.

Die Tip-Ecke

Diogenes und August Schrömmel

Alljährlich, wenn der Herbst ins Land zieht, feiert König Fußball seine Wiedergeburt. Gewiß haben wir schon drei Freundschaftsspielsonntage hinter uns, aber die richtige Fußballzeit beginnt eben mit den Meisterschaftsspielen. August Schrömmel hat seinen Freund aus der Regentonne aufgesucht. Obwohl sich beide darüber im klaren sind, daß die Vortips in diesem Jahre ein saures Stück Arbeit bedeuten, haben sie ihre Bleistifte gespitzt und gehen mit frischem Mut an die neue Aufgabe.

Diogenes meint:

SV. Höntrop — Westfalia Herne 1:2
Arminia Marten — SV. Rotthausen 2:1

Bezirksliga:

TuS. Bochum — Witten 92 2:2
Westfalia Bochum — Wattenscheid 09/30 1:2
TG. Bochum-Ehrenfeld — SC. Dahlhausen 2:1
MBV. Linden — Preußen 07 Bochum 0:1

Und August Schrömmel?

SV. Höntrop — Westfalia Herne 2:1
Arminia Marten — SV. Rotthausen 2:2

Bezirksliga:

TuS. Bochum — Witten 92 3:1
Westfalia Bochum — Wattenscheid 09/30 4:3
TG. Bochum-Ehrenfeld — SC. Dahlhausen 1:1
MBV. Linden — Preußen 07 Bochum 4:2

Warum keine Vormittagsspiele?

Vier Bezirksligakämpfe in Bochum

Die Bezirksliga-Neueinteilung hat zwar das Gute mit sich gebracht, daß mit der Hochflut von Lokalspielen das Interesse des Publikums wächst und die Mannschaft, die sich die Spitze erobert hat, auf eine ertragreiche Saison hoffen kann; sie kann aber auch zu einer Verzettelung führen, wie es der Sonntag beweist. Vier Bezirksligaspiele in Bochum an einem Sonntagnachmittag, der außerdem das Bochumer Steherrennen und die Herbstregatta auf dem Sportprogramm vermerkt, sind zuviel des Guten. Diese Erscheinung wird sich häufig wiederholen, so daß wir den Vorschlag machen,

nach Möglichkeit eine Einigung über die regelmäßige Durchführung von Vormittagsspielen herbeizuführen,

die ebenfalls ihr Publikum finden werden. So sind wir davon überzeugt, daß die Turngemeinde Ehrenfeld einen weitaus größeren Publikumserfolg mit einem Vormittagsspiel gegen SC. Dahlhausen erzielt hätte, um nur ein Beispiel herauszugreifen. Wenn sich die Vereinsführer einig sind, läßt sich sicherlich die Wiederholung einer ähnlichen Zusammenballung von Meisterschaftsspielen vermeiden und wird sich auch der Fußballzuschauer damit einverstanden erklären, den Sonntagfrühschoppen gegen den Besuch eines Fußballspiels einzutauschen. Die Erfahrungen des Vorjahres haben gezeigt, daß Vormittagsspiele teilweise besser besucht waren als die Spiele zur traditionellen Anstoßzeit am Nachmittag . . .

*

Nach diesem Vorschlag zurück zu unserer Betrachtung zum ersten Meisterschaftsspielsonntag in der westfälischen Bezirksliga, der noch einige Umgruppierungen bevorstehen. So wurde die SpVg. Beckum wieder der Gruppe Minden zugeteilt, während SuS. Ahlen in der Dortmunder Gruppe spielen soll.

Der Meisterschaftssonntag bringt in den sieben Gruppen der westfälischen Bezirksliga insgesamt 25 Spiele, davon folgende vier Spiele in der Bochumer Gruppe:

MBV. Linden — Preußen Bochum
Westfalia Bochum — Sportgem. Wattenscheid
TuS. Bochum — Witten 92
TG. Ehrenfeld — SC. Dahlhausen

Alle Spiele werden nachmittags durchgeführt, davon der Kampf Ehrenfeld gegen Dahlhausen wegen des Steherrennens eine Stunde später als zur üblichen Anstoßzeit. Handfeste Voraussetzungen über den Ausgang der Spiele lassen sich natürlich am ersten Meisterschaftssonntag nicht machen, zumal die Vereine noch diesen oder jenen Spieler ausprobieren.

Beginnen wir unsere Betrachtung mit dem Spiel der alten Rivalen

MBV. Linden gegen Preußen Bochum

das den vorjährigen Gruppensieger mit dem Meister des Vorvorjahres zusammenführt. Die Spiele MBV. gegen Preußen Bochum haben in den letzten Jahren stets zu den interessantesten der Meisterschaftsserie gezählt und ein dankbares Publikum gefunden. Im Vorjahre siegte der MBV. auf eigenem Platz 2:0, während Preußen zu Hause einen 1:0-Sieg feierte. In der Preußenmannschaft wird wieder Zielasko Mittelläufer spielen. Die Tagesform wird entscheidend sein.

Westfalia Bochum — Sportgemeinsch. Wattenscheid

Gleich am ersten Spielsonntag gibt die Mannschaft, die als der „Geheimfavorit" der laufenden Saison bezeichnet wird, Sportgemeinschaft Wattenscheid, an der Hofsteder Straße ihre Visitenkarte ab. Vorläufig steht den Westfalen noch das alte Spielmaterial zur Verfügung. Da im Oktober nicht weniger als fünf Spieler zum Militär einberufen werden, heißt es, den Start gut ausnutzen. Wir sind gespannt darauf,

Mittelstürmer-Duell Lenz—Berndt

Die Nationalelf in Berlin — Gaumannschaft Brandenburg als Gegner

Die Berliner Fußballgemeinde ist in der glücklichen Lage, unsere Nationalmannschaft am Sonntag schon wieder begrüßen zu können. Erst vor drei Wochen gastierte die Nationalelf zum letztenmal in der Reichshauptstadt, als es gegen eine SA.-Auswahl ging, in der ebenfalls mehrere Nationalspieler standen. Diesmal hat die Nationalmannschaft gegen eine Auswahl des Gaues Brandenburg anzutreten, der an diesem Sonntag — 5. September — seinen Opfertag veranstaltet und die Begegnung mit Deutschlands Länderspielvertretung in den Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen stellt. Das Treffen steigt im Olympiastadion.

Für das Spiel wurden die Mannschaften wie folgt aufgestellt:

Nationalelf: **Jakob (Jahn Regensburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Münzenberg (Alemannia Aachen); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Helmchen (Polizei Chemnitz), Lenz (Borussia Dortmund), Hohmann (VfL. Benrath), Fath (Wormatia Worms).**

Brandenburg: **Schwarz (Hertha/BSC.); Appel (BSV. 92), Krause (Hertha/BSC.); Raddatz (Union Oberschöneweide), Aretz (Hertha/BSC.), Buchmann (Nowawes 03); Ballendat (BSV. 92), Sobek (Hertha/BSC.), Berndt (TB. Berlin), Hallex (Bewag), Hahn (Hertha/BSC.).**

An der deutschen Mannschaft interessiert diesmal eigentlich nur die Zusammenstellung der Angriffsreihe. In der Abwehr ist mit Jakob, Janes und Münzenberg das stärkste Aufgebot zur Stelle. Hier erübrigen sich weitere Worte, ebenso über die Läuferreihe mit Kupfer, Goldbrunner und Kitzinger. Im Sturm war ursprünglich Siffling als Halblinker vorgesehen. Da er durch das Mannheimer Turnier verhindert ist, springt Karl Hohmann ein, auf dessen Zusammenarbeit mit dem wieder genesenen Wormser Fath man besonders gespannt sein darf. Fath hat nach dem schwachen Spiel von Siemetsreiter für die kommenden Länderspiele die Chance, neben Urban verschiedentlich als Linksaußen eingesetzt zu werden. Den Angriff führt Lenz, der sich in der SA.-Auswahl von beiter Seite zeigte und auch am Vorsonntag wesentlich zum Pokalsieg von Borussia Dortmund über den HSV. beitrug. Neben Lehner tritt als Halbrechter der schußgewaltige Chemnitzer Helmchen auf. Gegen diesen Sturm mit fünf erstklassigen Torschützen zu bestehen, wird die schwere Aufgabe der Berliner Hintermannschaft sein. Aber Schwarz, Appel und Krause sind in vielen großen Kämpfen erprobt worden und sie werden sich auch diesmal gut aus der Affäre ziehen. In der Läuferreihe taucht mit Aretz von Hertha/BSC. ein neuer Mann auf. Wenn er einschlägt, wird Brandenburg die Partie offen halten können. Mittelstürmer Berndt wird sich der besonderen Bewachung Goldbrunners „erfreuen" dürfen. Bei so guten Halbstürmern wie Sobek und Hallex, die mit ihrer famosen Technik in erster Linie den Aufbau besorgen werden, müßte Berndt zur Geltung kommen, zumal auch Ballendat und Hahn dafür bekannt sind, daß sie brauchbare Vorlagen geben. Im entscheidenden Moment sind die beiden Außenstürmer aber auch schon als Torschützen mit Erfolg hervorgetreten.

Es sollte ein schönes Kampfspiel werden, das jedoch die Nationalelf kaum verlieren kann. Der Sieg dürfte allerdings nur knapp ausfallen.

Am Wochenende:

Kampf auf der Ruhr

Samstag und Sonntag kommt die 14. Herbstregatta des SV. Bochum und des RC. Witten zum Austrag

Zum 14. Male kommt heute und morgen auf der Ruhr bei Witten die traditionelle Herbstregatta zum Austrag. Es ist eines der schönsten Flecken des benachbarten Ruhrtals, auf dem die Kämpfe der Ruderer zum Austrag kommen. Wer schon einmal mit dabei war in Gedern, da, wo das Bootshaus des Bochumer Rudervereins steht, der wird auch sicher wieder gern an diesem Wochenende hinauswandern zu den Ufern der Ruhr, die hier dem Auge des Besuchers weit und breit viel Abwechslung bietet.

Das Meldeergebnis zur 14. Herbstregatta ist diesmal recht gut ausgefallen. Insgesamt werden 60 Boote mit 265 Ruderern aus 24 Vereinen an den Start gehen. Von den 20 ausgeschriebenen Rennen kommen nur 17 zum Austrag, da in drei Rennen nur je eine Meldung abgegeben wurde, und war im Leichten-Herbst-Senior-Vierer m. St., Herbst-Jungmann-Achter und Jungmann-Gig-Doppelvierer m. St. (Stilrudern für Frauen). Trotzdem ist die Besetzung der einzelnen Rennen durchaus so stark, daß am Samstag ebensoviel Vorrennen ausgefahren werden, als es am Sonntag Hauptrennen sind. Für das erste Rennen, dem „Zweiten Gig-Vierer m. St.", sind sechs Meldungen abgegeben worden. Die beiden Bochumer Vereine, RV. Bochum und RG. Linden-Dahlhausen, treffen hier RC. Westfalen Herdecke, RV. Waltrop, RC. Witten und RV. Datteln. Das zweite Rennen der „Herbst-Jungmann-Gig-Doppelvierer m. St." ist den Frauen vorbehalten. Man darf gespannt sein, ob die Damen des RV. Bochum die Erfolge des Sommers fortsetzen werden. Zu besiegen haben sie Steeler RV. und RC. Hansa Dortmund. Die Renngemeinschaft RV. Bochum/RC. Witten ist im „Altherren-Vierer m. St." vertreten. Ihre Gegner sind Vspv. Mülheim (Ruhr), Renngemeinschaft RG. Ruhrort/Vspv. Duisburg und Vspv. Krupp.

Der „Erste-Jungmann-Vierer m. St." ist eine Essener Angelegenheit. Die Gegner sind: Vfvp. Krupp Essen und Renngemeinschaft Essener RV./Werdener RC. Im „Herbst-Jungmann-Einer" versucht der Bochumer Wolf-Dieter Grube, sich der Gegner aus Mülheim (Ruhr), Köln und Witten zu erwehren. Im ersten Hauptrennen des Tages, „Erster-Herbst-Senior-Vierer m. St.", trifft der RV. Bochum mit guten Aussichten auf Erfolg auf den RC. Hansa Dortmund. Im „Vierer der Stadt Bochum" sind RC. Westfalen Herdecke und RG. Ruhrort unter sich. Sechs Meldungen sind auch im „Zweiten-Herbst-Jungmann-Vierer m. St." abgegeben. Vereine aus Uerdingen, Homberg, Dortmund, Essen, Oberhausen und eine Essen/Werdener Renngemeinschaft treffen hier aufeinander. Der „Erste-Gig-Vierer m. St." wird die RG Linden-Dahlhausen im Wettbewerb sehen mit RC. Westfalen Herdecke, RV. Blankenstein und RC. Witten. Recht stattlich ist die Zahl der Meldungen im „Dritten-Gig-Vierer m. St." Neben dem RV. Bochum sind hier vertreten Hagen, Gelsenkirchen, Datteln, Witten, Dortmund und Waltrop. Im „Herbst-Senior-Einer" trifft Grube (RV. Bochum) auf Ellmann (Kölner RV.) und Hermes (RC. Witten). Um den Ehrenpreis des „B. A." bewerben sich im „Senior-Gig-Doppelvierer m. St." die Damen des RV. Bochum und des Essener RV. mit den besten Aussichten. Gelingt dem RV. Bochum im „Ersten-Senior-Vierer m. St." nicht der Sieg, so hat er im „Zweiten-Herbst-Senior-Vierer m. St." Gelegenheit, es besser zu machen. Eine sichere Angelegenheit für die Renngemeinschaft Bochum/Witten ist scheinbar der „Herbst-Senior-Achter", in welchem Vspv. Krupp Essen der Gegner ist.

Es muß noch erwähnt werden, daß sowohl am Samstag als auch am Sonntag wie immer bisher in dem großen Festzelt Konzert und nach Abschluß der Rennen jeweils ein Festkommers stattfindet.

Frl. Horn u. Henkel siegreich

Erster Spieltag der amerikanischen Tennis-Einzelmeisterschaften

Nach dem großen Siege von Cramm/Henkel in Brookline stehen nun die amerikanischen Einzelmeisterschaften in Forest Hills zur Entscheidung an. Gottfried von Cramm griff noch nicht ein, aber Henner Henkel spielte sich leicht über den Amerikaner Bobbitt mit 6:1, 7:5, 6:0 in die nächste Runde.

Am ersten Tage der amerikanischen Einzelmeisterschaften in Forest Hills konnte auch Marieluise Horn einen leichten Sieg feiern. Sie schaltete die Amerikanerin Milne 6:0, 6:4 sicher aus.

Wer vertritt Bochum?

Die NS.-Kampfspiele und Kampfspiele der HJ. in Nürnberg

Zum ersten Male werden im Rahmen des Rechisparteitages in Nürnberg der NS.-Kampfspiele und die Kampfspiele der HJ. durchgeführt, die die besten Sportler aller NS.-Formationen am Start vereinen. Während die Bochumer SA. für die Kämpfe keine Männer abstellt, vertritt der Westfalenmeister im Diskuswerfen, Buschei, die Sportgemeinschaft ᛋᛋ Bochum innerhalb der Westfalenmannschaft des Reichsbundes für Leibesübungen, der auch ᛋᛋ-Mann Werring, der bekannte Kugelstoßer aus Gronau, angehört.

Für die Kampfspiele der HJ. stellt die Bochumer Hitler-Jugend folgende Spieler ab:

100- und 200-Meter-Lauf: Kevitz (Gefolgschaft 35 Weitmar) und Klöpper (Gefolgschaft 22). — Beide stehen auch in der 4-mal-100-Meter-Staffel des

Alle Sportergebnisse erfahren Sie sofort nach Schluß der Kämpfe in der Josefstätte Viktor Pfülb Dorstener Straße 17

Beileid des Führers

zum Tode des Barons de Coubertin

dnb **Berchtesgaden**, 3. September.

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Todes des Begründers der Olympischen Spiele an die Baronin de Coubertin in Genf folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme aus."

*

Ein Beileidstelegramm sandte auch der Reichsminister des Innern Dr. Frick an die Baronin de Coubertin.

Reichssportführer von Tschammer und Osten widmet Baron Coubertin folgenden Nachruf:

„Am 2. September verschied der Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit, Baron Pierre de Coubertin. An der Bahre dieses Mannes steht trauernd der deutsche Sport. Seinem Werke haben wir im vergangenen Jahre mit der Feier der XI. Olympischen Spiele den Höhepunkt bereiten dürfen. Wir haben mit Genugtuung aus seinem Munde erfahren, daß wir seine Gedanken und Hoffnungen erfüllten. Wir werden der olympischen Idee auch weiter treu bleiben und darin ihren Wiedererwecker ehren. Er ist für uns der große Wegbereiter des modernen Sports als ein Teil der Erziehung zu Tatkraft, Mut und Vaterlandsliebe. Er ist uns der große Humanist und Gelehrte, der Kämpfer für Frieden und Freundschaft unter den Völkern und der überzeugte Freund des nationalsozialistischen Deutschlands. Sein Name soll uns unvergeßlich sein.

Von Tschammer und Osten, Reichssportführer und Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses."

Gebietes. — Am Hoch- und Weitsprung nimmt Henkemeier (Gefolgschaft 13) teil, während die Gefolgschaft 16/300 Wanne-Eickel in Höppner einen Fünfkämpfer stellt.

Neue Rekord-Punktzahl?

Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft in München.

Einen Höhepunkt des Leichtathletik-Jahres 1937 bildet der entscheidende Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, der am Samstag und Sonntag in München ausgetragen wird. Augenblicklich hat der Berliner SC. mit 13 272 Punkten die beste Ziffer vor den Stuttgarter Kickers mit 13 203, dem Titelverteidiger München 1860 mit 13 111 und dem ASV. Köln mit 13 029 Punkten. Aber das spielt für den Ausgang der Vereinsmeisterschaft keine Rolle. Den Titel und damit das Recht, im nächsten Jahre die Entscheidung in der Heimatstadt durchzuführen, sichert sich die Mannschaft, die am Wochenende in München die beste Punktzahl erreicht.

Wie sehr sich gerade in der deutschen Leichtathletik durch eine gute Breitenarbeit das allgemeine Leistungsvermögen gebessert hat, kam noch zuletzt beim Sieben-Fronten-Kampf eindrucksvoll zur Geltung. So darf man auf den Verlauf des Münchener Kampfes sehr gespannt sein. Ob die ausgezeichnete Punktziffer des Berliner SC. übertroffen wird? Man müßte eigentlich annehmen, daß der Kampf dieser besten Vereine zu einer Steigerung führt. Auf der andern Seite haben unsere Leichtathleten eine Reihe sehr schwerer Aufgaben überstanden, die Saison nähert sich dem Abschluß und das könnte sich auswirken. Ausschlaggebend wird nicht zuletzt der gute Durchschnitt in allen Wettbewerben sein, der gerade in dieser Saison beim Berliner SC. so wirkungsvoll hervortrat. Ob der Titel eines Reichssiegers nach Berlin geht? Man möchte es fast annehmen.

Die Wettbewerbe: Samstag: 200-, 800-, 5000-Meter, 400-Meter-Hürden, Dreisprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen. — Sonntag: 100-, 400-, 1500-Meter, 110-Meter-Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Hammerwerfen, Viermal-100-Meter-Staffel.

Die besten deutschen Frauen-Mannschaften treffen am Sonntag in Dresden auf der Anlage des Dresdner SC. zusammen. Der Titelverteidiger Dresdner SC. (465 Punkte), SC. Charlottenburg (454 Punkte), Hamburger Turnerschaft (443 Punkte) und Deutscher OSC. Berlin (423 Punkte) sind die Gegner. Auf dem Programm stehen: 100 Meter, 80-Meter-Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen und Viermal-100-Meter-Staffel. Der Dresdner SC. hat gute Aussichten, seinen Titel zu verteidigen. Gewertet werden im Schlußkampf bei Männern und Frauen je fünf Teilnehmer pro Wettbewerb und drei Staffeln eines jeden Vereins.

Johnson vor Hänni

USA.-Leichtathleten in Bern

Die zur Zeit in Europa weilenden amerikanischen Leichtathleten stellten sich vor 2500 Zuschauern in Bern vor und sicherten sich erwartungsgemäß die meisten Siege. Ueber 400 Meter Hürden stellte der Schweizer Christen mit 55,8 Sekunden einen neuen Landesrekord auf.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Johnson (USA.) 10,4; 2. Hänni (Schweiz) 10,7. — 400 Meter: 1. Bacler (USA.) 48,7. — 800 Meter: 1. Robinso (USA.) 1:56,4. — 1500 Meter: 1. Meßner (Frankreich) 4:04,7. — 5000 Meter: 1. Wuß (Schweiz) 16:46. — 110 Meter Hürden: 1. Kirkpatrick (USA.) 14,6. — 400 Meter Hürden: 1. Patterson (USA.) 54,8. — 4 mal 100 Meter: 1. USA. 43,2. — Stabhoch: 1. Varoff (USA.) 4 Meter. — Hochsprung: 1. C. Johnson (USA.) 1,90 Meter. — Weitsprung: 1. Regenaß (Schweiz) 6,18 Meter. — Hammerwurf: 1. Sterchi (Schweiz) 39,84 Meter. — Diskus: 1. Noel (Frankreich) 46,37 Meter; 2. Carpenter (USA.) 45,20 Meter. — Kugelstoß: 1. Allee (USA.) 15,62 Meter. — Speerwurf: 1. Peoples (USA.) 57,70 Meter.

Ehrenvolle Auszeichnung

Olympia-Erinnerungsmedaille für Emil Bettzieche

Dem ehemaligen Gaugeschäftsführer des Fachamtes Schwerathletik, Herrn Erich Bettzieche, wurde in Anerkennung seiner geleisteten Mitarbeit für die Olympischen Spiele die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille verliehen. Die Besitzurkunde trägt die eigenhändige Unterschrift des Führers und Reichskanzlers.

Eder–Rossi in Düsseldorf

Im Düsseldorfer Eisstadion, das gut 10 000 Zuschauern beste Sicht bietet, wird am Samstag mit einem größeren Kampfprogramm eine letzte Freiluftveranstaltung aufgezogen, der man etwas besseres Wetter wünschen möchte, als es beim letzten Male der Fall war. Den Hauptkampf liefern sich der Italiener Fausto Rossi, der Punktsieger über den Mittelgewichtsmeister Jupp Besselmann, und der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder, der also an seinen Gegner einiges Gewicht abgeben muß. Eder strebt zur Zeit wieder nach der Europameisterschaft und befindet sich wieder in der Form, in der er innerhalb von 15 Monaten neunmal seinen Titel erfolgreich verteidigte. An Erfahrung und wahrscheinlich auch an Genauigkeit im Schlag ist Eder, der technisch natürlich auch besser ist, seinem Gegner überlegen, so daß wir mit einem Erfolg des Westfalen rechnen.

Sonntag auf der Radrennbahn

Zweikampf Lohmann–Metze

Weltmeister gegen Exweltmeister – Bringt der Franzose Lemoine eine Ueberraschung?

Nach dem Siege Walter Lohmanns in der Steher-Weltmeisterschaft war es klar, daß der Bochumer Renntag am 5. September, der erneut Walter Lohmann mit seinem alten Rivalen Erich Metze zusammenführt, den Höhepunkt der bisherigen Veranstaltungen bedeuten würde. Der triumphale Empfang, den Bochum seinem Weltmeister am Dienstag bereitet hat, ist die Gewähr dafür, daß sich die begeisterten Radsportanhänger Sonntag in hellen Scharen auf der Radrennbahn einfinden werden, um Walter Lohmanns ersten Kampf im Regenbogentrikot auf der heimischen Bahn zu sehen. Walter Lohmann hat sich zwar in den Rennen, die er nach der errungenen Meisterschaft bestritt, jeweils nur mit dem zweiten Platz begnügen müssen, aber dennoch ist dieses Abschneiden angesichts der mit den Reisen verbundenen großen Strapazen als gut zu bezeichnen. Beim Lohmann-Empfang wurde schon treffend zum Ausdruck gebracht, daß man nun nicht erwarten oder gar verlangen könne, daß der neue Weltmeister jedes von ihm bestrittene Rennen gewinnen werde. Das hat vor ihm kein Weltmeister vermocht und wird ihm auch nicht möglich sein. Daß ein Weltmeister nach seinem frischen Siege mit Startverpflichtungen überhäuft wird, ist ebenso verständlich wie sein Bestreben, möglichst oft an den Start zu gehen. Das Arbeitspensum Lohmanns nach seiner Weltmeisterschaft sah wie folgt aus: Samstag Berlin, Montag Paris, Mittwoch Hannover, Freitag Zürich und Sonntag Bochum. Das sind fünf Starts in acht Tagen . . .

*

Bei seinem ersten Start nach der Weltmeisterschaft in seiner Heimatstadt hervorragend abzuschneiden, ist der feste Wille unseres Weltmeisters, zumal Sonntag der ewige Zweikampf Metze-Lohmann wieder aufflebt. Die letzte Begegnung der beiden in Bochum endete bekanntlich mit einem Siege Lohmanns, der jedoch in Berlin wiederum Metze den Vortritt lassen mußte. Zu diesen beiden größten Fahrern, die Westfalen je hervorgebracht hat, gesellen sich in dem Franzosen Lemoine und dem Chemnitzer Schindler weitere zwei ausgezeichnete Steher, von denen namentlich Lemoine mit dem Stundenweltrekordmann Vanderstuyft als Schrittmacher alle Berechnungen über den Haufen werfen kann. Man ist von dem ursprünglichen Plan, den „Großen Westfalenpreis" über die Strecke von 100 Kilometer auszuschreiben, abgegangen, weil infolge des mit nur vier Fahrern besetzten Feldes die Gefahr besteht, daß das Rennen zu wenig lebhaft ist. Die vier Steher treten also zunächst im „Preis von Ehrenfeld" über 30 Kilometer an und tragen dann im Stundenrennen um den „Großen Westfalenpreis" ihren Hauptkampf aus. Das ergibt zusammen, da Stundenrennen durchschnittlich mit 70 Kilometer abgestoppt werden, 100 Kilometer, also die Weltmeisterschaftsstrecke.

Die B-Fahrer treffen sich im Vorrennen im „Kleinen Westfalenpreis", der über 50 Kilometer führt. Folgende vier Fahrer gehen hier an den Start: Ilse (Bochum), Damerow (Krefeld), Breuer (Köln) und Werner (Hannover). Die ausgeglichene Zusammensetzung garantiert einen schönen Kampfverlauf. Sehr stark ist der Krefelder Damerow und der junge Hannoveraner Werner, der von zehn ausgetragenen Rennen acht gewonnen hat und zweimal Zweiter wurde. Daß Robert Ilse auf seiner Heimatbahn stets eine gute Vorstellung gibt, ist bekannt.

*

Die Einleitung des Renntages ist traditionsgemäß den Amateuren vorbehalten. Die Jugendfahrer tragen ein Ausscheidungsrennen aus, während die Senioren auf eine „Fahrt ins Blaue" geschickt werden, das heißt, daß ihnen die Art des Rennens unbekannt bleibt. Im Rennen wird jeweils die letzte Runde angeläutet. Diese wenig gebräuchliche Art eines Amateurrennens kennenzulernen, dürfte nicht uninteressant sein.

Was bringt das Sport-Wochenende

Sportprogramm für den 4./5. September 1937

Westdeutschland

Tennisturniere in Aachen (internat.) und Dortmund (Sa./So.)
Deutsche Kanu-Segelmeisterschaft in Düsseldorf
Ruderregatta in Witten (Sa./So.)
Berufsboxen in Düsseldorf m. Eder—Rossi (Sa.)
Radrennen in Bochum, M.-Gladbach und Hemer
Rheinischer Industriepreis für Straßenfahrer in Köln
Hammer Turn- und Spielfest (Sa./So.); Turner-Ausscheidung in Dortmund
Niederrheinische Wasserball-Meisterschaft in Wuppertal
Pferderennen in Dortmund; H-Reitturnier in Düsseldorf (Sa./So.)

Reich

Fußball-Auswahlspiel Gau Brandenburg — Nationalelf in Berlin
Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten (Männer in München, Frauen in Dresden, Jugend in Frankfurt a. M.)
Internat. Tennisturnier in Baden-Baden (Sa./So.)
Deutsche Freistil-Ringermeisterschaften in Hannover, Bantam- und Leichtgewicht (Sa./So.)
Radrennen in Halle und Erfurt: Radballspiele in Breslau und Offenburg
Straßenrennen Großer Sachsenpreis in Chemnitz und Rund um Kottbus
Deutsche Sommerspiel-Meisterschaften in Erfurt (Sa./So.)
Motorradrennen in Hockenheim; Golfturnier in Wiesbaden
Pferderennergebnisse; Tennislehrer in Frankfurt a. M.

Ausland

Fußball-Länderspiele: Finnland — Norwegen in Helsinki, Jugoslawien — Rumänien in Belgrad
Leichtathletik-Länderkampf Finnland — England in Helsinki (Sa./So.)
USA.-Tennismeisterschaften (Einzel) in Forest-Hills (Sa.)
Radrennen in Paris; Straßenfahrer-Kriterium in Paris (Sa.)
Englische Tourist-Trophy für Wagen in Donington (Sa.)
Großer Motorradpreis von Frankreich; Goldener Sturzhelm von Pardubitz
Pferderennergebnisse

Einweihung der Constantin-Kampfbahn

Ein Festtag für den Turn- und Sportverein Constantin

Als vor Jahresfrist an der Vierhausstraße Männer mit den Planierungsarbeiten für die nun fertiggestellte Sportplatzanlage des TuS. Constantin Bochum begannen, da sehnten die Aktiven des an Mitgliederzahl recht stattlichen Werkssportvereins den Augenblick herbei, an dem die damals nur im Projekt bekannte Sportstätte ihrer Bestimmung übergeben werden würde. Man muß es den verantwortlichen Stellen der Werksleitung zugestehen, sie haben in dem einen Jahr alles getan, um das gesteckte Ziel zu erreichen: der Werksjugend eine Pflegestätte der Leibesübungen zu schaffen. So hat der Norden der Stadt nun am Sonntag auch sein besonderes sportliches Ereignis, die Einweihung und Uebergabe dieser Kampfbahn an die Sportjugend.

Aber mit der feierlichen Einweihung allein ist es nicht getan. Gleich am ersten Tage ihrer Bestimmung wird sich auf dieser neuen Sportpflegestätte ein Programm sportlicher Darbietungen abwickeln, das sich sehen lassen kann. Obwohl die Vereinsleitung des TuS. Constantin keine offiziellen Ausschreibungen erlassen hat, haben fast alle Nachbarvereine zu den sportlichen und turnerischen Kämpfen gemeldet. So findet man neben dem TuS., der mit fast allen seinen bekannten Kräften zu den leichtathletischen Wettkämpfen antritt, Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom TV. 48, TV. Brenschede, Hamme 83, TV. Friesen, VfB. Gerthe (Frauenabteilung), Jahn Bergen, Edelstahl Bochum usw.

Hier eine Uebersicht über das Gesamtprogramm: 7.50 Uhr: Treffpunkt aller Vereine, Teilnehmer und Teilnehmerinnen in der Wirtschaft W. Stuhlmann, Hiltroper Straße. 8 Uhr: Abmarsch zum Sportplatz. 8.30 Uhr: Weihe der Kampfbahn durch den Führer des Betriebes Pg. Bergassessor Windmöller. Ab 9.30 Uhr: Wettkämpfe aller Art (Männer und Frauen). Während der Wettkämpfe Platzkonzert. Von 12 bis 14 Uhr: Mittagspause. 12.30 Uhr: Fußballmeisterschaftsspiel der zweiten Mannschaften von TuS. Constantin und SpuSp. Gerthe. 14.15 Uhr: Jugendhandballspiel. 15.15 Uhr: 5mal eine halbe Runde Bahnstaffel für Männer. 15.25 Uhr: „Bunter Rasen". 16 Uhr: Fußballspiel TuS. Constantin gegen SpuSp. Gerthe (erste Mannschaften). 17.45 Uhr: 1000-Meter-Lauf der Jugend. 17.55 Uhr: Körperschule der Männer und Frauen. 18.30 Uhr: Faustballwerbespiel der Männer Constantin — TV. Brenschede.

Alles in allem ein umfang- und abwechslungsreiches Programm. Aber nicht genug damit. Die Siegerehrung findet am Abend in der Kaiseraue statt, der sich dann ein Kameradschaftsabend anschließt. Auch hier wieder Darbietungen aller Art. Es wirken mit: Turner und Turnerinnen des Festvereins, sowie die Gesangabteilung der Hauptverwaltung Constantin.

Um die Motorrad-Meisterschaft

Hockenheim als letzter Lauf im Titelkampf

Auf der 12 Kilometer langen Rekordrundstrecke von Hockenheim, in der Nähe von Mannheim, wird am Sonntag mit dem letzten Lauf zur Deutschen Kraftradmeisterschaft auch der Titel in den Klassen bis 250 Kubikzentimeter, bis 350 Kubikzentimeter und bis 500 Kubikzentimeter vergeben.

Walfried Winkler hat nach Punkten die besten Aussichten, Meister der kleinen Klasse zu werden, kann aber noch von seinem Markengefährten Ewald Kluge entthront werden. Die drei übrigen DKW.-Fahrer Petruschke, Wünsche und Häusler sind dagegen schon weit abgeschlagen. Sie können auch nicht Meister werden, wenn sie am Sonntag auf dem ersten Platz enden sollten. Bei den 350er Maschinen liegt die Entscheidung auch nur zwischen zwei Fahrern. Der eine ist Heiner Fleischmann (NSU.), der andere sein Markengefährte Mellmann. Der gute Sindelfinger Norton-Fahrer Hamelehle hat dagegen keine Aussichten mehr, diese beiden Fahrer zu übertreffen.

Hochinteressant wird das Rennen in der Halbliterklasse sein. Hier ist nach dem aufsehenerregenden Sieg von NSU. in Schleiz die Tabelle durcheinander gekommen. Der DKW.-Fahrer Karl Bodmer, der sich in Schleiz so ausgezeichnet hielt, liegt nunmehr in Front vor Karl Gall (BMW.) und Kurt Mansfeld (DKW.). Man darf auf einen Kampf auf Biegen und Brechen rechnen, zumal BMW. die Strecke sehr gut liegt. Im vergangenen Jahre fuhr hier Ley den Rekorddurchschnitt von 153 Stundenkilometer.

Auch in den Rennen der Gespanne gibt es harten Kampf. Der Mannheimer Norton-Fahrer Bock und der Nürnberger Detert-Faust (NSU.) haben in der kleinen Klasse die besten Aussichten, während bei den Großen Kahrmann (DKW.), Weyres (Harley Davidson) das Rennen gewinnen können.

Rekordzeiten

Training in Hockenheim

Reges Treiben herrschte am Freitag beim ersten Training in Hockenheim. In der „kleinen" Klasse verbesserte Ewald Kluge auf DKW. die im Vorjahr von Geiß mit 134,3 Stundenkilometer gefahrene Zeit für die schnellste Runde auf 137,4 Stundenkilometer. Walfried Winkler und Petruschke, die beiden Markengefährten Kluges, waren mit 133,1 bzw. 130,6 Stundenkilometer etwas langsamer. In den beiden übrigen Klassen wurden die Rekordzeiten des Vorjahres nicht erreicht. Der Sindelfinger Hamelehle auf Norton war mit 138,0 Stundenkilometer vor Heiner Fleischmann auf NSU. der schnellste der 350-ccm-Klasse. In der Klasse der Halblitermaschinen erreichte der BMW.-Fahrer Karl Gall mit 4:40,2 = 154,2 Stundenkilometer die Spitzengeschwindigkeit seines Stallgefährten Otto Ley vom Vorjahr mit 155,5 Stundenkilometer nicht. Kurt Mansfeld (DKW.) war mit 153,5 nur wenig schlechter. Beste Seitenwagenfahrer waren Schumann auf DKW. und Kahrmann auf DKW. bei den „schweren" Seitenwagen.

Graf Hagenburg Amerikameister?

Im Training zu der amerikanischen Kunstflugmeisterschaft stürzte ein Pilot tödlich ab

Restlos begeistert sind die Amerikaner von Graf Hagenburg, der die ersten Kostproben unserer Kunstfliegerei gab. Die sachverständigen Kreise sind sich darüber einig, daß Graf Hagenburg im Wettbewerb zur amerikanischen Kunstflugmeisterschaft in Cleveland nichts zu fürchten hat.

Bei dem Qualifikationsfliegen zu dem Luftrennen ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der frühere USA.-Meister Lee Mailes stürzte am Wendeturm ab, als die Flügel seiner Maschine bei einer Geschwindigkeit von etwa 400 Stundenkilometer brachen. Mailes war auf der Stelle tot.

DDAC., Ortsgruppe Bochum

Donnerstag abend hielt die DDAC.-Ortsgruppe Bochum, im Bochumer Hof ihren allmonatlichen Kameradschaftsabend ab. Ortsgruppenführer Schwarz leitete den Abend. Nach der langen Sommerpause und Ferienruhe soll wieder ein reges Leben in den Bochumer DDAC. einziehen. Die nächste Ausfahrt wurde auf den 26. September festgesetzt und als Fahrleiter das Mitglied Söllner bestimmt. Die Jahreshauptversammlung soll am 7. Oktober abgehalten werden. Am 4. November wird ein Unterhaltungsabend aufgezogen, zu dem auch die Angehörigen eingeladen sind. Im Mittelpunkt des Abends stand die Besprechung über die Einführung des Sonntagsdienstes für die Reparaturwerkstätten. Dies ist auf Anordnung des Korpsführers geschehen. Die fortschreitende Motorisierung und der steigende Kraftwagenverkehr hat diese Maßnahmen im Interesse des Verkehrs und des Kraftwagenbesitzers erforderlich gemacht. Einheitlich im ganzen Reich ist bei der Post durch den Ruf 04 die diensttuende Firma zu erfahren. Auch jedes Polizeirevier kann die Auskunft erteilen. Der bereits in Bochum eingeführte Sonntagsdienst hat sich als sehr nützlich erwiesen.

Westfalens Säbelfechter

für den Vier-Gaue-Kampf in Dortmund

Für den am 5. September in Dortmund zwischen den Gauen Niederrhein, Hessen, Hannover und Westfalen zum Austrag kommenden Säbelmannschaftskampf hat der Gau Westfalen folgende Mannschaft aufgestellt: Nettingsmeyer (Tgmde. Herford), Nord (Tgmde. Bielefeld), Neutzer (Bochum 48), Tilker (Tgmde. Herford). Ersatzleute sind Czapik (Tgmde. Herford) und Dr. Uthoff (Tgmde. Bielefeld). Die Leitung untersteht dem Altmeister Erwin Casmir (Frankfurt).

Septemberrennen in Dortmund

Sonntag: August-Klönne-Rennen

Die Ausschreibungen für das Dortmunder Septembermeeting, das am Sonntag beginnt, haben bei den Ställen lebhaften Widerhall gefunden. Der erste September-Sonntag weist eine gute Turfkost auf, in der sich einige reizvolle Höhepunkte befinden. In mehreren Prüfungen werden bestbewährte Vertreter des Westens sich mit Pferden Berliner und anderer deutscher Ställe messen. Im Mittelpunkt steht das August-Klönne-Rennen, eine mit 4500 Mark dotierte Prüfung über 1800 Meter, die bei ausgezeichneter Besetzung eine interessante Entscheidung in Aussicht stellt. Mit zwei Jagd- und sechs Flachrennen wird es am Sonntag in Wambel einen vielversprechenden Turfnachmittag geben.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Colorado — Norne. 2. R.: Barsdorf — Feuerbarbe. 3. R.: Similor — Herkules. 4. R.: Sonnenfalter — Kameradschaftler. 5. R.: Herzober—Amalaswintha. 6. R.: Doppelsprung — Saubatz. 7. R.: Mauser — Glidetraut. 8. R.: Arglist — Heroine.

Weitere Voraussagen:

Longchamp: 1. R.: Chrysaline — Fast II. 2. R.: Faireß — Stall Bous. 3. R.: Nymphebiclee — Stall Esmond. 4. R.: Stall Rothschild — Athlaric. 5. R.: Pepin le Bref—Never Again. 6. R.: Aldobrandini — Marmome.

Karlshorst: 1. R.: Lufthauch — Elm. 2. R.: Blanchefleur — Uferschwalbe. 3. R.: Cyclop — Chemielehrer. 4. R.: Herero — Ducko. 5. R.: Raubritter — Herzbube. 6. R.: Serena — Albatros. 7. R.: Oceanus — Trovatore. 8. R.: Toscanella — Fahnenwache.

Fontainebleau, 3. September

1. R.: 1. Jo Pa (Jean), 2. L'Ingeneue, 3. Scamp. — Sieg 94, Platz 27, 17, 18. Ferner: Radico, La Leviere, Javeliere, Tramette, Nazid.

2. R.: 1. Gold Legend (Maulato), 2. Santois, 3. Antithese. — Sieg 31, Platz 14, 15. Ferner Célimene VI.

3. R.: 1. Pardien (Dumont), 2. Lamée, 3. Lancier III. — Sieg 46, Platz 16, 15, 14. Ferner: Liflom II, Latone, Maestro II, Mon Désir, Mon Gamin.

4. R.: 1. Pierre Précieuse (Kaiser), 2. Priene, 3. Alcazar. — Sieg 143, Platz 29, 13. Ferner: Rio Grande, Hasty, Firman.

5. R.: 1. Pardon (Rochetti), 2. Le Chart, 3. Habib. — Sieg 222, Platz 45, 17, 18. Ferner: Renard Argente, Gennart, Toboggen, Mubarak, Indiana.

6. R.: 1. Annita (Dupuit), 2. Primavera II, 3. Pleine Lune. — Sieg 25, Platz 14, 18. Ferner: Emissaire, Grand Amazone, Sarastro, Damsel of Atlantic.

7. R.: 1. La Gabelle (Gleizes), 2. Ferdinand, 3. Tonia. — Sieg 60, Platz 26, 23. Ferner: Rallye Puisaye, Gratitude.

Sport-Kalender

Westfalia-Platz, Feldsieper Schule
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Meisterschaftskampf

Westfalia Boch.—Wattenscheid 09/30

TuS.-Stadion
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Meisterschaftsspiel

TuS. Bochum—Witten 92

Platz an der Landwehr
Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Meisterschaftsspiel

TG. Boch.-Ehrenfeld—GC. Dahlhausen

Auf zur Bochumer Radrennbahn! 8 Dauerfahrer mit Weltmeister Lohmann am Start!
Beginn 15 Uhr Kassenöffnung 10 Uhr vormittags Einlaß 14.30 Uhr Eintrittspreise von 80 Rpf. bis 2,50 RM.

Bochumer Filmschau

Welt-Licht: „Gleisdreieck"

Dieser Film aus dem Leben und Alltag eines U-Bahn-Schaffners, der durch eine Kette merkwürdiger Ereignisse in den Kampf mit einer Verbrecherbande hineingezwungen wird, ist mit einer Fülle erregender und spannender Szenen und Bildfolgen ausgestattet und besitzt in seiner dramatisch geführten Handlung manchmal Eindrücke von packender Gewalt. Gustav Fröhlichs jungenhaft betonte Darstellung findet hier eine große Aufgabe vor, die der Künstler mit ganzen Einsatz seiner Mittel zu meistern sucht. Heli Finkenzeller stellt das Mädchen dar, das den geliebten Mann unbewußt aus der Ruhe und Sicherheit seiner Arbeit plötzlich in den Wirbel krimineller Ereignisse stürzen läßt. Otto Wernicke, Fritz Genschow und Hilde Sessack sind mit Oskar Sabo, Paul Hoffmann und Eduard Wenk weiterhin aus der guten Darstellung zu nennen. — Mit einem guten Beiprogramm, das u. a. einen photographisch glänzenden Kulturfilm über Prag und das Lustspiel „Wie ein Wunder kam die Liebe" mit der neuesten Wochenschau bringt, findet das Programm seinen Abschluß.

Ufa-Tonhalle: „Der Mann, der Sherlock Holmes" war

Die begeisterte Aufnahme und das ausverkaufte Haus, das dieser prachtvolle, tempoerfüllte, in gleicher Weise lustige wie spannungsvolle Film bisher erreicht hat, wird ihm auch weiterhin treu bleiben. Die Erlebnisse von „Sherlock Holmes" und „Dr. Watson", die in Hans Albers und Heinz Rühmann eine so köstlich lebendige Auferstehung feiern, ihre Abenteuer und ihre „großen Lieben" werden sicher noch viele in ihren Bann ziehen und ihnen eine große Freude bereiten. — Im Beiprogramm läuft wie stets ein ausgezeichneter Kulturfilm und die neueste Wochenschau. — In einer Nachtvorstellung sieht man den ausgezeichneten Film „Barcarole" mit Gustav Fröhlich und Lida Baarova.

Capitol: „Husaren heraus"

Der frisch-fröhliche Film um eine schneidige Husaren-Einquartierung, in dem Leo Slezack und Ida Wüst, jeder auf seine Weise, um das Glück ihres reizenden Töchterchens (Maria Andergast) bemüht sind, bleibt noch weiter auf dem Spielplan. Witz und Komik, eine hübsche Musik und die prächtige Laune aller Darsteller und Darstellerinnen geben diesem Film seinen prächtigen Schwung, an dem das Eigengewicht des unübertrefflichen Leo Slezack („— bei dem se neulich eingebrochen haben" — sagt hinter mir ein Besucher!), und die erschütternde Type des Flöte spielenden Husaren Caspar (Rudolf Platte) besonders beteiligt sind. — Im Beiprogramm sieht man einen Kulturfilm und die neueste Wochenschau.

Lichtburg: „Sonnenscheinchen"

Auch die Lichtburg verlängert die Aufführung des hübschen Shirley-Temple-Films. Das amerikanische Sonnenscheinchen hat ja auch in unserer Stadt einen großen Kreis von Freunden und vor allen Dingen kleinen Bewunderern, wie man das bei allen Vorstellungen feststellen kann. Tanzen, steppen, singen und große Weisheiten mit drolligem Ernst von sich geben und dabei doch alle Schalkhaftigkeit und Verspielheit des Kindes zu bewahren —, das ist die große Kunst des kleinen Stars, mit der Shirley Temple auch in diesem Film ihren Erfolg hat. — Das Beiprogramm wird wie üblich mit einem vorzüglichen Kulturfilm und der Wochenschau abgerundet.

Apollo: „Die göttliche Jette"

Dies ist ein sprühender, zündender Film um die Schauspielerin Helene Sonntag, die einmal ganz Berlin mit ihren Liedern bezaubert hat. Man nannte sie nur die „göttliche Jette". Dem Film blieb es vorbehalten, das Andenken an sie wieder wachzurufen, indem er das Schicksal dieser Frau, ihr Herkommen und ihren künstlerischen Aufstieg, zum Inhalt einer ergötzlichen Erzählung machte und auf seine Weise ausdeutete. Die Regie ist die wirklichkeitsgetreue Kopie des bürgerlich-behäbigen Alt-Berlin in jeder Hinsicht gelungen. Grete Weiser, die sich zum erstenmal in einer größeren Rolle zeigt, ist der temperamentvolle Mittelpunkt des Films. Sie bringt einen unheimlichen Schwung in die Handlung und ihr echtes Berliner Mundwerk trägt immer den Sieg davon. Der trockene Humor ihres Partners Viktor de Kowa als junger Graf und Eva Tinschmann als Bühnenmutter bewähren sich in charakteristischen Episodenrollen. Kulturfilm und Wochenschau bilden eine sehenswerte Bereicherung des Programms. Sonntag nachmittag ist die übliche Jugendvorstellung.

Gloria: „Zum Tanzen geboren"

Vieles erinnert in diesem Film an „Broadway-Melodie". Hier wie dort ein Höchstmaß von Schönheit, Luxus, Grazie, Temperament und Lebensfreude. Das Auge schwelgt in der glanzvollen Schönheit der tänzerischen Linien und Bewegungen, die sich in dem phantastischen Spiel der Licht- und Schatteneffekte widerspiegelt. Das alles ist ein prachtvoller Rahmen für das Tanzwunder Eleanor Powell. Von dieser Frau erhält das Spiel erst seine Bedeutung, in dem die Geschichte einer Tänzerin erzählt wird, die durch ihre Schönheit und ihre Kunst sich die Welt erobert. Eleanor Powell ist zum Tanzen geboren: das ist der hafte Eindruck dieses prunkvollen Schau- und Revuefilms. Um die große Künstlerin, Sängerin und Tänzerin gruppieren sich hervorragende und anerkannte Darsteller wie James Stewart, Buddy Ebsen und Unna Merkel. Die Musik ist ein Genuß für sich. — Den Treffer des Beiprogramms bildet der Kulturfilm „Schwarze Kunst". Die Wochenschau bringt die neuesten Bilder aus aller Welt. Die Jugend- und Familienvorstellung am Sonntag ist mit dem Großfilm „Des jungen Dessauers große Liebe" hervorragend besetzt.

Odeon und Skala:

„Der Jäger von Fall" — „Bosambo"

Die zauberhaft schöne und herrliche Bergwelt Oberbayerns stellt den Schauplatz der spannenden Handlung dieses Films dar, der nach dem bekannten Buch von Ludwig Ganghofer geschaffen worden ist. Er schildert den Kampf einer Wilderertruppe mit den Förstern, und den Kampf zweier Männer um eine Frau. Gefährliche Begegnungen, tollkühne Fahrten auf reißendem Strom und unvergleichlich schöne Stimmungsbilder aus der Bergwelt und dem Leben ihrer kerzengraden, prachtvollen Menschen zeigt dieser Film, dessen Hauptrollen Paul Richter, Fritz Genschow und Hans Adalbert von Schlettow spielen. — In zwei Nachtvorstellungen zeigen Odeon und Skala außerdem den spannenden Afrikafilm „Bosambo".

Hammer Lichtspiele: „Eskapade"

„Seine offizielle Frau" lautet der Untertitel dieses Films aus dem polnischen Freiheitskampf gegen die russische Herrschaft. Er schildert, wie eine schöne und kluge Frau den Chef der gegnerischen Geheimpolizei hinters Licht führt und hierbei in die gefährlichsten Abenteuer verwickelt wird. Bei aller Spannung und Dramatik, die den Film erfüllen, fehlen doch nie der Witz und der Humor in diesen Bildern, die da packend, funkelnd und blitzend vor uns aufsteigen. Renate Müller und der ebenso liebenswürdige, wie elegante Georg Alexander, und vor allem Grete Weiser in einer glänzenden Darstellung verhelfen dem Film zu seinem großen Erfolg. — Ein gutes Beiprogramm rundet die Spielfolge ab.

Kammerlichtspiele, Gerthe: „Menschen ohne Vaterland"

Die Kammerlichtspiele Gerthe bringen hier einen Film heraus, der nicht, wie ursprünglich vorgesehen, als Dokument aus dem Freikorps anzuerkennen ist, weil die Handlung sich von der Darstellung jener Größe der geschichtlichen Leistung der Freikorps entfernt. So spielt im Vordergrund der Ereignisse nur eine private Liebesgeschichte, die dann allerdings in meisterlicher Form mit Spannungselementen durchsetzt ist. Willy Fritsch, Maria von Tasnady, Willy Birgel und Alexander Golling ragen aus der ausgezeichneten Darstellung besonders hervor und vermitteln sehr starke Eindrücke. — Im Beiprogramm sieht man einen Film um den Donkosakenchor „Am Lagerfeuer" und die Wochenschau.

Lichtburg, Langendreer: „Sieben Ohrfeigen"

Dieses spritzige Lustspiel, das überall zu einem ganz großen Erfolg geworden ist, wird auch in Langendreer die Besucher restlos erfreuen. Es funkelt, blitzt und flimmert nur so von fröhlichen Einfällen und Bildern um diese Geschichte von den sieben Ohrfeigen, die der energische Junge Mac Pharson dem allgewaltigen Bankier Terbanks angeboten und verabreicht hat. Willy Fritsch, Lilian Harvey und Alfred Abel spielen die Hauptrollen.

Capitol, Langendreer: „Manja Valewska"

Dieser Film einer großen Liebe, die sich in einem Wirbel abenteuerlicher Ereignisse erfüllt, erhält seine stärkste Wirkung aus der erschütternden Darstellung und der Gewalt, mit der sich hier zwei Männer im Kampf um das Herz einer Frau gegenüberstehen. Maria Andergast, Peter Petersen, Olga Tschechowa und die kleine Traudl Stark spielen die Hauptrollen des packenden Films.

Lichtspielhaus: „Der Herrscher"



phot.: Ufa

Dieser mit dem Staatspreis ausgezeichnete Film ist auch auf dem diesjährigen internationalen Filmtreffen in Venedig von allen Seiten mit den höchsten Lobsprüchen bedacht worden. Form und Inhalt des filmischen Geschehens bilden ein ungeteiltes Ganzes, und das gibt ihm sein besonderes Gepräge. In großen Umrissen und mit packender Wucht ist das Schicksal eines Mannes gestaltet, der sein Schaffen und Wirken als Großindustrieller ausrichtet nach dem großen volklichen Gesetz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." So wird er zum Vorbild für alle, die schaffen und werken, die leiden und streiten, die kämpfen und siegen im Auftrag, im Namen und im Dienste des Volkes. Der Film ist ein Meisterstück schöpferischer Bild- und Wortgestaltung, woran die Kamera ebenso beteiligt ist wie die Darstellung. Von Emil Jannings, dem großen Künstler und großen Menschen, gehen die stärksten Wirkungen aus. Der Regisseur Veit Harlan setzte die Mitspieler Marianne Hoppe, die die neue Jugend zu verkörpern hat, Hilde Körber, Maria Koppenhöfer, Hannes Stelzer, Herbert Hübner, Max Gülstorff und Harald Paulsen mit sicherer Hand ein. Die Handlung selbst ist eine freie Bearbeitung des von Gerhart Hauptmann geschriebenen Schauspiels „Vor Sonnenuntergang".

Apollo, Weitmar: „Inkognito"

Wenn ein netter junger Mann, der außerdem der Besitzer einer Millionenfirma ist, plötzlich Haus, Dienerschaft und Stellung aufgibt, um als kleiner Verkäufer ein neues Leben anzufangen, und wenn ihm dann ein reizendes junges Mädchen begegnet . . ., dann ergeben sich die verzweifelten, lustigen und ernsten Zwischenfälle, von denen dieser Film mit so viel Laune, Witz und Humor erzählt. Der nette junge Mann ist Gustav Fröhlich, das reizende Mädchen Hansi Knoteck.

Capitol, Werne: „Der Etappenhase"

Der große Lustspielschlager um einen falschen und einen richtigen Hasen, der schon so viel Hunderttausenden das Lachen gelehrt hat, dürfte auch diesmal wieder ein ganz großer Erfolg werden. Die Komik, der Witz und das Tempo, die diesem Film so begeisterte Aufnahme überall verschafft haben, werden wieder erhebliche Heiterkeitsstürme zur Folge haben und Günther Lüders mit seiner Hauptrolle neue Freunde finden.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Meine Frau, die Perle"

Günther Lüders, der Hauptdarsteller des „Etappenhasen", Ralph Arthur Roberts und die entzückende Trude Marlen sind die Hauptdarsteller des Lustspielschlagers, den die Schauburg, Wanne-Eickel, in diesen Tagen zeigt. Man unterhält sich herrlich und das Lachen will nicht enden bei den vielen urkomischen und lustigen Ereignissen dieses Films.

Kurt Dörnemann

Aus Westfalen und Rheinland

Auch hier Großbrand durch Leichtsinn

Ueber 100 000 RM. Feuerschaden beim Großbrand in Bückeburg

Bückeburg, 3. September. Das Großfeuer in der Fabrik „Wubag" hat einen Schaden von weit über 100 000 RM. verursacht. Die Ermittlungen der Landeskriminalpolizei haben zur Festnahme von zwei 17jährigen Betriebsangehörigen geführt, die sich im Spritzraum nach der Arbeit eine Zigarette angesteckt hatten. Nach dem Anzünden warfen sie die glimmenden Zündhölzer auf den Fußboden; im Nu standen dann die leicht brennbaren Rohstoffe in hellen Flammen. — Das Werk soll schnellstens wieder aufgebaut werden. Immerhin rechnet man mit einem Zeitraum von drei Monaten, bis die zerstörten Fabrikräume wiederhergestellt sind.

Schwere Bluttat in Alsdorf

Alsdorf, 3. September. In der Bergarbeiterkolonie Wilhelmsschacht ereignete sich am Mittwoch in den frühen Morgenstunden eine schwere Bluttat. Ein 33jähriger Mann unterhielt mit einer verheirateten Frau ein illegitimes Verhältnis, das den Ehemann der ungetreuen Frau schließlich veranlaßte, seinen Nebenbuhler vor sich zur Tür hinauszuwerfen. Trotzdem gelang es diesem, während der letzten acht Tage mehrere Nächte mit seiner Geliebten außerhalb der Wohnung der Eheleute zu verbringen. Auf das Einschreiten des betrogenen Ehemannes hin faßte der Liebhaber den Entschluß, die Eheleute umzubringen. Als der Ehemann am Morgen in den Keller gehen wollte, um Lebensmittel zu holen, sah er plötzlich seinen Nebenbuhler vor sich. Im gleichen Augenblick erhielt er und seine ihm zur Hilfe eilende Frau einen Schlag. Darauf zog der Eindringling ein Messer und brachte dem Ehemann eine Reihe lebensgefährlicher Verletzungen bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten, wo er in bedenklichem Zustand daniederliegt. Die Ehefrau kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Zwei Schwer-, fünfzehn Leichtverletzte

Personenzug fährt auf Güterzug

Hamm, 3. September. Freitag morgen fuhr in Berglamen ein aus Oberhausen kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Hierbei entgleiste ein Wagen des Personenzuges. Zwei Eisenbahnbedienstete wurden schwerer verletzt, 15 Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Westfalens Marine-HJ. wieder daheim

Münster, 3. September. Fast 14 Tage lang standen der Weserstrom, Bremerhaven und zuletzt Wilhelmshaven im Zeichen der Großwasserfahrt der westfälischen Marine-Hitler-Jugend. Eine 300köpfige Besatzung in 37 Kuttern und Beibooten legte über 600 Kilometer auf dieser Großwasserfahrt zurück. Unvergeßliche Eindrücke haben die westfälischen Hitler-Jungen gesammelt. Das größte Erlebnis war für sie der Besuch der Kriegsmarine in Wilhelmshaven, wo sie zum ersten Male einen Einblick gewannen in unsere stolze neue Kriegsflotte. Nach ihrem Wiedereintreffen in Münster erfolgte ein Empfang der Fahrleitung durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Meyer. Die ungarischen Gäste der westfälischen Marine-HJ. haben Münster bereits verlassen. Ihr Führer sprach nochmals seinen Dank aus für die Fülle der schönen Eindrücke, die man in Deutschland gewonnen habe.

Ein achtlos weggeworfenes Streichholz

Fünf Monate Gefängnis für eine Brandstifterin

Paderborn, 3. Sept. Von bodenlosem Leichtsinn zeugt das Verhalten der 51jährigen Frau Luise B., die nach Art der fahrenden Gesellen durch das Münsterland streifte. In der Ortschaft Albachen suchte sie sich die Feldscheune eines Bauern als Nachtquartier aus. Neugierig, wie sie war, wollte sie wissen, was sich im Innern der Scheune befand. Sie zündete daher ein Streichholz an und warf es achtlos zu Boden. Kaum hatte sie sich zur Ruhe niedergestreckt, als auch schon die Flammen emporschlugen und die Scheune mitsamt ihren Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen einäscherten. Zwei Tage darauf stellte sich die Brandstifterin selbst der Polizei und wurde sofort verhaftet. Wegen ihres bodenlosen Leichtsinns verurteilte sie jetzt das Schöffengericht in Paderborn zu fünf Monaten Gefängnis unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß im Interesse der Schadensbekämpfung innerhalb der Bestrebungen der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes eine empfindliche Strafe für ein derart unverantwortliches Verhalten ausgesprochen werden müsse.

Lebenshaltung und Heimatgesinnung

Abschluß des Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz

Soest, 3. September. In Soest hat der „Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz 1937" seinen Abschluß gefunden. Landeshauptmann Haake als Vorsitzender des Deutschen Heimatbundes hatte der diesjährigen Tagung das Thema „Haus und Heimat" gestellt. Unter diesem Thema haben die Teilnehmer eine Reihe von Vorträgen gehört, deren praktische Hinweise zu einer überaus wichtigen Unterstützung der gesamtdeutschen Heimatarbeit werden sollen; gerade das Haus als einen Mittelpunkt heimatverbundenen Schaffens zu betrachten, scheint uns ein überaus wichtiger Beitrag, um deutsche Lebenshaltung zu gestalten, wie ja auch die verschiedenen Vorträge an den Verirrungen des Bauwesens vergangener Jahrzehnte den Beweis erbrachten für das Uebereinstimmen der baulichen Entartungen mit den übrigen Entartungen auf allen Lebensgebieten. Für jede Forderung, welche das deutsche Haus, sei es nun als Bauwerk selbst, sei es in seiner Ausstattung oder in seiner Zugehörigkeit zum Stadt- oder Dorfbild betrifft, gilt in gleicher Weise als oberste Richtschnur der Grundsatz einer anständigen Baugesinnung. Alle Vorträge, die irgendwie an die Frage „Haus und Heimat" rührten, haben diesen Grundsatz besonders betont, und hier haben wir dann gespürt, daß Heimatbewegung, auch wenn sie Dinge der Vergangenheit behandelt, zu wichtigster Mitarbeit an völkischen Aufgaben der Gegenwart berufen ist.

Alle Erkenntnisse erfolgten bei dieser Tagung in dem Bewußtsein, daß es sich bei den Mitarbeitern der deutschen Heimatbewegung nicht mehr um Männer handelt, die außerhalb der staatlichen Betreuung, manchmal sogar gegen die Ministerien den Heimatgedanken pflegen, sondern vielmehr um Männer des Staates, Männer der Bewegung, die gerade aus der Heimatpflege wichtige Gesichtspunkte für ihre Arbeiten schöpfen. Das kam ganz klar zum Ausdruck in dem Vortrag, den Ministerialdirektor Dr. Jarmer über die Ziele und Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung hielt. Aufgabe der Raumplanung sei es, so führte der Redner aus, die Standortwerte des einzelnen Ortes innerhalb des Gesamtraumes zu beurteilen und für die einzelnen Orte entsprechend ihrer Aufnahmefähigkeit die Wachstumsmasse festzulegen. Der Reichs- und Landesplanung obliege die Bearbeitung von zusammenhängenden Landschaftsbildern wie etwa der Rhein-Landschaft.

Dr. Reinhold, Referent des Reichserziehungsministeriums, sprach am Mittwoch über die Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler in Deutschland. Er nannte es beschämend, daß bis vor kurzem nur in der kleineren Hälfte unseres Vaterlandes die eigentlich selbstverständliche Forderung nach einwandfreier Verzeichnung der Kunstdenkmäler erfüllt war. Seit 1934 habe jedoch, angeregt durch Beschlüsse des Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz, der weitaus größte Teil der Träger der Inventarisation, also die Landesregierungen und Provinzialverwaltungen, einen beträchtlichen Teil jener Lücken zu schließen vermocht.

Nach diesen den Dienstagabend und den Mittwoch ausfüllenden Referaten führte Landeshauptmann Kolbow Mittwoch abend die Tagung zu einem Höhepunkt, als er in der Münsterer Stadthalle über „Heimatpflege in Westfalen" sprach. In dem herzlichen Beifall, mit dem die Zuhörer den Landeshauptmann begrüßten und mit dem sie ihm nach seinem Vortrag dankten, wurde die Persönlichkeit geehrt, die seit nunmehr vier Jahren auf Anregung Karl Wagenfelds die Führung des Westfälischen Heimatbundes innehat. Die Ausführungen des Landeshauptmanns waren getragen von dem sein ganzes Wirken auszeichnenden Verständnis für die westfälische Art, und wenn er die Bewahrung der arteigenen Kultur als eine Hauptaufgabe der öffentlichen Verwaltung bezeichnete, so war allen Anwesenden bewußt, daß gerade in Westfalen in dieser Hinsicht Vorbildliches geleistet wird.

Der letzte Tag verteilte alle Teilnehmer des Tages für Denkmalspflege und Heimatschutz auf vier Besichtigungsfahrten. Die erste führte als Denkmalpflegefahrt von Münster aus über Haus Vischering, Cappenberg, Unna und Soest; die zweite nannte sich Wasserburgenfahrt, stand unter der Leitung von Dr. Rensing und besuchte Haus Borg, Westerwinkel, Nordkirchen, Vischering, Cappenberg, Assen und Hovestadt. Der Direktor des Naturkundlichen Museums in Münster, Dr. Rensch, führte die Naturschutzfahrt durch die Westruper Heide und das Hönnetal, während die für das Thema „Haus und Heimat" besonders wichtige Siedlungsfahrt von Professor Dr. Knippina nach Siedlungen in der Nähe von Münster, Bottrop und Dortmund geführt wurde. — Am Abend fanden sich alle Teilnehmer des Denkmalpflegetages im Hotel Overweg in Soest zusammen. Festlicher Ausklang war dann die Aufführung der „Westfälischen Bauernhochzeit" von Karl Wagenfeld auf dem stimmungsvollen Petrikirchplatz.

Rusfica
Die Brausefeder

RUDERVEREIN BOCHUM E.V.

14. Herbst-Ruder-Regatta

auf der Ruhr bei Witten

17 Rennen / 24 Vereine / 65 Boote / 265 Ruderer

Sonnabend, den 4. September 1937
Vorrennen ab 3 Uhr nachmittags

Sonntag, den 5. September 1937
Hauptrennen ab 2 Uhr nachmittags

Groß-Lautsprecher-Uebertragung
An beiden Tagen nach Schluß der Rennen Konzert und Tanz im Festzelt

Eintrittskarten für beide Tage gültig im Vorverkauf 0,80 RM.
bei Commerz- und Privatbank, Wilhelmsplatz; Sporthaus Koch, Kronenstr.; Adolf Loewe, Kortumstraße; Sporthaus Schubeis, Gr. Beckstraße; Verkehrsverein, Rathausplatz; Zigarrengeschäfte W. Witteler, Bongardstraße, Schützenbahn, Hattinger Straße und bei den Mitgliedern.
Kassenpreis 1,— RM., Uniformierte und Jugendliche 0.50 RM.

Sonntag, den 5. September, 14½ Uhr
Mittwoch, den 8. September, 14½ Uhr

Rennen zu Dortmund

5.9. Aug. Klönne-Rennen Agl. II Ehrpr. u. 4500 M. — 1800 m. Preis von Dortmund — Jagdr. Ehrpr. u. 3000 M. — 4200 m.
8.9. Hopfen u. Malz. Ehrpr. u. 3000 M. — 2400 m.
Volkstümliche Eintrittspreise

ZOO

WUPPERTAL-ELBERFELD
Sonntag, den 5. September
1. billiger Sonntag

Großes Konzert

der Zoo-Kapelle Leitung: Kapellmeister **A. Kaufmann**
Eintrittspreise: Erwachsene **30 Pfennig** / Kinder **20 Pfennig**

Jeden Dienstag **billiger Familientag**
Eintrittspreis: 30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder
Jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittag- und Abend-Konzert

Sonntag und Montag geht's zur

Hattinger Kirmes

Wollen Sie einen Spaziergang machen, Ausflüge unternehmen, oder das Wochenende und die Ferien verleben, wählen Sie

HATTINGEN-RUHR

DIE PERLE DES INDUSTRIEGEBIETES

Herrliche, ausgedehnte Waldungen mit sauberen Wanderwegen sowie Strand-, Luft- und Lichtbäder warten auf Sie.

Ratschläge erteilt Ihnen gern: Verkehrsverein Hattingen-Ruhr, Ruf Hattingen 3526, Bahnhofstraße 7

Auf zur Lembeck Hattingen (Ruhr)

Beliebtes Ausflugs-Lokal
am Fuße der Ruhrberge — — Schattiger Garten
Mittwoch, Samstag, Sonntag Konzert und Tanz im Freien und im Saal
Von hier aus schöne Spaziergänge: Schulenburg, Isenburg, Hemberg usw. Bes.: E. Schlinghoff, Tel. 2826

B. A.-Anzeigen helfen verkaufen

Witten / Parkhaus Hohenstein

das Paradies des Ruhrtals, 600 Morgen Park, inmitten der herrl. Hohenstein-Waldungen. 25 Minuten vom Bahnhof Witten-West.

Mittwochs- und Sonntags-Konzerte

Vereine und Gesellschaften Vorzugspreise
Parkplatz für 200 Wagen. — Inh. J. Timmermanns

Restaur. u. Kaffeehaus **Heinr. Brämer**, Buchholz, Ruf 4035 Hattingen (am Waldweg Blankenst.-Sprockhövel geleg.). Gr. u. kl. Gesellschaftsräume, Veranda, schöne Aussicht, Kegelbahn, Spielwiese, Kaffee mit Bauernstuten. Eigene Bäckerei. Bestens geeignet für Vereine und Gesellschaften

---

Ausflugslokal „Schützenhof" Muttental
Witten-Bommern, Inh. Gg. Voßkühler, Witten 2701
Moderne Schießanlage m. 6 Ständen. Jeden Sonntag Tanz

HOTEL *Nach des Tages Müh und Qual* DRESEL
Erholung bei Dresel im Volmetal

Ganz groß Beim Köbes im Wacholderhaus, da hälts ein jeder lange aus — bei gepflegtem Bier und goldigem Wein — kann's selbst im Himmel nicht schöner sein.

ist ab heute das

Winzerfest bei Käbes

im

Wacholderhaus

am Schwanenmarkt. — Die Dekoration spricht für sich. Stimmung am laufenden Band. Kein Bochumer darf fehlen!

GRAFENHOF

DORTMUND

Askay — das Rätsel des Wissens
4 Broadway-Girls u. a. eröffnen
das ausgewählte Kleinkunst-Programm
Täglich abends ab 8 Uhr

Heute Samstag und morgen Sonntag abends 10¹⁵ Uhr
Sonder-Spätvorstellung
mit dem großen Erfolgsfilm:



Barcarole

— Die Nacht der Erfüllung —
Der Film vom Wunder der Liebe
Die Menschen dieser Schicksalsnacht sind
Gustav Fröhlich
Lida Baarova
Willy Birgel

UFA-TONHALLE

Benutzen Sie bitte den Vorverkauf an der Tageskasse
Sonderver. Türk-Düsseldorf



Salter-Pforte
SINSEN
(Heinrich Straßen)
Tel. 3580 Recklinghausen.
Herrlich im Walde gelegen!
Das beliebte Ausflugslokal am Eingang zur Haard.
Angenehmer Aufenthaltsort. Schießstand. 2000 Sitzplätze. Best. geeignet für Gesellschaften und Werksgemeinschaften

---

OLYMPIA

4.30 DORTMUND 8.15
2 mal täglich
Die Meisteroperette von Fr. Lehár
Das Land des Lächelns
Dein ist mein ganzes Herz
mit Lotte Carola, Fritz Blanckenhorn

Heute, Samstag, 4. Sept., 20 Uhr und **morgen**, Sonntag, 5. Sept., nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr auf

Tillos Gouff
Horst-Emscher

die große
Herbst-Moden-Schau 1937
„Der Modenspiegel"
Ansage: **Heinz Bonn-Walden**, der beliebte Modeplauderer. Leitung: **Hans E. Daubach**, Köln. Musikbegleitung: die Hauskapelle **Theo Lessmann**. In den Pausen: Tanzeinlagen / Eintritt frei

---

Qualitätsarbeit
sind die Sessel, Sofas u. Couch v. Polstermeister
Thiel & Co.
Bochum, Humboldtstr. 52

Hotel Monopol / Bochum
ROTER SAAL
Jeden Sonntag
4-UHR-TEE
Abends: **KONZERT UND TANZ**

Diese Wohre Spezialität im Café Hackert Hellweg u. Kortumstr.

Gewinn-Torte

feinste Bisquitböden 7mal mit Marzipan-Weincreme gefüllt u. m. Schokoladen-Nougatglasur überzogen.

1 Stückchen Herrentorte u. 1 Tasse Kaffee zus. **60** Pf.

Schützenhof-Gaststättenbetriebe
AUSSCHANK: gut gepflegte Schlegel-Biere ff. Kaffee und Stuten pp.
MITTWOCHS: Spezialität Lippischer Pickert. Neuzeitl. renovierte Räume für Tagungen und Festlichkeiten.
Wwe. Otto Burkhardt Fernruf 61280

---

49. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie
5. Klasse

23. Ziehungstag Vormittagsziehung 2. September

2 Gewinne zu 10000 RM. 388810
4 Gewinne zu 5000 RM. 10607 35477
12 Gewinne zu 2000 RM. 28406 133468 142182
205465 247880 263092
72 Gewinne zu 1000 RM 417 3293 5669 11327
13728 36397 37379 49054 60561 68263 74999
80616 85445 108865 114124 139424 151108
178212 184495 226669 236391 236482 236510
240495 262125 278909 279168 290971 295007
296216 306160 336786 353191 363691 365478
369800
94 Gewinne zu 500 RM 8197 12044 16479 27008
31302 39164 41069 54571 71188 75031 82537
90514 147491 149706 166094 170398 175433
195815 204383 205001 208715 211034 215787
218695 222949 226930 228107 236173 248513
258195 265607 268056 268423 271661 275004
277640 281118 319873 324024 340934 349029
358296 378636 380459 387894 393560 397390

180 Gewinne zu 300 RM 994 2109 3896 5336
11308 21722 22029 23509 25250 25278 27241
31275 35620 36579 37628 47109 57094 59816
63766 74513 76763 77968 82952 90294 91442
104057 104840 112091 119619 121304 122717
139332 140695 144016 150847 155293 155830
156551 156951 157166 158389 161490 163377
164038 168531 171757 183100 189665 193496
195261 198726 199444 200663 221019 229294
231641 242740 243342 245569 248318 248422
255392 263986 266244 279912 294802 295359
299797 302485 307750 307903 311930 312184
318210 318588 321336 326341 326777 329316
329653 338656 338920 339225 341394 353472
360027 373054 375438 383860 390089

Nachmittagsziehung

10 Gewinne zu 3000 RM. 117381 142375 164127
178406 188345
10 Gewinne zu 2000 RM. 17965 78184 121099
390909 395681
44 Gewinne zu 1000 RM. 18099 45836 56487
67618 67704 74661 120746 133278 157121 171595
203014 230000 268907 292466 329509 331649
352296 360299 371086 387305 396775 398019
86 Gewinne zu 500 RM 3733 10095 11420 31632
33246 33745 35062 35678 63570 81509 123589
129057 130188 141754 143156 147391 175701
193070 209415 225383 226202 228533 228736
235588 246732 255357 265707 269925 272393
272613 285497 285928 289267 290347 297742
316326 325287 336794 341658 342014 362962
374499 397106

140 Gewinne zu 300 RM. 4735 6691 14638 22199
23324 24758 24983 27892 37429 46879 49998
60008 65229 65275 71756 75332 77886 82726
90471 92895 96359 103961 126812 127191 135762
141357 143822 146511 148022 149298 150123
156903 160591 164092 167015 169213 174232
184029 211442 235002 237830 239079 239343
241830 246519 252236 253158 274283 277127
277256 289740 294615 303186 308336 308422
323462 324887 336040 340583 341022 345653
364572 365663 368651 387132 388587 392849
393550 395569 397707

Parkhaus Bochum im Stadtpark
Sonntag 16 und 20 Uhr
Freikonzert
des Städtischen Orchesters

Besuchen Sie die altbekannte **Gaststätte zur Kanone**
Marienstr., Roonstraße-Ecke
Otto Pauli
Gemütl. Räume, Jagdzimmer, Vereinszimmer, Küche u. Keller bieten d. Beste
Schlegel-Biere seit 1872

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg Wasserstr.-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr
Tanz Es spielt Kapelle Heinz Wietell (4 Mann)

Sportsheim
Peter Müller, Klosterstraße 39
Samstags und Sonntags
TANZ
Vorzügliche Stimmungskapelle

Kaffee Menne

Gasthaus Wagener, Weitmar
Karl-Friedrich-Straße 8
Sonnabend!
Sommernachtsball
Sonntag: Tanz
Es spielt die Schrammel-Kapelle „Die lustigen Jonnys"

Café Linka

Wattenscheid-Leithe
Gemütliche Klub- und Vereinsräume. Schöner Garten.
Heute und morgen Blütenfest

Besuchen Sie
die gute Gaststätte im Walde m. den herrl. Rosenterrassen u. den gedieg. Innenräumen
Kurhaus Vormholz
bei Herbede
Pension 4.— RM. Wochenend 6.50 RM.

Freilichttheater der Stadt Wattenscheid
(Stadtgarten)
Heute (Samstag), 20.15 Uhr u **morgen** (Sonntag) 17 Uhr:
Der Etappenhase
Lustspiel von Karl Bunje
Eintrittspreise: Für DAF.-Mitgl. im Vorverkauf 0,45, a. d. Kasse 0.55 RM. freier Verkauf 0,65, Kinder 0,21 RM. Vorverkauf in Bochum, NS.-G. „Kraft durch Freude", Kortumstraße.
Mittw. u. Freitag 16 Uhr „Der Froschkönig" Eintritt: Kinder 10, Erwachsene 25-3

Witten an der Ruhr
Hotel Haus Kemnade
Tel. 2401
Das Haus für Erholung und Ruhe

Blotho Weserluftkurort
6 km von Bad Oeynhausen
Herrliche Gebirgslandschaft, Stadlb. f. Rheuma u. Nerven, Weserbad, Sportpl., Angelp., Pauschalk.
Schwefelmoorbäder
Seebruch und Genkelteich
f. Rheuma, Gicht usw. Beste Heilerf. Autobusverbind. m. d. Stadt. Prosp. d. Städt. Verkehrsamt

---

Hann. Münden (Weser) Haus Pottkaemper
biet. Reisend. u. Erholungsuch. angen. Aufenth., ruh. Lage, best. Empfehlg.

Landaufenthalt
Nähe Rhein und Laacher See. Beste Verpflegung, 3,— RM.
Gasthof u. Metzgerei „Zum Hirsch", Kruft bei Andernach.

Gast- u. Pensionshaus Reinhardswald im herrl. Oberwesertal finden Erholungsbed. frdl. Aufn., 4 Min. z. Badestr., 5 Min. z. Wald, Ia Verpfl., 30 Bett., Terr. m. Liegest. Sch. Gart. m. Liegew., fl. Wasser. Pens. 3,50 M. Bes. Th. Gille, Beckerhagen (Oberw.)

Kinderheim Haus Weller Unkel a. Rh., Scheurenerstr. 31



Niederbreisig a. Rhein
Das Thermalbad gegen Herz-, Nieren- und alle Stoffwechselkrankheiten
Kurpark, Promenaden, Thermal-Schwimmbad. Auskunft: Verkehrsamt

---

Wiesbaden
Sanatorium Nerotal
Inmitten von Kuranlagen. Ideale Sportmöglichkeiten.
Für innere, Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten, sowie Rekonvaleszenz. Wiesbadener Thermalbäder. / Diät. / Auch Pauschalpreise. / Prospekt. Tel. 24905, 24935. Leitende Fachärzte: **Dr. W. E. Pilling / Dr. H. Kirchner**

Kinderheim Knusperhäuschen
bietet Kindern freundliche Aufnahme für kürzere und längere Zeit. Prospekte erbeten von
H. Riemer, Köln-Holweide,
Anderssenstraße 69. Ruf 632 46.

BURSCHEID
„Hotel z. Post", Telephon 414. Inh.: Ew. Adams. Liegewiese, schöner Park, groß. u. klein. Saal, Kegelbahn. Pens. 4.- bis 4,50
Hotel „Bergischer Hof"
Tel. 328, Wochenend, Pens. 3,- bis 4,50 RM.
Ausflugslokal Paffenlön
schöne Lage bei herrlicher Fernsicht

Hotel Berggarten
Biedenkopf
die Perle der oberen Lahn — dir. am Walde, 30 ruhig gel. Zimmer m. Balkon, anerkannt gute Verpflegung — Pens.-Preis 4,50—5 RM. — DDAC.-Hotel, Turnier-Tennisplätze, heizb. Glasterrasse, schönst. Fernblick. Besitzer **Carl Kramer**, Fernspr. 447.

Landhaus Hollenbeck, Rietberg bei Paderborn,
mod. Neubau, fl. Wasser, Bad, schöne gr. Zimmer, gr. Garten, Liegewiese u. -stühle, schöne, ruhige, waldreiche Gegend. Eig. Gutshof u. Schlachterei, daher volle, wirklich erstkl. Verpflegung zu 3 M pro Tag, ab 15. Sept. 2,75 M.

Kneippkurort Münstereifel,
Haus Vogelsang, herrl. Höhenlage am Walde, mod. Zimmer, fl. Wasser. Ruhebedürftigen besond. empf. Ermäßigte Preise. **Frau Marzen.**

HOTEL REILER HOF
Gute Erholung — Herrliche Lage, feine Weine, fordern Sie kostenlos unsern Prospekt
Reil an der Mosel

Gut unterrichtet durch den B.A.

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 27 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. **S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt**

Genießen Sie die Vorteile der Nachsaison in
WALDBREITBACH
im schönen Tal der Wied. Hotel und Privatpensionen, Strandbad. Prospekt Cu. Pensionsverzeichnis durch den Verkehrsverein

---

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz
und alle Naturheilmethoden Große Erfolge. Prospekte

Erholungsuchende
finden ruhigen, stillen Landaufenthalt bei gut. Verpfleg. Preis 2,50 M
Sommerfrische Sewimöller, Brockhagen 74 bei Bielefeld.

Wirkliche Erholung
finden Sie in der mitt. im Hochwald gelegenen Pension **Schnittkemper, Westkirchen bei Warendorf.** Eig. Landwirtsch., gute Verpfl., Milchkur u. Obst frei, Licht- u. Luftbad, Liege- u. Spielw., Veranda, Kein Massenbetr. Pens.-Pr. 2,90 M.

Empfehlenswerte Sommerfrischen im **Sauerland**

Arnsberg

Haus Tanneck
Wochenend-Pension. Telephon 534

Belecke (Sauerland)

Heilung von Deinem Leiden, Höhenluft, Sonne, Nervenentspannung, Lebensenergie findest Du in dem **1000jährigen Kaiserbad Belecke** (Sauerland). Prospekt und Auskunft sofort durch Kur- und Verkehrsamt Bad Belecke

Bödefeld (Freiheit)

Gasth. Jos. Fehr. Tel. 10, Liegew. u. Stühle, Zimm. mit fl. Wass., Zentralheizg., Bad. Jederz. fr. Forellen. Pens.-Preis von 4—4,50 Mk. an. Autohalle. Strandbad

Hemer-Sundwig b. Iserlohn

Gasthof Heinr. Meise
in nächster Nähe des Felsenmeeres, Tel. 6237 Iserlohn. Sehenswürdigkeit: **Heinrichshöhle.** Gute Speisen und Getränke. Elektrische Kühlung. Fremdenz. mit fl. Wasser. Pens. Wochenend. Autounterstand. Stets eingerichtet auf große Gesellschaften

Herzhausen (Edersee)

Privatpension Hamel, direkt am Wald und Wasser, Garten, Liegestühle. Vorzügliche Küche. Volle Pension. Mäßige Preise. Wochenend. Garage. Telephon 8 Vöhl

Iserlohn

Sauerland
Waldhotel „Franzosenhohl"
bei Iserlohn — Telephon 4122

Holzhausen Kr. Biedenkopf

Erholungsuchende find. liebevolle Aufn. in frdl. Hause, neuzeitl. einger., Heizg., z. T. fl. Wass., Bad. Liegew., Liegest., Waldschwimmbad, Luft- und Sonnenbad, herrl. Nadel- und Laubwald, gute bürgerl. Küche.
Mäßige Preise.
Pension und Metzgerei
Schmidt & Sohn, Holzhausen
bei Gladenbach, Kreis Biedenkopf, Ruf 9

Rinsecke, Post Oberhundem (Hochs.)

Kommen Sie z. Sauerl. Schweiz! Den gut. Erholungsaufenth., finden Sie in der Privat-Pens. **„Zum Rüsperwald"**, 600 Mtr. ü. M. Pens.-Pr. 3,75 RM. (Hauspr. frei) Otto Fretter

Schmallenberg

Hotel Schulte
a. d. Post. Pension — Wochenend. Autoboxen — Ruf 268

Werdohl

Nur
HOTEL POST
Bes.: **Walter Schulte**
I. Haus am Platze, mit allem Komfort, Park, Terrass., Garagen. Pension. Wochenend. Prospekt anfordern. Telephon 258 und 296

Witten an der Ruhr

Witten an der Ruhr.
Restaurant und Weinhandlung
Fritz Borgmann
Altestes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend. Fernruf 3765

Bad Sassendorf
hilft bei Katarrhen aller Art. Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenl.
Ganzjährig geöffnet
Ausk. Badeverwaltung Bad Sassendorf bei Soest

Landaufenthalt i. Sauerland, i. schön gel. Dörfchen, waldr. Gegd., Bad, WC. i. Hause, Gart., Liegest., eig. Landwirtsch., Schwimmb. i. d. Nähe. Gute u. reicht. Verpfl., Tagespr. 3,50 ab 1. 9. pro Tag 3,20. **Privat-Pension u. Sommerfrische Rippel, Bercbum b. Hohenlimburg.** Telephon Hohenlimburg 2002.

Gasthof Aufmhoff, Neseringhausen (Sauerland), Tel. Usseln 128. Bahnstrecke Bestwig—Steinhelle—Neseringhausen, Schönste, waldr. Gegend des Sauerlandes, dir. a. Fluß u. Wald geleg. Eig. Landwirtsch. Pr. 3,50 M. Nähere Auskunft Tel. 64632 Bochum

---

Suche noch einige Sommergäste in der schönen Gebirgsgegend, Nähe Lüdenscheid, Badeeinr. i. Hause (Priv.)
Frau Gust. Schulte, Hülscheid bei Lüdenscheid.

Luftkurort Nordenau
Hochsauerland, Höhenlage 700 Mtr. **Gasthof Nötz. Ruf 60 Oberkirchen,** bietet bei allerbester Verpflegung Pension und Wochenend zu Nachsaisonpreisen. Alpine Lage mit herrlichem Talblick. Prospekt.

Luftkurort Bad Belecke (Sauerland)
1000jähriges Kaiserbad.
In anmutiger Lage d. Möhnetales, **Pension A. Müller.** Bestempfohlenes Haus, neuzeitlich eingerichtet. Gute Verpflegung, Bad i. Hause, 4 Min. v. Wald, Freibad. Prospekt anford.

Westfälischer Bauernhof,
herrl. am Südabhang des Wiehengebirges gelegen, nimmt erholungsuch. Sommergäste auf, Südzimmer, gute Verpfleg., fließ. Wasser, Liegewiese, schöne Ausflüge in die Umgeb. Pensionspr. (einschl. Milchkuren) 3 M. **Frau C. Rölling, Oberbauerschaft, Post Hüllhorst b. Löhne i. W.**

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im „B.A."

Besucht das romantische Hönnetal
Empfehlenswerte Gaststätten:
Sanssouci, das beste Haus des Hönnetals, Tel. 311 Balve
Haus Reckenhöhle 600 Sitzplätze, Tel. Eisborn 19
Gasthof Platthaus Bahnstation Klusenstein.



Der anspruchsvolle Herr weiß . . .

daß er seine Kleidung, ob fertig oder nach Maß, immer besonders gut und preiswert bei Knepper, dem ältesten Spezialgeschäft Bochums kauft. Bei Knepper sind jetzt die neuen Modelle für den Herbst eingetroffen. Sie sollten rechtzeitig eine unverbindliche Besichtigung vornehmen. Wenn Sie nun zum Herbst einen Anzug oder Mantel brauchen, ob fertig oder nach Maß, bei Knepper finden Sie in jeder Qualität und Preislage immer das richtige

KNEPPER

Bochum, Brück- und Franzstr.-Ecke

Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-Kleidung fertig und nach Maß



Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

ZUCKERKRANKE
nehmen mit Erfolg das bewährte
CO-RHAM-CA
ANTIDIABETIKER-KRÄUTER-AUSZUG
½-Liter-Flasche 2,95 RM.
Rechen-Drogerie **Händler**
Pieperstraße 8

Homöopathische Naturheilbehandlung
Frau E. Pawlak, Heilpraktikerin,
Langendreer, an den Lothen 15.
Sprechstunden v. 10–12 u. 15–17 Uhr
außer Mittwochs. / Fernruf 71666

Autoöle
in allen Preislagen, Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viehaus
Horst-Wessel-Str. 13
Ruf 67997

Der rechte Zeitpunkt einer Werbung
und der richtige Werbeträger sind Voraussetzungen für jeden Erfolg. Werben Sie jetzt durch den „B.A."

Teco
Blut- und Darmreinigungs-Pulver
hilft bei Verstopfung, träg. Stuhlgang, Fettsucht, Pickel, Mitesser. Entgiftet das Blut u. reinigt Magen und Darm. Sichere Wirkung. Packung 75 Pf. Nur erhältlich:
Drogerie Cornelius Bochum,
Kortumstraße 85, neb. Café Dömmann

Pelz-
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
in eigener
Kürschnerei
jetzt besond. preiswert
Pelzhaus Beßmann
Clemensstraße 10

Jkabo-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Großartige Erfolge. Paket 0,90 Mk.
J. Kneider.
Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 10.

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 46

Geldsorgen?
Inseriere im Bochumer Anzeiger



Die Versicherung schützt

Ihre Familie und bewahrt Sie vor Rückschlägen im Leben. Deshalb sichere sich jeder den Abschluß einer Versicherung. Lassen Sie sich über die vielfachen Versicherungsmöglichkeiten (Krankheit-, Unfall-, Lebens-, Ausbildungs-, Aussteuer-, Kapital-, Sachschaden-Versicherung usw.) beraten

Alle Sachversicherungen
Alle Lebensversicherungen

Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Kraftfahrzeug- und Transportversicherungsbank A.-G.

Geschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Bankdirektor a. D.
Heinz Baecker
Bochum, Farnstraße 48, Telephon 68160

Nichts dem Zufall überlassen

Lieber jetzt schon die Grundlage geordneter Verhältnisse schaffen. Viele Mittel gibt es wohl — aber nicht alle führen zum Ziel. Unbedingt richtig ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns, weil unsere Beiträge sehr niedrig sind. Das ist nämlich der springende Punkt: Für kleine Monatsbeiträge guten Versicherungsschutz. Über vier Millionen Schaffende sind bei uns versichert. Nennen Sie uns Ihr Alter; wir werden Ihnen geeignete Vorschläge machen.

Volksfürsorge
die Versicherung für alle Haushalte
Hamburg 5 — An der Alster 57-61
Bochum, Viktoriastraße 46

DEUTSCHER LLOYD
LEBENSVERSICHERUNG-AG-LEIPZIG
Bezirksdirektion für Großleben:
W. Schlitte, Bochum
Joachimstraße 18 / Ruf 62785

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank A.-G.
Bezirksverwaltung H. Prayon, Bochum, Gotha-Haus
Kortumstraße 47 (neben der Reichsbank), — Fernruf 66114
Befragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten
den Fachmann!

Schütze Deine Familie
durch eine Herold-Versicherung
Bestattungs-Versicherung
Ausbildungs- und Aussteuer-Versicherung
Lebensversicherung
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Bezirks-Direktion Bochum — Schützenbahn 12—14

Rente und Kapital
für Sie und Ihre Familie
bietet zu günstigen Bedingungen die bekannte, über 80 Jahre bestehende
Viktoria-Versicherung
Bochum — Bongardstraße 39 — Ruf 61782
Wir führen **außerdem sämtliche anderen Versicherungszweige** wie Auto, Unfall, Haftpflicht, Glas, Feuer, Einbruch-Diebstahl usw.

„Agrippina" die Kraftfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft
Versicherungen jeder Art
Bezirksdirektion Paul Pries, Bochum, Horst-Wessel-Straße 49a
Ruf 63971

Versichern auf jeden Fall!
Hochwertig versichern — erst recht!
Für alle Berufe
Die Hanse-Krankenschutz
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg
Fordern Sie bitte Aufklärungsschriften von der Verw.-Stelle Bochum, Hattinger Str. 19 (Opelhaus) Ruf 66506

Wir versichern alles!
Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.-G.
General-Agentur: **Karl Seippel,**
Bochum, Maltesterstraße 6. Ruf 66083

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Generalagentur Peltzer & Schauff
Hellweg 11, Ruf 68001
Fachm. Beratung kostenlos u. unverbindlich

H. A. College
BOCHUM, HORST-WESSEL-STR. 59, RUF 66692
Generalagentur der
Allianz und Stuttgarter Verein, Vers.-AG.
Fachm. Beratung in allen Versicherungs-Fragen

Krankenversicherung?
Die **Vereinigte Kranken Vers. A.G.**
Vertragsgesellschaft führender Verbände
Auskunft durch die Bezirksdirektion Richard Kuhn, Bochum, Ewaldstraße 16, Fernruf 65677. Vertreter werden jederzeit eingestellt.

Unterricht

Folkwangschulen der Stadt Essen
FACHSCHULE FÜR MUSIK, TANZ UND SPRECHEN
Beginn des Wintersemesters 1937:
Montag, den 6. September 1937
Ausbildung zu folgenden Künstlerberufen:

Musik: Orchestermusiker (Militärmusiker), Musiklehrer, Rhythmiklehrer, Opern- u. Opernchorsänger, Instrumentalsolist, Kapellmeister, Chorleiter, Kirchenmusiker bei der Konfessionen. Aufnahmeprüfung: Montag, 6. September 1937, 9–12 Uhr

Tanz: Bühnen- u. Kunsttänzer, Tanzlehrer, Laientanzlehrer. Aufnahmeprüfung: Montag, 6. Septemb. 1937, 15 Uhr

Sprechen: Schauspieler, Rundfunksprecher, Erzähler, Sprechlehrer. Aufnahmeprüfung: Montag, 6. Sept. 1937, 16–18 Uhr

Die Aufnahmeprüfungen (Schulgebäude Sachsenstr. 33) sind unverbindlich und kostenfrei. Anmeldungen für die Aufnahmeprüfungen umgehend erbeten. Auskünfte und ausführliche Werbehefte der einzelnen Abteilungen in der Verwaltung: Essen, Sachsenstraße 33, Ruf 24900.

Hohner-Harmonika-Schule
Viktoriastraße 45
Ruf 64192
Einzelunterricht u. verbill. Gruppenunterricht. Anmeld. jederzeit. Beratung bei Kauf eines Instrumentes unverb.

Nachhilfe
erfolgr. für alle Fächer, auch Abitur bei Fachmann. Für Erwachsene Abendkurse.
N. H. 57377 Anz.

Erteile
Klavierunterricht
im Ortsteil Hordel, Art. Normann staatl. geprüfte Musiklehrer. Anmeld. b. Löblein, Dahlhauser Str. 6, 1. Et.

Nachhilfe
für Schülerin gesucht.
N. H. 57257 Anz.

Wer erteilt
Sextaner Nachhilfe?
H. G. 57275 Anz.

Wer erteilt Tertianer grdl. Nachhilfe in Sprache (Latein, Franz. u. Englisch)?
S. O. 7734 Anz.

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Elsa Zander, Bülowstr. 5
geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Wer möchte planmäßig u. strebsam, jg. Kaufmann auf die Kaufmannsgehilfenprüfung vorbereitet werd.?
M. G. 57089 Anz.

B. Günter
Ruf 64771, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a
Tanz-Kurse
in der Bürgergesellschaft
Beginn Mittwoch, den 8. Septemb. 1937
Schülerzirkel 18 Uhr, Abendzirkel 20 Uhr
Anmeldungen in der Wohnung erbeten



Neue Kurse
für Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene beginnen Mitte September. Anfragen u. Anmeldungen baldigst erbeten.
ACHENBACH
Bochum Kortumstraße 44 Ruf 67292

Tanzschule Wawrowski
Bochum, Hugo-Schultz-Straße 34
Kurse ab Montag, den 6. September, abends 8 Uhr.
Steptanz — Einzelunterricht. Anmeldungen erbeten

ENGLISCH
Neue Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Konversation ab 15. Sept. 1937
4,— Mk. den Monat
GREEN
Hotel Fürstenhof, Kortumstr.
Anmeldung 8. und 15. Sept. zwischen 19 und 21 Uhr.
Privatunterricht

Violine / Klavier
Theorie / Komposition
C. A. Köhler
Bochum, Ewaldstraße 3

Vermischtes

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM, u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.50, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-, Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 55 d (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches, Stammhaus gegr. 1858.

Diplom-Optiker
Wegener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Kapitalien

Neubau-Hypotheken
(nur Mehrfamilienhäuser) ohne Reichsbürgschaft 60% des Realwertes, sonst 75% m. Amortisation.
Adolf Ratte, Hypotheken- und Grundstücksmakler, Diekampstr. 31

Geschäftsm. sucht
150-200 Mk.
geg. gute Sicherh. u. pünktl. Rückzbl.
D. L. 57390 Anz.

100,- Mark
geg. mon. Rückz. v. Angest. gesucht.
W. D. 57227 Anz.

Zur Fertigstellung eines Neubaues sucht Beamter
1000,— Mark
Tilgungsdarlehen von Selbstgeber.
O. B. 57292 Anz.

1000-1500 RM.
zu leihen gesucht. 10fache Sicherheit. Zeitgem. Zinsen. Monatl. Rückzahl.
D. L. 57401 Anz.



Ich sorge für Radioglück:

Ausgewählte neue Modelle, offener Rat bei der Auswahl, T-e-i-l-zahlung nach Wunsch bis zu 10 Monaten.

Nehmen Sie sich doch bitte einmal 10 Minuten Zeit, um sich in meinem gemütlich. Vorführraum die neuesten Modelle anzuhören. Ich will Ihnen nicht den teuersten, sondern den für Sie wirklich geeigneten Empfänger verkaufen.

Es erwartet Sie Ihr

Funkberater

RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße Ruf 66397

KLEINE ANZEIGEN BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote
(männlich)

Leistungsfähige chemische Fabrik
sucht tüchtig. angesev. **Platzvertreter** zur Bearbeitung der Industrie in:
a) Spezial-Rostschutz-Anstrich
b) billigen Fabrik-Innen- und Außenanstrich
Ausführliche Bewerbungen möglichst mit Lichtbild erbeten unter H. G. 17124 an Ala, Hamburg 1

Wir suchen für Groß-Bochum geeignete
Vertreter
f. sämtl. v. uns betrieb. Versicherungssparten
Agrippina-Vers.-Gruppe
Bezirks-Direktion Paul Pries,
Bochum, Horst-Wessel-Str. 49a, Tel. 63971
und Direktions-Verwaltungsstelle Dortmund, Beurhausstr. 16/18, Tel. 21451/52

Für Bochum u. nächste Umgebung
ein erstklassiger Vertreter für den Vertrieb chemotechnischer Erzeugnisse **gesucht.** Herren, die mit dem Besuche von Industrie, Handel und Behörden vertraut sind, wirkliche Verkäufer, werden eingehend geschult u. erhalten nach kurzer Probezeit bei Eignung **Fixum** und **Provision.** Handschriftl. Angebote mit Lichtbild u. Nachweis bisheriger Verkaufserfolge erbeten an unseren Verkaufsleiter Herrn Max Münker, z. Z. Essen, Hotel Handelshof

Erstklassige Dauerexistenz — sof. hohe Bareinnahmen bietet bedeutendes Haus der Branche einem
tüchtigen Vertreter
mit hohen sof. bei Auftragseing. zahlb. Prov. durch Verkauf glänzend anerk. Spezialartikel an Großverbraucher u. Behörden. Sicheres Auftreten u. Verkaufstalent Bedingung. Absatz unbegrenzt — Dauerkunden.
E. 1168 Anzeiger.

Heimarbeit
vergibt P. Holster, Breslau I Hb.

Kräftiger
Beifahrer
für sof. gesucht.
Brotfabrik
Anton Tingelhoff,
Klarastraße 6.

Wir suchen
Oberinspektoren
(Großlebensspezialisten) zur Unterstützung uns. Bezirksdirektion für Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen und Witten.
Wir bieten Direktionsvertrag m. Organisationsbefugnis (Gehalt, Spesen, Provisionsbeteiligung). Angebote nur erster Fachkräfte mit Lichtbild, Lebenslauf und Erfolgsnachweisen erbeten an:
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-A.G.
Bezirksdirektion Bochum,
Schützenbahn 14, Ruf 66738

Hauptvertretung
einer großen deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit Bestand ist zu vergeben. Anlage für kaufm. Außentätigkeit und bester Leumund ist Bedingung. S. S. 7410 Anzeiger.

Warenverteiler
der regelmäßig Privatkundschaft bedienen muß und prima Sicherheit stellen kann, bei gutem Verdienst sofort gesucht. Dauerexistenz.
A. G. 6 Anzeiger.

Wir
bieten guten Verdienst
regelmäßig und steigend ohne Risiko
wenn
Sie ehrlich und fleißig sind. Schreiben Sie wegen Uebernahme unserer gewerbsmäßigen **Vertriebsstelle** für Warnkens bek. Bremer Kaffee, Tee und Kakao an den
Bremer Kaffee-Großhandel
Richard Warnken, Bremen, Postfach 808

Suche jungen la
Herrenfriseur
für ang. Dauerst. Kost u. Wohn. i. H.
Frau Schulte-Schrepping, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 68a.

Friseurgehilfin
gesucht. Kost und Wohn. im Hause. Ang. m. Gehaltsansprüchen.
Willy Müller, Lüdenscheid, Ludwigstraße 33.

Junge, tüchtige Kraft
(Herr oder Dame) für das kaufm. Büro einer kleinen Maschinenfabrik gesucht. Betreffender muß sämtliche Büroarbeiten erledigen unter Anweisung eines Bücher- und Steuer-Sachverständigen. Alter nicht über 25 Jahre. Meldungen erbeten unt. K. R. 57086 Anzeiger.

Erfinderzmöglichkeit haben Sie durch Aufstellung einer modernen und wirklich guten
Heißmangel
Geringe Anzahlung. Bequeme Raten. Anfrag.: Generalvertr.
Joh. Turchich, Dortmund, Herderstr. 75

Hausverwaltung
an durchaus zuverlässigen Verwalter, der bereits mehrere Häuser verwaltet, zu vergeben. L. L. 7535 Anz.

Tüchtiger
Bäckergeselle
bis 19 J., sofort gesucht.
Karl Schulte, Bäckerei, Ohle i. W.

Jüngerer, kräftiger, ehrlicher
Lieferbote
möglichst mit Führerschein, sofort gesucht. T. L. 7411 Anzeiger.

Wir suchen für unser hiesiges Werk
Zeichner-Lehrlinge
mit höherer Schulbildung (Obersekundareife). Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten
Orenstein & Koppel A.-G.
Werk Bochum

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht. Ausk. Anz. (57304

Jg. Mann, pers. i. Masch.-Schreib., als
Lehrling
für sämtl. Büroarbeiten sof. ges. Schriftl. Bewerb. T. F. 57443 Anz.

Lehrling
sauber, ehrlich u. kräftig, gesucht.
Metzgerei **Westling,** Hattinger Str. 30

Gewecktes Junge als
Bäckerlehrling
zum 1. 10. gesucht
Familienanschluß.
Ludwig Becker, Medebach.

Jüngerer
Laufbursche
für sofort gesucht.
Gustav Altegoer, Kortumstraße 122

Laufjunge
(Radfahrer) f. 1/2 Tage gesucht.
Hermannshöhe 34

Kräftiges
Lehrmädchen
für Lebensmittel- und Feinkostgeschäft per sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. H. G. 57358 Anzeiger.

Junge, flotte
Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft sofort ges. Wittener St. 137.

Tüchtige
Friseuse
angenehme Stell., Kost u. Wohnung, kassenfrei, gesucht.
Salon Otto, Detmold, Markt 3

Tüchtige
Friseuse
und jüngerer
Friseurgehilfen
bei hoh. Lohn in Dauerstellung ges. Kost u. Wohnung im Hause.
Franz Kaltenbach, Werl i. Westf., Bachstraße.

Tüchtige
Friseuse
sof. ges. (Dauerstellung). **Salon Westermann,** W.-Annen, Göringstraße 20.

Tüchtige Friseuse
sofort gesucht.
Adolf Heyemeyer, Bielefeld, Mellerstraße 45.

Für mittler. Wäschereibetrieb eine durchaus zuverl.
Arbeiterin
ges., die d. Auszeichn. u. Einpack. der Wäsche selbst besorgt. Ang. mit Gehaltsanspr. unt. L. H. 4 Anzeiger.

Junges Mädel
Alter 16—20 J., als Platzanweiser. v. größ. Lichtspieltheater gesucht. Angebote m. Bild. O. P. 1740 Anz.

Im Kindergarten, Mühlenst. 25, Garteneing., kön. noch einige junge
Mädchen
in die prakt. Arbeit am Kleinkind eingeführt werd. Anfragen dortsv. vorm. 8—1 Uhr.

Frdl. Mädchen
für Büfett und z. Bedienen d. Gäste gesucht.
E. Beikoff, Wanne-Eickel, Richard-Waaner-Straße 2.

Suche frdl., jung.
Fräulein
z. Bed. der Gäste u. f. leichte Hausarbeit. Bild einf.
Becker-Krug, Inh. Walter Menke, Obernkirchen, bei Bückeburg.

Zuverläss., sauber, in allen Hausarb. u. im Kochen perf.
Mädchen
zum 15. 9. für 3/4 Tage gesucht.
Ausk. Anz. (a7558

Zum 15. Sept. ein
Mädchen
das melken kann od. erlernen will, sowie ein
Ackerknecht
geg. gut. Lohn ges.
B. H. Spelsberg, Gastwirtschaft und Bauer, **Heedfeld** über Lüdenscheid.

Jg. kath. Mädchen
für alle Hausarb. für sofort in klein. Geschäftshaus gesucht. Nur solche wollen sich meld., die auf Dauerstellung reflektieren und durchaus ehrlich sind. (a7577

Karl Pielen, Rheinbreitbach bei Honnef a. Rh.

Sauberes, kräft.
Mädchen
nicht unter 23 J., das an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Gute Zeugnisse erfordl.
Putzfrau vorhand. Telephon 81239.

Aelteres, evgl.
Mädchen
v. ält. alleinsteh. Herrn zur Führ. seines Hausw. sof. ges. Mauritiusstraße 34, part.

Braves
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht.
Jos. Hemmerle, Hagen i. W., Adolf-Hitler-St. 27

Zum 15. Sept. ein durchaus sauberes perfektes
Alleinmädchen
f. Etg.-Hausw. ges. Meld. 18—19 Uhr.
Frau Fritz Nicpe, Hellweg 36.

Zuverläss., tücht.
Mädchen
mit gut. Zeugniss. z. 15. Sept. ges. Vorstell. zw. 8—10
Frau Trubel, Bergstraße 127.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
(etwas Kochkenntnisse erw.), zum 15. Sept. gesucht. Ewaldstr. 7, part.

Suche
Hausgehilfin
von 18—20 Jahr.
Heinr. Fernholz, Wirtschaft, Bochum-Weitmar, Neulingstraße 42. Telephon 81131.

Aelteres
Mädchen
gesucht. Wiemelhausen, Querenburger Straße 107

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit für sofort gesucht.
Zu erfrag. Große Beckstraße 19.

Kinderlieb, selbstd.
Mädchen
18—20 J., das zu Hause schlafen k., für ganze Tage sofort gesucht.
Vorst. ab 15 Uhr. Uhlandstr. 83, 2. E.

Zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 J., für alle Hausarb. sofort gesucht.
Frau Muckenheim Herner Str. 382.

Sauberes, evangl.
Mädchen
nicht unt. 16 J., für 1/4 Tage ges. Gabelsbergerstraße 48 I.

Für ruhig., gepfl. Hausb. (4 Erw.)
tüchtiges 3/4-Tag-Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. **Kayser,** Wittener Str. 72

Junges, sauberes
Mädchen
für 3/4 Tage zum 10. od. 15. Sept. gesucht. Uhlandstraße 59, part. Vorst. 10—12 od. 3—5 Uhr.

Guter 2-Person.-Hausb. i. Grumme sucht evgl.
Mädchen
für 3/4 Tage.
H. B. 7598 Anzeig.

Evgl., ehrl., saub.
Halbtagsmädchen
im Alt. v. 17—18 J. für sof. gesucht Hofsteder Str. 21.

Tüchtige Putzhilfe
4mal wöch. vormitt. gesucht. Vorst. Montag 10 bis 1 Uhr. Wrangelstr. 33, 2. E.

Putzfrau
od. ja. Mädchen f. 3—4mal wöchtl. gesucht. Clemensstraße 4, 1. Etg.

Saubere
Putzfrau
welche auch Wäsche mitübernehmen k., für sofort gesucht.
Loh, Fliegebräu, Große Beck- und Bongardstr. Ecke.

Lehrmädchen
nicht über 15 J., für Schreibwaren sofort gesucht.
H. L. 56892 Anz.

Jg. Mädchen als
Haustochter
zur Erlern. des Haushalts u. der Küche, kinderlieb, z. 1. Okt. nach B.-Weitmar gesucht.
U. L. 7589 Anz.

Ja., flinkes
Laufmädchen
das radfahren k., für Heißmangelbetrieb gesucht.
Wittener Str. 35.

Stellengesuche
(männlich)

Aelterer erf. Mann
sucht Stellung z. Bedien. v. Warmwasserheizung.
R. E. 56089 Anz.

Treppenbauer
u. Schreiner, 31 J., firm in all. vork. Arb., **sucht Dauerstellg.** in größer. Betrieb d. enger. Industriegebiets.
Heinz Beyer, Essen, Steeler Str. 230.

Invalide
sucht Beschäftigung als Bote, Pförtner oder Beifahrer.
H. M. 57232 Anz.

Langjähr. Fahrer, 32 J., Führersch. 2 u. 3, sucht Stell. für Personen- u. Lieferwag. Lastzug od. als Beifahrer. Gut. Fahrer und Wagenpfleg. **Alfred Schäfer, jr., Werdohl,** Friedenstr. 5

Junger
Bäcker- und Konditorgeh.
sucht zum 1. Okt. Stellung. Ang. an **Karl Eleser,** Waldring 117.

Stellengesuche
(weiblich)

Mutter u. Tochter
in Haush. u. Geschäft tätig, möchten sich verändern, gleich w. Branche, evtl. auch zus. arbeiten, 50 u. 20 J. alt. K. R. 57404 Anzeiger.

Junges Mädel, 25 J., Kenntn in Büroarb., Kochen und Nähen, sucht passend. **Wirkungskreis** bei vollem Familienanschluß.
M. A. 57457 Anz.

Uebernehme **Ausbesser, der Wäsche u. Maschinenstopf.** außer dem Hause.
Ausk. Anz. (57282

Stellung
i. Haush. u. Lebensm.-Geschäft v. 21jähr. Mädchen gesucht. Angebote Cb. 57365 Anzeig.

Aelt. geb. Frau, kinderlieb, sucht passend. Stelle im Haush. Ang. unt. Nr. 125 an die Ortsvertr. Zülch, Bochum-Gerthe.

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Im südlich. Stadtteil herrschaftl. 5-Zimm.-Wohn.
(Küche, 4 gr. Wohn- und Schlafräume, Wintergart., große Diele, vollständiges Bad, Mädchenk., gr. Balkon, 2 Keller, kleiner Garten) mit bester Ausstattung: Zentralheizung. Linoleumfußboden usw., preiswert an Dauermieter ab 1. Oktober dieses Jahres zu vermieten.
G. H. 7595 Anzeiger

Hochparterre
5 gr. Zimmer, Diele, Wintergarten, Heizung, evtl. Gartenbenutzung, zu vermieten. R. S. 7731 Anzeigen.

Zum 1. 10. 1937 haben wir in Bochum-Riemke eine abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
m. Kochküche u. Badez., desgl. eine
2½-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bew. an Bauverein Bochum-Riemke, Tippelsberger Str. 67, Ruf 65519.

Brückstraße 9
3-Zimm.-Wohnung
evtl. mit Laden, zu vermieten.
Näheres in der Wirtschaft daselbst.

Geschmackv. renov.
5-Z.-Wohn.
m. Bader., 2. Et., i. gut. Hause, versetzb. sof. z. vrm.
Südhellweg 12, 1. Etage r.

Stadtmitte, Nähe Post u. Rathaus, instandgesetzte, abgeschlossene
5-Z.-Wohn.
Badezim. o. Einr. Küchenbalk., Erker, z. 1. 10. zu verm.
D. L. 7533 Anz.

Zum 1. Okt. zu vermieten:
4-Z.-Wohng.
mit Bad, Balkon. Näher. bei **Büld,** Oskar-Hoffmann-Straße 114.

Schöne, abgeschl.
4-Z.-Wohn.
hochpart., m. Diele, eingericht. Bad u. Spülküche, Neubau 1935, Nähe Schützenhof, a. d. Castroper Str., a. rub. Mieter zum 1. 10. zu verm.
T. H. 57425 Anz.

3½-Z.-Wohn.
abgeschl., Gußstahlstraße 11, Erdg., Nähe Christuskirche, z. 1. Okt. d. J. für 45 Mk. monatl. zu verm.
Janzen, Hermannshöhe 13

Abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
z. 1. 10. zu verm.
Joh. Gründer, B.-Harpen
Telephon 67671.

3-Zimmer-Wohnungen
m. einger. Bad, abgeschl., in d. Neub. Hattinger Str. 201/203
4-Z.-Wohnung, i. Obergeschoß, N. Reichsbank, a. rub. Mieter zu verm. **Carl Zum Gahr,** Grundstücksmakl., Kortumstraße 52, Ruf 62123

Sonn. 3½-Z.-Wh. schön. Lage, in gt. Hause, Nähe Quellenweg, z. 1. 10. zu verm. Näheres Gangloferstr. 3.

Schöne
2-Zimmer-Wohng. 2. Et., Nähe B. B. Miete 24 M, zum 1. Okt. zu verm.
A. D. 57367 Anz.

Ab 1. 10. im Ehrenf. (Nähe Südpark)
2 Zimm.
zu vermieten.
A. B. 57336 Anz.

Sofort od. später 2 leere Zimm., am Stadtpk., mit od. ohne Zentralheiz., a. alls. Dame z. v.
A. St. 57344 Anz.

Zum 1. 10. schöne
2-Z.-Wohn.
an ruhige, saub. Familie zu verm.
Ausk. Anz. (57416

Für Rentner! Sonn. Wohn. a. d. Lande, a. rh. Miete z. 1. 10. o. sp. zu vermiet. **Frau Lina Prüßner, Bavenhausen 80,** Post Hohenhausen (Lippe).

1 Zimmer
sofort frei. 18 M. Nähe Rathaus.
Wohnungsnachw. Schürholz, Rottstraße 11, Ruf 63233.

Leeres Zimmer
an alleinst. Frau zu vermieten.
Moltkemarkt 20.

Alleinl. Zimm. an Einzelpers. z. vermieten. **Weitmar,** Natorpstraße 18.

1 großes Zimmer a. alleinst. Person sofort zu vermiet.
S. S. 57155 Anz.

Leeres Zimmer
an alte Frau zu vermieten.
A. F. 7710 Anz.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Alleestr. 40, 1. Et. frdl. möbl. Zimmer
Zentralhz. z. vm.

Augustastr. 12, II. frdl. möbl. Zimmer in gt. Hause zu vermieten.

Brückstr. 61, frdl. möbl. Z. a. Herrn od. Dame z. vm.

Brückstr. 14, II., frdl. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. Besicht. nachmitt.

Dorstener Str. 53 Büsching, saubere Schlafstelle frei.

Hellwegstraße 43, möbl. Part.-Zimmer zu vermieten

Johanniterstr. 8, 2. Etage, saubere **Schlafstelle frei!**

Kortumstr. 52, 2. E. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kortumstr. 65, 3. E. saub., frdl., möbl. Zim. bill. sof. z. v.

Kronenstr. 3, 2. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kronprinzenstr. 19 Schlafstelle frei

Kronprinzenstr. 22 schön möbl. Zim. zu vermieten.

Kronprinzenstr. 22 3. mit Kocha. f. Eheleute zu vrm.

Meinolphusstr. 12, L., Jennes, am Stadtheat., **mbl. Zimm.** fl. z. vrm.

Mühlenstr. 6, 2. E. am Rathaus, sch. möbl. Frontzimm. zu vermieten.

Redemptoristenstr. Nr. 31¹, 1. Et., frdl. mbl. Zim. z. vm.

Robertstr. 6, part. möbl. Zimm. (alleinstieg.) zu vm.

Roonstr. 70, einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Uhlandstr. 86, 2. E.
möbl. Zimmer
mit Pens. (Bad, Heiz.) bill. z. vm.

Viktoriastraße 61, 2. Etg., möbliert. Zimmer
an Dame sofort zu vermiet. (57451

Westfälische Str. 14, I., frdl. mbl. Zimmer zu verm.

Yorkstr. 19 pt., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbliert. Zimmer an berufst. Dame zu verm. M. Z. 57258 Anzeiger.

Möbl. Zimmer
mit Kochgeleg. an einz. Pers. z. vm.
Ausk. Anz. (57323

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
mit großem Lagerraum, Keller, 3-Z.-Wohnung, Garten im Vorort Bochums, auch für Filialbetr. geeignet, zum 1. 1. 38 für 85 RM. monatlich zu verpachten. K. L. 57366 Anz.

Ladenlokal
mit dahinterliegendem Zimmer
am Wilhelmsplatz
zum 1. Oktober günstig zu vermieten.
Rechtsanwalt und Notar Dr. Bluhm Viktoriastraße 18

Zum 1. April 1938 oder früher
1 Laden
mit 3 Zimmern, Werkstatt od. Lagerraum und Keller im Süden d. Stadt Bochum, auch ohne Wohnung, zu vermieten. Seit 10 Jahren von ein. gutgehend. Elektro-Geschäft bewohnt. Einrichtung vorhanden. In ganz kurzer Nähe ist eine Siedlung im Bau begriffen. **Wirtschaft Kühlert, Bochum 7, Markstraße 350.**

Direkt an der Drehscheibe
Bongardstraße 9
1 Laden
(jetzt Schirmgeschäft Nimphius)
zum 1. Januar 1938 zu vermieten.
Näheres Kortumstraße 92 I.

Im Hause Kortumstraße 95
2 Büro- bzw. Praxisräume
im Hinterhaus daselbst
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten durch den Zwangsverwalter Dr. Bartmann, Wirtschaftstreuhänder, Bochum, Bergstraße 71.

Im Friedrich-Lueg-Haus
Bochum, Kortumstraße 18
sind 2 neuzeitliche
Büro-Räume
zu vermieten.
Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum
Fernruf S.-Nr. 60261

Lager bezw. Fabrikraum
zu vermieten mit 4 Räumen übereinander zu je 140 Quadratmeter.
D. O. 7403 Anzeiger.

Lokal
mit Hinterzimmer zu jedem Zweck passend, zu verm. Viktoriastr. 38, 1. E.

Kleines
Ladenlokal
evtl. mit 1 Zim. z. 1. 10. zu verm. Alleestr. 51, 1. Et. l.

Verschiedene
Lager-, Büro- und Werkstalträume
zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof
G. H. 7716 Anzeiger

Das gilt für Sie Herr Einzelhändler!

Es ist schon so: Vor Antritt der Ferien- und Urlaubsreise wird überall gespe.i, denn der Urlaub kostet ja immerhin Geld. Mit der Aussicht auf freudige Urlaubstage kann man schon auf das eine oder andere verzichten. Aber sind dann die Ferien zu Ende, da stellt sich heraus, daß dann Fritzchen ein neues Mützchen und Mutti ein neues Kleidchen braucht; Pappi muß auch ein neues Oberhemd haben, im Haushalt fehlt auch so manches.

Das ist aber die Zeit, in der Sie wieder mit Ihren Anzeigen herauskommen müssen. Jetzt heißt es also: Unterbreiten Sie wieder Ihr Angebot durch das tausendfach bewährte Werbemittel, die Anzeige. Der Bedarf ist vorhanden. Helfen Sie ihn decken, indem Sie die günstigen Kaufmöglichkeiten durch Anzeigen unter Beweis stellen.

In Bochum ist Ihr bewährter Werbeträger der „Bochumer Anzeiger", der Weg zum erfolgreichen Verkauf.

Bochumer Anzeiger
Werbeabteilung

Suche zum 15. September flotte
Verkäuferin
für Metzgerei.
Hans Aldenhoven
Gelsenkirchen, Bochumer Str. 140

Branchekundige
Verkäuferinnen
per sofort gesucht.
Pelzhaus Rath & Co.
Bochum

Für meinen klein. Restaurationsbetrieb sofort oder später tüchtige
Beiköchin
gesucht. Zeugnisabschr. usw. an **Gaststätte Piethe, Wetter (Ruhr).**

Stellenangebote
(weiblich)

Redegewandte
Damen und Herren
zum Verkauf eines erstklass. Massenartikels sof. gesucht bei hoher Provision und sofortiger Auszahlung. Vorzustellen täglich 16 bis 19 Uhr: **Ubert,** Ehrenfeldstraße 12, II.

Werbe-Damen

für unsere Spezial-Organisation in **Bochum** und Umgebung geg. feste Tagesspesen u. Provision gesucht. Persönliche Vorstellung am Montag, dem 6. September, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Hasselkuß, Rathausplatz 10

Weibl. Lehrkraft
(Sekundareife) für Privatbüro gesucht. Bew. u. O. U. 57388 Anzeiger.

Lehrstelle
als chemische
Laborantin
Voraussetzung: Obersekunda-Reife u. naturwissenschaftl. Begabung. Kenntnisse in Kurzschr. u. Maschinenschr. erwünscht. Bewerb. mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Bild unter L. G. 57348 Anzeiger.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit Herrn cand. med. Hermann Hagenbeck geben bekannt

Prokurist
Richard Holtschmidt
u. Frau Käte geb. Petermann

Bochum, den 4. September 1937
Waldring 28

Habe mich mit Fräulein Else Holtschmidt verlobt

Hermann Hagenbeck

Bad Salzuflen
Münster

Wir haben uns verlobt

Irmgard Denecke
Heinz Buhl

Bochum, Königstr. 7 — Bochum-Linden
den 5. September 1937

Christine Thissen
Huwald Hornig
Verlobte

Bochum, den 4. September 1937
Oskar-Hoffmann-Straße 73

Nach kurzer Krankheit verschied heute nachmittag 5 Uhr, versehen mit den Sakramenten der kath. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Ur großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich Langenberg

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Frau Wwe. Elisabeth Langenberg

Bochum (Kortumstraße 4a), Eisenschmitt (Eifel), Dessau, Wennemen (Sauerl.), den 1. September 1937

Das Seelenamt findet Montag, den 6. September, morgens um 8 Uhr in der St.-Marienkirche statt, danach um 10 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle am Freigrafendamm

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Donnerstag nachmittag gegen 16.30 Uhr mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Max Kittel

im Alter von fast 38 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Kittel
Familie Feierabend
und Anverwandte

Boch.-Harpen, Auf der Boch. Landwehr 97, den 3. September 1937.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. September 1937, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hiltroper Friedhofs

---

†

Für die liebevolle Teilnahme und reichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Tochter und Schwiegertochter zuteil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Heinrich Freitag nebst Anverwandten
Bochum, im September 1937

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Mädchen):
Herne: Dr. Anton Teichert (Wilhelmine Decker).
Gelsenkirchen: Dr. Konrad Mehring (Grete Dalmer).

Vermählte:
Dortmund-Hörde: Paul Ackermann mit Herta Rest.

Gestorben:
Dortmund: August Knoll; Frau Wwe. Anna Tebes geb. Closs, 86 Jahre; Frau Mathilde Roth verw. Rohrbach geb. Erkens, 57 Jahre; Frau Wwe. Peter Grosch geb. Diedrichs, 81 Jahre.
Essen-Altenessen: August Cramer, 60 Jahre.
Herne: Wilhelm Heiermann, 65 Jahre.



Elegante Pelze jeder Art, beim Fachmann nur wird Geld gespart.

Etagen-Pelzhaus
Rath & Co., Bochum
nur 1. Etage — Kortumstr. 23
Seit 1921 gepr. Kürschnermeister

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft
3. Bezirk
Montag, 6. Sept. 1937
Beerdigung
des Kameraden
Anton Rüschkamp
Antreten 9,50 Uhr vormittags an Friedhofskapelle Blumenstraße

---

Wer leiht
Reise-Vertr. (15), Autofahrer) wöch. für 1—2 Tage
Kleinauto
geg. Berechn. laut Vereinbarung?
Z. L. 57311 Anz.

Sind es Ihre Nerven?
Dann schnell „Riforma" - Soçon - Elixir
das unerreichte seit 30 Jahren bewährte Kräftigungsmittel für **Herz, Nerven, Schlaflosigkeit**
Rein pflanzl. Nervenaufbaustoff. Ges. gesch.
Allein nur zu haben im
Wörishofener
Kräuter-Haus R. Marnach
Kortumstraße 51 Bochum Fernruf 65101

Heiraten

Erbgef., evangel. Mädch., 29 J., a. gut. Fam., i. Haushalt perf., kompl. Wäscheausst., w. d. Bekch. ein. solid. Herrn zwecks
Heirat
O. H. 57319 Anz.

Frl., 30 J., evgl., dkbld., schlank., w. die Bekch. e. sol. Herrn (Kaufm., Lebensm.), kennenzul. Ein. Barverm. erw. od. mit gl. Existenz zw. spät.
Heirat.
Diskret. Ehrenf. H. W. 57327 Anz.

Geb., jg. Frau, 33 J., 1,65 m gr., w. Bekch. eines sol. Herrn in fester Stell. Büroangest. bevorz., zw. spät.
Heirat.
Aussteuer vorhd. (3 Zim.) Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unt. M. B. 57276 Anzeiger.

45jähr. Beamtenwitwe sucht Lebenskamerad. zw.
Heirat
D. O. 57321 Anz.

Wwe., 42 J., schl. Erschein., allein, kath., Beamtentochter, m. gemütlich. Haushalt, wünscht
Wiederheirat
mit Herrn aus gt. Mittelstand.
Sch. 57342 Anzeig.

Jg. Mädel, Anf. der 30er, kath., s. pass. Herrenbekch. zwecks späterer
Heirat
Witwer mit 1—2 Kind. n. ausgeschl. G. A. 57345 Anz.

Mädel, 18 J., 1,75 gr., sportl., g. Erschein., wünscht d. Bek. ein. Herrn i. Alt. v. 20—25 J. zwecks **Heirat.**
Vollst. Ausst. vrh. R. 270 Anzeiger.

Kath. Geschäftsmann, Anf. 40er, mittelgroß, mit Eigentum u. geordnet. Verhältn., sucht Lebensgefährtin zwecks
Heirat
Frdl. Zuschr. unt. Ang. d. Verhältn. H. D. 57422 Anz.

Neigungsehe erfdnt. jg. Mann, 35 J., evgl., in gesich. Posit., mit gef. schlicht. Dame bis 32 J. In guten Verhältn., erw. a. liebst. v. Lande o. Ostpr. Vermittl. d. Eltern o. Verw. angen. Ausf. Zuschrift. mit Bild (zurück) erb. unt. K. D. 57297 Anz. Diskret. Ehrenf.

Heirat - Einheirat
f. Damen u. Herren jed. Standes m. u. o. Vermög. dch.
Fr. Stiller, Recklinghausen, Castroper Str. 15.

Heirat Einheirat
für Damen und Herren, vermittelt diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56, Telephon 41321.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Roonstr. 41, part., vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand. streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Pelzwaren
aller Arten, Jacken, Mäntel, Füchse usw. Günstige Preise. 6 bis 12 Mon. Kredit. Verlang. Sie kostenlos Mustersendung. Schreiben Sie noch heute an
Schmachtenberg
Essen, Gemarkenstr. 46. / T. 42938

Alleinst., ält. Herr sind. **Dauerpension** i. mod. Landhaus a. d. Weser, groß. Garten, Kleinvieh und Bienen. Auf Wunsch Beschäft. i. Gart. Frau Wwe. **L. Malsch, Lippoldsberg bei Karlshafen.**

Für Herbst u. Winter sind die neuen
Modealben
und -Schriften in großer Auswahl vorrätig bei
Kurt Jaekel
Zeitschriftenhandl.
Rosenstraße 5 und Kortumstraße 7.

Verloren

Goldenes, dünnes
Kettenarmband
mit Doppelschloß, am 14. August in d. Stadt **verloren.** Gute Belohnung zugesichert.
Ausk. Anz. (57463

---

6 Wochen alter
Jagdhund
entlaufen (Wattenscheid, Hordel od. Hamme). Abzugeb. **Boch.-Goldhamme,** Hofstraße 1.

Zurück!
Dr. **Thelen**
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden. Kortumstr. 47

Zurück
Otto Rohde
staatl. geprüfter Dentist
Hattinger Str. 50 / Ruf 66366

Zurück
J. Wibbeke
staatl. gepr. Dentist
Bochum, Kortumstr. 106
Zugelassen z. Kassenbehandlung

Zurück
Johanne Lippe
Heilpraktikerin
Dorstener Str 103. Tel. 66964

Zurück!
Luise Thiemann
Dipl. und staatl. anerk. Gesanglehrerin
Bochum, Wrangelstr. 41 — Ruf 64374

Uhren, Schmuck, Bestecke
ein Geschenk fürs Leben
CARL **Wedekind**
Bongardstr. 5
am Rathaus
Verkaufsstelle der Zentra-Uhren

Teppiche moderne Muster, versch. Preisl., günst. Bedingg. Verlang. Sie Bemuster.
A. Röhl & Co., Bremen 42

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 6. August 1937:

Die Firma Maschinenfabrik und Apparatebau Heinrich Wendschoff, Bochum, und als deren Inhaber der Ingenieur Heinrich Wendschoff, Bochum-Weitmar. HRA 2699.

Bei der Firma Niggemann u. Milke G. m. b. H. in Soest unter der Firma Niggemann u. Milke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum: Geschäftsführer Karl Niggemann ist ausgeschieden. An seine Stelle ist der Kreisbaumeister i. R. Karl Dilling in Soest zum Geschäftsführer bestellt. HRB. 670.

Bei der Firma Albert Barkowski, Frau A. Barkowski, Bochum-Laer: Die Firma lautet jetzt: Glückauf Apotheke A. Barkowski. Das Handelsgeschäft ist an den Apotheker Dr. phil. Friedrich Heinrich Barkowski, Bochum-Laer, verpachtet. HRA. 516.

Am 12. August 1937:

Die Firma Hans Köller u. Co., Bochum, und als deren Gesellschafter Ingenieur Hans Köller und Kaufmann Albrecht Vogt, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. HRA. 2700.

Bei der Firma Diedrich Bormann, Bochum: Die Firma ist geändert in Diedrich Bormann, Tabakwaren-Großhandlung. HRA. 2555.

Am 13. August 1937:

Die Firma Otto Winkelmann, Tabakwarengroßhandel, Bochum, und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Winkelmann, Bochum. HRA. 2701.

Am 26. August 1937:

Bei der Firma Joseph Fischer, Bochum: Die Prokura des Kaufmanns Carl Funke jr. ist erloschen. HRA. 807.



Fragen Sie Frau Mode—

fragen Sie uns!

Kommen Sie zwanglos zu einer Besichtigung der NEUEN HERBST- und WINTER-MODELLE! Wir verkaufen nicht nur, wir beraten Sie auch! Unsere Kleidung ist nicht nur schön und gut, sondern vor allem auch „anschaffungsmöglich!"

SUSEN
Das Spezialhaus für Textilwaren am Hellweg

Samstag, 14 Uhr nach **HALTERN** RM. 2,00
(Die Heide blüht)
Samstag, 14.15 Uhr zur **Loemühle** RM. 1,50
Sonntag, 7.30 Uhr zum **Rhein u. zur Ahr** RM. 7,00
(Winzerfest in Ahrweiler)
Sonntag, 8 Uhr **Westf. Wasserburgenfahrt, mit Münster** RM. 4,00
Sonntag, 14.15 Uhr zum **Neandertal** RM. 2,25
18. und 19. September **zum Winzerfest nach Oberwesel**
Abfahrt Wilhelmsplatz — Anmeldung **Reisebüro Genieser,** Kortumstraße 60 — Fernruf 68072/73

Billige
Familiensonderfahrten
mit dem Motorboot zum Volksfest nach Lüdinghausen—Seppenrade am Sonntag. Abfahrt ab Herne 8 Uhr. Fahrpreis hin und zurück RM. 0,80, Kinder die Hälfte. Nach Lippoldshausen Abfahrt ab Herne 9.30 Uhr, Fahrpreis hin und zurück RM. 0,70, Kinder die Hälfte. Josef Schmitz, Personenschiffahrt, Herne, Goebenstraße 14, Ruf 51725.

Gesellschaftsfahrten
führt aus
Heinrich Hüther
Hattinger Str. 258, Ruf 81858

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 680 98

Auto- u. Omnibus-Vermietung
elegante offene und geschlossene Wagen
Wilh. Meyer
Schulstraße 15 Ruf 62810

Piano-, Flügel-, Möbel-
TRANSPORTE
Paul Storch, vorm. O. Petereit
Friedrichsburg 21 — Ruf 61865

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824

Versorge Dein Kind



und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der

größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents

In Deutschland eingeführt seit 1866

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Bezirksdirektion: Dortmund
Hohenzollernstraße 29, Tel. 21588

Bleibe gesund durch
Kötting-Brot
Bäckerei — Konditorei
Drusenbergstraße 105
Ruf 62970
Auf Wunsch Zustellung frei Haus

Motten, Wanzen
mit Brut, Vertilg. 100% mit T-Gas. Entmottungskammer. Ungeziefer-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer, Bochum
Wittener Straße 74. Ruf 61398

Tapeten, Farben, Lacke, Glas
beziehen Sie von Ihrem zuverlässigen Berater in Anstrichfragen
Tapetenhaus H. Penner
Wiemelhauser Str. 211a (Eingang Wasserstr.)

Wir sind leistungsfähig!



HERREN-BALLONRÄDER
M 39.50 — M 51.— — M 64.—
Günstige Teilzahlung
Alte Räder werden angenommen

Scheinwerfer	1,70	Sattel	2,35
Dynamo, 6 V.	3,00	Gepäckträger	0,40
Laufmantel	1,60	Glocke	0,15

Ersatzteile für alle Marken!
SIGURD
Kortumstraße 73



. . . können Sie sich bei mir in Ruhe ansehen. Auch alle Kamera-Neuheiten in anderen Preislagen zeigt und erklärt Ihnen gern und unverbindlich

Ihr Fotofachmann
J. NIGGEMEYER
Bochum, Kortumstraße 43
Teilzahlung / Tausch

Zur Verschönerung Ihres Heimes:
moderne
Tapeten
streichfertige
Farben u. Lacke
Knepper
Dorstener Str. 93
Castroper Str. 203

Die neuen Pelzmodelle sind da!

Besichtigen Sie bitte unsere Sonder-Ausstellung in 3 Schaufenstern!

Schwarz an der Drehscheibe

Das Fachgeschäft für Hüte und Pelze. Eigene Kürschnerei

Anfertigung feiner
Maßarbeit
Reparaturen
Umarbeitungen
in eigener Werkstatt

PELZ-SCHLÄGER
gegenüber dem Ritter

Inh.: **Aug. Schläger**
Kürschnermeister
Bochum
Kortumstraße 110
Telephon 61719

Hardeck
der bekannte Möbelfachmann

bittet um

Besichtigung

seines neu eröffneten Möbelgeschäftes.

Auswahl und günstige Preisstellung wird überraschen

*

Annahme v. Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfscheinen

Karl Hardeck
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
BOCHUM · CLEMENSSTRASSE 6

Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft. 36stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90. Nr. 4. Versilbert, Ovalbügel, 2 Goldränder, M. 2.30. Nr. 5. Besser. Werk, flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.—. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—. Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, gutes Werk, M. 1.60. Nickelkette -.25. Doppelkette, vergold., M. -.70. Kapsel M. -.25. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herren, 18kar. vergoldet, einschl. Monogramm M. 1.10. Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40. Trauring, Double, M. 1.20. Doublé-Ring mit Simili, M. -.80. — Als Ringm. Papierstreif. einsend. Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.

Katalog gratis und unverbindlich!

Fritz Heinecke, Braunschweig

PRIVATDETEKTIV
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

A **BENZIN 36 ₰** A
Bei Barzahlung 1 ₰ Rabatt
B **AUTOOELE** B
Tag- u. Nachtdienst
Gewerkschaft Pluto
Bochum, Horst-Wessel-Str.
C Garagen frei! C

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Volksempfänger
jetzt 59,— RM., Anzahlung 11,80 RM.
RADIO BINDER
Inh. Helmut Schmale, Kortumstraße 60

Landwirte u. Kötter
Gebrauchter Backofen billig abzugeben.
Bochum-Weitmar, Schmattstraße 3.

Damen- u. Herrengarderobe
reinigt chemisch, färbt schnellstens
Gallusch...
Färberei ... Wäscherei
Spez.: Plissee, Stärkewäsche, Strumpfwäsche
Gegr. 1873 Ruf 65741

Bevor Sie Ihre Erholungsreise antreten,



lassen Sie sich **Dauerwellen** legen. Formschön und dauerhaft von
W. Wollmer
Brückstraße 42
Melden Sie sich bitte an. **Ruf 62110**

Draht-
Geflechte / Gewebe
Zäune / Tore / Stifte
Seile / Weide- und Stacheldraht / Zaunpfosten usw.
Bochumer Drahtwaren- und Gitterfabrik
Fritz Buhr
BOCHUM
Fernruf 63070
Altenbochumer Str. 1

PELZE
billig und gut
Kürschnerei
Wolff
Bongardstraße 10



Eine kluge Mutter!
Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 12, Drogerie Boes, Drusenbergstraße 72; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Drogerie Aug. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße Ecke Mauritiusstraße; Emil Frings, Kortumstraße 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener und Kohlenstraßen-Ecke; Westfalia-Drogerie Jos. Günther, Hattinger Str. 34; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drogerie K. Höhn, Wittener Straße 220; Marien-Drog. Helmut Höltermann Marienstr. 21; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Hubertus-Drogerie B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34, Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus, Herner Str.; E. Plattfaut, Viktoriastraße 3; Drogerie Apoth. A. Peil, Kortumstraße 27; Drogerie A. Piltz, Wiemelhauser Str. 211a; Moltke-Drog. M. Reinhardt, Moltkemarkt 39; Drog. H. Steizer, Brüderstr. Ecke Märkische Straße 2; Stern-Drogerie F. W. Störing, Hellweg 1; E. Trass Nachf., Wilhelmsplatz; Engel-Drog. Aug. Walger, Dibergstraße 1; Hamme: Drog. Kühnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str.; Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein, Hattinger Straße 827; Drogerie Stens, Linden u. Dahlhausen; Riemke: Drogerie H. Brune, Herner Straße 353; Weitmar: Drog. Held, Hattinger Straße 225; Fach-Drog. Jos. Kappe, Hattinger Str. 214; Werne: Bismarck-Drog. Th. Levenig, Wittekindstr. 32



Morgan Bomberg

lohnt es sich, unsere
6 Stoff-Fenster
an der Kortumstraße zu besichtigen. Sie zeigen Ihnen in reich. Auswahl, was die Mode an neuen Geweben, Mustern und Farben geschaffen

... und ab Montag bitten wir Sie um Besichtigung unserer sehenswerten
Stoffschau im Parterre
die Ihnen ebenso wie unsere
Gardinen-Ausstellung
im 2. Stock, eine Reihe wertvoller Anregungen geben wird

Kaufhaus Fortum A.-G. Bochum

Herren- u. Damen-Fahrräder
in allen Preislagen
Ernst Claas
ESSENER STRASSE 45a
Angenehme Zahlungsweise

Prima heißt die Schreibmaschine die ich immer gern bediene
Mercedes-Prima für jeden Haushalt
Hessa
Bochum: Kortumstr. 39 Ruf 634 46
Dortmund: Ostenhellweg 47 Ruf 24945

Pracht-Wurst
Ia Dauerware, 7 Sorten, unangeschnitten, jede eine Delikatesse — ab hier
2 kg-Päckchen 1750 g M **4.80**
C. Ramm, Nortorf (Holst) 45

R. Schröder
moderne Maßschneiderei
für alle vorkommenden Arbeiten, auch bei Selbstlieferung des Stoffes.
Kronenstraße 47, Ruf 65760.

Gelgemälde
Male jedes gewünschte Bild.
Thiele, Dechenstr. 8.



Wilhelm Astroh K. G.
vorm. Heinrich Heiland
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120
Möbel für jeden Stand

FORD V-8 14/90 PS
welterprobt
Stärkster Wagen seiner Preisklasse. Großes Anzugsvermögen. Hohe Spitzenleistung. — Wesentliche technische Neuerungen. Kurzfristig lieferbar
Autohaus Fischer GmbH.
Werkstatt: Kronenstraße 63, Ausstellung: Kortumstraße 8, Fernruf 60301



Seit über 60 Jahren kauft man **gute Uhren und modernen Schmuck,**
der Kleidung entsprechend im altbekannten **Uhren- und Goldwarengeschäft**
Blumenkemper
jetzt nur **Boch., Kortumstr. 100**
an d. neuen Heinzelmännchen-Schmiede

Gütezeichen
Reichsinnungsverband des Tapezierer- und Dekorateurhandwerks

Polstermöbel machen Ihr Heim behaglicher

Und wenn Sie sich ein neues Heim einrichten, oder jetzt — wo die Abende wieder länger werden — sich Ihre alte Wohnung etwas gemütlicher gestalten wollen, dann sind vom Fachmann angefertigte Polstermöbel immer richtig. Das Gütezeichen bürgt für einwandfreie Qualitätsarbeit.

Franz Agethen Humboldtstraße 29, Ruf 611 67 Geschäft für gute Polstermöbel	**Franz Hoppelshäuser** Brückstraße 8 — Ruf 621 93 Polsterei — Dekoration	**Heinrich Ridder** Hattinger Str. 228, Ruf 81059 Privat 815 97 Sattler und Polsterer
Hugo Besselmann Kortumstraße 27, Ruf 685 86 Stilgerechte Polstermöbel, aparte Dekorationen	**Heinrich Kablitz** Wohnung: Erbhof 11. Ruf 622 23 Werkstatt: Brückstraße 47 Polstermöbel, Innendekoration	**Schmidt & Sohn** Freiligrathstraße 3, Ruf 639 00 POLSTERMÖBEL
August Böving Dorstener Str. 195, Ruf 619 67 POLSTERMÖBEL	**Arnold Kallmerten** Clemenstraße 4, Ruf 619 38 Polstermöbel — Betten	**Karl Stratmann** B.-Linden Keilstraße 78 Sattlerei und Polsterei. Reparaturwerkstätte
Caspar Diemel Hellweg 12 — Ruf 663 71 Polstermöbel, Matratzen jeder Art	**Ernst Kemler** Sedanstraße 16, Ruf 633 77 Werkstatt: Moltkemarkt 6 Polstermöbel, Matratzen	**Anton Thiel & Co.** Seit 1907 Humboldtstraße 52, Ruf 62421 Polsterwaren — Polstermaterial
H. Eislebe Abc-Straße 13, Ruf 625 86 POLSTERMÖBEL DEKORATIONEN	**Wilhelm Krauß** Hellweg 28 — Ruf 663 36 POLSTERMÖBEL INNENDEKORATIONEN	**Paul Untheim** Hauptgeschäft: Augustastr. 12 Werkstatt: Brückstr. 56 Möbel, Polstermöbel, Dekorationen — Ruf 639 27
Otto Göttlich B.-Riemke Verkehrsstraße 41 / Ruf 616 06 Polsterei, Möbel, Federbetten	**Erich Liese** Herner Straße 131 Anfertigung moderner Polstermöbel aller Art	**Wilhelm Watermeyer** Oskar-Hoffmann-Straße 127 Ruf 635 70 Auto-Sattlerei
Josef Hasenbein Herner Straße 258 POLSTERMÖBEL	**Alfred Möller** Kortumstraße 115, Ruf 624 96 Polsterei — Gardinen Dekorationen	**Gerd Wienen** Hattinger Str. 36 / Ruf 665 37 Werkstatt: Dibergstraße 7 Polsterermeister
Erich Hohaus B.-Linden Hattinger Straße 840, Ruf 819 28 Polsterei — Dekoration Annahme von Ehestandsdarl.	**Herm. Otto** Friedhofstraße 7a / Ruf 668 20 Elegante Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel	**Der Polsterermeister** sorgt für laufende Aufträge durch planmäßige Werbung im „Bochumer Anzeiger"

Schroeder
OPTIKER
Lieferant aller Krankenkassen
Kortumstraße 18, Ruf 646 92

PELZ
-Mäntel / Paletots
-Jacken / Kragen
-Füchse / Capes
in großer Auswahl!
Maßanfertigung / Umarbeitungen Ausbesserungen in eigener
Kürschnerei
erstklassig u. preiswert!
Pelzhaus Beßmann
Clemensstraße 10 (am Stadttheater)

10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben

Warum soll man empfindliche Stoffe neutral waschen?

Jede Hausfrau weiß, daß Woll- und Seidensachen beim Waschen sehr empfindlich sind. Wenn man aber mit Fewa **neutral** wäscht, so bedeutet das äußerste Schonung der Fasern, denn Fewa enthält nichts, was empfindliche Gewebe in irgendeiner Form angreifen könnte. Dieser große Vorzug wirkt sich meist so aus, daß die mit Fewa gepflegten Stücke eine größere Lebensdauer haben und ihr schönes Aussehen länger behalten.



Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 1:
Warum schont Fewa Fasern und Gewebe?

Nächste Anzeige in 3 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Ein Knall im Morgengrauen

Frau Hanna fiel aus dem Schrank

Prag, 3. September.

Augenblicklich lacht ganz Prag über einen Zwischenfall im Hause eines dortigen Geschäftsmannes. Der Geschäftsmann hatte den Besuch eines Jugendfreundes aus Wien bekommen, und es ließ sich nicht umgehen, daß er ihm an einem Abend das nächtliche Prag zeigte. Seine Frau, die davon Kenntnis erhalten hatte, daß die beiden Freunde in ihrer Jugend sehr viel zärtliche Abenteuer erlebt hatten, fürchtete das Schlimmste um ihren Mann, ließ ihn aber mit einem geheuchelten Lächeln auf den Lippen ziehen.

Lange nach Mitternacht kehrten die beiden Freunde in das eheliche Heim des Pragers zurück. Zu ihrer Ueberraschung stellten sie fest, daß Frau Hanna in der ganzen Wohnung nicht aufzufinden war. Der junge Ehemann seufzte auf: „Da hat sie also die Gelegenheit benutzt, um sich auch einen vergnügten Abend zu machen." Die beiden begaben sich zur Ruhe, aber der junge Ehemann konnte nicht schlafen. Und gegen vier Uhr morgens, als seine Gattin immer noch nicht da war, kletterte er aus dem Bett, ging in das Nebenzimmer und telephonierte mit der Kriminalpolizei. Aber Frau Hanna blieb verschwunden.

Uebermüdet und mit Sorgen im Herzen schlief der junge Mann schließlich ein. Um fünf Uhr morgens, als gerade die Dämmerung durch das Schlafzimmerfenster schlich, gab es einen fürchterlichen Knall. Entsetzt fuhren die beiden Freunde in die Höhe. Die Tür des Kleiderschrankes stand offen und auf der Erde lag, nur mit einem Nachthemd bekleidet, die Gattin Hanna des Prager Geschäftsmannes. Um die Männer nach ihrer Heimkehr zu belauschen, hatte sie sich in den Kleiderschrank gestellt und war dort, an die Kleider angelehnt, eingeschlafen und schließlich sozusagen mit der Schranktür ins Zimmer gefallen. Am nächsten Tag erschien ordnungsgemäß die alarmierte Kriminalpolizei und nahm den Fall zu Protokoll, wodurch er überhaupt erst für die breite Oeffentlichkeit zugänglich wurde.

Sie schlug 1200 Männer

bei der Prüfung zur Beamtenlaufbahn

London, 3. September.

Eine starke weibliche Intelligenzprobe gab dieser Tage eine achtzehnjährige Engländerin bei der Prüfung zur Beamtenlaufbahn der Londoner Stadtverwaltung. Sie schlug nämlich 1238 männliche Mitbewerber im Kampfe um den ersten Platz. Miß Small, wie die Glückliche heißt, konnte 93 Prozent aller gestellten Fragen beantworten, trotzdem unter ihnen eine Reihe von ziemlich schweren waren, wie: Welches sind die Schwierigkeiten, die sich einer großangelegten Auswanderung aus Großbritannien zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit entgegensetzen? — Darstellung der Vor- und Nachteile einer „Massenproduktion". — Welche Erklärung können Sie für die Popularität der Tanzmusik geben? — Die Argumente für und gegen eine Rückgabe der deutschen Kolonien. Man sieht, die Fragen waren durchaus nicht leicht — die „Daily Mail" meint sogar, daß die meisten Unterhausabgeordneten in diesem Examen durchgefallen wären —, und es läßt sich nur wünschen, daß der klugen Miß Small auch später ein ebenso großer Erfolg beschieden ist.

Sparkassenbuch bis 2137

Vorher darf nichts abgehoben werden

Prag, 3. September.

Vor einiger Zeit stellte der tschechoslowakische Rundfunk seinen Hörern die Aufgabe, auszurechnen, wie groß das Vermögen des Kaisers Karl IV. (gest. 1378) heute wäre, wenn er ein Kapital im Werte von einer einzigen tschechischen Krone mit Zinseszinsen angelegt hätte. Die phantastische Summe, die bei dieser Rechenaufgabe herauskommt, hat nun zwei Leute angeregt, das Beispiel in die Wirklichkeit umzusetzen. Ein Mann in Prag zahlte bei der dortigen Sparkasse hundert tschechische Kronen ein und ließ das Sparkassenbuch bis zum Jahre 2500 sperren. Dieser Mann scheint aber das Utopische an der ganzen Milchmädchenrechnung erkannt zu haben, denn er ließ das Buch boshafterweise auf den Namen des tschechischen Senders ausstellen, der nun also rund 600 Jahre auf den Goldregen warten muß. Der zweite Mann aber, ein Buchhalter in Wien, nahm die Rechenspielerei ernst. Er erklärte, dies sei der bequemste Weg, daß seine Familie, die seit Generationen stets gerade so ihr Auskommen hatte, in Zukunft endlich auch in die Reihe der Millionäre einrücke. Er lief also zur Sparkasse und zahlte dort einen Betrag von fünf Schilling ein mit der Anordnung, daß das Guthaben bis zum Jahre 2137 gesperrt und dann erst an seine Nachkommen ausgezahlt werde. Der Wiener Buchhalter kommt uns vor wie der Mann, der auf die Leiter steigt, um eine zu Boden gefallene Stecknadel aufzuheben.

Zuchthaus für Falschmünzer

dnb **Koburg**, 3. September.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koburg hatten sich am Donnerstag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der 51jährige Veit Kraus und dessen 50 Jahre alte Ehefrau Katharina zu verantworten.

Seit dem Jahre 1922 wurde die fränkische Gegend bis an die Thüringer Grenze und bis nach Sachsen hinein mit Falschgeld überschwemmt, so daß sich die Reichsbank veranlaßt sah, öffentliche Warnungen ergehen zu lassen und den Geschäftsleuten aufklärende Druckſachen zuzuschicken. Als Urheber der Falschstücke konnte nunmehr Kraus festgestellt werden. Die von ihm verursachte Schädigung der Reichsbank beträgt etwa 24 000 RM. Obwohl er durch seine Falschmünzerei demnach erhebliche „Einnahmen" hatte, spielte er den armen Mann, nahm ständig das Winterhilfswerk in Anspruch und ließ sich sogar wegen Nichtbezahlung der Wohnungsmiete aus der Wohnung entfernen. Der Angeklagte war früher in einer Fabrik beschäftigt und betrieb die Falschmünzerei als Nebenerwerbsquelle. In seinem Beruf hatte er eine durchschnittliche Jahreseinnahme von 1500 bis 1600 RM.

Das Urteil lautete gegen ihn auf acht Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, gegen seine Ehefrau auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

15 Tote bei einer Kundgebung

Blutige Zwischenfälle in Französisch-Marokko

Paris, 3. September.

In Meknes (Nordafrika) haben sich blutige Zwischenfälle zugetragen. Vor einigen Tagen war es wegen der neuen Wasserverteilung zu Kundgebungen vor dem Rathaus gekommen. Dabei wurden fünf Eingeborenenführer verhaftet, die am Donnerstag vormittag verurteilt wurden. Das war der Anlaß zu einer Zusammenrottung von 10 000 Menschen, die von einer Kundgebung in der Moschee kamen. Die Aufrührer versuchten, in das Gericht einzudringen, bewarfen die Polizei mit Steinen und durchbrachen die Sperrketten. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf, in dessen Verlauf auch geschossen wurde und zu dem Militär herangezogen werden mußte. 15 Eingeborene wurden getötet und 40 verwundet. Bei der Polizei und beim Militär gab es 40 Verletzte. Die Polizei hat strenge Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um die Beisetzung der Opfer nicht zum Anlaß neuer blutiger Zwischenfälle werden zu lassen.

Das Opfer eines Kurpfuschers

Eine Hagere wollte vollschlank werden

Prag, 2. September.

Herr Jaroslav Hojka hatte sich vor dem Prager Strafgericht wegen Kurpfuscherei und wegen Betruges zu verantworten. Seine Inserate, die in Prager Blättern in der Rubrik „Kosmetik und Gesundheit" erschienen waren, hatten sich bezahlt gemacht. Herr Jaroslav hatte auch für alle Bedürfnisse der leidenden und nichtleidenden Menschheit ein Mittelchen bereit. Es genügte, ihm auf einer Postkarte seine Beschwerden mitzuteilen, und am nächsten Tage bekam man die „Kur" unter Nachnahme ins Haus. Der Sendung lag auch eine kurze Erklärung und Gebrauchsanweisung bei. Die Preise waren ganz im Gegenteil zur Wirkung der meist recht sonderbaren Heilmittel verblüffend. Eine hagere Pragerin hatte ein Präparat bestellt, das binnen kurzer Zeit eine schöne Büste garantierte. Sie erhielt gegen Nachnahme eine Salbe, die den respekteinflößenden Namen „herba aspohodii" führte. Drei Sendungen hatte die Patientin verbraucht, aber auf den molligen Erfolg wartet sie heute noch. Gegen Gelbsucht erhielt ein Patient eine Diät aus Pferdefleisch und Haferflocken und wurde immer gelber. Der Nabelbruch eines Prager Schwerarbeiters wurde mit Anisessenz behandelt. Das sind nur einige wenige Heilbedürftige, die dem Gericht ihre Erfahrungen über die Heilmethoden des tüchtigen Jaroslav zur Verfügung gestellt haben. Der Großteil der Geprellten hält es für besser, über die „heillose Kur" den Schleier des Vergessens zu legen. Der Angeklagte wurde zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Internationaler Bergmannstag

Teilnehmer aus allen Teilen Europas in Leoben

dnb **Wien**, 3. September.

In der steierischen Stadt Leoben, die im Zentrum des österreichischen Erz- und Kohlenbergbaues liegt, wurde am Donnerstag ein internationaler Bergmannstag eröffnet. Etwa 500 Vertreter des Bergbaues aus allen Teilen Europas und besonders zahlreich aus dem Deutschen Reich, haben sich zu der Tagung eingefunden. Bundesminister für Handel Dr. Taucher, hielt die Eröffnungsrede und erinnerte daran, daß der letzte Leobener Bergmannstag vor 25 Jahren stattgefunden habe. Nach den Ansprachen des steierischen Landeshauptmanns und des Rektors der montanistischen Hochschule in Leoben nahm für die reichsdeutschen Teilnehmer Bergrat Velsen das Wort. Die Tagung wird am 5. September beendet.

Mit gefälschten Schecks

Der Wiener Staatsanwalt hat nunmehr die Anklage gegen den jüdischen Schriftsteller Heinrich Eduard Jacob erhoben. Jacob gehörte einem internationalen Betrügerkonsortium an, das umfangreiche Schwindeleien mit gefälschten Schecks in Oesterreich ausführte. Mit Jacob werden seine Mutter und seine Schwester, Alice Lampe, sowie der Buchsachverständige Dr. Kaftan und die Bankiers Friedrich und Kende, alle drei Ostjuden, angeklagt werden.



Weltbild

Nürnberg ist zum Reichsparteitag gerüstet!

Die Hakenkreuzflagge wird an der Nürnberger Festhalle gehißt.

Am 16. und 17. Oktober

„Fest der deutschen Traube und des Weines" verschoben

dnb **Berlin**, 3. September.

Da in diesem Jahr im September eine Reihe besonders großer nationalpolitisch wichtiger Veranstaltungen stattfinden wird, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, das „Fest der deutschen Traube und des Weines" zu verlegen. Es wird nunmehr nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben war, am 25. und 26. September, sondern am 16. und 17. Oktober gefeiert werden.

Vier Bauernhäuser eingeäschert

Schleiden, 3. September.

Durch die Unvorsichtigkeit eines neun Jahre alten Knaben entstand in Schönseiffen im Kreise Schleiden ein Großfeuer, durch das 23 Personen obdachlos geworden sind. Der Junge hatte leichtsinnigerweise mit Streichhölzern gespielt, wobei eines auf den Heuboden fiel. Im Nu standen die großen Heu- und Getreidevorräte in Flammen. Dem Feuer fielen vier Wohnhäuser, vier Scheunen und mehrere Wirtschaftsgebäude, außerdem die Getreideernte von 23 Morgen, 85 Wagen Heu, zwei Schweine sowie Hühner zum Opfer.

Er will die Millionen nicht

Lieber will er Bettler bleiben

Rom, 2. September.

Einem seit etwa 30 Jahren in größtem Elend lebenden alten Bettler namens Giovanni Borello, in dem oberitalienischen Städtchen Orta, ist dieser Tage eine Erbschaft von rund zwei Millionen Lire (260 000 RM.) zugefallen. Aber Borello weigert sich mit größter Hartnäckigkeit, die ihm noch verbleibenden Lebensjahre als Millionär zu verbringen. Giovanni Borello war ziemlich wohlhabend, bis vor über dreißig Jahren sein Sohn Antonio das väterliche Vermögen im Spiel durchbrachte. Antonio wanderte darauf in die Schweiz aus und blieb für seinen Vater verschollen. Erst in diesen Tagen erfuhr Borello, daß sein Sohn vor einigen Wochen als reicher Grundbesitzer in der Schweiz gestorben sei. Antonio war als Arbeiter in eine Fabrik eingetreten, und es war ihm gelungen, sich die Liebe und die Hand der Fabrikbesitzerstochter zu erringen. Aber er hatte sich, als er zu Reichtum und Ansehen gelangt war, nie um das Wohl oder Wehe seines alternden Vaters gekümmert, der durch seine Schuld die Straßen der Vaterstadt als Bettler durchwandern mußte. Und das will ihm Giovanni Borelli nicht verzeihen. Er erklärte mit unerschütterlichem Starrsinn, daß er die von seinem unwürdigen Sohne hinterlassenen 260 000 RM. nicht annehmen werde, um so weniger, als er sich schon zu alt fühle, um seine Lebensgewohnheiten zu ändern.

Besatzung meuterte

London, 2. September.

Auf dem südafrikanischen Handelsschiff „Sherard Osborn", der sich zur Zeit auf dem Wege von Madaira nach Rotterdam befindet, brach eine Meuterei aus. Die englische Admiralität wurde am Mittwoch abend durch mehrere Funksprüche, von denen einer durch das englische Schlachtschiff „Resolution" übermittelt wurde, von den Unruhen unterrichtet. Der Zerstörer „Broke" ging sofort von Plymouth in See, um die Lage zu untersuchen. Die „Sherard Osborn" ist eines der Schiffe, das beim Untergang der „Titanic" Hilfe leistete. — Nach einer weiteren Meldung ist die Ordnung an Bord des Schiffes „Sherard Osborn" wiederhergestellt worden. Der Dampfer setzte seine Reise nach Rotterdam fort, während der Zerstörer zurückgekehrt ist.

Amerikanischer Küstenfrachtdampfer gesunken

25 Seemeilen von der Küste Floridas entfernt, sank in schwerer See der Golf-Küstenfrachtdampfer „Tarpon" mit 25 Mann Besatzung an Bord. Ein Ueberlebender erreichte schwimmend die Küste.

Tumult in der Nationalbank von Belgien

Die Affäre der Barmat-Wechsel

dnb **Brüssel**, 3. September.

Bei der Generalversammlung der Nationalbank am Donnerstag kam die Affäre der Barmat-Wechsel zur Sprache. Der Gouverneur der Nationalbank gab eine eingehende Schilderung der Beziehungen der Nationalbank zum Bankhaus „Goldzieher und Penso". Im Juli 1931 habe Barmat versucht, für das Bankhaus „Goldzieher und Penso", das durch die damalige Krise betroffen worden war, bei der Nationalbank zu intervenieren. Barmat gab an, er wollte „Goldzieher und Penso" ebenso wie die Noorderbank übernehmen. Aus diesen Plänen sei nichts geworden. Die Schulden von „Goldzieher und Penso" waren inzwischen auf 37½ Millionen angewachsen. Dieser Minusposten wurde in der Bilanz der Nationalbank vom 25. Juni 1932 vollständig amortisiert. Nach längeren Verhandlungen erhielt die Nationalbank dann von dem Bankhaus „Goldzieher und Penso", das seine Tätigkeit einstellen mußte, deutsche Reichsobligationen, sogenannte Wiederaufbauzuschläge. Diese Obligationen seien in Wertpapiere umgetauscht worden, die heute an der Berliner Börse zum gültigen Kurs einen Wert von 26 Millionen Franken darstellten.

Der Gouverneur wies dann die Behauptungen, er habe persönliche Beziehungen zu Barmat unterhalten, energisch zurück. Wenn die Nationalbank „Goldzieher und Penso" über die 25½ Millionen hinaus doch noch weitere grundsätzliche Kredite eingeräumt habe, so sei dies notwendig gewesen, um die unmittelbare Schließung von „Goldzieher und Penso" zu verhüten.

Nach dem Gouverneur nahm für die Oppositionsgruppe Rexistenführer Degrelle das Wort. Bei der Demission des Herrn van Zeeland, des Vizegouverneurs der Nationalbank, sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen, denn die Demission sei nicht im Staatsanzeiger bekanntgegeben worden. Er forderte Sanktionen gegen den Gouverneur und die Direktoren. In der Affäre Barmat könne er, Degrelle, sich auf die Akten stützen, die bei Gericht lägen und von denen er sich eine Abschrift habe verschaffen können. Degrelle machte für die Wechselaffäre den Gouverneur verantwortlich. Er habe wissen müssen, mit wem er es zu tun habe. Alle Welt wußte über das Treiben der Barmat und Genossen Bescheid, und nur die Nationalbank sollte nichts gewußt haben? — Der Gouverneur, schloß Degrelle, habe sich zum Mitschuldigen gemacht und gehöre vor das Strafgericht.

Nach den Ausführungen Degrelles kam es zu Tumulten. Die Opposition verlangte den Rücktritt der Direktoren der Nationalbank. Nach einer Entgegnung des Gouverneurs der Nationalbank brachte die Opposition einen von Degrelle und dem Senator van Dieren unterzeichneten Vorschlag ein, das Strafverfahren gegen den Gouverneur, die Direktoren und die Zensoren der Nationalbank zu beantragen. Der Vorschlag wurde mit 239 gegen 33 Stimmen bei 28 Enthaltungen, unter denen die des Gouverneurs und eines Direktors, abgelehnt. Von der Versammlung wurden die Mandate des Gouverneurs, der Direktoren und der Zensoren erneuert.



Weltbild

Die Ausgabe der Volksgasmasken hat begonnen

In den Berliner Bezirken Spandau, Tempelhof und Neukölln begann am Mittwoch, 1. September, die Ausgabe der neuen Volksgasmasken. Unser Bild zeigt einen Blick in eine der Ausgabestellen der neuen Volksgasmasken in Berlin-Neukölln. Sorgfältig wird von den Männern des Luftschutzes auf guten Sitz der Masken geachtet und jedem Käufer die notwendigen Anweisungen für die Handhabung gegeben.

Herbst- und Traubenkuren in BADENWEILER

Angenehm, wohlschmeckend und erfolgreich sind solche Kuren immer. Vor allem aber dann, wenn sie an einem Ort durchgeführt werden, der so viel Schönheit und Liebreiz der Natur in sich vereint, wie Badenweiler (Schwarzwald), der südlichste Thermalkurort Deutschlands - 450 m über dem Meere - Familien-Thermal-Schwimmbad im Freien (nat. Wasserwärme 26,4° C), alle medizinischen Bäder. Der ideale Platz für Erholungsuchende. Prospekte und Auskünfte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros.

HERZ · NERVEN · KREISLAUF · STOFFWECHSEL

Der Ueberfall im Bade / Von Albert Janssen

Frau Gertrud war froh, daß sie endlich mit den beiden Jungen in der Sommerfrische angelangt war. Die vielen Vorbereitungen der letzten Tage hatten sie doch ein wenig müde gemacht, und sie sehnte sich sehr nach ländlichem Frieden und der wohltuenden, köstlichen Stille der Abgelegenheit des kleinen, noch wenig besuchten, bisher glücklicherweise noch „unentdeckten" Ortes. Ihr zehnjähriger Heinz und ihr achtjähriger Willy aber waren voll innerer Unruhe und drängender Abenteuerlust. Was wollten sie nicht alles anfangen! Ein ernstes Wort des Vaters hatte sie zuletzt zur Ruhe bringen müssen; denn drei Viertel des Koffers hatten sie anfangs für ihr Spielzeug mit Beschlag belegt.

Von Entdeckungsfahrten schwärmten und träumten sie. Das stille Dorf und seine waldige Umgebung sollte ihr Robinson-Land werden. Die Mutter hatte aber nicht immer Lust, mit ihnen auf Abenteuer zu gehen. Sie saß lieber lesend in der schattigen Laube des kleinen Dorfgasthofes, oder lag unter den blühenden Obstbäumen träumend in der Hängematte. Den Kindern schärfte sie ein, sich niemals allein zu weit zu entfernen.

Eines Tages fiel ihr beim Mittagessen eine gewisse Unruhe an den beiden Jungen auf. „Ihr habt doch keine Dummheiten gemacht?" Einstimmig verneinten sie, und Heinz fügte noch hinzu: „Kannst ruhig nach dem Essen schlafen, Mutti." — „Wenn Ihr mir weit weglauft und Streiche macht, sage ich es Samstag Vati, wenn er kommt."

Aber als Frau Gertrud unter den blühenden Bäumen schlief, die leise ihre weißen Blütenblätter über sie streuten, schlichen sich die beiden Jungen mehrfach lautlos heran und gaben sich stumme Zeichen. Zuerst gingen sie sehr behutsam, als sie aber hinterm Zaun waren, fingen sie schneller an zu laufen und verschwanden bald in einem Gang, der durchs leise wogende Kornfeld führte. Bald stand dunkel und rauschend der Wald vor ihnen. Der grün überdachte breite Waldweg lockte geheimnisvoll. Einen Augenblick blieben die Jungen stehen und sahen sich an. Ihre kleinen Herzen klopften doch ein wenig. Aber dann schrien sie laut „Uhu!" und folgten dem Wege. In der Ferne schimmerte eine grüne Wiese, die voll Sonnenschein lag. Sie fingen an zu laufen und entdeckten zu ihrer Freude am Rande einen kleinen Bach, der sich wie eine große Schlange durch Wald und Wiese schlängelte. Leise rauschte das Wasser über den weißsandigen Boden.

Vom Laufen waren sie ein wenig warm geworden. Schnell zogen sie darum Stiefel und Strümpfe aus, setzten sich an den Rand und plantschten lustig mit den Beinen im kühlen Wasser. Nach einer Weile sagte Heinz plötzlich: „Wollen wir mal baden?"

„Ist es auch nicht zu tief?" fragte der Kleine ein wenig besorgt.

„Kannst den Grund ja sehen. Und dann bleiben wir auch immer am Rande."

Nun zogen sie sich schnell aus, legten die Kleider sorgfältig zusammen, wie Mutti sie das angewöhnt hatte, das kleine Hemd oben auf.

Dann tollten sie im Wasser, und ihr lärmender Jubel fand bis tief in den Wald hinein den Weg. In ihrem Treiben merkten die beiden es gar nicht, daß Försters beiden Dackel den Weg zu ihnen gefunden hatten. Kläffend standen die Hunde plötzlich am Ufer.

Zuerst wollte der Kleine anfangen zu weinen. „Aber Willy, hier im Wasser können sie uns ja nichts tun."

Der Große suchte nach Steinen und warf nach den Tieren; die faßten dies aber als Spiel auf und rapportierten. Dabei kamen sie ins Spielen, bemerkten bei dieser Gelegenheit aber die weißen Hemdchen, faßten sie mit den Zähnen und spielten damit im Grase Karussell.

Schreiend sprangen jetzt die Knaben ans Ufer und wollten den Dackeln die Beute wieder abjagen. Da rannten diese ins Gebüsch, ließen die Hemden aber nicht los. Ohne Besinnen folgten ihnen Heinz und Willy, riefen und lockten. Zuweilen blieben die Köter auch liegen und blinzelten sie teuflisch an. Wollten die Jungen aber zugreifen, dann nahmen sie tückisch Reißaus. Zuletzt schlüpften beide durch ein Loch in der hohen Hecke, und mit Tränen in den Augen sahen Heinz und Willy, daß die Dackel hechelnd auf Försters Bleiche auf den Hemden lagen und die Zungen lang aus dem Maule hängen ließen.

Sehnsüchtig schauten die Knaben durch die Zaunlücken und lockten mit den zärtlichsten Worten. Aber, ach vergebens! Schließlich wurden die beiden ein wenig kalt und dachten plötzlich daran, daß sie nackend waren. Stimmen klangen an ihre Ohren, Spaziergänger nahten. Da schlichen sie tieftraurig zum Bach zurück, fanden glücklich ihre Kleider und zogen sich langsam wieder an.

Mutter saß bereits am Kaffeetisch und wollte schelten. Wie die beiden aber Hand in Hand friedlich den Gartenweg entlang kamen, mußte sie lächeln. Sie stand auf, hockte wieder, breitete die Arme aus, und beide schmiegten sich zärtlich hinein.

Wie wohl sahen sie schon aus! Wie würde sich ihr Mann freuen, wenn er sie Samstag besuchte!

Wenn Kaffee und Brötchen auch mundeten, da war doch etwas, was die Mutter fragen ließ: „Habt ihr was, Kinderchen?" Aber beide versicherten mit besonderem Eifer, daß es ihnen wie immer sehr gut gehe.

Auffallend artig machten sie hinterher mit Mutter einen Spaziergang, aßen jedoch besonders still das Abendbrot.

„Ihr seid doch nicht bei den Stachelbeeren gewesen?"

„Nein, Mutti . . . Wir sind nur müde . . . dürfen wir . . . dürfen wir uns nachher allein ausziehen?"

„Nein, ich bringe euch auch heute abend zu Bett."

„Brauchst nicht, Mutti, ich kann Brüderchen auch schon ausziehen."

„Nein, keine Ausnahme! Kommt, wir wollen noch einen kleinen Gang machen, und dann bringe ich euch weg."

Unterwegs kamen Frau Gertrud aber allerlei Gedanken. Was mochte nur mit den Kindern los sein?

Als sie nachher im Schlafzimmer war und Willy die Bluse über den Kopf ziehen wollte, fing er plötzlich laut zu weinen an. „Ich . . . ich . . . habe keine Schuld!"

Da wurde die Mutter ein wenig ärgerlich, faßte den Großen fest beim Arm. „Nun aber heraus mit der Sprache!"

Jetzt überfiel auch Heinz das Weinen, und er schluchzte: „Wir . . . wir . . . haben keine . . . keine Hemden mehr!"

„Was, keine Hemden? Wo sind die denn?"

„Försters Dackel haben sie uns weggenommen." Und unter einem Sturzregen von Tränen beichtete er jetzt ihre Sünden. „Sag' es bitte, bitte Samstag aber nicht dem Vati!" bettelten zum Schluß beide.

Aber Mutter erwiderte ernst: „Nein, dem verhehle ich nichts. Nun legt Euch nur schlafen. So schlimm wird es wohl nicht werden."

Als der Vater am andern Tag kam, holte ihn Mutter abends von dem kleinen Bahnhof. Als er ankam, lagen seine beiden Jungen noch wach, obwohl schon lange die Dunkelheit in den Ecken und Winkeln hockte. Er streichelte beide zärtlich. „Na, Jungs, wie ist es, wollen wir morgen nicht baden? Wißt Ihr eine Stelle?"

Da nickten beide mit glückseligen Augen.

„Und ich werde schon aufpassen, daß die Dackel Euch nicht wieder die Hemden stehlen. So eine Frechheit von den Kötern!" lachte der Vater. „So, und nun schlaft nur schön! Gute Nacht, Jungs!"

Der kleine Kellner / Von Otto Sattler

In einem großen Hotel bediente er, der kleine Kellner. Er hieß Franz und war ein flinkes Kerlchen, das mit unerschütterlicher Ruhe auch bei größtem Andrang die Bestellungen ausführte. Gleichmäßig freundlich war er zu jedem, zu dem einfachen Sommerfrischler, der am Abend gelegentlich sein Glas Bier dort trank, wie zu dem vornehmen Gast, der im prachtvollen Auto ankam und dem die reichhaltige Speisekarte noch immer nicht genügte. Obwohl ich der bescheidenste Gast des Hotels war und bei meinen einfachen Bestellungen kein Bedienungsgeld abfiel, das gegenüber den reichhaltigen Bestellungen der anderen Gäste der Rede wert war, ließ seine Aufmerksamkeit mir gegenüber nicht im geringsten einen Unterschied erkennen.

Zuweilen allerdings glaubte ich, in seinen Augen ein wenig Spott zu lesen, wenn er die oft recht wunderlichen Bestellungen der Gäste entgegennahm. Ganz besonders fiel es mir eines Abends auf, als ein noch immer junges Ehepaar ein auserwählt kostspieliges Mahl zusammenstellte und Sekt, dann Kaffee und dann noch Kognak bringen ließ.

Als sich der Speisesaal geleert hatte, sprach er zu mir im Vorübergehen: „Man hat so seine Not, es jedem recht zu machen!"

„Ja", antwortete ich, „ich beobachte auch so mancherlei und beneide Sie nicht."

Er ordnete zunächst die Tische, dann erst trat er zu mir heran. „Es ist ein interessanter Beruf, aber mir steht es bis hierher. Dabei glitt seine Hand zu der blütenweißen Krawatte.

„Nun, Sie verdienen doch ganz gut hier."

„Das schon. Es ist auch das einzige, was mich noch hier hält. Aber — nicht lange mehr!"

„Wollen Sie fort?"

„Ja, ganz heraus aus dem Beruf. Ihnen kann ich ja so etwas erzählen. Aber die andern, die sehen in mir nur eine Maschine, die ihnen jeden, auch den unsinnigsten Wunsch erfüllt, einen Kuli, der eben da zu sein hat für ihre Launen und Eitelkeiten."

„Woraus schließen Sie denn, daß ich nicht auch so denke?"

„Unsereiner lernt schon, Menschen taxieren. Sehen Sie, die beiden da vorhin — ich kenne sie zufällig, aber sie kennen mich nicht — hochgekommen in der Zeit, in der so mancher hochkam, wenn auch nicht immer mit rechten Dingen. Sie können es nicht vergessen, daß sie einmal eine Brotrinde sehr geschätzt haben. Deshalb der Sekt. Er schmeckt ihnen nicht. Viel lieber würden sie ein richtiges Bier trinken. Aber zu feinen Leuten gehört eben Sekt, nach ihrer Meinung. Na ja."

„Warum haben Sie denn diesen Beruf ergriffen, wenn er Ihnen so zuwider ist?"

„Ergreifen müssen. Stiefvater. Heraus aus dem Haus. Lernen, verdienen. Wissen Sie, was ich lernen wollte? Autoschlosser. Aber weil sich ein Bekannter des Stiefvaters erbot, mich als Lehrling in seiner Gastwirtschaft einzustellen, mußte ich eben Kellner werden. Nun, die längste Zeit bin ich es gewesen. Ich habe all die Jahre gespart, jeden Pfennig zurückgelegt. Im Herbst werde ich soweit sein. Mein Freund hat Autoschlosser gelernt. Da gründen wir eine Reparaturwerkstatt."

„Glauben Sie, da mehr zu verdienen?"

„Nein, weniger, viel weniger, zumindest am Anfang. Aber ich will mich ganz gern einschränken, nur den Lakaien will ich nicht mehr machen. Und ich werde dann ein glücklicher Mensch sein, auch wenn ich den Riemen sehr eng schnellen muß."

Tiefer Ernst lag jetzt auf seinem Gesicht und eine Entschlossenheit, die ich nie an ihm gesehen.

Als ich mich auf mein Zimmer begeben wollte, geleitete er mich wie immer zum Aufzug. „Sie sprechen doch nicht darüber?"

„Selbstverständlich nicht. Aber wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben, schreiben Sie es mir."

„Gern", sagte er und sah mich dankbar an.

Am nächsten Morgen trug er wieder seine freundlichlächelnde Miene und seine gedankenlos scheinende Beflissenheit. Nur zuweilen traf mich ein Blick heimlichen Einverständnisses.

Vorige Woche bekam ich eine Karte von ihm. „Hurra! Es ist erreicht! Ich habe sogar früher, als vorgesehen, meinen Plan verwirklichen können."

Gestern habe ich ihn besucht. Ich traf ihn nicht im Frack mit gepflegten Händen, sondern im derben Arbeitsgewand unter einem Auto liegend und mit öligen Händen eine Schraube festziehen. Als er hervorgekrochen kam, sagte er: „Ich freue mich, daß Sie Ihr Wort halten und mich besuchen. Die Hand kann ich Ihnen nicht geben."

„O doch, die sollen Sie mir geben, so wie sie ist. Ich beglückwünsche Sie! Sich nicht beugen vor dem Profit, sondern der inneren Stimme gehorchen."

Er sah mit vor Freude und Stolz glänzenden Augen zu mir auf. Und es war, als ob er selbst ein Stück emporwüchse. Nicht mehr der kleine, freundlich lächelnde Kellner war er, sondern ein Mann, der stark und selbstbewußt vor mir stand. Und als er mir die Hand drückte, sagte er: „Ihr Wort macht mich froh. Ich werde Sie nicht enttäuschen."

„Das weiß ich," entgegnete ich, „sonst wäre ich nicht gekommen, Ihnen meinen Glückwunsch zu bringen."

Die Tannhoferbüben

Ein Waldroman von Hans Ernst

10)

Da mußte der alte Professor aber fast selbst über seinen Eifer lachen. Nein, ein Tangofritze war dieser urwüchsige Waldlerbub nun doch nicht! Etwas milder fuhr er fort:

„Selbstverständlich macht es nicht die Menge des Wissens aus, sondern die innern Impulse, die Antriebe, die man für sich selbst und für sein eigenes Schaffen daraus nimmt — Schau mal nach der Ecke neben dem Ofen, siehst du die Tierplastik?"

„Die kämpfenden Hirsche?" — fragte Robert und schaute bewundernd auf dieses Meisterstück aus Professor Hagens Hand.

„Ja, glaubst du, es hätte jemals diese Form gefunden, wenn ich nicht den ganzen Hermann Löns von vorn bis hinten gelesen hätte? Aber nicht nur gelesen, verdaut, gründlich verdaut hätte?"

„Ja, Herr Professor, ich habe auch den besten Willen —"

„Das sagen sie alle, aber besser als der Wille ist die Kraft! Meißner, ich sehe dich oft mit verlorenem Blicke und träumerisch an der Arbeit stehen! Laß das Träumen! Es ist Kraftvergeudung! Man verändelt sich! Gewiß, du wirst hier manches vermissen, die sorgende Liebe der Mutterhände und die Geborgenheit deines Walddörfleins, wahrscheinlich auch — da du dich ja schon verraten hast —, deine vielgeliebte Linde —"

„Herr Professor —" stotterte Robert verlegen.

„Ich tue der Linde nichts, aber ich möchte haben, daß du erst ein ganzer Kerl werden mußt, bevor du mit den Weibern anfängst! Meinetwegen stellst du das Bild der Geliebten aufs Nachttischchen, aber bitte die Weckeruhr daneben, die ist zehnmal wichtiger. Du hast ein Talent, sonst hätte dich mir Hilde Bergendorf nicht empfohlen —"

Robert wurde es, als der Professor den Namen nannte, glühend heiß, und wieder errötete er.

„Da brauchst du dich nicht zu schämen, Meißner. Das ist eine Frau, wie es nicht allzuviele gibt, die hat's im Gespür. Auf diese Protektion kannst schon stolz sein. Und weil ich wie die Bergendorf weiß, daß was in dir steckt, kümmere ich mich besonders um dich. Auch darauf kannst du stolz sein; aber der Teufel soll dich holen, wenn du dich verändelst. Liebe ist Opium, Arbeit ist alles! Wenn du erst mal was bist, dann kannst dir meinetwegen einen Harem kaufen! Servus! —"

Diese Unterredung mit Professor Hagen ging dem jungen Bildschnitzer noch lange nach und war ein starker Antrieb für ihn. Er nahm sich zusammen und träumte nicht mehr. Und er studierte! Halbe Nächte hindurch saß er über den Büchern.

Was Professor Hagen über Linde und Hilde Bergendorf gesagt hatte, hatte sich ebenso tief in sein Gedächtnis geprägt. Gewiß, Linde hatte es ihm angetan, und er hatte in den ersten Wochen großes Heimweh nach ihr. Aus ihren Briefen sprach ihr unerschütterlicher Glaube an seine Begabung und seine Zukunft. Soviel gläubiges Vertrauen und soviel hingebende Liebe durfte er nicht enttäuschen, mag auch Professor Hagen spotten. Und er räumte Lindes Bild, das sie ihm schickte, den schönsten Platz in seinem Stübchen ein und nahm sich vor, einmal einen zierlichen Rahmen dafür zu schnitzen.

Und Hilde Bergendorf? Der Professor hatte von ihr mit wahrer Begeisterung gesprochen. War es nicht eine herrliche Frau? Und daß sie sich gerade immer um ihn, den Robert Meißner, so annahm? —

Wieder wurde es dem Tannhoferbuben heiß ums Herz. Er setzte sich hin und schrieb nach Selb:

„Verehrte Frau Bergendorf!

Ich bin nun schon sechs Wochen hier und hätte Ihnen schon früher geschrieben, wenn es mir besser gefallen hätte. Ja, ich war sehr enttäuscht zuerst. Aber nun sehe ich ein, daß zu einem Bildhauer mehr gehört als bloß das Schnitzmesser. Professor Hagen nimmt sich meiner an. Aber die anderen Lehrer — das fühle ich so — die mögen mich nicht so gern. Aber vielleicht liegt's nur an mir.

Was mir gleich gefallen hat und was ich mit jedem Tag lieber gewinne, das ist diese herrliche Gegend hier. Am vorigen Sonntag machte ich mit ein paar Kameraden einen Ausflug zum Badersee. Er ist so klein, so dunkel und so still wie der Arbersee in meiner Heimat. Und dann die Berge erst, der Warenstein, die Zugspitze, der Wetterstein und wie sie alle heißen. Wissen sie, verehrte Frau, was schön sein müßte? Dort oben, ganz hoch, eine kleine Hütte haben, in der man ganz allein wohnen und seine Bilder schnitzen könnte, ganz nach Herzenslust, so wie die Bauern hier ihre Herrgötter schnitzen. Ich sitze in meinen freien Stunden gern bei ihnen und habe ihnen schon manches abgeguckt. Für Ihre Empfehlungen, die mir sehr genutzt haben, danke ich Ihnen vielmals. Mit besten Grüßen

Ihr Robert Meißner."

*

Weihnachten kommt heran. Es wird einsam werden, sagt sich Robert; aber einen kleinen Baum hat er doch in seinem Zimmer. Bärbel hat ihm ein großes Paket mit Rauchfleisch und Weihnachtsgebäck geschickt. Sie hat ein paar schafwollene Socken beigelegt und ihm geraten, er soll sie ja anziehen, weil sie gelesen habe, daß es da droben noch viel mehr Schnee gäbe als im bayrischen Wald. Von der Mutter schreibt sie kein Wort.

Von Linde ist auch ein Brieflein gekommen mit einem festlich verschnürten Paket. Wie sorgsam hat sie es verschnürt! Der Inhalt besteht aus jenen kleinen Dingen, die die Liebe schenkt und die erst aus der Hand der Geliebten Weihe und Wert erhalten. Hier noch ihr Weihnachtswunsch: Sehnsucht und lautete Liebe sprechen aus jeder Zeile.

Aber auch aus Selb hat der Postbote eine kleine Sendung gebracht. Hastig reißt Robert den Umschlag auf. Ein Buch ist drin mit prächtigen Abbildungen von Barockskulpturen, dazu ein Weihnachtskärtlein, wieder nur mit ganz wenigen Zeilen. Aber sie wiegen schwer, die wenigen Worte, die Hilde Bergendorf ihrem Schützling zu sagen hat.

„Von Professer Hagen weiß ich", schreibt sie, „daß in Ihnen das Zeug zu einem tüchtigen Bildhauer steckt. Das ist für mich eine Bestätigung dafür, daß ich Ihre Begabung von Anfang an richtig beurteilt habe, und für Sie eine Ermunterung, Ihrem schönen Ziele treu zu bleiben. Was von meiner Seite geschehen kann, Sie in Ihren Bestrebungen zu fördern, soll geschehen. Im Frühjahr wird mich mein Weg nach Oberammergau führen; dann hoffe ich, Sie treffen zu können."

Hilde Bergendorf glaubt an ihn! Und seine Lehrer haben die Zuversicht, daß aus ihm was rechtes werden könne!

Er nimmt sich das neue Buch von Hilde Bergendorf vor und blättert darin. Und schon ist er mit seinen Gedanken bei ihr.

Ob sie wohl auch an ihn denkt? Und wie das wäre, wenn sie jetzt ganz plötzlich zur Tür hereinträte und ihn sitzen sähe, so einsam und allein. Robert erschrickt bei dieser Vorstellung. Er steht auf, wandert mit langen Schritten im Zimmer auf und ab, nimmt dann Lindes Bild in die Hände und betrachtet es lange.

„Ich hätte es dir doch sagen sollen, Linde", spricht er vor sich hin; „ich hätte es dir sagen sollen, dann wäre nicht das Fremde zwischen uns getreten, das mich traurig macht."

Beschämt legt er das Bild wieder zurück und schaut zum Fenster hinaus. — —

*

In angestrengter Arbeit und heißem Bemühen um Stoff und Form vergehen für Robert die langen Wintermonate. Nun schaut wieder der junge Frühling durch die hohen Fenster des Werkraumes.

In weißen Mänteln stehen die jungen Schnitzer an ihrem Platz, jeder in seine Arbeit vertieft. Da öffnet sich eines Tages die Tür und Professor Hagen betritt mit mehreren Gästen den Saal.

Robert nimmt keine Notiz davon und schaut von seiner Arbeit gar nicht auf. Es kommt jetzt öfters vor, daß die Schule von Fremden besucht wird und er hat eine kleine Abneigung dagegen, wenn sie dann stehen bleiben und genau wissen wollen, was dies und jenes werden soll. Er haßt die Menschen überhaupt, es gärt in ihm.

Robert arbeitet an einem Christuskopf und das Messer in seiner Faust reißt Faser um Faser aus dem harten Holz. Da stupft ihn sein Nebenmann, der Moßberger Andreas.

„Schau hin, Bertl, die schöne Frau neben dem Professor."

Robert dreht das Gesicht und zuckt zusammen.

Frau Hilde!

Sie trägt einen hellgrauen Mantel und hat einen Photoapparat über der rechten Achsel hängen. Der Professor unterhält sich angeregt mit ihr, aber ihre Blicke gehen suchend über die Schüler hin.

Im nächsten Augenblick finden ihn ihre Augen. Voll und warm ruht ihr Blick auf ihm. Er grüßt hinüber und sie erwidert mit einem leichten Neigen des Kopfes.

Ganz langsam geht sie dann die Reihen durch, der ganze Schwarm zieht hinter ihr her. Bei jedem bleiben sie stehen, und endlich kommen sie auf Robert zu.

Wie oft hat er sich diese Begegnung in Gedanken zurechtgelegt. Ganz genau hat er sich vorgesagt, was er dann sagen wird. Und nun weiß er überhaupt nichts anzufangen. Eine grenzenlose Verlegenheit überkommt ihn und seine Hände zittern. Er schnitzelt und tastet an seinem Holz herum und zählt dabei: „Eine Minute noch, jetzt nur mehr eine halbe, dann ist sie da."

„Na, Meißner, schauen Sie doch auf, Besuch ist da", klingt plötzlich die Stimme des Professors hinter ihm.

Die andern Schüler recken die Köpfe. Donnerwetter, der Meißner. So ein Duckmauser, hat noch nie was gesagt, daß er eine so noble Bekanntschaft hat. Mit einiger Neugierde sehen sie zu, wie die schöne Frau dem Robert Meißner die Hand reicht und ihm lächelnd in die Augen schaut. Wie lieb diese Augen lächeln können!

Der Meißner sagt zwar „gnädige Frau" zu ihr. Aber immerhin, man könnte ihm schier neidig sein um diese Bekanntschaft.

Hilde Bergendorf hält sich indessen nicht lange auf. „Ich möchte Sie nicht bei der Arbeit stören", meint sie, „wir werden uns ja sicher nochmal sehen."

Der freundliche Ton nimmt ihm die anfängliche Verlegenheit. Aufrichtig erwidert er:

„Das wird mich aber freuen, gnädige Frau."

Er kann es heute kaum mehr erwarten, bis die Stunde aus ist. Wie lang wird Hilde wohl hier bleiben und wo wird sie zu treffen sein? Vielleicht ist schon Nachricht da, bis er heimkommt? Diese Fragen beschäftigen ihn auf dem Heimweg. Schon vom Gartenzaun aus ruft er seiner Hauswirtin zu:

„Stuffnermutter, mein Stüberl wird ein wenig aufräumen brauchen. Ich glaub' wir kriegen Besuch heut!"

„Hat sich schon angemeldet", zwinkert ihm die Stuffnermutter zu und zieht aus ihrer Hausschürze eine Karte.

„Ah, die Hilde!" entfährt es Robert und eine Röte freudiger Erregung schießt ihm ins Gesicht. Dann stürmt er die Treppe hinauf in sein Zimmer.

„Erwarte Sie heute zwischen 5 und 6 im ‚Wittelsbacher Hof', Hilde Bergendorf", steht auf dem Kärtlein zu lesen.

Eine Stunde später sitzt Robert in der Diele des Hotels und wartet auf Hilde. Er fühlt sich nicht ganz behaglich in dieser Umgebung. Daß ihn Hilde gerade hierher bestellen mußte, wo die vielen Menschen kommen und gehen und wo eins kaum die rechte Sammlung aufbringt für eine so wichtige Aussprache. Lieber wäre es ihm schon gewesen, die Begegnung hätte draußen im Freien stattgefunden, irgendwo auf einem der vielen schönen Plätze und Spazierwege der Umgebung. Aber vielleicht schickt sich das nicht. . .

Da wird er aus seinen Gedanken gerissen.

„Habe ich Sie warten lassen, Herr Meißner?"

Unbemerkt war Hilde Bergendorf an sein Tischchen herangekommen und streckt ihm die Hand entgegen. „Erst wollen wir uns richtig ‚Grüß Gott' sagen und dann ein bißchen ins Freie gehen. Einverstanden?"

Als dann der Besuch wieder draußen ist und die Schüler für eine kurze Weile allein sind, geht das Hänseln los. . . .

Robert ist aufgesprungen und drückt die dargebotene Hand kräftig: „Sie haben mich wirklich überrascht mit Ihrem Besuch, gnädige Frau", erwidert er und nimmt ihr gegenüber Platz.

„Hoffentlich freudig überrascht", lächelt sie und ihr Blick geht prüfend über sein Gesicht hin.

Er weiß nichts zu erwidern. Wie lang er dieses Wiedersehen schon herbeigesehnt hatte, kann er ihr doch nicht gut sagen.

Eine Weile wird es still zwischen beiden.

„Der Tannhoferbub ist schmaler und blasser geworden", nimmt Hilde jetzt das Wort. Es spricht fast wie leises Bedauern aus ihrer Stimme.

„Das macht das viele Stubenhocken", gibt Robert zurück und fügt zögernd hinzu: „Und ein bißchen schon auch das Heimweh. Aber haben Sie mich von Passau her noch so genau in Erinnerung, gnädige Frau? Hätt' mir net gedacht, daß Sie noch wissen, wie der Tannhoferbub ausgeschaut hat, damals in Passau."

Hat er schon zuviel gesagt? Ist ihm schon das Herz mit der Zunge durchgegangen? Robert beißt sich auf die Zunge, als Hilde jetzt überrascht zu ihm aufschaut. Aber sie hat sich gut in der Gewalt und sagt nur leichthin:

„Der erste Eindruck eines Menschen bleibt immer am besten haften. Und von diesem ersten Eindruck blieb mir das Bild eines braungebrannten Waldlerbuben in Erinnerung. Die Schule hat Ihnen nun ja etwas Farbe genommen, aber sonst hoffentlich recht viel geschenkt? Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut über die Berichte Ihres Lehrers."

(Fortsetzung folgt.)

SONNTAGS-BLATT

Über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
5. September 1937

„Zur süßen Pinte"

Von L. Schwenger-Cords

Wo die engen Gassen vom Markt empor in den Kern der alten Stadt führen, dämmert und schummert das Straßenleben geheimnisvoll. Man sieht es schon dem schweren, buckligen Pflaster an, daß Schicksale und Geheimnisse von Jahrhunderten darüber hinweggingen. Schmalbrüstig, spitzgieblig steigen die Häuser auf, drängen sich an- und ineinander. Seltsame Aufschriften schnörkeln sich über den Türen. Auch die Läden haben zum Teil noch alte Benennungen. „Zum Kardinal", „Zum Elefanten", „Zum Mohrenkönig". So schlingt es sich bunt über den Türen, deren Scheiben in schön geschnitzte Barockrahmen gefaßt sind.

Unter all den Benennungen, die wie phantastisch bekränzte Tore anmuten, steht eine besonders lockende in stark vorspringender, verschnörkelter Goldschrift „Zur süßen Pinte". Zwischen den üppigen Buchstaben ist eine rebenumschlungene Pinte gemalt, und unter dieser glotzt ein bekränzter Faunskopf mit wollüstigen Lippen. Auch hier eine schön geschnitzte Barocktür, die in die Weinstube der Witwe Apollonia Duffes führt. Als ihr Eheherr noch lebte, führten die Duffes neben der Schenke einen Obst- und Gemüsehandel. Ihre Spezialität brachte der Sommer: Gurken aller Arten schüttete das Füllhorn ihres glücklichen Handels aus.

Nach dem Tode des Eheherrn, dessen freuderot leuchtende Nase von mancher Pinte kundgetan, verkaufte Frau Apollonia das Handelsgeschäft und beschränkte sich auf den Ausbau der Weinstube, der ihr mit wachsendem, klingendem Erfolg gelang. Denn ihre Persönlichkeit, obwohl sie über die Mitte der Vierzig war, wirkte noch immer wie die einer reifen, saftvollen Dreißigerin. Ihr kastanienbraunes Haar lag in dicken Wellen um ihre weiße, verführerische Stirn. Ihre blanken Augen blitzten ein gefährliches Goldbraun, und Nase und Mund sprachen kecke Laune. So stand sie hinter der Theke mit der Sicherheit einer Feldherrin, knapp und jugendlich gekleidet, mit zierenden Farben und Borten und nie ohne einen blinkenden Halsschmuck.

Die Weinstube „Zur süßen Pinte" wurde allmählich der Treffpunkt liebes- und heiratslustiger Leute in reifem Alter. Besonders lebensfreudige Witwen fanden sich an den kleinen, blank gescheuerten Tischen ein, und ihre Gegenspieler, mehr oder weniger galant und hoffnungsvoll, rekrutierten sich aus den bunten Kreisen der Schiffer, der Zöllner, der Markthändler, der Kauf- und Fuhrleute. Es machte sich ganz von selbst, daß Apollonia eine Art Heiratsvermittlerin wurde. Und sie hielt darauf, daß es bei aller Hoffnungsfreudigkeit und Liebesseligkeit ehrbar zuging im Bannkreis der „Süßen Pinte".

Wer das selbstverständliche Gesetz der Ehrbarkeit übertrat, den verwies sie unnachsichtig aus ihrem Reich. Dabei half ihr ein gewichtiger Hausknecht, Matthes, der schon in ihrem Handelsgeschäft turmhohe Gemüse- und Gurkenkörbe beförderte und über die Muskelstärke eines Erzengels verfügte. Und als ihr eigener Schlagschatten und Schutzritter stand neben ihr ein Freund ihrer Jugend, Hyazinth. Hyazinth, eine Art Astralleib, überschattet von leiser Melancholie, nie lästig, immer nützlich, immer gegenwärtig. In der kleinen Musikkapelle, die dreimal in der Woche und sonntags die „Süße Pinte" in Klang wiegte, spielte er die erste Geige, ja, er war der eigentliche Musikmeister, stellte die Kapelle und das Programm zusammen. Er fiedelte sich in die Herzen der Pintengäste und war Apollonia treu ergeben, ein Vorbild selbstloser Ritterlichkeit. Neben ihm umkreisten zwei andere Planeten die Sonne Apollonia: Aloys Plus, der Zollsekretär, eine Erscheinung, harpyienhaft wie die Gründlichkeit seines Berufs, das mottengraue Antlitz von rötlichen Borsten überflammt — und Hieronymus Hanewacker, der Inhaber eines Fuhrgeschäfts, dem die kaufmännische Wohlhabenheit vom breiten Antlitz leuchtete und sich in seinem ganzen Gehaben kundtat.

Die „Süße Pinte", gleich manchen anderen Häusern des Stadtviertels, hatte den sonderbaren Vorzug, daß es in ihr umging. Ein Poltergeist spukte zu Zeiten vom Speicher über die Treppen, der sogenannte „Heeröhm", der zum Hause seit alters gehörte, und den sich seine Bewohner als kleinen Buckligen vorstellten mit dickschwammigem Gesicht. Er trug einen Dreispitz auf den Kopf und einen Stock in der Hand, den er in bestimmten Zeitabständen aufstieß.

Frau Apollonia war im Grunde überhaupt nicht gesonnen, ihre Freiheit aufzugeben. Das wußte Hyazinth, der treue Freund und Schatten ihrer Jugend. Er steckte sich hinter die beiden Freier und erzählte ihnen, daß der „Heeröhm" in der „Süßen Pinte" auftauche und poltere. Der „Heeröhm" sei ein altes Familiengespenst, das Frau Apollonia an ihren verstorbenen Eheherrn und ihre fraulichen Tugenden mahne. Sie werde wohl bald, nach Art frommer Witwen, eine Wallfahrt tun. Denn wenn dem „Heeröhm" nicht Genüge getan werde, so drohe dem Hause, seinen Bewohnern und dem Geschäft Unglück.

Und eines Abends, als sich Herr Hieronymus Hanewacker wieder einmal besonders dringlich bewarb — polterte es wahrhaftig laut und unheimlich auf der Treppe, und man hörte genau in bestimmten Zeitabständen das Aufstoßen des Geisterstocks.

„Der Heeröhm!" Frau Apollonia erblaßte und zitterte an allen Gliedern. Sie drängte den Freier eilig hinaus. Der „Heeröhm!" — Rief sie Lorenz Duffes, der Selige? War ein Faß Wein schlecht geworden — drohte Konkurrenz oder Krankheit? —

Hyazinth stimmte seine Geige und griente. Aha! Jetzt würde die Glut des Freiers wohl langsam erkalten. Hanewacker selbst, in leise Zweifel gestürzt, mußte sich für's erste zurückziehen. Und als am nächsten Abend vor der dringlichen Gegenwart des Aloys Plus schon wieder das Poltern im Treppenhaus erdröhnte und das Aufstoßen des Geisterstockes die „Süße Pinte" erschauern ließ, so daß die rötliche Borste des Zollsekretärs sich vor Schrecken steil stellte, trat auch dieser Bewerber den Rückzug an, und Frau Apollonia schloß ihre Schenke an diesem Abend früher und bereitete ihre Wallfahrt vor. Um Gottes willen! Nur ja den „Heeröhm" beruhigen! —

Hyazinth und Matthes führten ihre Geschäfte in ihrer Abwesenheit, zwei treu Verbündete im Sinn des seligen Lorenz Duffes und der Freiheit seiner Apollonia. Denn Hyazinth hatte den schlauen Einfall, dem „Heeröhm" zur geeigneten Zeit auf die Beine zu helfen. Matthes, Familienfaktotum und universalkundig, übernahm es heimlich, den Poltergeist zu verkörpern.

Als Frau Apollonia, gestärkt und verklärt, von ihrer Wallfahrt zurückkehrte, lief das Leben wieder geregelter in der „Süßen Pinte". Die Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit, mit der die blanke Frau sich geschäftstüchtig umgab, hielt die Freier in ihren Grenzen.

Endlich verschaffte Frau Apollonia ihnen gediegene Verbindungen, so daß sie die Köpfe drehte nach ihren Absichten und den dionysischen Gesetzen der „Süßen Pinte".

Sie stand wieder hinter der Theke im gesetzten Schwung ihres Wesens. Hyazinth, der Musikmeister, dirigierte und geigte sich in die Herzen der Gäste.

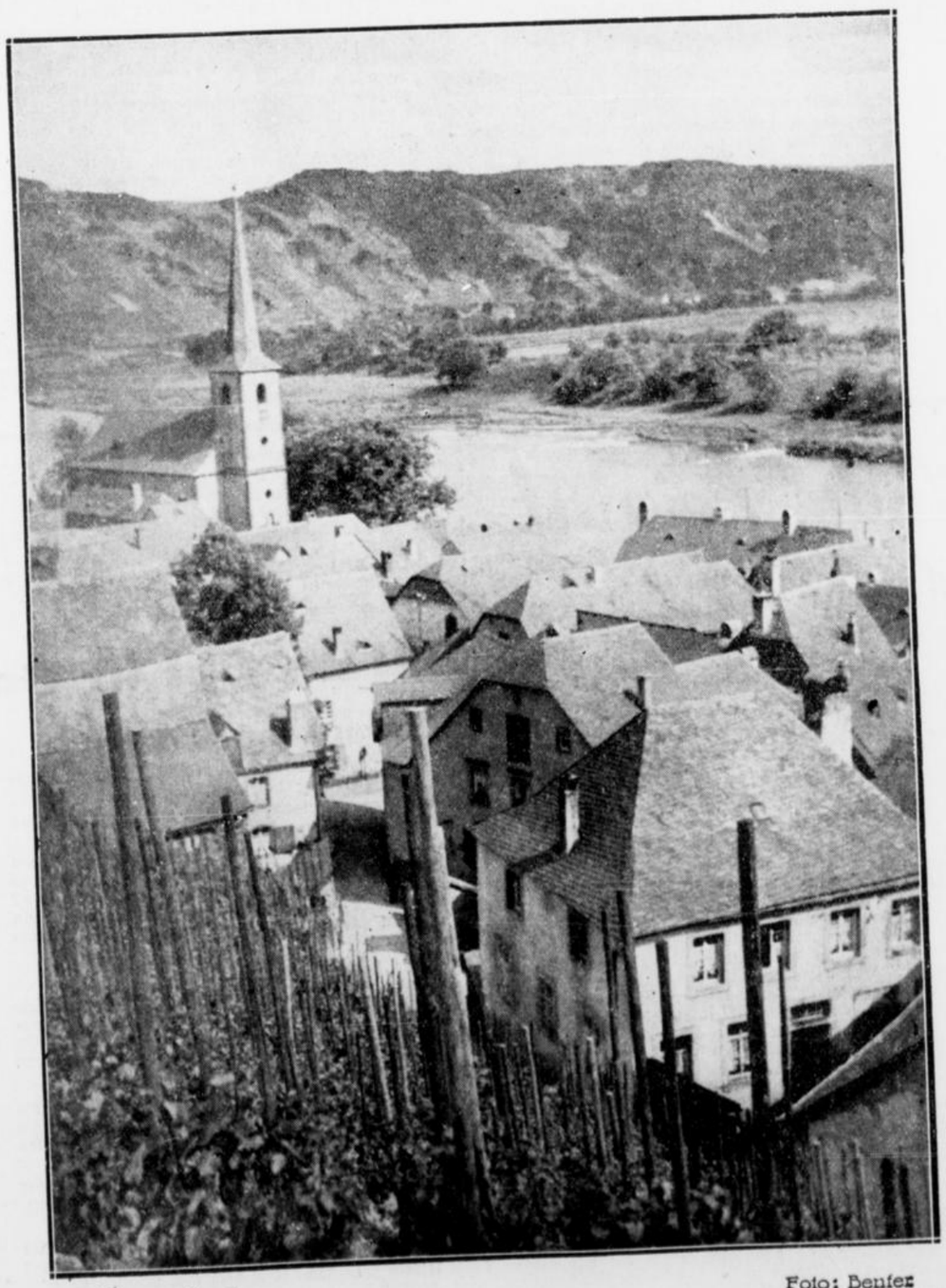
Der Poltergeist, der „Heeröhm", blieb gespenstisch im Hintergrund, und das Aufstoßen seines Geisterstockes ließ die Gemüter noch erschauern —, Warner und Wächter der rebenumkränzten Hausherrschaft.

Gebirgsblumen

Goldengelbe Sterne
auf den unberührten, grünen Hängen . . .
Hat sie Gott aus seinem Ueberfluß
aus des Himmels Bläue fallen lassen?
Oder hat sein Wunderodem
toten Steinen Geist und Kraft gegeben? —
Auf dem höchsten Gipfel
kann das Leben
noch die grauen Felsenwände sprengen!
Sieh, viel hundert kleine Blumen drängen
sich dem Blick des Wanderers entgegen!

Und ich darf auf steinig-steilen Wegen
Gottes Gnade mit den Händen fassen.

Wanda Hagemann



Moseltal — Foto: Benser

Zufall?

Nach einem Feldzugs-Erlebnis

Von Richard Preiser

Im zweiten Kriegssommer verließ ich die Prima des Gymnasiums in unserem rheinischen Städtchen, um als Freiwilliger ins Heer einzutreten. Früh verwaist, ohne Geschwister und vertraute Freunde, konnte ich leichten Herzens hinausziehen. Und nur bei einem machte mir der Abschied das Herz schwer: es war unser Klassenlehrer, Professor Henning.

Wie die ganze Prima freilich hatte ich den alten Herrn oft etwas komisch gefunden. Schon der mancherlei Schrullen wegen, die er mit anderen Junggesellen im Kollegium teilte. Vor allem aber, weil er das Deutsche genau so sprach wie der Direktor Samuel Heinzerling, den wir aus Eckstein's „Besuch im Karzer" kannten. Wenn also dann und wann der Unfug in der Klasse dem unerschöpflich Langmütigen schließlich doch den Stoßseufzer entriß: „Es äst wärk-läch onerhört, was däse Menschen för einen Lärm veröben!", so erntete er statt Ruhe nur ironischen Beifall. Der aber klang so fröhlich, daß der Brave bald selber schmunzelnd mit einstimmte. Und eben diese humorvolle Güte bezwang am Ende alle Herzen; wirklich Respekt aber schuf ihm seine Gelehrsamkeit, die sich nicht auf das klassische Altertum beschränkte, sondern den tiefsten Fragen moderner Seelenforschung nachging. Ja, Erwachsene, die es wissen konnten, berichteten sogar, er sei zwar nicht gerade Spiritist, betätige sich jedoch führend und erfolgreich in einem kleinen Kreise von Sonderlingen, die okkultistische Probleme zu lösen bestrebt seien.

Wie ich nun, das Abschiedsweh mannhaft verbeißend, zum letzten Male vor ihm stand und einige Dankesworte stammelte, ergriff er mit der einen Hand meine Rechte, die andere legte er mir auf den Scheitel und sprach feierlich: „Aech habe Sä ämmer herzlich läb gehabt. Darom verspreche ich Aehnen" — fest und seltsam starr sah er mir dabei ins Auge — „ich werde Sä äm Geiste geleiten ond bei Aehnen sein, wo Sä auch weilen mögen!"

Von draußen habe ich ihm dann oft geschrieben und jedesmal ein gutes Wort wiederbekommen. Bald auch die Nachricht, der Mann seiner Schwester, die in Schlesien verheiratet war und eine große Kinderschar aufziehen mußte, sei gefallen, worauf er, der Professor, mit einem schlesischen Amtsgenossen seine Stelle getauscht habe, um die Hinterbliebenen persönlich betreuen zu können. Im Herbst 1917 aber schrieb mir seine Schwester, er sei ganz plötzlich gestorben. Ich betrauerte ihn aufrichtig und tief.

Sommer 1918. Der heißeste Tag, den ich im ganzen Krieg erlebt habe. Kurze Zeit bevor das Ungewitter losbrach, war ein junges Kerlchen bei uns untergekrochen, ein Fahnenjunker aus einem schlesischen Regiment, der sich, wie er sagte, auf seinem Patrouillengang verlaufen hatte. Er steckte voller Schnurren und füllte mit deren Erzählung die Pausen des Grammophons aus, das uns sonst über solche Stunden allein hinweghelfen mußte.

Es traf uns, wie er mitten in seiner lustigsten Geschichte war. Ein entsetzlicher Schlag, ein grausam schmetterndes Krachen — wie ein Meer wogt der Boden — es wirft mich nieder — die Kerze ist erloschen — Schreie gellen durch das Dunkel. Der Qualm versetzt mir den Atem, ich fühle, wie mir die Sinne schwinden. Aber ich reiße mich zusammen, finge re an meinem Gurt herum — gottseidank, die Taschenlampe ist noch ganz. Wie das Licht aufflammt, welch ein Anblick! Die schwere Granate hat direkt den Aufgang getroffen. Balken, eiserne Träger, Sandmassen verstopfen ihn. Mit den Seitengewehren — denn die Spaten stecken unter dem Schutt, versuchen wir durchzubrechen. Wir arbeiten wie toll. Aber es will nicht gelingen. Einem um den andern versagen die Kräfte. Völlig erschöpft brechen wir schließlich nieder, als letzter unser Fahnenjunker, und erwarten stumpf und stumm das Aeußerste.

Da tönt es plötzlich aus der Finsternis unseres Kerkers: „Es äst wärkläch onerhört, was däse Menschen för einen Lärm veröben!"

Großer Gott, was ist das? Das war doch — — aber nein, es ist ja unmöglich —! Mit zitternden Fingern knipse ich wieder das Licht an und höre und sehe zugleich, wie unser Fahnenjunker hinzufügt: „Es äst geradezo onerträgläch! Weiß der Himmel, „Es äst geradezo onerträgläch! Weiß der Himmel, on—er—träg—läch!"

Entgeistert starre ich ihn an. Endlich bringe ich es fertig, zu fragen: „Wie, Sie kannten also den alten Henning?!"

„Ah", erwidert er vergnügt, „Herr Leutnant kennen ihn auch? Wohl vom Rheinland her? Ich bin auch sein Schüler gewesen, in Unterprima."

Im Bann des unfaßlichen Erlebnisses kann ich nur nicken. Er aber gibt nun gleich ein paar andere Lieblingssprüche des gemeinsamen Freundes zum Besten, so täuschend, daß es mir wieder förmlich grauft.

Doch die andern alle müssen lachen, ob sie wollen oder nicht, lachen, daß ihnen die Tränen herunterlaufen. Und im Nu haben sie auch wieder Lebensmut. Von neuem, ohne Befehl, machen sie sich über den Schuttberg her. Und wahrhaftig, dieses Mal nicht umsonst! Unendlich langsam geht es, aber es geht. Draußen ist inzwischen die Hölle losgebrochen. Aber jetzt — wir vermögen es zuerst gar nicht zu glauben — deutsches Trommelfeuer ist es jetzt, das über uns wegrast, dem Feind entgegen! Und der Feuerwalze, die es abschließt, folgt das Hurra unserer stürmenden Brüder, wie eben der Vorderste von uns keuchend den letzten Balken vom Ausgang wegstemmt. Wir stürzen hinaus, in Luft und Licht. Wir drücken uns die Hände und winken und rufen den Nahenden zu. Es sind — Kameraden vom Regiment des Fahnenjunkers! Die Sturmflut reißt ihn mit, nach vorn, und ich habe nie wieder von ihm gehört. — —

Ein halbes Jahr danach, als wir vor der Uebermacht in die Heimat zurück mußten, galt meine erste Fahrt der Ruhestätte des Mannes, der mir beim Abschied gelobt hatte, allezeit im Geiste bei mir zu sein.

Stechmücken überfallen Lappland

Vergnügungsreisende mit Kopfnetzen — Krieg gegen schwirrende Feinde

Obgleich Schwedisch-Lappland weit oberhalb des Polarkreises liegt, also nördlicher als Island und ein Teil Alaskas, herrscht hier während des Hochsommers ein sehr angenehmes Klima und die reine Luft ist überaus gesund und stärkend. Die Zwergbirke hat auch hier noch nicht die Menschen verlassen und zaubert mit ihrem allerdings kaum mannshohen Gestrüpp einen etwas dürftigen Wald vor, dem das Renntiermoos den weichen grünen Boden gibt. Moos und Gebüsch stehen zu den schneebedeckten Bergriesen in einem reizvollen Kontraß und die tiefen blauen Seen, die schäumenden Wasserfälle, die sprudelnden Gebirgsbäche und das bunte Gemisch der Lappenvölker bilden ein prachtvolles Fluidum, dessen Bann sich niemand, so ihm Herz und Sinn für nordische Schönheit aufgeschlossen sind, entziehen kann.

Ganze Wolken von Stechmücken

Ja, man könnte in Lappland wochenlang umherstreunen und sich des Lebens erfreuen, solange über diesen grünweißen Flecken Erde die wärmende Sonne scheint, wenn die Natur nicht eine schmerzende Geißel darüber schwingen würde in Gestalt eines der erbittertsten Feinde des Menschen: der Stechmücke. Kein Reisender, der Lappland als sein Ziel gewählt, denkt an dieses hochstelzige Insekt, dessen Tummelplätze sonst nur in den Sümpfen der heißen und gemäßigten Zone vermutet werden. Um so größer ist seine Ueberraschung, wenn er schon beim ersten Schritt, den er an einem warmen Sommertag auf lappländischen Boden macht, von einer Stechmückenwolke empfangen wird, die ihn nach ihrer Art in leidenschaftlichster Weise begrüßt — mit Umarmungen nämlich, so stürmisch, daß er zwar davon nicht blaue Flecken, dafür aber unzählige Beulen an allen unbedeckten Körperteilen bekommt.

Wie man in Nordafrika mit den aus Bast geflochtenen Windfächern umherläuft, um sich kühle Luft zuzufächeln, so gibt es außer den Lappen selbst kaum einen Menschen in Nordschweden, der zur Sommerszeit nicht einen belaubten Birkenzweig in der Hand halten würde, den er stets wie toll um das Gesicht schlägt. Man darf sicher sein: schon am zweiten Tag der Ankunft stülpt man sich ein Mückennetz, das man in jeder Touristenstation für billiges Geld erwerben kann, über den Kopf und wandelt nun mit den Händen in den Hosentaschen wie leibhaftige Imker umher, die sich auf der Suche nach einem Bienenschwarm befinden. Wir lachen über das putzige, bunte Gewand der Lappen, während diese jede Veranlassung hätten, sich über die seltsame Vermummung verwöhnter Europäer, die nicht einmal 100 bis 200 Mückenstiche im Tag vertragen können, vor kindlichstem Vergnügen den Bauch zu halten. Sie selbst scheinen ja unempfindlich gegen Mückenstiche zu sein, wenigstens kann man nicht einmal bei einem Lappenkind beobachten, daß es sich gegen die entsetzliche Plage sonderlich wehren würde, obwohl auf Gesicht und Händen sich Dutzende von Mücken tummeln.

23 Stiche auf einer Hand

Salmiakgeist? Man verpestet damit die ganze Gegend, aber die Mücken geniert das weniger als die menschliche Umgebung. Rauchen? Die Insekten landen mitten auf der Zigarette und balancieren sich hinter der Rauchwolke langsam zur Lippe und Nase vor. „Sarri", fragten wir einmal einen Lappen, mit dem wir uns verständigen konnten, „Sarri, wovon leben denn die Mücken?" — „Von gar nichts! Aber wenn ein Mensch in ihre Nähe kommt, dann wird er aufgefressen!" war seine lakonische Antwort. Alles ginge noch, wenn man von den Tieren wenigstens nachts seine Ruhe hätte. Aber kaum liegt man im Bett, fängt das infame Summen dicht am Ohr schon an, das bis zum nächsten Morgen nicht mehr abreißt. Es war unsere erste Nacht in Lappland und da hatten wir so manches übersehen. Die Fenster muß man natürlich schließen und vor dem Zubettgehen alle Mücken an den Wänden, Fenstern und an der Zimmerdecke totschlagen. Allein auf einer Hand saß in den frühen Morgenstunden die Kleinigkeit von 23 Mückenstichen! Nicht wahr, dabei wird jeder begreifen, daß uns mit fortschreitender Morgenstunde eine sinnlose Wut packte. Dauernd schmiedeten wir Rachepläne, von denen einer blutrünstiger war als der andere. Aber schließlich konnten wir doch nicht die ganze Touristenstation Abisko in Flammen aufgehen lassen! Also überlegten wir ganz ernsthaft, ob es nicht viel ratsamer wäre, Lappland auf dem schleunigsten Wege zu verlassen. Aber dann fragt man sich wieder, ob man sich in Lappland bloß auf Mückenjagd befände oder nicht außerdem noch die Lebensgewohnheiten der Lappen studieren wolle, und man entschließt sich, noch einige Tage auszuhalten. Aber unser Rachedurst muß zuvor gestillt werden. So nahmen wir ein Stück Holz und drückten damit, laut zählend, eine Mücke nach der anderen tot. Es war die reinste Bartholomäusnacht . . .

Hier jodelt kein Tourist

Um wenigstens einen Tag einmal von den Quälgeistern loszukommen, entschlossen wir uns zu einer Hochgebirgstour in das Gebiet des Hundalengletschers. Wenn wir nun geglaubt hatten, die Mücken würden uns auf einem solchen Spaziergang in die Regionen des ewigen Eises und Schnees nicht mehr folgen, so sahen wir uns bald bitter enttäuscht. Nein, sie verließen uns nicht, so hoch wir auch stiegen, ja, sie wurden um so hungriger und blutgieriger, je ungünstiger der Boden als Start- und Landeplatz sich für sie anließ. Die Damen beschmierten ihre Arme und ihr Gesicht mit Nelkenöl, die Männer pafften was sie konnten, die Mücken summten und wir brummten vor Aerger, weil alle diese Verteidigungsmittel vergeblich waren.

Als wir an einem Schneefeld wieder einmal rasteten, verloren wir die Geduld. Wir beschlossen, ein Blutgemetzel unter dem Mückenvolk anzurichten, daß diesem lästigen Pack Hören und Sehen vergehe. Gesagt, getan! Jedes schlug nach den Mücken in der Luft, hieb auf die Gliedmaßen, ins Gesicht, auf den Nacken, kurz, wo sich auch nur Mücken zeigten, wobei wir laut dabei zählten. Um ein Mogeln auszuschließen, mußten die Leichen vorgezeigt werden. Als wir zehn Minuten lang gewütet hatten, machten wir erschöpft „Bestandsaufnahme". Zwei Mann zusammen hatten etwa 170 Stück erschlagen. Nach dieser befriedigenden Feststellung wuschen wir unsere blutbefleckten Hände im Schnee und schritten unseren Leidensweg weiter. Nun wissen wir auch, warum Touristen in Lappland grundsätzlich nicht jodeln . . .

Mit dem Rasiermesser um die Welt

Die Haarkünstlerinnen von Honolulu — Der Friseur der „Resolute" erzählt

Paul Schulz, ein junger Münchner Friseur, war drei Jahre lang im Friseursalon des deutschen Weltreisedampfers „Resolute" beschäftigt. Er schildert uns hier seine interessanten Erfahrungen, die er mit seinen „Kollegen" in fremden Erdteilen gemacht hat.

Kennen Sie die „Resolute"? Das ist ein Luxusdampfer der Hamburg-Amerika-Linie. Das einzige deutsche Schiff, das alljährlich um die Welt reist. Mit dieser „Resolute" — bitte: eigene Druckerei mit täglich erscheinender Zeitung, Schwimmbad, Tanzsaal, Tennisplatz, Kegelbahn, eigenes Kino, Turnsaal usw. — hatte ich die Ehre, dreimal um die Welt zu fahren. Allerdings nicht als Passagier, sondern als Friseur. Wir haben natürlich auch ein großes Friseurgeschäft an Bord. 400 Passagiere wollen bedient sein. Sie verfügen über stattliche Bankkonten und wollen den Haarschnitt auf den Millimeter genau. Nun — ich hatte das Glück, diesen Posten zu ergattern. Friseur auf der „Resolute" sein, heißt umsonst die ganze Welt sehen und neben den Trinkgeldern 35 Prozent von jeder Bedienung erhalten.

Sie werden wissen wollen, was es kostet, auf der „Resolute" rasiert zu werden? Amerikanische Bedienung — mit heißen Gesichtsmassagen — kostet eine Mark, die einfache deutsche Bedienung 60 Pfennige. Ich muß übrigens die erstaunliche Tatsache erwähnen, daß die Mehrzahl der Passagiere aus Damen besteht. Wenn wir nicht gerade in einem Hafen liegen, gibt es den ganzen Tag zu tun. Um 7 Uhr früh kommen die ersten. Behäbige ältere Herren, die schon im Schwimmbad waren und sich jetzt im Bademantel verschönern lassen. Falls Sie das interessiert, wir hatten einen einzigen Vollbart. Sonst alles „glatt". Und alles will amerikanisch behandelt sein.

Dienst am Kunden: Schlangenkampf

Nun will ich berichten von seltsamen Kollegen, die ich auf der Welt traf. Ich habe mir die Erdkugel ja aus dem Sehwinkel des Rasiermessers angeschaut. Da ist zunächst mein Kollege in Bombay. Im Eingeborenenviertel. Ein merkwürdiger Kerl. Er sitzt auf seiner Matte auf der Straße und lauert auf Kunden. Für acht Pfennig kann man sich von ihm bearbeiten lassen. Wenn man es aushält. Er hat nämlich immer denselben Schaum, den er bis zum letzten Tropfen verbraucht. Und eine alte rostige Haarschneidemaschine — oh Wunder — deutsches Fabrikat aus dem Anfang des Jahrhunderts. Im übrigen ist er ein gestrenger Herr, macht genaue Unterschiede zwischen seinen Kunden. Die Vornehmen tragen das Haar ganz lang und mit einem prächtigen Kamm hochgekämmt. Die Aermeren lassen das in eine Fettschicht gehüllte Haar einfach herunterhängen. Neben dem Friseur sitzt übrigens meist der Gaukler, der den Gast während der Prozedur unterhält, indem er eine Mungoratte mit einer Schlange kämpfen läßt.

Mein Kollege in Afrika sitzt hinter einer ärmlichen Bretterwand. Er hat auch schon Seife und Messer. Seine Spezialität ist „halb und halb". Köpfe, die auf der einen Seite kahl geschoren sind, auf der anderen Seite üppigen Haarwuchs haben. Das ist sehr „apart", obgleich ich annehme, daß diese Mode nicht nach Deutschland kommen wird.

Zur Beruhigung aller gepflegten Damen, die eine Weltreise vorhaben, kann ich feststellen, daß es überall auf der Welt einen Friseur gibt, der sich aufs Ondulieren versteht. Nur Borneo kann ich in dieser Hinsicht nicht empfehlen. Dort gibt es tatsächlich keinen Friseur in unserem Sinne, die Haarkunst wird von einer Art „Medizinmänner" betrieben, die allerlei merkwürdige Beschwörungsformeln auf die Häupter der Eingeborenen herabschleudern. Die Leidtragenden dieser Sitte sind die holländischen Familien, die dort bei der holländischen Oelkompagnie leben. Sie müssen sich das ganze Jahr selbst „bedienen" und warten — besonders die Damen — voll Sehnsucht auf den einen Tag, an dem die „Resolute" kommt. Dann kommen sie mit Kind und Kegel an Bord und lassen sich von uns auf europäische Weise bedienen. Es ist ein lustiges Bild, wie sie voll Ungeduld am Hafen stehen und auf ein kultiviertes Rasiermesser warten.

Rasiermesser in zarten Händen

Wissen Sie, wo die besten und modernsten Friseure der Welt sind? Nicht in Wien und nicht in Florida. Sondern auf den Philippinen. Es sind Eingeborene — Meister in ihrem Fach. So geschickt, so flink, so ausgezeichnet, daß jeder europäische Friseur mit Neid erfüllt ist. Dabei ist alles von einer peinlichen Sauberkeit. Es lohnt sich, nach den Philippinen zu gehen — nur dieser einzigartigen Haarkünstler wegen.

In China erinnert man sich an den deutschen Landfriseur der früheren Jahre. Es ist alles konservativ. Die Kleidung, der Zopf — ja, der Zopf, er stirbt nicht aus, denn die Friseure erlauben es nicht. Immerhin gibt es doch schon sehr viele, die die europäische Frisur haben. Die kleinen Friseure selbst haben fast alle noch den Zopf.

Ganz anders ist es in Japan. Es ist ganz und gar europäisch. Man glaubt, wenn man einen Barbierladen betritt, etwa in Amerika zu sein. Ganz modern eingerichtet, sauber, gut und schnell. Das seltsamste Land ist jedoch in punkto Haarkunst Honolulu. Hier rasieren nämlich ausschließlich — Damen. Es ist ein Beruf, der nur Frauen offen steht. Das ist natürlich für Weltreisende eine kleine Sensation. Reizende junge Mädchen schneiden die Haare millimetergenau, rasieren mit weichen Händen so wunderbar und sauber, daß man staunen muß. Verzeihung, aber ich muß es sagen: von den niedlichen kleinen Friseurmädchen in Honolulu könnte selbst ein deutscher Haarkünstler noch allerlei lernen.

Wolkenkratzer aus Glas

Indiskretionen sind ausgeschlossen

Am Times-Square in Newyork wurde der Grundstein für den ersten gläsernen Wolkenkratzer der Riesenstadt gelegt. Amerika will überhaupt nur noch in Glas bauen!

„Wohne im Glashaus!" lautet die Parole, die über den großen Teich herüberkommt. Herrlichen Zeiten gehen wir entgegen. Man spricht und schreibt von Wohnhäusern aus Glas, die erfüllt sein werden von einem sanften, gleichmäßig verbreiteten Licht — leicht zu erwärmen, schöner und billiger zu erbauen als aus Stein oder Holz. Glashäuser, die keinen Anstrich benötigen und deren Unterhaltungskosten bedeutend geringer sein sollen als die aller anderen Häuser. Auch mit der Indiskretion soll es gar nicht so arg bestellt sein. Es soll sich sogar bequem und völlig privat und abgeschlossen in diesen Glashäusern der Zukunft leben lassen.

Es ergibt sich auch kein besonderes Problem bezüglich der Heizung oder Instandhaltung. Das Glashaus der Zukunft wird vollständig glatte Innen- und Außenwände haben, die jederzeit leicht abwaschbar sind. Und durch gerillte Innenflächen an den Wänden wird für angenehmes Licht im ganzen Haus gesorgt werden.

Magisch strahlende Tropfsteingebilde

Das Shenley-Tower-Bürohaus soll zunächst nur drei gläserne Stockwerke erhalten. Auf diesen wird sich jedoch dann ein 80 Fuß hoher Turm aus Kristall erheben. Das ganze Gebäude wird bei Eintreten der Dunkelheit durch seine Innenbeleuchtung wie ein glänzender Stalagmit (Tropfstein) erstrahlen.

Aus Glas wird auch die Tunneldecke der neuen „Midtown" (Station Stadtmitte der Untergrundbahn von Newyork) zwischen Hudson und New Jersey gebaut werden, wozu mehr als 400 000 Glasplatten von je sechs Zoll im Quadrat erforderlich sein werden. Diese Tunneldecke wird insgesamt 23 Fuß breit und 1609 Meter lang sein. Das Glasmaterial sowohl für den Shenley-Tower als auch für die Tunneldecke der Untergrundbahn ist nach einer völlig neuen Methode hergestellt worden.

Ein Hauptübel beseitigt

Das Hauptübel bei der Verwendung von Glas als Baustoff lag bisher in der Volumenveränderung, die das Glas bei Hitze und Kälte infolge Ausdehnung oder Zusammenziehung erfuhr. Nach zahllosen Experimenten, die anfänglich sehr enttäuschten, ist es schließlich gelungen, eine Art Rahmengehäuse zu konstruieren, das sie „Greifer" nannten und das durch Klauen und Rinnen die Glasplatten in dem vorgesehenen Rahmen festhielt.

Der Rahmen selbst ist an der Außenfront fast völlig unsichtbar. Tageslicht dringt überall durch, aber die Kannelierung des Baumaterials verhindert alle indiskreten Blicke von außen.

Keuls und Duffy sehen im Geist bereits ganze gläserne Städte entstehen und sind davon überzeugt, daß der neue Baustoff die bisherige Bauart rasch verdrängen wird.

Die Produktion von Glasbausteinen aufgenommen

Das Licht dringt durch die Wände ein, und die Lufterneuerung wird durch moderne Ventilatoren geregelt. Nachts werden die Glashäuser infolge ihrer gleichmäßigen Innenbeleuchtung in magischer Schönheit erstrahlen.

Mehrere größere Gesellschaften sind bereits damit beschäftigt, Glasbausteine herzustellen. Auch schon solche, die von dem Greifer-System der Keuls-Duffy unabhängig sind und durch eine zweckmäßige Verteilung von Rillen und Zungen gehalten und mit Mörtel verbunden werden können.

In Corning, im Bezirk Newyork, weist eine Fabrik bereits eine ganze Frontwand aus Glas auf. In dieser Glasfabrik werden jedoch keine gläsernen Ziegel hergestellt, dafür aber Glaserzeugnisse anderer Art, die auch bestimmt sein werden, eine völlige Umwälzung in der Industrie hervorzurufen. Dort wird nämlich Spinnglaswolle erzeugt!

Alles aus Glas

Wir modernen Menschen werden uns eben daran gewöhnen müssen, in Zukunft unser ganzes Leben auf Glas umzustellen. Wir werden nicht nur in gläsernen Häusern wohnen, gläserne Gardinen vorziehen, wenn wir ungestört sein wollen, auf gläsernen Teppichen dahinschreiten und uns auf gläserne Couches legen, wenn wir ruhen wollen, sondern wir werden auch in Glas gekleidet umherlaufen, in Stoffen, die aus so feiner Glaswolle gesponnen und gewebt sind, daß wir den Unterschied gar nicht merken. Alles aus Glas — das ist das Stichwort für eine Zukunft, die vielleicht gar nicht mehr so fern liegt . . .

Unsere westfälische Heimat

700 Jahre Erbhof Feldhege / Von alten Wanne-Eickeler Höfen

Von den drei Erbhöfen Wanne-Eickels liegen zwei in Holsterhausen und einer in Röhlinghausen. Es sind in Holsterhausen die Höfe Feldhege und Kampmann und in Röhlinghausen der Hof Röhlinghaus. Mit dem Kloster Werden ist auch die Entstehung der Geschichte der Höfe eng verbunden. Im Kettenbuch des Werdener Klosters, das nach dem Urbare im 12. Jahrhundert beginnt, kommen zwei Hüfner in der Wande vor, die abgabepflichtig waren. Der einzige Hof, der an ein Kloster abgabepflichtig war, der an das Stift Stoppenberg zuerst Naturalien und von 1300 an Denare (Geld) liefern mußte. Anders ist es mit dem Hof Feldhege, dessen Geschichte sehr lückenhaft ist, wenigstens was das Alter und die Entstehung anbelangt. Das mag darauf zurückzuführen sein, daß ein großer Teil der zum Hof gehörenden Ländereien auf Herner Gebiet lagen und so in den Katasterakten von Herne aufgezeichnet stehen. Die Erbhofrolle und die Geschichte der katholischen Kirchengemeinde lassen ihn verfolgen bis ins Jahr 1683 und nennen ihn hier als abgabepflichtig an das Gut Eickel. Jedoch ist der Hof nachweisli chälter, wozu wir das Feuerstättenverzeichnis aus dem Jahre 1663 herangezogen haben, bei dem es sich um amtliche Angaben handelt. Dieses nennt in der Bauernschaft Holsterhausen einen „Velthiege", dessen Grundherr Loe zu Dorneburg ist. Nach dieser Aufzeichnung hatte der Hof die drittgrößte Landpachtung in Holsterhausen und mußte einen Reichstaler, 9 Stüber, 9 Pfennige Feuerstättensteuer zahlen. Hieraus ist zu schließen, daß der Hof Feldhege schon ins 13. Jahrhundert hineinreicht, da er zum erstenmal in Werden um 1237 genannt wird und somit 700 Jahre besteht. Zur damaligen Zeit mußte der Hof Feldhege über

Wie wichtig die Stimme des Hofbesitzes Velthiege war, geht aus einem Streitverfahren hervor. In den Jahren 1658 bis 1660 entstanden zwischen den Eingesessenen der Freiheit Crange und den Markgenossen der Nesser und Hochlarer Mark Streitigkeiten. Soweit aus der schwer zu entziffernden Schrift der Zusammenhang festgestellt werden kann, hatten die hiesigen Bauern schon seit undenklichen Zeiten ihr Vieh in der Cranger Heide getrieben. Dieses Recht nahmen den Hiesigen die Nesser und Hochlarer, die auch den Wanne-Eickeler Gemeindehirt durchprügelten und dem Melkmädchen die Kübel abnahmen. Der Ausgang des Streites ist unbekannt. Eine ausführliche Aufstellung des Besitzes des Hofes Feldhege finden wir in der Steuerveranlagung zur Zeit Napoleons aus dem Jahre 1810, nach der der Hof 16 holländische Morgen umfaßte. Durch die Steinsche Reform wurde auch der Hof Feldhege lehnsfrei; das alte Wohnhaus wurde 1858 abgebrochen; das jetzige besteht nunmehr 79 Jahre.

L.

Wie Hordel zu seinem Namen kam

Bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hieß die Stelle, wo Hordel, Eickel und Röhlinghausen zusammenstoßen, im Volksmunde „Im Ordale". Wie die Sage berichtet, lebte im alten Kirchspiel Eickel, zu dem ja auch Hordel und Röhlinghausen gehörten, ein Bauer mit seiner Frau. Leider hielt es der Mann nicht so genau mit der ehelichen Treue. So erhob die Frau eines guten Tages schwere Anklage gegen ihren Mann, der aber, weil man ihm nichts beweisen konnte, in Bausch und Bogen alles abstritt. Jedoch hielten es unsere Vorfahren mit dem Recht anders, für sie kam ein Gottesurteil, ein „Ordal", in Frage; die Stelle, an der das Urteil abgehalten wurde, hieß „Im Ordale". Hier grub man eine Grube von etwa 2 Meter Tiefe, in die der Mann hinabsteigen mußte, mit einer schweren Keule bewaffnet, während man der Frau, die am Rand der Grube stand, eine Steinschleuder in die Hand gab. Beide waren nun kampfbereit und im Kreis herum standen die Richter und das Bauernvolk, die mit Spannung auf den Zweikampf und den göttlichen Urteilsspruch harrten. Der erste Bauer trat vor den Richter und verkündete ihm, daß alles zum Ordale bereit sei, worauf ihm der Richter den Befehl der Amtshandlung erteilte. Mit gen Himmel gewandten Augen sagte der Bauer nun: „Dieweil der irdische Richter kein Urteil finden konnte, wolle es der himmlische tun." Erster Wurf, zweiter Wurf und dritter Wurf. Noch hatte er das letzte Wort nicht ausgesprochen, da sausten auch schon der Steinwurf der Frau und die Keule des Mannes durch die Luft und ein Schmerzensschrei folgte gleich darauf. Der Mann war von dem Stein tödlich getroffen und sank in der Grube zusammen, während die Frau unversehrt am Grabrand stand. Im Chor riefen alle Zuschauer: „Gott hat gerichtet." Alle Zuschauer halfen nun das Grab zuschaufeln und die Stelle hieß sodann „Im Ordale". Von diesem Ordale soll der Name Hordel herstammen. (Eine Annahme, die nicht unbestritten ist, so sehr die Sage sie zu stützen scheint. Schriftleitung.)

Düt un Dat in Baukumskem Platt

(Mich nohdrücken.)

Sou kann et gohn!

Dat Korten Franz nich mä verseikt, sachde un häimlik in siene Verrestiet te krupen, wann hä es mol wier met siene Frönne gekartet un dobie ouk mähr as nöidig gedrunken hiät, dat es sou kuemmen:

Hä was es mol wier so wiet un wackelte sou tieggen 2 Uhr no Hus. Vüörsichtig schlot hä dä Husdör uopen, domet hä siene Lisbet nich wackerig makede, trock siene Stiäweln all unnen an de Trappe ut un schluffte nu sachde dä Trappe herop in de Schlopkammer.

Sowiet hadde et guod gohn!

As hä nu sou im Düstern herümtaßde, üm dä richbige Stiee te finnen, wo hä sienen meihen Kopp henleggen woll, gaff et en harten Bous, will dat hä an dän Kinnerwagen stouten hadde, dä vüör de Bedden stonn un wo süs ümmer dat Fränzken drin schleip.

Domet siene Lisbet nix miärken soll, wu et üm iähm stonn, gaff hä sik dran un schouf dän Wagen hen un hiär, as wenn hä dat Fränzken in nen Schlop maken woll.

Ne ganze Wiele schouf hä den Wagen sou, ümmer hen und hiär un hiär und hen, bis dat hä anfong, selwer inteschlopen.

Sowiet hadde ne Lisbeth, dä iähm dä ganze Tied all taukieken hadde, in Rauh geloten. As hä owwer an te torkeln fong, konn sä et doch nich uthollen un sagg iähm ganz fröndlik un sinnig: „Schuf du män sou lange, bis dat du wier nüchtern büs, dann saß du jo wuoll miärken, dat Fränzken bi mi im Berre liet."

Do lagg sik Franz wacker dal, sagg owwer nix.

Karl Kruse

Uewerkrumpst

Von Willy Hain

Am Stammtisch in dä Wärtschaft Fiege,
(die Hännrich Schmidt am Engelbärt)
waß noh dä ruhigen Feriendage
wier riäget Liäwen ingekährt.
Dä Stammdischbrüder wor'n do wier,
sä alle fraihen sick as dull,
un bie 'nem frischen Gläsken Bier
loug man sick nu dän Puckel vull!
„Du warst im Pottland, lieber Clemens?",
fraig Anton sienen Kumpel dann,
„ich selbst war diesesmal in Bremen
und in Hamburg auf der Reeperbahn!" —
„Das ist noch gar nichts!", raip dotüschen
met sienem Batz dä dicke Koch,
„ich war in München, Berchtesgaden
und droben auf dem Jungfernjoch!" — —
Sou gong dat hiäer un gong dat hen,
dat Strunzen nahm käin Enne,
blouß Fritzken van dä Querenburg
räiw schmunzelnd siene Hänne.
„Und ich war dies Jahr in Davos",
sagg hä dann ganz bedächtig.
„Du in Davos?" raip do dä Chor,
un alle lachen mächtig.
„Ja, in Davos", sagg Fritz ganz ernst,
„möcht's glauben oder nicht — 's ist gut,
ich war bestimmt in diesem Jahr
Da — wos mich gar nichts kosten tut!"

Bearbeitet von Adolf Peddinghaus.

Vermietung
(Läden, versch. Räume)

Ladenlokal
in verkehrsreicher Lage, mit o. ohne Wohnung, preisw. zu vermieten. M. N. 7548 Anz.

Ladenlokal
Stadtmitte, prsw. zu vermiet. Humboldtstr. 31, 2. Et.

Ladenlokal
m. Nebenraum frei. Nalteserstr. 21, I. E.

Ladenlokal
2 Schaufenster Miete 50 Mk. monatl., auf d. Hellweg.

Ladenlokal
1 od. 2 Schaufenster, Kortumstraße, preisw. zu vermieten. Carl Zum Gahr Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.

Garage
zu vermiet. Nähe Bergmannsheil. Hattinger Str. 69

Personenwagen-
Garagen
zu verm. Braun, Ehrenfeldstr. 54/56 (Ladegleis).

Drei Büroräume
part., zum 1. Okt. zu vermieten. Diekampstraße 22.

Helle Werkstatt
in d. Ferdinandstraße, zum 1. 10. zu vm. (25 qm gr.) Näheres Janzen, Hermannshöhe 13 Telephon 66475.

Werkstatt
60—70 qm groß, Stadtmitte, zum 1. Okt. zu verm. J. Schlüter, Rechener Str. 1.

Lager
od. Werkstattraum ca. 40 qm groß, Mietpreis 30 Mk., zu vermieten. Wirt Spetzhardt, Herner Str. 11.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Herrschaftliche
große Etagenwohnung
oder
Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, möglichst in Bochum-Ehrenfeld, zu mieten oder zu kauf. gesucht. K. O. 57318 Anz.

4—5 Zimmer
Küche, Bad, Heiz. u. Zubehör zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis und Lage unt. K. G. 57205 Anzeiger.

7-8 Zimmer
in gut. Wohnlage zu mieten gesucht. G. A. 57372 Anz.

5-6-Z.-Wohng.
mit Zubehör, in Altenbochum oder Umgeb., von sich. Mietezahl. z. 1. 10. zu mieten gesucht. D. A. 7565 Anzeig.

Schöne
5=Z.=Wohng.
mit Zub., in ruh. Hause, 1. Et., Nähe der DAF., Wiemelhauser Straße, z. 1. 11. o. sp. ges. L. U. 7276 Anz.

Schöne
4-5-Z.-Wohn.
mit Zub., in nur gutem Hause, von Witwe mit erw. Sohn z. 1. 10. od. später gesucht. Z. W. 57310 Anz.

Suche zum 1. 10. o. 1. 11. abgeschl.
4=Z.=Wohn.
Sch. 57305 Anzeig.

Aelt. Ehepaar mit Tochter sucht eine
4-Z.-Wohng.
mit Garten, Nähe Altenbochum oder Umgegd. Angebot. M. W. 57329 Anz.

Beamter sucht z. 1. Oktober
4=Z.=Wohn.
od. 3 Zimm. mit Mans., einger. Bad evtl. Heizung. H. L. 7718 Anzeig.

4=Z.=Wohng.
Süden, o. Westen d. Stadt, zu miet. ges. Miete k. im voraus gez. werd. W. A. 57409 Anz.

Moderne
3-4=Z.=Wohn.
mit Bad, möglichst Ebrenf., gesucht z. 1.11.37 (Neubau). M. M. 57210 Anz.

2 Ehep. such. z. 1. Nov. od. 1. Jan. je eine geräumige
3=Z.=Wohng.
mit großem, trock. u. hell. Keller u. ew. Gartenl., am l. t. B.-Weitmar. Ruh. Leute. Miete k. 1 Mon. t. vor. gez. w. Preisang. L. H. 4 Anzeiger.

Aelt., allst. Dame sucht z. 1. 10. mod.
3-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Heizung. Angeb. St. 57216 Anzeig.

3=Z.=Wohng.
Gegend Hamme, Hofstede, gesucht. G. L. 57444 Anz.

2-3 Zim.-Wohn.
od. 4—6-Z.-Whg. geteilt, z. 1.10. ges. D. F. 57398 Anz.

Aelt., ruh. Ehep. sucht für sofort o. später
2=Z.=Wohng.
Miete k. f. 3 Mon. im voraus bez. w. W. L. 57133 Anz.

Straßenbahner
2-2½=Z.=Wh.
W. Z. 57260 Anz.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. Okt. od. sp.
2 Zimmer
P. G. 57120 Anz.

Ruh. Ehepaar sucht
2=Z.=Wohng.
Miete evtl. zwei Mon. im voraus. P. G. 57199 Anz.

Ruh. Mann sucht
2=Z.=Wohng.
od. 1 groß. Zim. O. H. 57294 Anz.

Aelt. Ehep. sucht
2-Zimmer-Wohng.
z. 1. Okt., pünktl. Zahler. Angebote A. A. 57314 Anz.

2 Zimmer
1. Et., teilweise möbl., od. leer, i. gut. Hause, Stadtmitte, sucht ruhig. Mieter zum 1. 10. B. W. 57333 Anz.

Jg. Ehep., sucht zum 1. Oktober
2-Zimmer-Wohng.
in Stadtmitte od. Nähe Altenboch. Miete bis 30 Mk. R. W. 57415 Anz.

Aelt. Ehep. sich. Mietez., sucht z. 1. Oktober
2-Z.-Wohnung
in nur ruhig. H. M. R. 57440 Anz.

2 Zimmer
gesucht. Evtl. geg. abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. zu tausch. O. P. 57406 Anz.

Ehep., sich. Mietezahler, sucht
1 oder 2 leere Zimmer
M. G. 57427 Anz.

Ehepaar sucht
1½ bis 2 Zimmer
Festangest., Miete 25 bis 28 Mark. St. 57299 Anzeig.

Alleinst., ält. Wwe. sucht zu sof. o. 1.10.
1½-2 Zimmer
E. P. 57202 Anz.

Leeres Zimmer
Ehrenf., mit voll. Pension, v. Angestellt. z. 1. 10. ges. Z. G. 57350 Anz.

Handwerkermstr. s.
leeres Zimmer
L. G. 57383 Anz.

1 leeres, alleinst. **Zimmer**
für sofort o. zum 1. Oktober gesucht. L. G. 57405 Anz.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

Jung. Kaufmann, tagsüb. abwesend, sucht t. Ehrenfeld
2 gut möbl. Parterre-Zimmer
m. fließ. Wasser u. Heizg., evt. Garage. S. T. 57154 Anz.

Suche für alleinst. Herrn bess., möbl.
alleinl. Zimm.
evtl. mit Bad, per sofort od. 1. Okt. F. G. 7715 Anz.

Freundlich
möbl. Zimmer
in gut. Hause zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis B. O. 7575 Anzeig.

Jg. Beamtin sucht
frdl. mbl. Zim.
mögl. Ehrenfeld. F. G. 57296 Anz.

Jg. Beamter sucht
möbliert. Zimmer
mit voll. Pension, zum 15. Septemb. St. 57293 Anzeig.

Lehrerin sucht z. 1. 10. groß., teilw.
möbl. Zimm.
Stadtmitte. K. A. 57408 Anz.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

Sehr große
3-Z.-Wohng.
gegen 3 kleinere zu tauschen. Sch. 57114 Anzeig.

Wwe. möchte mit ihrem 18j. Sohn
2 große Zimmer,
Keller, Licht, Gas, Wasser, am Wilhelmsplatz, Preis 26 Mk., geg. 3-Z.-Wohn. sof. od. sp. tausch. Preisang. W. W. 57230 Anz.

Verkäufe

Ecke Freiligrath-Uhlandstraße
— also in bester Wohnlage —
2 Bauplätze
je ca. 45 Quadratruten günstig zu verkauf. od. geg. Zinshaus zu tausch.
Angebote unter N. O. 7549 Anzeiger

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 685 12; anwesend Dienstags und Freitags.

Eck-Geschäfts-Haus, Ia Verzins. 10000 Anz.
Eck-Geschäfts-Haus, zentr. Lage 7000 Anz.
2½-stöck. Wohnhaus, Einf., Lager 10000 Anz.
Etag.-Haus, schöne Lage, Ia Verz 10000 Anz.
Neubau, kleine Wohnungen 7000 Anz.
19-Z.-H., abgeschl. kl. Gart. 16000 b. 5000 Anz.
14-Z.-Haus, gute Verz. 10000 bei 5000 Anz.
22-Z.-Haus, W.-Eickel 13000 bei 4000 Anz.
Mass. 9-Z.-Haus, Waschk. u. Spül. 3000 Anz.
Mass. Wohnhaus, Riemke 6000 bei 4500 Anz.
Mass. 10-Z.-Haus, gr. Gart. 9000 bei 4000 Anz.
Mehrere Etagen-Häuser im Ehrenfeld
Ein- und Zweifamilien-Häuser am Stadtpark
L. Kult Immobilien Viktoriastraße 21, Tel. 65598

Einfamilienhaus,
enth. 10 Zimmer m. Heizung in vornehmer Wohnlage Ehrenfelds ist durch mich sehr preisw. zu verk. W. Bonzek, Oskar-Hoffmann-Str. 10, Hypotheken und Immobilien.

Schöner
Bauplatz
nahe am Walde, in Laer zu verk. P. H. 7416 Anz.

Landhaus
(Kotten), i. schönster Lage, nahe Bochum, gr. Obsthof, Land u. Wiese nach Wunsch, sof. zu verk. pr. Kapitalanlage. Ang. M. N. 7727 Anz.

Einfam.-Haus
12 Räume, Bad 3 Balkons, gr. Garten, in B.-Hamme, Preis 20000 M, Anz. 10000 M z. vk. Carl Zum Gahr Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.

Gastwirtschaft
in einem Vorort Bochums, altershalb. unt. günst. Beding. zu vrk. Schöne Räumlichkeiten gr. Gemüsegart. Reichhalt. Inventar. Carl Zum Gahr Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.

Gartenlaube
gut erhalten, billig abzugeben. Dörnbrack, Kronenstraße 11.

Gut erhalt. große
Badeneinrichtung
geeign. f. Branch. aller Art, preisw. abzugeben. L. M. 7720 Anz.

Das muß man sehen!!
Speise-zimmer
Büfett, Kredenz, Auszieh-Tisch, 4 Stühle m. Polster (echt Eiche)
345,-
Borgmann
Bochum, Brückstraße 59

Möbel
nur
Olbn
Millanerstraße 30

Küchenbüfett
Tisch u. Motorrad (DKW., 200 ccm) billig zu verkauf. Ausk. Anz. (57386

Neuer Schreibtisch u. Kleiderschr. bill. zu verk. Hattinger St. 48, Hof l. 1 Tr.

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha., Weseler Str. 99

Prüfen Sie unser Angebot!
60 Eichen-Schlafzimmer
vorrätig in den Preislagen 385,-, 465,-, 490,-, 545,-, 635,- RM.
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstr. 59-63

Möbel
große Auswahl u. herrl. Modelle in
Küchen,
Schlafzimmer,
sämtlichen Einzelmöbeln,
Sofas, Couches
Herde, Federbetten.
Spiekermann
Rottstraße 55/57, Ecke Roonstraße.

Gebrauchte Küche
billig zu verkauf. Brückstraße 47.

Schlaf-zimmer
schönes Modell, f. 285 Mark abzug. Möbel-Gelhaus, Brückstraße 47.

Modernes kompl.
Schlafzimmer
neu, nur 395 Mk. Möbelhaus Sieroka Dorstener Str. 14a

Prima neues Schlafzimmer 2 Mtr., f. 250 M zu vrk. Schreinerei Jos. Meister, Wiemelhauser Straße 36.

Waschkommode
mit Spiegel und Ledertuchsofa billig zu verkauf. Bochum-Laer, Wittener St. 427.

Gr. Bettstelle mit Matr., verzinkte Sitzbadewanne gr. Waschkessel, Kommode, weiß, gr. Sofa billig zu verk. Meinolphusstraße 20 III.

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12

Altes Sofa 2,50 M Damenrad 10 M Ziegelsteine z. vk. Hofsteder St. 187a

Plüschsofa zu vk. 1. Parallelstraße 61, 2. Etg.

2 Oberbetten
1 Tischplatte z. vk. Dietzgen, Hattinger Str. 39

Chaiselongue
von 38 Mark an, Couches, Sessel, Sofas
äußerst billig. Polsterei Brandt, Dorstener Str. 38.

Mod. Plüschsofa, evtl. mit Sessel, schön. Oelgemälde, kl. 2tür. Kleiderschrank, Tisch und Einmachtöpfe, emaill. Waschkessel billig zu verkaufen od. gegen Schlaf-Couch zu vertausch. Ausk. Anz. (57414

Heißwass.-Apparat z. Baden u. a. f. Friseure geeign., großer Kamin, weiß. Marmor, 2 Zim. betz., wegen Umzug preisw. z. verkaufen. (57343 Auskunft Anzeig.

Fast neue Eich.-Standuhr, Dauerbrandofen mit rot. Marmor, z. verkauf. Trankgasse 16, 1. Etage.

Gut erh. Herd
mit Fliesenwand, bill. z. vk. Killing, Alsenstraße 7.

Zflam. Gasherd zu verk. Westfälische Straße 27.

Gut erhaltener
Küchenherd
billig zu verkauf. Ausk. Anz. (57360

Küchenherd und Zimmerofen
gut erhalt., billig zu verkaufen. Querenburger Straße 92a, part.

Nähmaschine, gut nähend, 18 M. Paetgen, jetzt Alleestr. 53.

Nähmaschinen
neue, versenkbar, ab 138 Mark, gebr. ab 20 Mk. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Verk.: 3—7 Uhr.

Achtung! Nähmaschinen
Jede alte Kastenmaschine wird in mod., versenkbare mit Holzgelt. od. Schrankmaschine umgebaut. Anfr. a. W. Langohr, Kronenstraße 49.

Gut erhaltener **Kinderwagen** bill. abzug. A. Seifert, Kortumstraße 15, Anbau.

Gebr., tiefgebaut. **Kinderwag.** z. vk. Herner St. 119, I. r.

Gut erhaltener **Klappsportwagen** zu verkaufen. Küper, Alsenstraße 58.

Kindersportwagen einf., f. 3 M zu verk. Ostendorf, Grottenstraße 5.

Gut erhalt. mod. **Kinderwagen** ein neues Laufgitter umzugsbh. preiswert abzug. Weiherstraße 28, 1. Etg. rechts.

Ibach-
Klavier, gebraucht, kreuzsg., 275 Mk. u. a. gut erhalt. Flügel u. Pianos zu günst. Beding. Pianohaus
Marks
Kaiser-Wilh.-Str.

Sehr gut erhalt.
Marken-Piano
(erstkl. Fabr. Rittmüller) billig abzugeben. (a7273 Kortumstr. 67, 2. Et.



Akkordeon
chromatisch, Kopfgriff 102/120, 4chör. 2 Register, neuw. preiswert abzug. Ausk. Anz. (57347

1 **Elgeria-Piano-Akkordeon** zu den bekannt kleinen Raten erhalten Sie nur bei Wilhelm Born, Boch.-Stiepel, Kemnader Str. 339 Endstelle der Linie 5 (Frische). Allein-Verkauf.

Schreibmaschine Mignon, f. 15 M zu verk. Arnold, Marstraße 17.

Oelgemälde
sehr preiswert, direkt vom Maler. Höwing, Schützenbahn 5.

Schöne, 1,25 m gr.
Palme
billig zu verkaufen. Ausk. Anz. (57186

F. neuer, schwarz. und hellgrauer
Anzug
Maßarb., Gr. 1,70 Mtr., schlk., z. vk. Wasserstr. 415, pt.

Auto
Limous., Willys, Sechszyl., in f. g. Zust., billig abz. Velsstr. 24, pt. od. Garagen Wittener Straße 110, bei Kübler bau.

DKW Automobile
von 1650 Mk. an kauft man im Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firg) Kortumstraße 68

4/20 Opel
zu verkaufen. Dibergstr. 22, 2. Et.

1,8 **Opel-Liefer-Kastenwag.** fahrber., f. Metzg. u. Bäcker besond. geeign., umständh. billig zu verkauf. Hch. Dorlöchter, Gelsenkirchen, Wanner Str. 80.

Dreirad-
Lieferwagen
billig zu verkauf. Hohenzollernstr. 11

DKW.
Meisterklasse, Lim., Vorf.-Wag., zu verkaufen. Autohaus Fischer, Kronenstraße 63, Ruf 60301.

750 ccm BMW.
Gespann, neuwertig, zu verkaufen. Besicht. Sonntag, v. 11—12½ Uhr. Tankstelle, Kreuzstraße 2.

DKW. SB. 300
steuerfr., Sportmaschine, mit eleg. Leichtsport-Seitenwagen, mit allen Schik. ausgerüstet, in neuwert. Zust. für 650 M z. vrk. Bochum, Dorstener Str. 14a, 1. Et. r., Besicht. Sonntag, v. 10—18 Uhr.



Gelegenheitskauf! **Motorrad,** Ardie, 500 ccm, in tadell. Zust., ferner Erf.-Motorgetriebe u. Räder weg. Anschaffg. eines Wagens bill. abz. Daf. bill. Unterst.-Möglichk. Kronenstraße 14, 3. Etg. Tägl. ab 2 Uhr u. Sonntag vormitt. Hr. erbitte um

NSU Motorräder
ab 345,— RM.
Schüler & Co.
Bochum
Herner Straße 22

Viktoria
600 ccm, mit gr. Betw., Ia Lichtm., pr. Bereif., spottbill. zu verk. Bes. Samst. u. Sonnt. Hattinger St. 248.

DKW-Motorräder
sofort lieferbar
RT, 3PS, 100 ccm 345,-
KS, 200 ccm .. 540,-
SB, 200 ccm .. 666,-
SB, 350 ccm .. 875,-
auch Triumph 200, 350 und 500 ccm sofort lieferbar
H. Scherzek
Wiemelhauserstr. 96

Zündapp
300 ccm, bill. abz. Luisenstraße 10.

200 ccm
Viktoria-Motor
in Ia Verfass., zu verk. Besicht. ab 2 Uhr. E. Görling Christstraße 41.

10/40 Opelmotor
kompl., sow. Kardanwelle, Anlass., Lichtmasch. u. alle and. Ersatzteile b. abz. Rich. Prötzel, W.-Eppendorf, Telephon 1501.

Damenfahrrad kaum gefahr., bill. zu verk. Besicht. Samst. 16—18 U. Pieperstraße 39, 1. Etg. r. schellen.

Fahrräder
Ia Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Gebrauchtes Herrenfahrrad zu vk. Ost.-Hoffmann-St. 180, I. r.

Gut erh. Dürkopp-Herrenfahrrad (Halbballon) f. 30 Mark zu verkauf. Castroper Str. 1½, Burgdorf.

Versch. Anzüge, Mäntel u. Bügelofen zu verk. Kronenstr. 1. 2. Et. lk.

3 Anzüge, 2 Ueberzieher, gut erh., f. kl. gesetzte Fig., Kragen und Oberhemden (42), b. zu vk. Westfälischer Str. 8, 2. E. l.

Wachs. deutscher
Schäferhund
fof. preiswert zu verk. Vogelsang, Farnstraße 22.

Wachsame
Schäferhündin
1¼ J., bill. z. vk. O. K. 57389 Anz.

Gutgebend. Milchziege aus Privathand bill. zu verk. Bochum-Gerthe, Eckse 54.

2 Wellensittiche
2 Auspufftöpfe zu verkaufen. Spobrstraße 3, pt.

6-Wochen-Ferkel u. ältere Schweine zu verkaufen. Landwirt Natrop, Bergstraße 224.

Scherentor
f. neu, 2,30 b., 2,40 br., zu verk. Sievering. Dibergstr. 12 pt.

70 Eisenbeton-pfähle
für 2 Meter Maschendrahthöhe, gut erhalt., mit 3 Mk. je Stück abzugeb. H. G. 7593 Anzeig.

Kaufgesuche

Ein massives
Wohnhaus
in gut. Zust., enthalt. etwa 15—20 Zimm., zu kaufen gesucht, evtl. Barzahl. Angeb. mit Angabe d. Kaufpreises, der Belastungen und der Mieteinnahme. K. L. 7544 Anz.

Fabrikneuer
Lindner-Anhänger
3 Tonnen, Zweiseiten-Kipper, fünffach bereift, 32×6, vom Lager Bochum zu verkaufen. Autohaus Fischer, G. m. b. H., Kronenstraße 63, Ruf 603 01.

Französisches
Billard
Banden und Tuch neu, sehr billig zu verkaufen. P. S. 7702 Anzeiger.

Gut verzinsb., bess.
Etagenhaus
in gut. Lage und best. Zustand, zu kaufen ges. Ausf. Angeb. unt. H. H. 57357 Anzeiger.

Klein. bis mittl. **Haus**
mit Gart. z. kauf. ges. Vermittl. unerwünscht. Angeb. G. L. 57334 Anz.

Gebrauchter, aber gut erhaltener
Geldschrank
kleinerer od. mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. G. H. 57136 Anz.

Couch
nur gut erh., zu kauf. ges. Preisang. O. P. 57328 Anz.

Teppich, gebraucht 1,80 × 2,20 m, zu kaufen gesucht. G. B. 57335 Anz.

Gebr. Dreirad
m. geschl. Aufbau (Hinterlad.) steuer- u. führerscheinfr.) zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter L. Z. 57332 Anz.

Silber
Münzen-An'auf u. Bruch-Silber. Gen. Berlin 35697. Marienstraße 14. Ludwig Mauer

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksfabrik Erich Marx, Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: E. Clauberg, Bongardstraße 10.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstr. 6.

Gold, Silber
Münzen kauft Langen, Goldschmiedemstr. Marienplatz 14.

Etwa 40 gebr.
Bonbongläser
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter M. K. 57403 Anz.

Ziegen
z. Schlachten kauft Mäuserich, Rottstraße 54. Ruf 61197.

Jg., kurzh. geld.
Dackel
zu kaufen ges. Näh. Märkische Straße 12, Fernruf 67489.

Vermischtes

Tapeten
Vor Kauf bei mir Preise ansehen
Sie sparen Geld
Carl Jansen
Farben
Brückstr. 48
Ruf 64802

Für den
Umzug!
Gardinen und Dekorationen
neu und ändern. Polstermöbel und Matratzen.
Paul Leibling, Hattinger Str. 67, Ruf 66013.

Koffer, Taschen Mappen
sowie alle Reparaturen u. Ersatzteile
Paul Köllermann
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstr.)



sind die Krankheitserscheinungen bei
Zuckerkranke!
Erfolg und günstige Einwirkung, die Zuckerbildung vermindern und Zuckerausscheidungen einschränken, haben Sie mit
CO-RHAM-CA
Antidiabetiker Kräuter-Auszug ½-Ltr.-Fl.
2,95 RM.
Rechen-Drogerie
Händler
Pieperstr. 8, Ruf 63782

Wer liefert
Anzug
(neu) geg. Kohlen? R. B. 57119 Anz.



Verjüngungsmittel für die Wäsche ... gibt es das?

Ja, es gibt ein Waschmittel, das mehr leistet, als sein Name verspricht. Persil ist heute mit ganz neuen und besonderen Vorzügen versehen, und diese Vorzüge kommen der Erhaltung Ihrer Wäsche zugute! Früher nahm man es notgedrungen in Kauf, daß die Kalkablagerungen des Wassers das Gewebe hart und spröde machten. Persil schützt die Wäsche weitgehend vor diesen schädlichen Einflüssen; dadurch wird sie nicht nur viel schöner im Aussehen und angenehmer im Tragen, sie hält auch länger! • Es gibt einen neuen Grundsatz zeitgemäßer Wäschebehandlung:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Verlobte!
Ein Möbel-Angebot für Kassakäufer!
Schlafzimmer
finnische Birke mahagoni poliert, 4 türig, komplett **685,-**
Reform-Küche
210 cm breit, elfenbein komplett **295,-**
Speisezimmer
kauk. Nuß poliert, sehr vornehmes Modell ... **695,-**
Kaufen Sie jetzt, das Angebot ist vorteilhaft. — Kostenlose Lagerung — Auswahl mehrere hundert Zimmer.
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstraße 59/63

Nun muß man schon an die Herbst- u. Wintergarderobe denken
Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen in allen Stadtteilen

Die neue Mode
in Hüten und Strickwaren
für den
Herbst
finden Sie in großer Auswahl und jeder Preislage bei
Schröder und Lauterbach
Bochum, Kortumstraße 92
gegenüber Café Döhmann

Waffenfunde an der Gerther Landwehr

Kriegergräber aus vorchristlicher Zeit entdeckt

Für den weiteren Aufschluß der Vorgeschichte der Stadt Bochum hat man jetzt bedeutsame Funde gemacht. Schon oft berichtete der „B. A." über Funde in der Harpener und Gerther Gegend, und erst vor einiger Zeit, anläßlich der großen Reichstagung der Freunde Germaniens unter Führung von Professor Teudt (Detmold), schenkten die Vorgeschichtsforscher dem Grenzgebiet von Gerthe ganz besonders ihre Aufmerksamkeit.

Das Gräberfeld, mit dessen Erforschung man jetzt beschäftigt ist, erstreckt sich am Hellweg, der an den Erbhöfen Stratmann und Holthaus vorbeiführt und die Verbindung zwischen Gerther Landwehr und dem Gropenbruch herstellt. Die ersten Funde machten vor einiger Zeit Arbeiter, die auf dem Gelände der Firma Grollmann für den Ziegeleibetrieb mit dem Ausheben von Lehm beschäftigt waren. Bei diesen Funden handelt es sich um drei Schwerter (Spatas) von zirka 90 Zentimeter Länge; einem recht gut erhaltenen Lanzenblech, einem Schildbuckel, der mit einem Silberrand verziert ist; einem Feuerzeug, bei dem ein Quarzstein eingefaßt ist, und eine Menge Scherben, die von Urnen stammen.

Der staatliche Vertrauensmann für Bodenaltertümer, der auch für Bochum zuständig ist, Dr. Albrecht (Dortmund), der die Funde in die fränkische Zeit verwies (700 n. Chr.), und Universitätsprofessor Dr. Stieren (Münster) maßen der Funditelle eine große Bedeutung bei und beauftragten Dr. Beck, den Assistent beim Landesmuseum in Münster, mit der genauen Geländefeststellung und kartographischen Festlegung. Als dann vor wenigen Tagen sich bei weiteren Lehmabtragungen Bodenverfärbungen zeigten, wurden die Arbeiten sofort eingestellt und nach Benachrichtigung des Landesmuseums Münster die Ausgrabungen systematisch unter Aufsicht von Professor Dr. Stieren vorgenommen. Die nunmehr abgeschlossenen Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um fünf Gräber handelt, die vollkommen offengelegt werden konnten. Die Gräber stammen alle aus Kriegsbestattungen, da alle Grabbeigaben Waffen enthielten. Aus der Nord-Süd-Richtung, wie auch aus den Grabbeigaben ist zweifellos zu erkennen, daß die Gräber aus einer Zeit stammen, in der bei uns das Christentum noch nicht eingeführt war. Ein großer Teil der noch gefundenen Waffen, wie Lanzen und Schwerter, wanderte ins Landesmuseum. Obwohl die Arbeiten als einstweilen beendet angesehen werden können, will man das Gelände bei späteren baulichen Aufschlüssen weiter beachten.

Stadtteil Harpen

Betagtes Ehepaar. Die Ehefrau Marie Lojewski, geb. Matern, Kornharpener Straße 155, kann heute im Kreise ihrer Lieben ihren 73. Geburtstag feiern. Ihr Ehemann, der Reichsinvalide Franz Lojewski, vollendet drei Tage später, am 7. September, sein 70. Lebensjahr.

Stadtteil Grumme-Böde

NSKOV. Grumme-Böde. Zum Kampf um den Wanderpokal treten die Kameraden am Sonntag, 5. September, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Schießstand Wiesmann, Castroper Straße, vollzählig an. Ferner sind zur Abendveranstaltung um 7 Uhr alle Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Folgen eines üblen Scherzes. Ein auf der Fuldastraße 17 wohnendes Mädchen wurde von ihrer Gespielin einige Male auf den Kopf geschlagen. Die zehnjährige Schülerin brach zusammen und mußte ins Bett gebracht werden. Die festgestellten Verletzungen machten die Ueberweisung in ein Krankenhaus notwendig.

Stadtteil Altenbochum

Tagung der „Kunstfreunde". Im Vereinsheim Lehmkuhl fand die außerordentlich gut besuchte Vierteljahrstagung der Spielgemeinde „Kunstfreunde" Altenbochum statt. Vereinsleiter Robert Wille umriß noch einmal kurz die wichtigsten Begebenheiten und gab bekannt, daß in Zukunft die Aufführungen nicht mehr in geschlossenem Rahmen durchgeführt würden, sondern in öffentlichen Aufführungen versucht werden soll, allmählich die ganze Altenbochumer Bevölkerung für diese Volkstums- und Heimatgestaltung, die bei den „Kunstfreunden", als der anerkannt besten Spielschar, in guten Händen liege, restlos zu gewinnen. Alsdann gab Spielleiter Willi Bündemann den Spielplan bekannt. Den Beginn wird am 19. September das große Volksstück von Lorenz: „Das Musikantendorf" machen; dieses Werk ist durch die Freilichtbühne Wattenscheid schon bekannt geworden und hat hellste Begeisterung ausgelöst. Es wird dann das Bergmannsdrama „Zwischen Nacht und Tag", das Märchen „Das tapfere Schneiderlein", das Lustspiel „Der Etappenhase" und schließlich zum Volkstrauertag 1938 das große Fronterlebnis: „Die endlose Straße" folgen. Mit diesen großen Aufgaben glauben die „Kunstfreunde" den richtigen Auftakt zum 15jährigen Jubiläum im nächsten Jahre zu geben. Die wichtige Vierteljahrstagung fand mit einem Kameradschaftsabend ihren Ausklang.

Stadtteil Weitmar

NSKOV., Kameradschaft Weitmar-Nord. Auf dem Schießstand der Reichsbahn an der Kohlenstraße findet am morgigen Sonntag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nochmals ein Uebungsschießen der Kameradschaft Weitmar-Nord der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zur Vorbereitung auf das am Sonntag, 12. September, stattfindende Wanderpreisschießen der NSKOV. Bochum statt. Zu diesem Schießen sind alle Kameraden herzlich eingeladen, besonders auch diejenigen, die bei dem ersten Uebungs- und Preisschießen am vergangenen Sonntag nicht erscheinen konnten.

Mit der Transportlast gestürzt. Der Arbeiter Heinrich Sch., Dürerstraße 70, stürzte bei der Ausübung seiner Arbeit so unglücklich, daß die erlittenen Verletzungen eine Krankenhausbehandlung notwendig machten.

Stadtteil Wiemelhausen

Volk spielt, singt und tanzt! Unter diesem Motto veranstaltet am Samstag abend der MGV. Liederfreund-Schneeglöckchen Brenschede wieder einen seiner beliebten Unterhaltungsabende. Die Ausführenden des Abends sind schaffende Menschen, die durch ihre Kunst anderen den Feierabend verschönern wollen und selber Freude darin suchen, anderen einige frohe Stunden zu bereiten.

Stadtteil Hordel

Mit einem Fahrrad gestürzt. Die Haustochter Maria Sch., die sich mit dem Rad auf der Fahrt zu ihrer Dienststelle befand, kam dadurch zu Fall, daß ihr ein Arbeiter in das Rad lief. Die Verletzungen der Maria Sch. waren so schwerer Natur, daß eine Krankenhausüberführung notwendig war.

Stadtteil Riemke

Praktische Fellverwertung. Mittwoch hielt der Kaninchenzuchtverein 1931 für die Frauen der Mitglieder eine Versammlung ab, in der die Gründung einer Frauenabteilung beschlossen wurde. Der Züchter Rohlfing aus Gelsenkirchen verbreitete sich eingehend über die Aufgaben der Frauengruppe eines Kaninchenzuchtvereins. Die Aufgabe der Frauen sei es, die Felle richtig zu verwerten. Er zeigte dann verschiedene aus Kaninchenfellen hergestellte Pelzsachen. Leiterin der Frauengruppe wurde Frau Gerhard Baumann, Schriftleiterin Frau Müller und Kassiererin Frau Hermann. Die weiteren Vorstandsmitglieder sollen in einer der nächsten Zusammenkünfte gewählt werden.

Ausflug. Nach Elberfeld führte am Mittwoch die Ausflugsfahrt der Frauengruppe der hannoverschen Landsleute. Der Besuch des Zoologischen Gartens befriedigte alle Teilnehmerinnen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden fröhliche Spiele veranstaltet. Spaziergänge unternommen und andere Unterhaltung geboten. Bei einem Preisschießen errang Frau Becker den ersten Preis in Gestalt einer Damenarmbanduhr.

Stadtteil Hamme

Ueberfallen und niedergeschlagen. Der Vertreter August K., Dorstener Straße 178, der sich auf dem Heimweg befand, wurde an der Ecke Dorstener Straße und Amtsplatz hinterrücks angegriffen und schwer verletzt. Der Ueberfallene mußte einem Bochumer Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Festtag für Dahlhausen

65 Jahre Dahlhauser Krieger- und Landwehr-Kameradschaft

Die Dahlhauser Krieger- und Landwehr-Kameradschaft begeht am Sonntag, 12. September, die Feier des 65jährigen Bestehens im Kasinosaal der Firma Dr. C. Otto & Comp.

Der Gründungstag der Kameradschaft war der 29. September 1872. 65 Jahre haben die Kameraden zusammengestanden und Freud und Leid in dieser Zeit zusammen geteilt. 65 Jahre Mitarbeit an einer Kameradschaft und damit am Kyffhäuserbund, im echten Kyffhäusergeiste, heißt 65 Jahre Dienst für Volk und Vaterland. Die Vereinsgeschichte hat manche schöne Erinnerung, manches Stück Arbeitsleistung aus der alten Zeit festgehalten. Mit Rat und Tat ist die Kameradschaft ihren in Not gedrängten Kameraden und Familien zur Hilfe gekommen, wenn es hieß, Kameradschaft der Tat zu beweisen. Jedoch sollen die Aufzeichnungen aus der vergangenen Zeit einer späteren Zeitspanne zur Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, bekanntzumachen, daß die Kameradschaft mit ihren 330 Mitgliedern, deren Frauen und erwachsenen Angehörigen sowie den geladenen Gästen und Kameraden der übrigen Linden-Dahlhauser Kameradschaften am Sonntag, 12. September, eine wirkliche kameradschaftliche Feier veranstaltet. Es soll ein Fest der Freude werden.

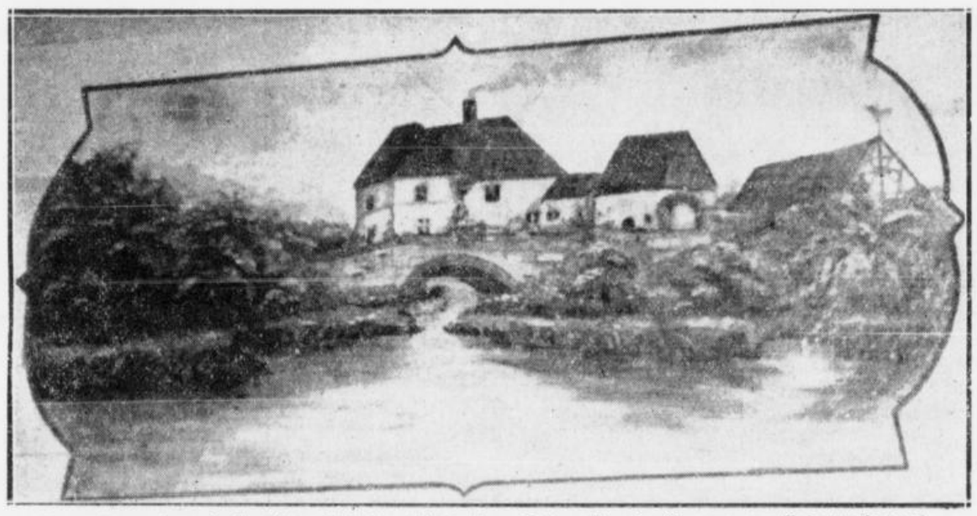
Um 16 Uhr tritt die Kameradschaft am Vereinsheim Eckhardt an zum Abmarsch zum Festsaal. Die Feier beginnt um 17 Uhr. Die verstärkte Köstersche Feuerwehr-Kapelle wird an diesem Tage ganz besonders gute und schmissige Märsche und Weisen bringen. Der sich bereitwilligst zur Verfügung stellende Turnverein „Einigkeit" wird mit Volkstänzen, Freiübungen und turnerische Vorführungen aufwarten. Der Männergesangverein „Eintracht", der bisher stets mit der Dahlhauser Krieger-Kameradschaft verbunden war, ist für die Liederdarbietungen gewonnen worden. Die Sänger werden ebenfalls versuchen, die Herzen der Festteilnehmer zu gewinnen. Dann hat die Kameradschaft durch die Verpflichtung des Vortragskünstlers Lehrer Kuhlmann noch etwas ganz Besonderes getan. Nach dem Konzert spielt eine gute Kapelle zum Tanz auf.

*

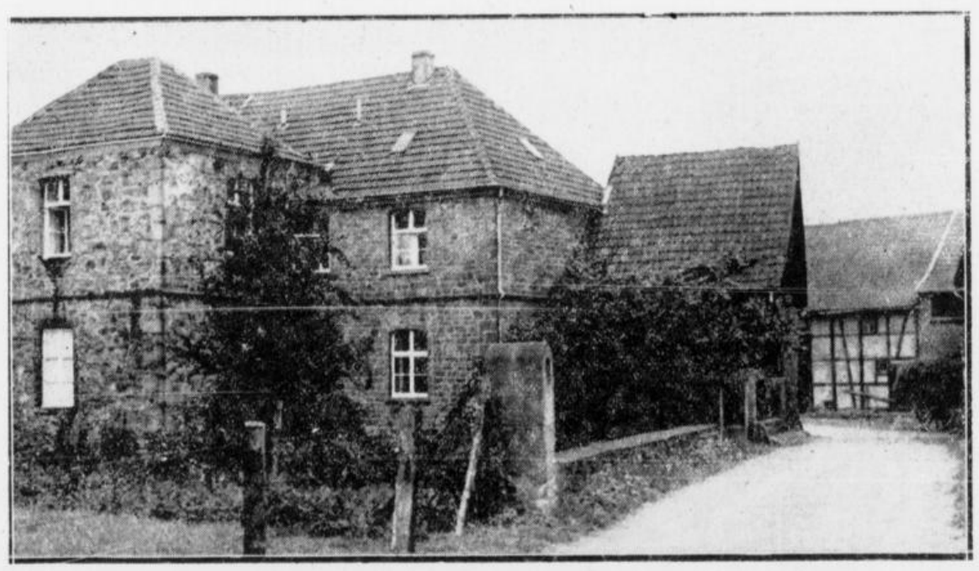
Eines Lindener Bergknappen letzte Fahrt. Der auf der Schachtanlage „Friedlicher Nachbar" in Linden tödlich verunglückte Schachthauer Bernhard Brune aus dem Ostholt in Linden wurde feierlich und ehrenvoll zu Grabe getragen. Die Anteilnahme, die man dem verstorbenen Bergknappen bei seiner letzten Fahrt entgegenbrachte, war groß und eindrucksvoll. Die gesamte Gefolgschaft der Zeche „Friedlicher Nachbar", sowie die Osterholtsche Einwohnerschaft gaben dem so tragisch ums Leben gekommenen Bergmann das Ehrengeleit. Am Grabe hielt Pfarrer Ostermann die Trauerrede. Bergassessor Auffermann widmete als Gefolgschaftsführer dem toten Kameraden seinen letzten innigen Nachruf.

Das Ritterhaus am Oelbach

Haus Heven in Querenburg im Wandel der Zeiten



Haus Heven in ursprünglicher Gestalt. (Nach einem Oelgemälde im Eingang zur Privatwohnung.)



Haus Heven im heutigen Zustand. Rechts der älteste Flügel. In dem Mauerwerk sieht man noch die Schießscharten. B.A.-Brüning

Am Osthang von Querenburg, inmitten von Feld und Wiese, liegt das alte Rittergut Heven, heute ein Pachtgut, das schon seit Menschenaltern von der Bauernfamilie Beckmann bewirtschaftet wird. Ehe die durch Landrat Gerstein eingeleitete Melioration des Oelbachgebietes erfolgte, war der Gutshof durch eine tiefe, vom Oelbach gespeiste Gräfte eingefaßt, die nach der Straße zu, die von der Wittener Straße nach Kleinherbede führt, sich zu einem großen Teich erweiterte, in dessen Schilf muntere Wasserhühner nisteten. Im Winter sah man auf dem Wasser auch allerhand Wassergeflügel aus dem Norden, das hier vorübergehend Rast hielt. Der Oelbach war, als er noch den Namen „Meesbach" führte, kristallklar und fischreich, selbst Hechte und Aale sind in ihm gefangen worden. Das ist nun, seitdem die Industrie aufkam und dem Bach die Zechenabwässer von Gerthe, Altenbochum, Laer, Werne und Langendreer zuführte, ein Märchen aus verklungenen Tagen. Auch die alte Wassermühle am Bach mußte der Regulierung weichen, sie wurde durch eine elektrisch betriebene Mühle auf dem Hofe ersetzt. Vor einem halben Jahrhundert verschwand auch das letzte Stück Wald zwischen Haus Heven und Schattbachstraße in Laer. Uebrig geblieben von dem ehemaligen Waldreichtum ist nur das kleine Gehölz (Vogelschutzgehölz) vor der „Langen Wiesche", in der sich die Oelbach-Kläranlagen befinden.

Die ältesten Besitzer von Haus Heven entstammten dem in Kettwig seßhaften Rittergeschlecht von Lüttenowe, die sich dann von der Hevene nannten. 1344 werden Gerlach und Heinrich von Hevene genannt. Das Gut kam dann im 15. Jahrhundert an die Ritter von Vifhusen genannt Dey Dene, die es aber bald an die Familie von Vaerst und vom Holte veräußerte. Diese wohnten aber auf ihrem Gute Kallenberg bei Kirchende im Ardey. Haus Heven wurde nicht mehr von seinen Besitzern bewohnt, sondern blieb Pachtgut. Das ist es bis auf den heutigen Tag. 1527 besaß das Gut der Freiherr von Elverveld zu Herbede, dadurch auch kam Heven zum Gericht Herbede. Hundert Jahre blieb Heven beim Hause Herbede, dann brachten es wieder die von Vaerst an sich. Der letzte Besitzer Ludolf Bernhard von Vaerst verkaufte 1747 das Gut an den Freiherrn Wilhelm Ludolf von Bönen, der auf Schloß Berge bei Buer wohnte. Nicht lange blieb es in dessen Besitz, um in den des Freiherrn v. d. Recke zu Bergen zu gelangen, der 1783 starb und es an den Grafen Max von Bönen vermachte, der 1787 auch Hardenstein erwarb; nach seinem Tode kam es 1826 an dessen Neffen Graf von Westerholt-Gysenberg; aus dem Besitz dieser Familie gelangte das gegen frühere Zeiten verkleinerte Rittergut im Jahre 1928 an die Bochumer Heimstättengesellschaft. Bewirtschaftet wird es seit fast einem Jahrhundert von der Familie Beckmann.

Wie schon bemerkt, hat das jetzige Haus Heven recht wenig von einer alten Wasserburg an sich. Der älteste Teil des Wohngebäudes nach Süden gelegen, zeigt noch Schießscharten. Im Flur des Privateinganges ist auf einem Oelgemälde der ursprüngliche Bau festgehalten. An das uralte Bauwerk schließen sich Räume an, die aus neuerer Zeit stammen und dem Gebäude den Stempel eines bäuerlichen Gutshauses verleihen. Das stattliche Viehhaus hat einen Bestand von etwa zwanzig Stück Kühen schwarzbunten Tieflandschlages. Zum Gute Heven gehörte ehedem auch der Hammer an der Wittener Straße, den 1818 Daum käuflich erwarb. Auch dieser Hammer mußte der Verlegung des Oelbaches weichen; nur eine alte „Bruchbude" erinnert an das älteste Hammerwerk im heutigen Groß-Bochum.

Jahrhunderte sind vorübergerauscht am alten Wasserschloß Heven, das nun ein solches nicht mehr ist; vieles haben die dort wohnenden Geschlechter erlebt, gute und böse Zeiten — geblieben ist die nahrhafte Scholle, die gesegnete Flur, die bäuerlicher Fleiß in den Dienst der Volksernährung stellt.

A. Peddinghaus

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

70 Jahre Krieger- und Landwehrkameradschaft in W.-Eppendorf. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft W.-Eppendorf beabsichtigt, am 11. September im Lokale ihres Kameraden Kuhlmann das 70jährige Bestehen zu feiern. Ein Festzug ist geplant; daran anschließend findet am Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Kameraden der Kameradschaft, verbunden mit Kranzniederlegung, statt. Abends gegen 8 Uhr soll im Festlokal die Ehrung der Jubilare und die eigentliche 70-Jahrfeier vor sich gehen. Ein Musikzug ist bereits verpflichtet. Gesang, Ansprachen und Musik füllen den übrigen Teil des Programms aus, und den Beschluß der geplanten Veranstaltung bildet ein großer Festball. Am kommenden Sonntag, 5. September, ist Monatsappell, in dem insbesondere die letzten Vorbereitungen zu diesem Fest besprochen werden.

„Der Etappenhase" auf dem Wattenscheider Freilichttheater. Von der Bühnenleitung erfahren wir, daß die Erstaufführung des „Etappenhasen" am heutigen Samstagabend, 20.15 Uhr, auf dem Wattenscheider Freilichttheater im Stadtgarten stattfindet. Für die Spielleitung zeichnet Lutz Hügel verantwortlich, der gleichzeitig die Rolle des „Leutnants Hansen" spielt. Eine Wiederholung findet am Sonntag nachmittag 17 Uhr statt.

Stadt Wanne-Eickel

Hohes Alter. Frau Rottebaum, Königstraße 27, wird Sonntag 70 Jahre alt. — Ihren 84. Geburtstag konnte bereits Frau Baumeister Zahn, Adolf-Hitler-Straße, feiern.

Stadt Herne

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

bei einem Verkehrsunfall in Herne

Am Freitag vormittag, gegen 9.45 Uhr, ereignete sich in Herne auf der Bahnhofstraße, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Zwei weitere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Geschäftliches.
(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

„Das gemütliche Heim"

Wir müssen den Zeiger der Zeit einen gewaltigen Satz zurückdrehen, zurück bis in die Zeit unserer Großmütter, in die Zeit, da Blümchenmuster, Rüschen, Fältchen, Falbeln, Kordelschmuck, Fransen und stark ornamentale Muster in Blüte standen und so beliebt waren . . . Nein, von einer Modenschau will ich nicht berichten und dennoch von einer Schau, die gerade von uns Frauen mit den gleichen Augen betrachtet wird, von einer Ausstellung, in der mir all das begegnete, was wir viele Jahre hindurch als verspielt und unserer unwürdig ablehnten, und was wir doch vermißten und entbehrten. Der Weg zu dieser Schau ist weder weit noch beschwerlich, der Weg ist vielmehr mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten eingerichtet, man kann eine Rolltreppe benutzen oder gar einen Fahrstuhl, man braucht nicht zu fragen und nicht zu rätseln, denn lenkende Schilder führen dich in dieses Paradies, in diese duftige Welt von Rüschen, Volants, geblümtem Tüll, farbenschönen Brokaten, gerafften duftigen Voilen. Ist es wohl jetzt noch allzu schwer zu erraten, welche Schau ich meine? O ja, es ist hier schon wie in einem Paradies, in dieser Ausstellung, die uns nun schon eine alte, liebe Bekannte geworden ist, in dieser Schau, in der sich duftige Spitzentüllgardinen, farbenfrohe Dekorationen, buntbedruckte Werkstilstoffe und Stoffe mit heraldischen Mustern, feinfarbige Teppiche und dem Raum angepaßte Kleinmöbel ein Stelldichein geben. Ich weiß nicht, welche Räume ich wählen würde, denn ganz gleich, ob es die schlicht und geschmacklich sauber eingerichtete Kleinsiedlerwohnung ist, das anspruchsvollere Landhaus mit seinem „Kachelofen", der nicht feuerfest, seiner gemütlichen Fensterecke, oder die anspruchsvolleren Räume und Eckchen sind in ihrem gediegenen Gesicht, alle sind sie sinnvoll, harmonisch und geschmackvoll angeordnet, atmen soviel Behaglichkeit, Wärme und Schönheit, daß man gleich auf dem einladenden Sessel Platz nehmen möchte. Für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel liegen hier die Dinge bereit, warten nur darauf, ausgewählt zu werden. Du gehst über feinfarbige, weiche Teppiche, du blickst in die bunte und freundliche Küche der Kleinsiedler, hast deine Freude an den lichten, hellen und breiten Fenstern, die mit ihren gezogenen, hauchzarten, blumigen Tüllgardinen wirken wie ein Himmelbett aus der Zeit des graziösen Rokoko. Möchte man sich im Wintergarten nicht gleich niedersetzen, möchte man nicht durch die großen, hellen, mit Grobtüllgardinen nach außen hin abgedeckten Fenster schauen? Die mit Brokatstoffen bezogenen Kissen, es ist schade, daß man das eine oder andere nicht ganz einfach mitnehmen kann, so heimlich, still und leise, ich würde es . . . Oder nein, da gibt es Dinge, die noch schöner sind, da gibt es Stoffe, die an Fenstern herabrieseln, Gardinen, gezogen, gerüscht, Florentiner Tüll, geblümt und gemustert, zart und duftig, wie die Häubchen alter ehrwürdiger Damen; handgewebte Decken und Teppiche, die so fein sind in ihren Farben wie eine Blumenwiese. Kleinmöbel laden ein, daß man sich auf ihnen häuslich niederlassen möge, die schön sind in Form und Farbe, wie alles, was hier in dieser erlesenen Schau zu sehen ist. Und wer es jetzt noch nicht erraten hat, wo dieses Märchen aus Tüll, Brokat, Kuckucksuhren, Markisett, Kräuseln, Rüschen, Falbeln und Fransen sein Lager aufgeschlagen hat, der mache sich einfach die Mühe und steige hinauf in dieses Paradies, das heißt, in die Ausstellung „Das gemütliche Heim" im Kaufhaus Kortum AG., Bochum, die ein vorzüglicher Beweis dafür ist, wie stark diese „Dinge am Rande" mit für die Behaglichkeit und Schönheit eines Heimes verantwortlich zeichnen, wie stark die Gardine, ein Teppich, ein Kissen, das Kleinmöbel mitverantwortlich sind für den Charakter, die Stimmung eines Raumes.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 37. Woche

„Ganz große Mode" — von einst!

Kleider nach Gewicht

Das Geld spielte keine Rolle — Eine Aktiengesellschaft für Reifröcke
Die Herzogin von Hannover fuhr nach Paris — Haartürme zum Zusammenklappen

In London erregte in der Revue „Leidenschaftliche Frauen der Geschichte" die Darstellerin der Kaiserin Katharina II. von Rußland mit ihrem 30 Kilo wiegenden Kostüm besonderes Aufsehen. Aber auch in dieser Beziehung entsprach das zur Schau getragene Kostüm dem historischen Original. Kleider nach Gewicht — das war einst die ganz große Mode.

Wenn man auf der Bühne oder im Film bei historischen Darstellungen die Frauen des Rokoko-Zeitalters in ihren tonnenförmigen Kleidern einhertrippeln sieht, dann freut man sich über die zierlichen Schrittchen — vergißt dabei aber ganz, welche Last diese zarten Frauen auf ihren hohen Stöckelschuhen damals balancieren mußten. Kostüme, die noch beträchtlich schwerer waren als das 30 Kilo wiegende Originalkostüm der Kaiserin von Rußland, waren jedenfalls keine Seltenheit. . .

Wie eine Pferdeschabracke

Im Jahre 1679 reiste die Herzogin von Hannover nach Paris, um dort ihre Nichte, die Prinzessin Liselotte von der Pfalz, zu besuchen. Wenn es der „guten Tante im allgemeinen wohl auch Spaß gemacht hat, sich den Trubel am Hof von Versailles aus der Nähe anzuschauen, so war sie anderseits doch über den unvernünftigen Kleiderluxus, der ihrer schlichten deutschen

Das sicherste Mittel, daß das Kind nicht in Lügen gerate, ist, wenn es uns selbst immer wahr findet
K. v. Raumer

Lebensauffassung zuwider war, entsetzt. In einem ihrer Briefe aus Paris erzählt sie, die Königin von Frankreich habe bei Gelegenheit eines Festes einen gestickten Rock getragen, in dem sie sich kaum habe von der Stelle bewegen können. Dieser Rock sei „schwerer als eine Pferdeschabracke" gewesen.

Das Gegenstück zu diesem Brief der Hannoverschen Herzogin bildet ein Bericht des Herzogs von Saint-Simon über einen Empfang am Pariser Hof im Jahre 1715. In jenem Fall war es allerdings der König höchst persönlich, der „schwer zu tragen hatte". Um nämlich dem persischen Gesandten, von dessen orientalischer Pracht so viel erzählt worden war, zu imponieren, hatte sich Ludwig XV. einen Ueberrock machen lassen, der mit Diamanten im Wert von 12 Millionen bestickt war, aber gleichzeitig ein solches Gewicht hatte, daß sich Seine Majestät darin kaum zu bewegen vermochte.

Der Perlenärmel im Leihhaus

Als am 14. September 1606 der Dauphin, der als König Ludwig XIII. später den Thron Frankreichs bestieg, zusammen mit seinen Schwestern Christine und Elisabeth getauft wurde, erschien auch die berühmte Maria von Medici in einem Kleid, auf dem 32 000 Perlen und 300 Diamanten prangten. Solche Schaustellungen von Juwelen galten als besonders vornehm. Bei jener Taufeierlichkeit fiel übrigens auch der Marschall von Bassompierre mit seinem Anzug aus Goldstoff auf, dessen Perlenschmuck über 25 Kilo wog.

Da kann es nicht wundernehmen, daß man schließlich aus Bequemlichkeitsgründen die abknöpfbaren Aermel erfand. Eine in jeder Beziehung praktische Einrichtung — so konnte die römische Königin Anna im Jahre 1545, als sie einmal in Geldverlegenheit war, einfach einen perlenbestickten Brokatärmel ihres Kostüms aufs Leihhaus bringen lassen und dort für 550 Golddukaten versetzen. . . .

Das Brautkleid wog einen Zentner

Am kostbarsten und schwersten waren zu jener Zeit natürlich die Brautkleider. So soll die Prinzessin Dorothea Sophie von Brandenburg auf ihrer Hochzeit im Jahre 1701 ein Kostüm getragen haben, das einen Zentner wog.

Als Margarete, die Nichte König Franz I., die den Herzog von Cleve heiratete, zur Trauung in die Kirche gehen wollte, erwies sich ihre Garderobe als so schwer, daß sie einfach nicht von der Stelle kam. Alle Bitten halfen nichts — die Arme konnte eben einfach nicht. Als Retter in der Not tauchte damals der Connétable von Montmorency auf. Er nahm die unglückliche Braut einfach auf seine starken Arme und trug sie zum Traualtar.

Fischbein siegt über Eisen

Während die spanischen Damen noch im 17. Jahrhundert zur Aussteifung ihrer Tonnenkleider bis zu 12 Unterröcke trugen, fand man es im übrigen Europa schon bequemer, statt dessen eiserne Reifen als Hilfskonstruktion zu benutzen. Zur Zeit der Kaiserin Katharina II. von Rußland war der Reifrock dann noch weiter modernisiert worden. Im Jahre 1720 wurden jedenfalls die Eiseneinlagen durch solche aus Fischbein ersetzt. Welch große Nachfrage muß nach diesen leichteren Fischbeinreifen plötzlich geherrscht haben, wenn es die Holländer — dieses vorsichtig rechnende Kaufmannsvolk — für einträglich hielten, im Jahre 1722 eine Aktiengesellschaft mit 600 000 Gulden Grundkapital zum Zweck des Walfischfanges — letzten Endes also zur Gewinnung des von der Mode vorgeschriebenen Fischbeins — zu gründen.

Heugabeln — zum Schutz der Frisur

Schließlich darf bei einer Erwähnung jener „gewichtigen Modetorheiten der Vergangenheit auch nicht ein Hinweis auf die Frisuren jener Zeit fehlen, die sich immer „höher hinauf" entwickelten, so daß man zum Schluß eigene Metalleinlagen, ja sogar besondere Konstruktionen, in die Haare hineinarbeiten mußte. Diese Konstruktionen ermöglichten es dann den Damen, ihren Haarturm wie bei einem chapeau claque auf- und zuzuklappen. Das war auch nötig, denn sonst hätten die Damen nicht mehr in ihre Sänften und Equipagen hineingepaßt. Hatten sie bei ihren Frisuren keine solche Klappvorrichtung, dann mußten sie bei Ausfahrten entweder auf dem Boden der Kutsche knien, oder sie mußten den Kopf die ganze Zeit zum Fenster hinausstrecken. An windigen Tagen lief hinter den Spaziergängerinnen außerdem ein Diener her, der mit einer Art Heugabel die Frisur von hinten zu stützen hatte . . .

Das alles war — die ganz große Mode von einst!



„Ja, so ganz einfach ist eine Zwiebelernte nun doch nicht", meint Oma, „vor allem, wenn man mit Hammer und Nagel noch dazu arbeiten muß . . ."

Aufnahme: BA.-Brüning



BA.-Muthherr

Da muß der kleine Kerl aber noch brav wachsen

Eheliche Liebe nach Punkten gewertet

Die 15 Fragen nach Eifersucht

Die wenigsten Frauen gestehen ein, daß sie eifersüchtig sind, obwohl eine gewisse, in normalen Grenzen bleibende Eifersucht ja nur ein Zeichen von Liebe ist. Ein englischer Psychologe hat auf Grund seiner Erfahrungen die „15 Fragen der Eifersucht" formuliert und zusammengestellt, deren ehrliche Beantwortung jeder Frau die Möglichkeit gibt, festzustellen, wie eifersüchtig sie ist. Machen Sie einmal den Versuch und prüfen Sie sich, indem Sie die nachfolgenden 15 Fragen ohne langes Zögern beantworten.

1. Haben Sie jemals die Taschen in den Anzügen Ihres Mannes durchsucht?
2. Lesen Sie Briefe, die Ihr Mann zufällig irgendwo liegen ließ?
3. Haben Sie jemals heimlich einen Brief geöffnet, der an Ihren Mann persönlich adressiert war?
4. Fühlen Sie sich unbehaglich, wenn Ihr Mann zu einem Freund über eine Frau spricht, die Sie nicht kennen?
5. Sind Sie mißtrauisch, wenn Ihr Mann Ihnen sagt, daß er am Abend eine geschäftliche Besprechung hat?
6. Prüfen Sie, wenn Ihr Mann abends nach Hause kommt, nach, ob er Puder an seiner Schulter, Lippenrot an seinem Taschentuch oder ein fremdes Parfüm an seinem Anzug hat?
7. Haben Sie ein unbehagliches Gefühl, wenn Ihnen Ihr Mann eine junge Dame mit den Worten vorstellt: ‚Das ist eine Freundin aus meiner Kindheit'?
8. Wenn Sie mit Ihrem Mann ausgehen, mustern Sie dann unaufhörlich die ihnen unbekannte Dame, mit der sich Ihr Gatte einige Zeit unterhält?
9. Wenn Sie tanzen und Ihr Mann macht Sie auf eine hübsche Frau aufmerksam, fühlen Sie sich dann genötigt, zu sagen: ‚Wenn du mit ihr tanzen, willst, bitte, du brauchst auf mich gar keine Rücksicht zu nehmen'?
10. Bestehen Sie darauf, daß er später mit dieser Dame noch ein zweites Mal tanzt, indem Sie etwa sagen: ‚Sie hat eine hübsche Nase, aber ihre Hände sind einfach scheußlich'?
11. Oder sagen Sie über eine ‚andere' Frau: ‚Sie ist wirklich niedlich, aber leider sehr dumm' . . .?
12. Fragen Sie gelegentlich und so ganz ‚nebenbei' einen Freund Ihres Mannes, ob Ihr Gatte wirklich unlängst mit ihm zusammen ausgegangen ist? (Es könnte doch sein, daß er den Freund nur vorgeschützt hat!)
13. Pflegen Sie in Anwesenheit der Freunde Ihres Gatten zu sagen: ‚Ich lasse meinem Mann jede nur erdenkliche Freiheit und bin nicht im geringsten eifersüchtig'?
14. Statten Sie mitunter dem Büro Ihres Mannes einen überraschenden Besuch ab?
15. Fragen Sie ihn oft nach dem Namen, der Augenfarbe und dem Typ jener Frauen, die er vor Ihnen kannte?

Nun können Sie Ihre Eifersucht genau registrieren: Für jede Frage, die Sie ohne Zögern mit Ja beantworten, geben Sie sich 3 Punkte. Für jedes „Ja oder Nein" — das kommt ganz darauf an! 2 Punkte, und für jedes „Bis jetzt noch nicht, aber es könnte sein. . ." 1 Punkt. Nur ein glattes unzweifelhaftes Nein zählt 0 Punkte. Erreichen Sie bei der Zusammenzählung eine Zahl zwischen 1 und 6, sind Sie frei von jeder Eifersucht, zwischen 7 und 30 ist Ihre Eifersucht normal und unschädlich, während Sie zwischen 31 und 45 geeignet ist, Ihr Leben zu vergiften.

Vom Büchertisch der Frau

„Ein Kind lebt in die Welt hinein", Felix Niemkasten. Brunnen-Verlag/Willi Bischoff G. m. b. H.

Hier beschert uns Felix Niemkasten ein Buch, wie es noch nie geschrieben worden ist, denn es ist nicht aus der Perspektive des Erwachsenen heraus gesehen, sondern der Verfasser hat sich das Vergnügen gemacht, sich hineinzuleben in die kleine Welt seiner Tochter Marianne, dieses kleinen Wesens, das hier beginnt, ein Menschlein zu werden. Vati, Mutti und das Kind Mannane, das ist eine Welt, in der man sich diebisch amüsieren kann, die angefüllt ist mit dem Lärmen und Lachen, mit all dem Quack einer Kinderstube. Oh, es ist schön, mit Felix Niemkasten in diese werdende Welt eines Kindes hineinzusteigen und mit diesem Kind all die Süßigkeit und Bitternis eines Kinderherzens mitzuerleben. Und die vielen Zeichnungen von Felix Albrecht machen dieses liebe kleine Buch um das Kind Mannane noch begehrenswerter.

Erika Scheidt

Kohlrabi, nahrhaft und wohlschmeckend

Der Kohlrabi oder die „Oberrübe" ist bescheiden und hilfreich. Sowohl als Vorsuppe, als Haupt- oder Zwischengang ist er vielseitig verwendbar, dieser tiefblaue, zarte Kerl. Er läßt sich geschmackvoll mit den verschiedensten Beigaben wie Kartoffeln, Milch, Fleisch usw. verbinden und verdient daher einen bevorzugten Platz. Es ist nicht damit getan, daß er nur mit Milch und Muskat angemacht zu Tisch gebracht wird, er legt vielmehr auch Wert auf eine recht vielgestaltige Zubereitung.

Gedünsteter Kohlrabi läßt keine Nährwerte verloren gehen. Die vorbereiteten und in Scheiben geschnittenen Knollen bringt man nur mit dem Abtropfwasser aufs Feuer, schwenkt mit Fett durch, salzt und gart. Vor dem Anrichten gibt man einige Eßlöffel Milch unter das Gemüse oder bindet nach Wunsch mit einer Mehlschwitze. Statt Milch läßt sich natürlich auch Fleischbrühe oder Maggiextrakt verwenden. Mit gehackter Petersilie reichlich überstreuen.

Zu gefüllten Kohlrabi schält man die Knollen rund und kocht sie in schwach gesalztem Wasser halbgar. Dann schneidet man eine Scheibe davon, höhlt die Knollen becherartig aus, füllt mit Fleisch- oder Seefisch-Gehacktem (Resteverwendung) oder Frikassee und bindet die abgeschnittene Scheibe darauf. In einem flachen Topf stellt man die Knollen nebeneinander, gibt Gemüse-, Fleischbrühe oder Wasser daran (je nach Vorrat auch Fett), salzt, wenn nötig, und gart. Die Fäden werden vor dem Anrichten entfernt und die Brühe beliebig gebunden. Salzkartoffeln ergänzen dieses schmackhafte Gericht. Das „Ausgehöhlte" gibt eine gute Vorsuppe oder eine Abendsuppe.

Kohlrabi und Kartoffeln zusammengekocht, ergeben ebenso ein sättigendes Gericht wie eine mit einigen Kohlrabiknollen bereicherte Kartoffel- oder Gemüsesuppe. Sehr gut sind auch durch ein Sieb gestrichene Gemüsereste, die man mit einer Einbrenne zu einer schönen glatten runden Suppe auffüllt, mit Muskatnuß abschmeckt und mit gehackter Petersilie begrünt.

Aus allerlei Resten besonders interessante und schmackhafte Speisen zu schaffen, beweist Kochkunst. Gemüsesuppe mit Fleisch- oder Fischklößchen sättigt und braucht als Nachspeise nur eine Obstspeise, die mit Quarg- oder Vanillemilchtunke gereicht wird

Zackig geschnittene Kohlrabistückchen bitten um Beachtung bei der einfachsten Brühsuppe, die durch einen einfachen, in feine Streifen geschnittenen Eierkuchen bereichert werden kann.

Mit preiswertem Seefisch beliebiger Menge, Kartoffel- und Kohlrabischeiben eingeschichteter Auflauf erhält eine beliebige, etwa Bechamel- oder Petersilientunke und wird mit Käsegeriebenem überstreut; eine Obstsuppe, warm oder kalt, wird vorher oder nachher gereicht.

Durch eine dickliche Kohlrabitunke werden aufgebratene Kartoffelbreireste jedem mundgerecht gemacht. Wer es sich leisten kann, gibt warme Würstchen dazu.

Probleme in der Kinderstube

Es gibt Kinder, die ausgesprochen schreckhaft veranlagt sind. Tagsüber sind sie ganz normal, spielen fröhlich mit ihren Kameraden, und man merkt ihnen nichts von Nervosität an. Sobald es aber dunkel wird, verfallen sie in Angstzustände. Sie werden nervös und reizbar, weinen und sind oft nicht zu trösten.

In den Sprechstunden der Kinderärzte sind Mütter, die diese Fälle vortragen, keine Seltenheit. Was sagt der Arzt? Man kann sehr oft nicht von einem rein krankhaften Zustand sprechen, manchmal hat das Aufschrecken in der Nacht eine ganz natürliche Ursache. Das Kind hat zum Beispiel Durst. Es wacht nach diesem Durstgefühl auf, findet sich in der Dunkelheit nicht zurecht und weint. Gibt man ihm ein wenig Wasser oder kalten Tee, so wird sich das Kind bald beruhigen und weiterschlafen. Keinesfalls soll dem Kind in der Nacht Essen gereicht werden, denn wenn der Magen belastet ist, so schläft das Kind unruhig und nervös.

Die Träume der Kinder, besonders wenn sie schreckhaft sind und sich oft in derselben Form wiederholen — sollte man nie als Bagatelle abtun. Das Kind muß dem Kinderarzt vertrauensvoll alles aus dem Traum erzählen. Vielleicht kann er daraus auf irgendein inneres Uebel schließen. So klagte ein kleiner Junge darüber, daß er jede Nacht träume, ein Wolf käme und bisse ihn ins Knie. Immer wieder kam dieser Traum, und der Junge behauptete auch, daß er wirkliche Schmerzen am Knie habe. Als der Arzt das Knie untersuchte, konnte er feststellen, daß der Junge eine verschleppte Kniegelenkentzündung hatte, die besonders nachts durch ungünstige Blutzirkulation schmerzen mußte. So war an dem Traum mit dem Wolf etwas Wahres dran — das Knie mußte nachts schmerzen. Nach der Behandlung hörten auch die Angstträume des Kindes auf.

Besonders in den Entwicklungsjahren sind Kinder in der Dunkelheit leicht schreckhaft. Man vermeide deshalb alle Gespräche, Bilder und Bücher, die aufregend wirken können. Das Zimmer, in dem das Kind schläft, muß ruhig und sachlich möbliert sein, bizarre Vorhänge und Skulpturen sind zu vermeiden.

Besondere Diät ist nicht nötig. Wichtig ist, daß die Speisen leicht verdaulich und nicht scharf gewürzt sind.

Viel frische Luft, Bewegung im Freien und Sport tragen dazu bei, die Angstgespenster der Dunkelheit zu vertreiben!

Verantwortlich: Erika Scheidt

Bunt ist die Welt

Begegnungen im „Nebel"

Das Licht aus dem Bahnhofsgelände vermochte den nächtlichen Platz davor nur mangelhaft zu erhellen. Zumal, wenn, wie heute nacht, Nebel die Sicht noch schlechter machte. Aber soviel war doch festzustellen: es stand kein noch so bescheidenes Auto, nicht einmal eine Pferdedroschke mehr an dem Halteplatz dieser allzu verschlafenen Mittelstadt. Unangenehm für den, der abends um elf mit dem Zuge ankam in einer Stadt, in der er nicht Bescheid wußte. Doppelt unangenehm, wenn dieser Jemand eine Dame war. Als Großstädterin läßt man freilich den Mut so leicht nicht sinken. Ah, da hörte man Schritte, wahrscheinlich hatten sich die Verwandten verspätet.... Jetzt wurde verschwommen eine Gestalt sichtbar, aber es war ein Fremder. Mit einem kurzen Entschluß wandte die Dame sich zu ihm: „Verzeihung, können Sie mir sagen, wie ich nach der Minkwitzstraße komme?"

„Minkwitz? Minkwitzstraße..." Der Mann überlegte. „Das ist ja ganz draußen in der Vorstadt, in den Anlagen."

„Es gibt hier, scheint's, keine Autos mehr, eine reizende Situation", sagte die Dame achselzuckend.

„Sonst sind hier immer welche", meinte der Einheimische ärgerlich. „Sie müssen hier entlang, dann die breite Straße bis zur vierten Gabelung und links durchs Tor über den Wall, dann schräg durch die Anlagen.... Nein, das finden Sie nie bei dem Nebel." Eigentlich war er auf dem Nachhauseweg vom Stammtisch, wo man einen Kollegen weggefeiert hatte, und er hatte sich schon auf sein Bett gefreut. Aber dieses Geschöpf, das da so schlank und fesch vor ihm stand und auf seine Hilfe geradezu angewiesen war, das würde er nicht enttäuschen. Schließlich, hier erlebte man nicht alle Abende ein Abenteuer! Er lüftete galant seinen Hut: „Es wird mir eine Ehre sein, Sie zu begleiten, wenn es Ihnen recht ist." Er kam sich unbedingt weltmännisch vor. Die Dame dankte artig und vertraute ihm ihren nicht ganz leichten Handkoffer an.

Auf dem Wege entspann sich eine nette Unterhaltung, die von seiner Begleiterin mit einer geradezu verblüffenden Lebendigkeit geführt wurde. Auf so viel Witz und Charme stieß man selten. Schade, daß die mangelhafte Straßenbeleuchtung, der Nebel und diese verflixten neumodischen Halbschleier die gewiß sehr schönen Gesichtszüge nur schwer erkennbar machten. Der abendliche Ritter freute sich auf das, was kommen mußte, und auf seine Schilderung am nächsten Stammtisch. Denn daß er diese fesche Frau erobern würde, das ergab sich recht zuversichtlich aus der heiteren Art, wie sie mit ihm plänkelte. Endlich, nein, viel zu früh, langten sie in der Minkwitzstraße an und blieben vor dem Eckhaus stehen, in dessen erstem Stock noch Licht brannte. An der Haustür war keine Klingel, wie der Ritter bei der Opferung seines letzten Streichholzes feststellte. „Wir müssen rufen", sagte die Dame. „Wir" hatte sie gesagt!! Und sie riefen, Altstimme und Tenor lieblich gemischt: „Ha—le—hu! Ha—le—hu!"

„Wer schreit denn da immer Uhu?!" sagte ein Mann mißbilligend, der oben auf den Balkon trat. „Ich, lieber Walter", antwortete die Dame, während sich oben ein Backfisch neben den Herrn stellte und plötzlich losjubelte: „Hurra, ich hab' wieder recht, du bist doch heute gekommen, Großmama!"

„Großmama??" Dem abendlichen Kavalier blieb die Frage: „Wann sehe ich Sie wieder?" im Halse stecken, lautlos setzte er den schweren Handkoffer ab und verschwand im Nebel, so schnell, daß „Großmama" sich nicht einmal bei ihm bedanken konnte.

Else von Hollander-Lossow

Kaumglaublich

Zwölfjähriger dreht Loopings

In Amerika ist als Mindestalter für die Führung eines Flugzeuges ein Alter von 16 Jahren vorgeschrieben. Aber noch nicht einmal diese unterste Grenze hatte jener Junge erreicht, der kürzlich über dem Floyd-Bennet-Flugplatz die kühnsten Soloflüge ausführte und sogar Loopings dabei drehte.

Den Beamten der Luftfahrtkontrolle sträubten sich die Haare zu Berge, als sie den kleinen Piloten nach dessen Landung verhörten und erfuhren, daß der Junge genau 12 Jahre alt war. Aber der Junge verteidigte sich sehr geschickt. „Weshalb eigentlich die ganze Aufregung", meinte er. „Fliegen ist doch eine Kleinigkeit. Ob ich's nun mit 12 oder mit 16 kann, ist wohl egal. Oder haben Sie vielleicht an meiner Flugkunst etwas auszusetzen . . .?"

Erläuternd sei noch bemerkt, daß der kleine Pilot Edward Sommer heißt, daß sein Vater ein amerikanischer Kriegsflieger gewesen ist, und daß auch der ältere Bruder und die beiden älteren Schwestern vor einiger Zeit die Prüfung als Kunstflieger abgelegt haben. Man wird eben heute allem Anschein nach schon als Flieger geboren . . .

Rote Nasen — heilbar?

Seit rote Nasen — wegen ihrer Entstehungsursache — teils mit fröhlichen, teils mit argwöhnischen Blicken betrachtet werden, haben sich die Träger rotschillernder Riechorgane bemüht, nach Möglichkeit für ihren verdächtigen Gesichtserker wieder eine normale Farbe zu bekommen.

Der Wiener Arzt Dr. Juvenal beglückt diese Unseligen nun mit der Kunde, daß es wohl ein Mittel gebe, und daß er wisse, wie sie ihre rote Nase wieder loswürden: Zwei Monate hindurch nur — Gemüse und Früchte, kaum Fett, zwei Monate lang das gleiche — mit etwas Milchzusatz, später dann ganz kleine Fleischzugaben und höchstens zwei Eier in der Woche. Vor allem aber das ganze Leben lang: kein Tierfett, kein Salz, kein Rauchfleisch, kein Schweine- oder Hammelfleisch und nichts trinken außer Fruchtsaft oder Milch.

Da fragen sich die Besitzer roter Nasen wohl nicht nur in Wien, sondern auch anderwärts, ob es sich eigentlich lohnt, allen diesen schönen Dingen zu entsagen. Und die meisten haben die Antwort bereits gegeben: Nein! Trotz der scheelen Blicke, die sie treffen, die sie aber lieber weiter in Kauf nehmen.

Wo Romeo und Julia liebten und lebten

Unweit von Montecchio Maggiore sieht man auf den Hügeln die Trümmer der Burgen Bella Guarda und Villa, die mit der Geschichte der unglücklichen Liebenden Romeo und Julia eng verknüpft sind. Da die Venezianer um das Jahr 1814 für Poesie scheinbar wenig Sinn hatten, schleiften sie die Burgen. Infolgedessen müssen sie jetzt wieder aufgebaut werden.

Die in der Nähe gelegene Stadt Vicenza hat mit Zustimmung der Regierung die Mittel bereitgestellt, um diesen Wiederaufbau der Burgen, in denen Romeo und Julia liebten und lebten, schleunigst in die Wege zu leiten. Die Fremden, die nach Montecchio Maggiore hinüberkommen, sollen etwas zu sehen haben, außerdem sollen die unruhigen Seelen der Julia und ihres Romeo ein Plätzchen haben, in vertrauter Umgebung, wo sie Frieden finden. Denn was wären romantische Burgen ohne die dazugehörigen Geister.

Ein merkwürdiger Fall

Die Amtshandlung, die wegen eines gewissen aus Kyoto stammenden Ryuichi Hironishi vollzogen werden mußte, ist deshalb so besonders bemerkenswert, weil dadurch seit Menschengedenken zum ersten Male jemand amtlich jünger gemacht worden ist. Freilich wird man nach Kenntnis der Gründe verstehen, warum Ryuichi keinen Wert darauf legte, in den Registern als älter geführt zu werden, als er in Wirklichkeit war.

Als Ryuichi vor 25 Jahren zur Welt kam, geschah dies in dem Augenblick, da sein Bruder, der damals drei Jahre alt geworden war, starb. Nun war das Registeramt ziemlich weit entfernt. Außerdem kostete — wie die Eltern wußten — jede Eintragung, auch die eines freudigen Ereignisses, eine Gebühr. Also faßten die Eltern den Entschluß, den Neugeborenen einfach wie seinen Bruder zu taufen und — im übrigen alles beim alten zu lassen. Die Folge war, daß Ryuichi schon mit fünf Jahren statt erst mit acht Jahren zur Schule mußte und mit 18 statt mit 21 Jahren seiner Heerespflicht zu genügen hatte. Da sich auch sonst noch mancherlei Mißhelligkeiten ergaben, stellte er schließlich den Antrag, jünger gemacht zu werden — eben um jene drei Jahre, um die er in den Registern zu viel geführt wurde.

....aber wahr

Es sah den Elefanten und — starb

Der alte Pferdezüchter Nelson Ipson hatte gehört, daß ein Zirkus nach Utah komme. Er war also auf seinem besten Gaul nach Utah hinübergeritten und kam gerade zur rechten Zeit, denn bei seiner Ankunft zog die große Zirkusparade durch die Straßen. Er drängte sich mit seinem Pferd ganz weit nach vorn, um alles gut sehen zu können.

Als dann ein indischer Riesen-Elefant im Zug dahermarschierte, riß der Gaul des Nelson Ipson plötzlich die Augen weit auf, blähte angstvoll die Nüstern, machte einen Sprung nach rückwärts und — brach tot zusammen. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß dieses Pferd vor Schreck starb, weil es nie zuvor einen Elefanten gesehen hatte . . .

Im besten Fall

„Sag mal, Junge, warum willst du das Mädchen eigentlich heiraten? Es ist weder hübsch noch reich", drang der Vater in seinen entschlossenen Sohn.

„Ich habe Ida einfach lieb, und das ist Grund genug!"

„Nein", widersprach der erfahrene Vater, „das ist kein Grund, das ist im besten Fall eine Entschuldigung!"

Nur keine Rücksicht

Bims und Puckel machen eine Wanderung. Hundemüde kommen sie abends im Gasthof an. Bims legt sich sofort ins Bett, während der andere nicht dazu zu bewegen ist, sondern sich auf den Fußboden legt. „Mensch, lege dich doch ins Bett, was soll das heißen?"

„Ich leg mich nicht ins Bett."

„Warum denn nicht?"

„Wegen des Ungeziefers."

„Mensch, sei doch nicht so rücksichtsvoll, was gehen dich die Leute an, die nach dir hier in dem Bett schlafen."

Irrtum



Erster Ladenräuber: „Also paß auf, ich schmeiße und du greifst zu!"

Das war peinlich

Der junge Anwalt war zum erstenmal in seinem Büro, als ein Fremder kam. Um dem ersten Kunden zu imponieren, nahm er das Telephon und sagte: „Tut mir leid. Billiger kann ich nicht sein. Unter 100 Reichsmark ist nichts zu machen. Also gut, danke für den Auftrag."

„Und womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?"

„Ich komme vom Fernsprechamt und wollte nur Ihren Apparat anschließen."

Unterhaltung

„Liebe Frau Schreibvogel, Sie sitzen nun jeden Abend, den der liebe Herrgott werden läßt, mit Ihrem Mann allein zu Hause! Das muß doch schrecklich langweilig sein. Unterhalten Sie sich denn viel?"

„O ja, das schon! Mein Mann genehmigt verschiedene Maß Bier und da sage ich jedesmal, wenn er trinkt: Prost!"

Fehldiagnose

„Hast du dem jungen Schulze gesagt", fragt der Arzt seine Tochter, „daß ich nicht finde, daß er sich zu meinem Schwiegersohn eignet?"

„Ja", sagt das junge Ding, „aber er hat sich nichts daraus gemacht. Er sagte, es wäre nicht die erste falsche Diagnose, die du gestellt hast!"

Diskretion

Die jugendlich aussehende Mutter des verbummelten Studenten will diesen besuchen, um ihm Vorhaltungen über seinen Lebenswandel zu machen. Als die Wirtin die Tür öffnet, flüstert sie der Draußenstehenden zu: „Fräulein, kommen Sie lieber morgen, die Mutter des Herrn kommt heute."

Abwechslung

„Was machen Sie eigentlich so an den Abenden zu Hause, Herr Müller?"

„Och, nichts — ich schlafe."

„Und vorher, bevor Sie ins Bett gehen?"

„Och — da schlafe ich auf dem Sofa."

Beim Fußballwettspiel



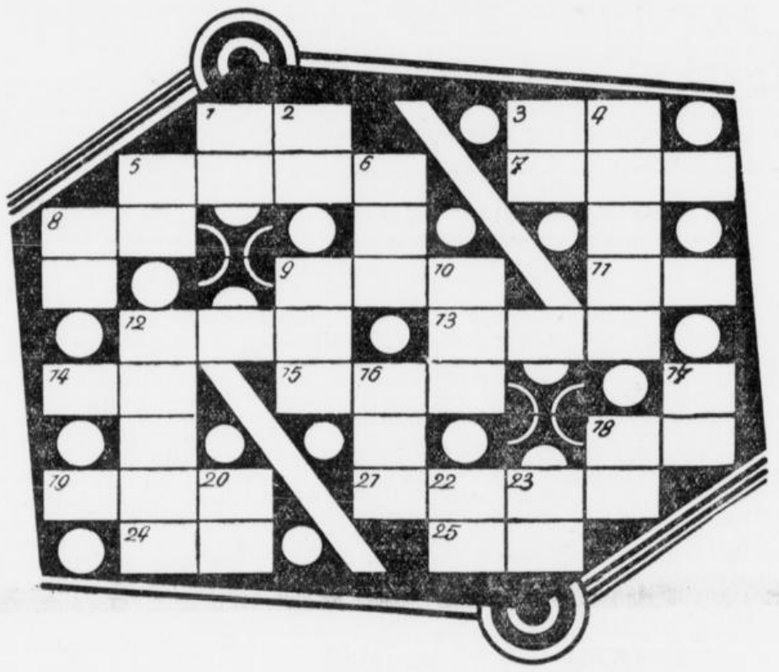
Der kluge Papagei: „Soeben fiel der Mittelstürmer und der Ball ging ins Aus!"

Die Hauptsache

Käufer: „Ich finde den Sessel nicht gerade bequem!"
Verkäufer: „Aber die Teilzahlung, mein Herr!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Silbenrätsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. Behälter, 3. einmastiges Schiff, 5. Titel des Thronerben in den Niederlanden (abgekürzt), 7. Gebirgsstock im Rhätikon, 8. Haft, 9. linker Nebenfluß des Tiber, 11. Erzählungsform, 12. der spanische Stierkämpfer zu Fuß, 13. Stadt in Westfalen, 14. Stadt in Griechenland, 15. span. Stadt, 18. Strom in Afrika, 19. Rundfunkangestellter, 21. der spanische Stierkämpfer zu Pferd, 24. Gebäck, 25. freie Zeit. — Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. weibl. Vorname, 2. Gestalt in „Wallenstein", 3. Tier, welches früher viel gejagt ward, 4. Stadt am Nordfuß des Harzes, 5. griechische Sagengestalt, 6. Oper von Verdi, 8. die Landmacht eines Staates, 9. die Blume beim Wein, 10. Buchstabe des griech. Alphabets, 12. Einrichtung bei Pferderennen zum Wetten, 16. Wehklagen, 17. ehemals deutscher Besitz im „Schwarzen Erdteil", 18. Geier, 20. Reitstock, 22. einer der Gründer Roms, 23. Gottbezeichnung in der nordischen Mythe.

Silbenrätsel

ard — be — be — bel — bock — den — du — e e — fin — ing — kan — lend — mond — ne ne — nis — no — or — rei — rich — sal — sam si — sit — spin — ster — sün — ta — tich ul — wer

Aus den vorstehenden 32 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfänge und Enden, beides in der Wortfolge gelesen, ein altes sich reimendes Sprichwort wiedergeben. (ch und ck gilt als je ein Buchstabe!)

Bedeutung der Wörter:

Erscheinung bei dem Trabanten der Erde

Männlicher Vorname

Der größte Fluß Südafrikas

Einer, der meistens für die Fehler andrer verantwortlich gemacht wird

Name mehrerer englischer Könige

Heilkräftige Pflanze

Papageienvogel

Trostlose Lage

Gewürz

Anmerkung

Werkbetrieb

Sturm

Kreuzrätsel

1	2
3	4

Tat das Wetter ihm nicht schaden,
Ist der 1—2 reich beladen.
Was er trägt, 2—3, man heißt,
3—4 niemals werd' verspeist!
Denn dem Magen schadet's, und
4—1 immer ist gesund.

Versrätsel

Wenn ein Edelstein sein Herz vermißt,
Ist's nur Untergang, der übrig ist.

Zahlenrätsel

1	2	3	1	4	5	6	7	Gebirgslandschaft im Peloponnes,
8	1	9	6	7	4	6	8	Gartenpflanze,
1	7	10	11	7	5	6		Mädchenname
7	1	7	10	6	12			Stadt in Frankreich,
4	5	9	5	12	5	11	7	Truppenkörper,
12	13	14	1	8	15	6	5	Blasinstrument.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten gelesen, bezeichnen eine finnländische Inselgruppe im Bottnischen Busen.

Buchstabenordnung

		a		
		e		
b	h	?	r	s
		e		
		e		

Die Buchstaben der Figur sind so zu ordnen, daß die senkrechte Reihe einen griechischen Kriegsgott und die waagerechte Reihe eine Göttin ergibt. Wird nun das Fragezeichen durch einen gewissen Buchstaben ersetzt, so bezeichnen sie eine Stadt in Frankreich und einen Zufluß zur Unstrut.

Besuchskartenrätsel

Ena Lidom
Suse Tomsz
Hermine Igel

Es soll das Lieblingsgetränk jeder der vorstehenden Damen erraten werden. Dieses wird gefunden, wenn man die Buchstaben in ihren Namen richtig umstellt.

Silbentausch

Erker Waltraud Haufe Klima Heinze Nabob Basalt Plane Storno Würfel Zement

Die zweite Silbe vorstehender elf Wörter soll durch eine der nachfolgenden ausgewechselt werden. Die dann entstehenden neuen Wörter ergeben in ihren Schlußzeichen, zu einem Wort verbunden, die Bezeichnung für einen Ehemann, dessen Frau verreist ist.

de er kat kow lös o phir rat rew rich stel

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Eifel, 4. Narew, 7. Reger, 9. Linon, 10. Lea, 12. Abend, 13. Ath, 15. Anjou, 17. Taube, 19. Baal, 20. Deut, 21. Galerie, 24. Thea, 26. one, 27. Lage, 29. Hai, 30. Verleumdung. — Senkrecht: 1. Eisenach, 2. Erlau, 3. Leib, 4. Neon, 5. Arndt, 6. Wartburg, 8. Gneisenau, 10. Lab, 11. Aja, 13. Aue, 14. Hel, 16. Olga, 18. Adel, 22. Lohe, 23. Reim, 25. Ehe, 28. Ahn.

Silbenrätsel: Duell, Indus, Ehre, Giebel, Uhrmacher, Everest, Tedeum, Elsa, Laube, Omar, Cherub, Kegel, Tanger, Drama, Ilio, Echo, Sockel — Die Guete lockt die Schlange aus der Erde.

Wovon sie schwärmen: Hubert Supann in Brunshaupten; Senta D. Werl in Westerland.

Gegensätze: wörtlich, emsig, nichtig, nachlässig, drall, intolerant, echt, statthaft, eben, neutral, schüchtern, ewig, reichlich, adrett, umsichtig, sympathisch, chronisch, hinreichend, treu — Wenn die Sense rauscht.

Wann wird es zur Ruhe kommen: Sues, Apia, Prag, Spanien, Riga, Wien, Bonn — Spanien.

Silbenrätsel: Welle — Legat, Ina — Nachod, Eber — Berta, Seeland — Landrat, Bora — Radies, Atlan — Tandem, Dora — Rapier, Esel — Selma, Nordsee — Seehund — Darmstadt.

Der Schädling: Wild, Wilderer.

Ein großer Komponist: Pflaume, Brigade, Rastatt, Anzeige, Azteken — Franz Liszt.

Der Jugendfreund
5. Sept. 1937 NUMMER 37

Das Wurzelmännchen

Es war einmal ein Wurzelmännchen. Das wohnte mit seiner Mutter in der Wurzel einer hundertjährigen Eiche. Einmal wollte es das kleine Nachbarwurzelmädchen besuchen. Als es aber über den Zaun ihres Gärtchens schaute, saß schon ein Gast darin, ließ sich bewirten mit einem Schüsselchen voll Blütenhonig und sonnte sich in den blinkerblanken Blicken, die ihm das Fräulein gönnte. Da wurde das mißtrauische Wurzelmännchen sehr traurig, denn es liebte das kleine Nachbarmädchen. Betrübt duckte es sich und wollte hinwegschleichen, da entdeckte es in einem Tautropfen sein Bild. Das war so häßlich, daß es erschrocken zurückfuhr. Es wußte nicht, daß sich in einer Kugel alles verzerrt spiegelt. Voller Gram lief es nach Hause, setzte sich in eine dunkle Ecke und haderte mit dem Schicksal, das ihm diese Gestalt gegeben. Besorgt fragte die Mutter:

„Ei, mein Wurzelsöhnchen, was ist dir?". Aber es antwortete nicht, bewegte sich nicht vom Fleck und rührte die schönsten Kompotte von Walderdbeeren und Himbeeren, die sie ihm kochte, nicht einmal an. Als sie sah, daß ihm nichts helfen wollte, stieg sie auf den Balken und holte aus einem Winkel eine Eichel, auf der mit einem Dorn zierlich eingeritzt die Beschreibung des Weges zum Wunderland Zufriedenheit stand. Die gab sie ihm und sagte dabei:

„Dem der dahingelangt, werden alle Wünsche gestillt und alle Leiden geheilt, aber man kann den Weg leicht verfehlen und dann kommt man in den großen, schrecklichen Wald Einsamkeit, hinter dem nur noch eine endlose graue Einöde liegt. Wenn du also dorthin wandern willst, so achte auf deine Straße. Links von der Quelle mußt du gehen." Es nickte, nahm die Eichel, sagte Lebewohl und ging fort. Aber weil es immerzu grübelte, gab es nicht genug acht und merkte nicht, daß ein Wässerlein im Gras zu rieseln begann und daß es an der verkehrten Seite war. Auch als es das entdeckte, machte es sich noch keine Sorge und dachte, daß wohl bald ein Steg oder eine Brücke kommen würde, so daß es bequem hinüberwechseln könnte. Die Hoffnung war trügerisch. Nichts zeigte sich und der Bach wurde immer breiter. Endlich wandte sich das Wurzelmännchen und wollte umkehren. Doch, oh Schreck, es konnte nicht einen Fuß zurücksetzen. Nur vorwärts konnte es noch. Es war in dem finsteren Wald Einsamkeit. Hohe Bäume ragten um ihn. Schwarze Raben flogen über ihn hinweg, und wenn sie ihr heiseres: „Ra ha ha ha", schrien, hörte es sich an, als lachten sie es aus. Nach einer Weile leuchtete ein Feuer durch die Stämme. Wie es näher kam, sah es eine alte Hexe daran sitzen. Die wärmte sich ihre blauen Finger und legte die Karten.

„Hu hu hu huch, bekomm ich auch mal Besuch?" lachte sie hüstelnd.

„Ach, Hexe, kannst du mir nicht sagen, wie ich über den Fluß gelange?" fragte es. Sie schlug die Karten auf. Es waren lauter schwarze.

„Allein niemals", meinte sie darauf: „Doch hilfst du mir, dann helf ich dir. — Mir ist mein Zauberring aus Gold — in einen Felsenspalt gerollt. — Hol ihn heraus. Du bist ja klein, — ich komm in das enge Loch nicht hinein."

Den Gefallen tat das Wurzelmännchen ihr gern. Als es mit dem Ring aus dem schmalen Schacht wieder auftauchte, sprang die Alte vor Freude und gab ihm zum Dank ein kleines Beil mit den Worten:

„Ritzest du kaum — in einen Baum — wem du vertrauen kannst, — wird er geschwind sich neigen zur Erden — und dir zur Brücken ins Wunderland werden."

Das Geschenk steckte es in den Gürtel und marschierte dankend weiter. —

Derweil weinte sich das kleine Nachbarwurzelmädchen die Augen rot und alle seine Spinnwebtaschentücher naß, weil er fortgegangen war, und nicht einmal Abschied genommen hatte. Schließlich schloß es einfach sein Haus zu und folgte ihm. Bat es die Glockenblumen am Wege:



„Wo ging er hin?" nickten sie:

„Dorthin!" Galoppierte ein Mäuslein daher, lud ein:

„Sitz auf!" und so kam es bis zu der Quelle. Hier fragte es eine dicke Pusteblume:

„Wohin führt der Weg?" — „Links zum Land Zufriedenheit, — rechts zum Wald Einsamkeit." — „Und wohin wandte er sich?" — „Zur Rechten."

Darauf stapfte es tapfer in den finsteren Wald hinein. Bald traf es auch die Hexe. Die saß da und kochte für ihre Katzen und Eulen ein Abendbrot.

„Hu hu hu huch, schon wieder Besuch", machte sie.

„Ach kannst du mir nicht sagen, wie ich ihn wiederfinden kann", fragte es die Alte. Die nahm ihre Karten und schlug sie auf. Es waren lauter rote. Nachdenklich wackelte sie mit dem Kopf.

„Hilf du mir, — dann helf ich dir. — Rühr mir den Brei, — dann steh ich dir bei."

Da rührte das kleine Wurzelmädchen eine Stunde lang und als es seine Arme kaum noch spürte, stieg eine rosige Rauchwolke aus dem Feuer. Die hüllte es ein und trug es fort. —

Unterdes tat das Wurzelmännchen nach der Anweisung der Hexe. In den ersten Baum, der nahe genug am Rande des Flusses stand, ritzte es den Namen seiner Mutter. Er neigte sich, aber kaum, daß er den Boden berührte, zerfiel er in Nichts. Das geschah, weil seine Mutter gestorben war, während er fort war. In den nächsten Stamm schnitt er den Namen seines besten Freundes. Es war ein riesiger Baum, und als er umfiel, reichte er weit auf das andere Ufer. Seine Aeste, die in das Wasser tauchten, wurden zu Pfeilern und wunderbar verwandelte er sich zu einer Brücke, stolz und schön, wie für eine Ewigkeit gebaut. Entzückt betrat das Wurzelmännchen sie. Schon hatte es die Mitte des Flusses erreicht und konnte Rufe und Lachen aus dem Wunderland vernehmen, da brach sie unter ihm splitternd entzwei. Mit Mühe und Not schwamm es wieder an Land. Aehnlich so ging es das nächste Mal und das folgende Mal.

Nun wurde auch der Strom immer breiter, und es fand keinen Baum mehr, der ihn hätte überspannen können. Müde und abgekämpft gelangte es endlich an die große Einöde. Kein Hälmchen wuchs darin. Nur vor ihm noch stand ein winzig, winzig kleines Apfelbäumchen, über und über bedeckt von einer Wolke rosiger Blüten. Verwundert blickte es darauf hin. Träumend senkte es seinen Kopf in die duftende Krone und fuhr mit dem Finger streichelnd über den Stamm. Unbewußt schrieb es den Namen des kleinen Wurzelmädchens. Da wuchs das Bäumchen, reckte sich hoch und höher, bog sich über den breiten Strom hinüber und wurde zu einem festen, schmalen Steg, auf dem es sicher und ruhig schritt in das Wunderland Zufriedenheit. Kaum berührte sein Fuß wieder den Boden, da verschwand die Brücke und war auch kein Apfelbäumchen mehr, sondern das kleine Nachbarwurzelmädchen. Als er staunend und froh in ihre blinkerblanken Augen blickte, lachte ihm sein Spiegelbild schön und freundlich daraus an. Tief aufatmend sah es sich an und konnte gar nicht aufhören, sich zu betrachten, und wenn das kleine Wurzelmädchen nicht schließlich die Augen zugemacht hätte, würde es vielleicht heute noch hineinschauen.

Text und Zeichnung: Marilene Küster

Erik der Rote findet Grönland

Ein wilder und jähzorniger Wikinger ist Erik, den seine Freunde den Roten nennen. Die Bauern und Seefahrer Islands binden nicht gern mit dem Riesen an, dem die Streitaxt allzu locker im Gürtel sitzt und der jedes beleidigende Wort mit ihrer Schärfe sühnt. Beim Hof Drangar überfällt der Isländer Thorgil den roten Erik. Aber der Wiking wehrt sich mit Riesenkraft seiner Haut und erschlägt zwei Söhne Thorgils mit seiner Streitaxt. Da ächtet das isländische Bauernthing Erik für drei Jahre. Drei Jahre lang ist er fried- und rechtlos, niemand im Lande darf ihm Herberge und Gastfreundschaft gewähren . . .

Eines Tages bricht Erik auf zu einer Entdeckungsfahrt in das Land, von dem der Wikinger Gumbjörn einst auf der Fahrt nach Island Kunde brachte.

Widrige Winde verschlagen Eriks Schiff nach Norden. Die Männer müssen sich den ganzen Tag lang in die Ruder legen, um die Richtung zu halten. Und nach mehreren Tagen hebt sich am Horizont ein riesiger Gletscher aus den Fluten. Zwischen Schären und Klippen winkt eine Küste herüber, die noch keiner zuvor erblickt: Grönland nennt Erik das fremde Land, hoffend, daß es ein grünes, fruchtbares Land sei.

Auf einer Insel vor der Küste landen die Wikinger. Bauholz laden sie aus dem Schiff und bauen ein paar Hütten daraus. Einen Winter verbringen sie auf der „Eriks-Insel". Im nächsten Frühjahr fahren sie hinaus zur Südspitze Grönlands und durchwandern das unermeßlich weite Land. Im dritten Sommer erst kehren die Entdecker nach Island heim. Alter wagemutiger Wikingergeist erwacht überall im Lande, als Erik und seine Männer von dem grünen Lande jenseits des Meeres berichten. Auf den Höfen Islands sprechen die Bauern von Grönland als von einer neuen Heimat.

Und an einem Sommertag fährt Erik der Rote wieder nach Grönland. Aber diesmal ist er nicht allein. Fünfunddreißig Wikingerschiffe folgen ihm, diese sind mit Männern, Frauen, Kindern, Vieh und allerlei Hausrat und Bauholz beladen. Und das Brausen des Meeres, das Kreischen der Möwen und der Sturm singen wieder ihr altes Lied, das in den Herzen der Wikinger mächtig widerklingt.



Der Wiking wehrt sich mit Riesenkraft

Nicht so gefahrlos wie vor vier Jahren verläuft diese Fahrt. Ein wilder Sturm überfällt die Wikingerflotte bald nach ihrer Ausfahrt. Riesige Brecher rollen über die Drachenschiffe hinweg, schlagen in sie hinein und lassen die Ruder wie Grashalme zerknicken. An den Rudern und am Steuer aber sitzen mit trotzigen und harten Gesich-

HIER ABTRENNEN

„St. Pauli"

Roman von Else Meerstedt

9)

Aber es geschah nichts, gar nichts —! Weder nach der einen, noch nach der anderen Richtung hin. Peter behandelte sie mit vorzüglicher Hochachtung. Man merkte ihm auch an, daß er ihr dankbar war. Aber sie war zweiundzwanzig Jahre alt. Da legte man auf vorzügliche Hochachtung, mit Dankbarkeit kombiniert, wenig Wert. Carmen sehnte sich nach Küssen und nach Leidenschaft. Mein Gott, sie kam doch aus Argentinien und war in Argentinien geboren! Und Vater sollte in seiner Jugend auch nicht aus Pappmaché gewesen sein. Und sie liebte den großen, blonden, herben Peter! Aber doch nicht so, daß sie neben ihm zur Nonne werden wollte. Leben wollte sie neben ihm und das Leben genießen! Wozu hätte denn sonst Vater Jahrzehnte lang so gut bezahlte Ochsen geschlachtet, wenn sein Mädel auf irgendeinem Gebiet hätte darben sollen —!

Ausgerechnet weiße Nelken

Was war das nun wieder —! Peters Hand schob sich vor und legte ihr einen Nelkenstrauß in den Schoß. Ausgerechnet weiße Nelken, die einem Grabengel besser zu Gesicht standen, als ihr! Und ausgerechnet den einzigen weißen Strauß unter ein paar Dutzend roten hatte Peter kaufen müssen — wie sich Carmen durch einen schnellen Seitenblick nach der Blumenfrau gerade noch überzeugen konnte — — Meinte er vielleicht, ein roter Nelkenstrauß würde sie übermütig machen —? War er vielleicht noch so altmodisch, seine Geschenke nach der Blumensprache auszuwählen —? Zuzutrauen wäre ihm das wahrhaftig —!

Carmen war unbefriedigt. Sie schob den Abend bereits zu den verfehlten. Anscheinend aufs höchste gefesselt, blickte sie durch das Opernglas nach der Bühne, nur um nicht reden zu müssen. Denn im Grunde genommen sah sie gar nichts. Wenigstens nichts von dem, was auf der Bühne vorging — Sonst sah sie schon etwas — —

Erinnerung an einen Cowboy

Carmen sah im Geist einen Cowboy. Keck, männlich, kühn, nein, tollkühn, war der Mann anzusehen gewesen, dem der Hut noch um eine Schwenkung vermegener auf dem Kopf gesessen hatte, als allen anderen Cowboys. Er hatte geschossen und getroffen, auf dem Pferde stehend, oder mit dem Kopf nach unten hängend. Er hatte im tollsten Jagen eine Blume aufzunehmen vermocht. Hatte es fertig gebracht, durch geworfene Messer die Umrisse eines Menschen nachzuzeichnen, der sich gegen eine Holzwand stellte. Jeden Stier, auch den wildesten, hatte er lachend bei den Hörnern gepackt und in die Knie gezwungen. Und ihr selbst hatte er einmal das Leben gerettet, indem er ihrem durchgehenden Gaul nachgejagt und sie in dem Augenblick gepackt und zu sich herübergezogen hatte, als es dem Gaul gefiel, in einem Abgrund zu verschwinden. Und er hatte sich frech und auf der Stelle den Lohn von ihrem Munde genommen und Vaters tausend Dollar, die ihm das Leben seines Mädels wert gewesen waren, lachend zurückgewiesen — —

Er hatte ihr denn auch gesagt, warum er die Dollars zurückgewiesen hatte. Solche Kunststücke, wie das, mache man nicht für Geld. Was man für sich rette, das wolle man auch behalten! Wie sie über die vorgeschlagene Bezahlung dächte? Nach seiner Meinung sei er nicht zu teuer — —

Aber sie hatte Hal, den Cowboy, ausgelacht, trotzdem eine Strömung in ihr gewesen war, die sie in seine Arme hatte zwingen wollen. Damals hatte sie Cowboy auch mit Kuhknecht übersetzt, genau wie Peter Holthusen, trotzdem Carmen von dieser Uebereinstimmung natürlich nichts wußte. Sie hatte nach Europa hinübergeschielt, wo manche armen Grafen und Prinzen und sonstige bedürftige Vornehmheiten herumliefen, die auf eine reiche Amerikanerin warteten.

Erst hatte Vater nicht so recht Lust zu einer Uebersiedlung nach Deutschland gehabt. Er hatte gemeint, in Südamerika, zwischen seinen Ochsen, gelte er mehr. Aber eines Tages hatte man doch schließlich, weil Carmens Wille Herrn Zänkers Himmelreich war, die Ueberfahrt nach Deutschland in Luruskabinen gemacht und war in dem für vergnügungssüchtige und abenteuerlustige Außenseiter kühlen und langweiligen Hamburg gelandet.

Carmen geht manches durch den Kopf

Carmen hatte dann noch eine Weile an Hal, den Cowboy, der alles und noch mehr konnte, was in den Wildwestfilmen gezeigt wurde, gedacht. Zuerst mit einem leisen Schwindelgefühl, wenn sie sich seine kühnen, herrschsüchtigen Augen vorstellte. Zuerst hatte sie auch noch hin und wieder die Kußszene rekonstruiert, hatte sie den Klang von Hals übermütigem und besitzergreifendem Lachen zurückzurufen versucht. Angefangen, ihr etwas zu gelten, hatte Hal erst in der Ferne, nachdem er ihr in der Nähe nichts gegolten hatte —

Dann war Peter gekommen. Das heißt, Peter war schon dagewesen. Sie hatte ihn nur kennengelernt in der für den vornehmen Hamburger unerläßlichen Form: „Darf ich Sie miteinander bekannt machen — Herr Peter Holthusen — Fräulein Carmen Zänker." Von dieser Stunde an kannten sie sich. Vordem hatten sie sich nur gesehen — — Aber vom Sehen hatte sich Carmen Zänker in Peter Holthusen verliebt — — Als sie sich jedoch kannten, war sie gewahr geworden, daß bereits ein Mädel da war, das Anwartschaft hatte, dermaleinst Peter Holthusens Frau zu werden. Und darum hatte sie Grit, solange diese Anwartschaft bestand, gehaßt. Jetzt konnte sie bereits bedeutend ruhiger an die Wendemuth denken — — —

Das alles ging Carmen Zänker durch den Kopf, während sich die Leute auf der Bühne ihretwegen ganz umsonst abmühten. Operngläser waren nicht in allen Fällen zum Sehen da — —

Und dann war sie doch wirklich wieder bei dem Cowboy Hal. Eine Erinnerung war in ihr erwacht, die sich nicht wegschlagen ließ, weil sie hungrig war. Der neben ihr hatte noch nichts getan, sie satt zu machen — —

Was war mit Hal los?

Wie war das dann mit Hal, dem Cowboy, weiter gewesen, als sie Argentinien den Rücken gekehrt hatte? Hal hatte sich losgesagt von den Ochsenherden und sich auf der Farm verabschiedet, ohne die Wegrichtung anzugeben — —

„Unseren tüchtigsten Cowboy sind wir auch los geworden", hatte der alte Fernando Ferrari, die treue, schützende Hand über Herrn Zänkers Ochsenherden, mitgeteilt. „Zu kalten war er nicht. Und man soll reifende Leute auch nicht halten. Möglich, daß ein Mädel die Finger dazwischen hatte. Senor Alardo, der schon immer ein Auge auf ihn geworfen hatte, behauptet nämlich, ihn mit einem Frauenzimmer in Rio gesehen zu haben — —

Carmen, während sie da saß und durch das Opernglas nichts sah, war plötzlich dies Frauenzimmer in Hals damaligem Leben nicht recht. Und wer weiß, wie viele andere Frauenzimmer es nach diesem einen noch in Hals Leben gegeben hatte —! Drei Jahre waren eine lange Zeit. Und ein Cowboy hatte Bedarf an Frauen — —

Peter hatte Carmens Schweigsamkeit nicht bemerkt, weil er ja ebenfalls mit sich zu tun hatte. Er benutzte das Opernglas gleichermaßen wie Carmen und würdigte auch die Künstler gleichermaßen — —

Als er wieder zu reden anfing, erschien auf dem geschlossenen Vorhang die erste Reklame für elegante Herrenbekleidung. Es war Pause — —

Nach der Pause sollten dann der Mann ohne Knochen und die Flöte Mem kommen — —

Während der Pause

Ob Carmen aufstehen, ob man sich im Foyer ein wenig ergehen wolle — —? Nein, das wollte sie nicht. Sie hatte beinahe ein bißchen „gedöst".

Aber Herr Zänker ging einen Halben schmettern, der echt aus Bayern kam.

Frau Minna Zänker war ebenfalls nicht fürs Aufstehen. Sie trug, wie es im Hamburger Volksmunde heißt, zu Mecklenburger Füßen Pariser Schuhe. Und die drückten ganz scheußlich — —

Frau Minna schob dafür unentwegt zwischen ein von einem Künstler in seinem Fach entworfenes Gebiß, das nichts zum Wanken brachte, Krokant und andere härtliche Sachen und knackte wie ein Eichhörnchen. Was Carmen nicht hörte, weil ihre Gedanken noch immer halb bei Hal waren, was aber Peter in einer Loge des Hansa-Theaters für durchaus unangebracht hielt. Und dann quoll eine Bitterkeit in Peter hoch, die ihm an sich selbst neu war. So war es richtig, die Frau neben ihm, die sich vielleicht mit einem Stullenpaket auf der Galerie gemütlicher gefühlt hätte, saß in einer Loge auf Samtsitz, und hinter der Bühne würde in wenigen Minuten die Tochter aus einer alten, hamburgischen Senatorenfamilie einem Schlangenmenschen bei seiner Nummer Assistenz leisten. Denn daß das Mädchen nicht gelogen hatte, stand für ihn fest; darin wenigstens hatte Margot nicht gelogen, daß Grit dem Artisten bei seiner Arbeit half. Wie Grit sonst zu dem Manne stand, ob sie ihn liebte oder gar heiraten wollte — —

Bittere Gedanken

Peter fand, daß die Luft in dem Raume furchtbar war, trotz des Ozons, den die Platzanweiserinnen in Masse verspritzten. Die Flüssigkeit, die Nadelwald vortäuschen sollte, kam nicht im entferntesten gegen Carmens erotisches Parfüm an. Es war schon mehr ein faux pas, den dieses Parfüm darstellte. Keine wirkliche Dame setzte sich in solch einen Geruch.

Und dazu das Gekrache, Geknabbere, Genage Frau Minna Zänkers —! Das Ganze war kaum noch zu ertragen —! Peter kam sich gepeinigt, herabgesetzt, lächerlich gemacht vor. Und das alles, um eine alte Firma, die sterben wollte, am Leben zu erhalten. War es wirklich richtig, daß er sein junges Leben einsetzte und das, was für ihn das Glück bedeutete, um einen gebrechlichen, wenn auch ehrwürdigen Greis zu stützen —? War es nicht in unseren Tagen so, daß man der Jugend mehr Daseinsberechtigung zubilligte? Aber man schützte auch den Ahnherrn und den altangestammten Besitz —! In diesem Gedanken waren die aus altem Hamburger Kaufmannsgeschlecht genau so herangewachsen, wie der Bauer auf eigener Scholle und der Ritter auf seiner Burg. Und dann war ja auch Mutter — —

„Aufpassen, mein lieber Holthusen, damit Sie alles mitkriegen! Es fängt los — —"

Guido Zänker hat Peter lachend auf die Schulter geklopft. Er freut sich auf die kommende Nummer wie ein Kind. — —

Der Zuschauerraum verdunkelt sich. Nicht wie sonst setzt die Musik ein. Sekundenlanges Schweigen. Dann ein Gongschlag — geheimnisvoll, unwirklich, als habe eine Sphinx gesprochen — —

Das Klagelied der Flöte Mem

Der Vorhang hebt sich über einer dunkelblausamtenen Mondlandschaft. Ein kühler, blaßgelber Vollmond starrt in ein schilfbestandenes, von Palmen umgebenes dunkles Gewässer — Von irgendwoher kommen seltsame Töne. Töne voll unbeschreiblicher Schwermut.

Töne, süß und lockend und werbend. Aufreizende Töne —! Töne, die sich nicht deuten lassen gleich einem Lied, von fremder Zunge gesungen — Wer selbst ein Herz besitzt, fühlt, daß das Lied, daß die Melodie einer gedichtet hat, der dabei geweint hat — — —

Es ist die Flöte Mem, die klagt, wie sie noch nie geklagt hat in den drei Wachen, da sie einen Alligator aus dem Schilf hervorzulocken hatte — — Es ist die Flöte Mem, die einen im Zuschauerraum entdeckt hat, auf den sie schon lange gewartet hat. Nicht zu ihrem Glück — — Aber fragt danach eines Menschen Herz, wenn es Sehnsucht hat —? Leise zittern die Töne der Flöte Mem, während sie verströmen — — Was soll die Sehnsucht, wenn sie sieht, daß ihr Ziel von einer anderen genommen wurde — —?

Das Krokodil

Auf dem dunklen Wasser beginnt ein perlmutternes Flimmern — —

Aus dem Schilf löst sich etwas und strebt mit langsam schläfrigen Bewegungen dem Bereich des Mondlichts zu — —

Das Krokodil — —!

Hat man es gesagt —? Hat man es gedacht —?

Das, was bald unbeweglich ist, bald unruhig aufwühlend den Schweif kreisen läßt, was bald mit weit geöffnetem Rachen den Kopf hebt, bald vor sich das

tern die Männer, Seefahrer, die es gewohnt sind, mit dem Meer zu ringen. Die Frauen schöpfen das Wasser aus den Schiffen.

Am Steuerruder seines Schiffes steht Erik und sieht ruhig in die tosende See. Nur für einen Augenblick wendet er manchmal den Blick zu den Gefährten. Hier und da brausen die Fluten über eins der Schiffe hinweg und lassen es vollgeschlagen in den Abgrund sinken. Unentwegt kämpfen die Wikinger mit den finsteren Mächten des Meeres.

Als der Sturm sich legt, zählt Erik die Schiffe. Vierzehn finden sich wieder zusammen, einundzwanzig riß das Meer auf seinen Grund . . .

Weitab von ihrer Fahrtrichtung hat der Sturm die Isländer getrieben. „Odins Raben werden uns den Weg weisen!" ruft Erik. Zwei Raben holt der Steuermann unter dem Verdeck herbei. Erik setzt die schwarzen Göttervögel auf seine Hände und wirft sie hoch in die Luft empor. Die Raben fliegen höher und höher, daß die Wikinger sie kaum noch sehen können. Eine Weile kreisen die Vögel noch über den Schiffen, dann streben sie nach Norden davon.

„Da liegt Grönland!" ruft Erik und zeigt auf die mählich entschwindenden Boten Odins, „wendet die Schiffe!"

Nordwärts geht nun die Fahrt und eines Morgens liegt Grönlands Küste vor den Wikingern. Vorsichtig rudern sie durch Schären und Riffe hindurch und landen im Süden Grönlands.

Zwischen Gletschern und Fjorden finden die Wikinger grüne, fruchtbare Täler. Da bauen sie ihre Höfe. Bei Jagdzügen durch das weite Land stoßen sie auf fremdartige Menschen in Eisbärfellen, die Eskimos. „Skrälinger", nennen die Wikinger sie, das bedeutet „Schwächlinge", und gegenüber den hohen Gestalten der Nordländer erscheinen diese Eingeborenen wirklich schwächlich und unansehnlich. Aber die Skrälinger sind friedfertig und zeigen den neuen Herren des Landes gute Stellen für Fischfang und Jagd.

Erik der Rote legte sich seinen Hof zu Brattahild im Osten der Küste an. Die Wikinger sehen in ihm den Führer, der ihnen die neue Heimat erschlossen hat. Er ist der König der neuen Wikingersiedlung im Norden Europas.

Aber das Seefahrerblut kommt auch in den Bauerngeschlechtern Grönlands nie zur Ruhe. Immer locken unbekannte, ferne Gegenden und Meere zu neuen Entdeckungsfahrten. Die Nordwestküste Grönlands sieht die Drachenschiffe vorübersegeln, auf den Inseln der Baffinsbai sehen sich die Nordmänner um, die Ostküste des Landes befahren sie, und Leif, Eriks Sohn, fährt auf dem Schiff des Vaters zwischen Grönland und der alten Heimat hin und her und bringt immer wieder Isländer herüber nach dem grünen Lande der Gletscher und der stillen grünen Buchten.

An den Winterabenden aber sitzen die Grönlandwikinger auf ihren Höfen und lauschen den fahrenden Sängern, die von den Taten der Väter und der Lebenden erzählen. Und in den geschützten Buchten harren die Drachen auf neue Sturmfahrten über das wilde Meer . . .

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Heute dürfen wir's nicht allzu lang machen, denn wir haben wenig Platz, und Eure Einsendungen und Briefe wollen ja auch alle beantwortet sein. Junge, Junge, war das Dienstag 'ne Sache, als Walter Lohmann, unser erster frischgebackener Weltmeister, durch die Straßen fuhr! War das ein Jubeln und Rufen, war das eine Freude. Und vor allen Dingen Ihr Jungs, Euch wird es doch sicher einen Mordspaß gemacht haben, Euren lieben, tüchtigen Walter Lohmann mal aus nächster Nähe zu sehen, und morgen, da seid Ihr doch gewiß alle auf der Radrennbahn, was? So zum Autogrammsammeln, und wenn Ihr mir nicht genug jubelt und ihm zuruft, dann soll ein Donnerwetter in Euch fahren. Aber wie ich Euch Sportbegeisterten so kenne, braucht Ihr dazu erst mal gar keine Aufforderung zu bekommen, Ihr werdet die Sache schon so schmeißen.

Es grüßt Euch

Eure Jugendfreundin Erika.

Heti Steinmann: Also, da kann ich ja wieder eine neue, tüchtige Mitarbeiterin begrüßen. Und ob mir das Bildchen gefällt, ob es nicht mit zu dicken Strichen gezeichnet ist? Natürlich gefällt's mir, und so schlimm ist das mit den Strichen nun auch nicht. Jedenfalls werde ich bald an Dich denken, Heti.

Inge Rischmöller: Vielen Dank für Dein Bildchen. Hat denn Deine Mutter nun Geburtstag gehabt oder hast Du es nur aus Freude an diesem seinen Tag gemacht?

Wanda Urbanski: Liebe Wanda, auch Du bist wohl eine neue kleine Mitarbeiterin. Weißt Du, eigentlich müßte ich zu dem Märchen doch einmal ein Bild zeichnen lassen, das würde Dir doch sicher Spaß machen. Das Rätsel kann ich auch gut gebrauchen.

Günter Böhme: Na, endlich besinnst Du Dich auch einmal wieder auf den Jugendfreund. Ich war aber auch schon ein wenig böse auf Dich. Nun konnte ich Dein Bildchen leider heute noch nicht mitnehmen, aber das nächste Mal ist es dabei, denn es ist ja schon fertig gearbeitet.

Günter Platte: Vielen Dank für Dein Besuchskartenrätsel. Wie alt bist Du eigentlich, wüßt Du es mir nicht mal verraten?

Silbenrätsel

Aus den nachfolgenden Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen deutschen Freiheitshelden ergeben.

Die Silben sind:

a — bet — chri — den — en — en — e — e
go — hu — lar — la — mir — ni — ril — ro
se — si — spa — sum — stel — ti — ve

Die Wörter bedeuten:

Europäischer Staat

Weiblicher Vorname

Stadt in Schleswig-Holstein

Insekt

Erdteil

Menschenaffe

Türkischer Titel

Asiatisches Hochland

Englischer Staatsmann

Blume

Adalbert Grünke, 12 Jahre

Besuchskartenrätsel

S. Rechlerd

Welchen Beruf hat dieser Mann?

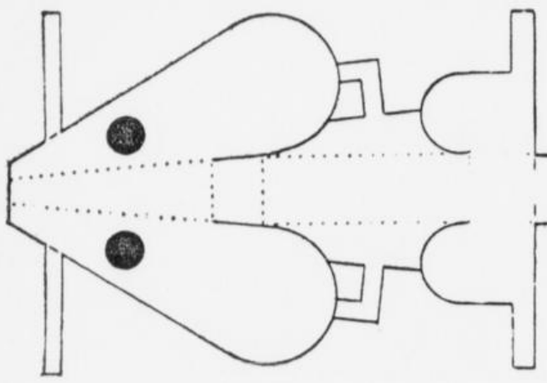
Gisela Utzka, 9 Jahre

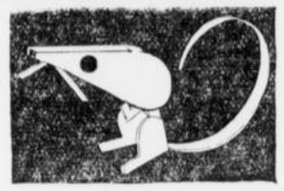
Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: Almen, Ursula, Chronik, Deichgraf, Anker, Siegreich, Schindel, Oese, Narbe, Elend, Merkur, Utensilien, Silber, Station, Ernte, Raten, Birne, Ekel, Nörgeler — Auch das Schöne muß sterben.

Besuchskartenrätsel: Der Mann ist Bauunternehmer.

Wir falten uns eine Maus





Ist es nicht nett, dieses Mäuschen aus Faltpapier, das ich da vor Zeiten in einer anderen Zeitung fand? Und sicherlich macht es euch auch Spaß. Dabei ist es nicht einmal so sehr schwer, und wenn ihr Freude daran habt, dann müßt ihr's mir schreiben, damit ich euch dann noch ein anderes Falttier zeigen kann. Und so wird das Mäuschen zusammengeschnitten und geklebt: 1. Alle Linien und Buchstaben genau durchpausen. 2. Durchgepauste Zeichnung mit der gedruckten Vorlage vergleichen. 3. Schwarze Flächen, so wie sie auf der Vorlage aufgedruckt sind, mit Tinte oder Farbe aufmalen. Gut trocknen lassen! 4. Zeichnung auf der Umriß-Linie ausschneiden; außerdem muß die Zeichnung auf allen vollschwarz gezeichneten Linien eingeschnitten werden, immer so weit wie diese Linien reichen. 5. Punktierte und gestrichelte Linien einrillen. 6. Bogen auf den punktierten Linien nach unten, auf den gestrichelten Linien nach oben umbiegen. 7. Mauseschwänzchen zwischen Bleistift und Daumen klemmen und durchziehen. Daumen auf die Unterseite, Bleistift auf die Oberseite halten. 8. Körper zurechtbiegen, wie es die fertige Maus oben zeigt.

Freud und Leid am Waldesrand



Erfreulich ist ein neuer Hut,
Vorausgesetzt, er steht uns gut.
Wogegen es abscheulich ist,
Wenn wer ihn uns vom Kopfe kritzt.

Es eignet sich ein Brett vorzüglich
Zum Schaukeln, welches sehr vergnüglich,
Doch sicherlich ist der verstimmt,
Den man zur Unterlage nimmt.



Ist eine Zange richtig scharf,
Dann nützt sie wohl zum Hausbedarf.
Doch klemmt man Nasen damit ein,
So dürfte dies ein Mißbrauch sein.

HIER ABTRENNEN

Wasser wittert, was lauschend in der Erwartung auf Beute verharrt, was sich jetzt mit einem schweren Plumps im Wasser fallen läßt, daß es hoch aufspritzt und die Tropfen im Lichte des bleichen Vollmondes flirren, was schwimmend, über die halbe Breite der Bühne hinweg, ein Ufer unter Palmen zu erreichen sucht — was so krokodilähnlich und menschenunähnlich ist, sollte das wirklich ein Mensch sein — — — —?

Unter brausendem, tobendem Jubel streift am Schluß der Mann ohne Knochen des Krokodils Kopfteil zurück — —

Diese Illusion war vollständig —! So etwas hatte man noch nie gesehen — —

„So etwas ist mir doch noch nicht begegnet", sagt auch Herr Zänker. „Gut, daß ich das nicht nachzumachen brauche! Da habe ich's mit meinen Ochsen leichter — —! Aber ich kann mir denken, daß auch das Krokodil was einbringt — —!"

Guido Zänker lacht, daß es schallt. Und warum sollte ein Mensch nicht lachen, der alles besitzt und dem alles zufällt —!?

Peter denkt gerecht

In Peters Ohren klangen noch die Töne der Flöte Mem — — Peter hatte nur den einen Wunsch, Grit zu sehen, wiewohl er sich sagte, daß es klüger sei, sie nicht zu sehen. Aber einmal wollte er über alle vernünftigen Erwägungen hinweg nicht hören, was ein Holthusen sagen würde, wenn ein Holthusen einem Mädel auflauerte, das eine Varieténummer mitstellte. Denn das tat doch Grit. Peter wußte nicht, wie er sich hätte anders ausdrücken sollen. Grit war auf enier etwas höheren Stufe von Jahrmarktsleuten gelandet —

Peter hält es nicht mehr aus, sitzen zu bleiben — „Ich bitte um Verzeihung, aber ich möchte den Herrn, der mich beim Kommen begrüßte, noch einmal sprechen. Geschäftlich! Wir haben uns verabredet. Ich deke, es wird nicht lange dauern — —"

„Schade —" meint Herr Zänker, „ausgerechnet die süße Puppe hier müssen Sie nun verpassen —" Guido Zänker zeigt auf der kleinen, entzückenden Marietta Bild, die auf den Spitzen der zierlichsten Füße steht.

Carmen sagt nichts. Sie nickt Peter zu. Was er heute wohl hatte? Er kam ihr so merkwürdig vor, seit sie vor dem „Hansa" aus dem Auto gestiegen waren. Irgend etwas Geschäftliches konnte es wohl kaum sein. Geschäftliche Dinge brauchten ihn bei Vaters vielem Gelde doch weiß Gott nicht aufzuregen.

Carmen ging langsam durch den verdunkelten Zuschauerraum. Die Platzanweiserin öffnete ihr leise die Tür und schloß sie wieder.

Carmen stand draußen im Foyer. Das Foyer war leer — Nein, es war nicht leer. Vor einer schmalen Tür, die die Aufschrift Bühneneingang trug, stand Peter. Unbeweglich. Offenbar wartete er auf jemand. Wie in Ungeduld zog er die Uhr.

Es war gut, daß das Foyer von dicken Säulen gestützt wurde und sie selbst schlank und schmal war —! Selbst wenn Peter Holthusen sich umdrehte, würde er sie nicht bemerken.

Aber Peter Holthusen drehte sich nicht um. Für ihn existierte nur die Tür.

Und jetzt öffnete sich die Tür. Ein Mann und eine Frau traten heraus — Neni, keine Frau —! Ein schlankes, blondes, sehr traurig und sehr müde aussehendes Mädchen —: Grit, Grit Wendemuth — —!

Eifersucht

Jemand, der in Argentinien geboren war und bis vor drei Jahren in Argentinien gelebt hatte, ballte die Faust und bedauerte, daß diese Faust keinen Dolch umschloß — —! Das also war es —! Darum war Peter Holthusen so nervös und unruhig gewesen, und darum hatte er sich erlaubt, sie zu versetzen — —

Peter hatte den Hut gezogen und Grit die Hand entgegengestreckt. Der Mann — ja sah sie denn recht, es war derKrokodilimitator — hat artig gegrüßt und ist taktvoll weitergegangen — —

Und nun stehen Peter Holthusen und Grit Wendemuth in dem menschenleeren Foyer Hand in Hand —

Da schallt ein lautes, ein gekünsteltes, ein häßliches Lachen auf. So ungefähr könnte die Intrigantin einer Schmiere lachen — —

Grit und Peter fahren herum — —!

„Ich will Ihnen keine Unannehmlichkeiten machen, Peter", sagt Grit. Und dann setzt sie noch etwas hinzu, was ihr blitzschnell einfällt, was aber eine Lüge ist — „Ich verlasse jetzt Hamburg für länger. Wir haben viele ,auch Auslandsengagements für die Nummer. Da Sie hier auf mich warteten, denke ich doch, daß Sie über die Flöte Mem im Bilde sind — —!"

Ein schwaches Lächeln Grits. Ein Händedruck. Und Grit geht wie selbstverständlich dem Manne nach, der in einiger Entfernung auf sie wartet — —

Die Niederlage

Mit eiskaltem Gesicht geht Peter auf Carmen Zänker zu, die ihn halb trotzig, halb furchtsam erwartete. Carmen hat das sichere Gefühl, als lasse ein Holthusen nicht mit sich spaßen — —

„Sie werden sich noch sehr ändern müssen, Carmen, wenn Sie in die Familie Holthusen Eingang finden wollen, oder darauf verzichten müssen, falls Sie nicht die Absicht haben, sich beherrschen zu lernen."

Peters Stimme klingt kühl und hochmütig. Ein Holthusen spricht für die gesamten Holthusens und die ihnen verwandten oder sonst nahestehenden Familien, denen jeder Faurpas al seine Todsünde gilt.

„Ich möchte Ihnen aber auch vom rein menschlichen Standpunkt aus noch etwas sagen, Carmen, wobei es mirfern liegt, für Fräulein Wendemuth irgend welches Mitleid in Ihnen wecken zu wollen, dessen bedarf Grit Wendemuth nicht. Sie ist ein tapferer und stolzer Mensch, der seinen Weg geht — — Wissen Sie, wer für den Mann ohne Knochen die Flöte Mem spielt —? Grit Wendemuth, die Tochter des Senators Wendemuth, dessen Familie in früheren Zeiten Hamburg wiederholt Bürgermeister gestellt hat. Grit Wendemuth hat sich vorgenommen, jede Arbeit anzunehmen, um für ihre Mutter sorgen zu können — Wer macht ihr das nach, Carmen — —?!"

Carmen ist sehr blaß geworden. Diese Niederlage, die sie selbst herausgefordert hat, hätte nicht zu sein brauchen! Wer sich hinreißen ließ, war immer in der Hinterhand. Aber es ist nicht nur die Niedgerlage. Wie eine Ahnung von der Tragik um Grit steigt es in ihr hoch. Wie ein Schimmer von Mitleid, das Peter Holthusen so stolz und kühl für eine aus seinen Kreisen zurückgewiesen hat — —

„Ver — —verzeihen Sie mir Peter — —! Ich war eifersüchtig — So etwas wird nicht wieder vorkommen — — —!"

Das Angebot

Grit und Hans Arnold gehen, wie in stillem Uebereinkommen, zu Fuß nach St. Pauli.

Hans Arnold denkt, daß Grit den Weg und die kühle Abendluft braucht, um eine Begegnung, über der ein so häßliches Lachen aufklang, in sich zu verarbeiten. Und Hans Arnold denkt noch etwas: Ob ein Angebot, das er Grit machen könnte, ihr wohl gelegen käme — Ihretwegen will er versuchen, ihr dies Angebot zu machen — —

„Ich habe den Eindruck, Fräulein Grit, als sei Ihnen die Arbeit an der Krokodilnummer lieb geworden", sagt Hans Arnold. „Es wär nicht nötig, daß unsere Zusammenarbeit aufhört. Die Entscheidung darüber liegt ganz bei Ihnen, Fräulein Grit — Selbstverständlich würde ich die geldliche Seite der Sache einer Neuregelung unterziehen. Ich glaube nämlich, daß die Nummer sehr einträglich arbeiten wird."

Einen Augenblick durchzuckt es Grit, als sei es gut, die Lüge, die sie Peter Holthusen, einer plötzlichen Eingebung folgend, aufgetischt hat, zur Wahrheit werden zu lassen. Als sei es gut für vier Menschen — für Mutter, für Hans Arnold, für Peter Holthusen und für sie selbst —!

Aber dann schüttelt Grit den Kopf. „Ich danke Ihnen, Hans Arnold —! Wie gut Ihr Angebot gemeint ist, weiß ich. Ich würde, wäre ich allein, bestimmt mit Ihnen kommen. Aber ich kann es Mutter nicht antun. Aber wenn Sie einmal wieder nach Hamburg kommen, Hans Arnold, dann bin ich gewiß noch da und stehe einem guten Freund zur Verfügung —"

Schweigend gehen sie stille Straßen entlang, auf denen niemand zu finden ist, wenn die Geschäfte geschlossen sind, über den Graskeller, den Alten und Neuen Steinweg.

Grit tut der Abschied von Hans Arnold leid. Sie könnte beinah sagen weh — —

Abschied von Hans Arnold

In der Nacht zum 15. Juni reiste Hans Arnold ab. Zunächst nach Böhmen. Später war er in Polen verpflichtet.

Grit brachte ihn zur Bahn. „Ich habe ganz leise die Fühler ausgestreckt, Hans Arnold", sagte sie zu ihm, aber der Gedanke, daß ich mit Ihnen gehen könnte, lag Mutter so fern, daß ich gar nicht gewagt haben würde, ihn auszusprechen."

Sie drückten sich die Hände. Hans Arnold sah rückwärts und Grit Wendemuth vorwärts, bis das Schlußlicht des Zuges verlosch, wie ein Stern — —

Als Grit nach Hause kam, hatte Marie Hausmann bereits ein zweites Bett in Hans Arnolds Zimmer, das nicht mehr sein Zimmer war, aufgeschlagen.

Die Tür stand weit offen. In der Mitte des Zimmers türmten sich eine ganz Anzahl Koffer.

„Die Herrschaften sind bereits angekommen, aber nur noch einmal fortgegangen, um Abendbrot zu essen", sagte Marie Hausmann. „Nette Menschen —! Sie haben schon mal bei mir gewohnt —! Die Ernanos —! Drahtseilakt — —"

Und da kamen die Ernanos auch schon wieder zurück. Eine gertenschlanke Frau. Ein schlanker Mann. Er nannte sie Ernachen, daher Ernanos, und sie nannte ihn Pitt. Und beide gaben sie Grit herzlich die Hand, weil sie glaubten, sie sei eine der ihren.

Erst als sie von Marie hörten, daß Fräulein Grit die Tochter von Frau Senator Wendemuth sei, und vorübergehend mit ihrer Mutter bei ihr wohne, glaubten sie, ein wenig förmlicher werden zu müssen.

Aber Grit stoppte sofort ab. Sie schwor auf die anständige Gesinnung aller Artisten. Und auf die Gesinnung kam es ja in erster Linie beim Menschen an. Das hatte Grit gelernt, seit sie arm auf St. Pauli wohnte!

Grit hat viel zu tun

Sie bekam auch gleich in den nächsten Tagen für die Ernanos zu tun. Ein Varietédirektor aus Toulouse war da, der den Ernanos insofern nicht ganz „rein an der Gräte" zu sein schien, weil er nach Warnungen durch Kollegen dazu neigen sollte, die für ihn arbeitenden Artisten übers Ohr hauen zu wollen.

Zwischen diesem Herrn und den Ernanos spielte Grit Dolmetscher. Und da sie französisch wie deutsch sprach und bei ähnlichen Anlässen recht viel von Artisten gelernt hatte, stand am Schlusse der Verhandlungen eine ganz andere Zahl im Vertrag, als der Monsieur Directeur ursprünglich eingesetzt hatte.

Die Ernanos schmunzelten und nannten Grit einen reinen Advokaten. Und Ernachen überreichte Grit am Nachmittag einen Briefumschlag, der, wie sie lachend sagte, die prozentuale Beteiligung an dem erzielten Mehrgewinn enthielt — —

Auch sonst lief Grit, dank der eifrigen und warmen Empfehlung der kleinen, entzückenden Marietta, allerlei Arbeit zu.

Eine Kollegin von Marietta, die von dem improvisierten Rokokokostüm gehört hatte, wollte von Grit ein extra verrücktes Abendkleid gezeichnet haben, in dem man eine groteske Tanznummer vorführen konnte. Und Grit hatte Glück, sie traf das, was sich die Tänzerin gedacht, nein, sie übertraf das, was sie sich gedacht hatte.

Es war doch gut, daß Grit Wendemuth von allem etwas gelernt, und daß Marie Hausmann sie damit nach St. Pauli gelotst hatte —! Woanders, zum Beispiel in Harvestehude, oder auf der Uhlenhorst, hätte Grit für ihre Kenntnisse gar keine Abnehmer gefunden. Aber hier, in der Seilerstraße, wurde an manchem Tag die Klinke zu der Stube mit dem strickbeutelgrün überzogenen Biedermeiermöbeln gar nicht kalt — es „klapperte" ununterbrochen und es „läpperte" sich zusammen, wie Marie Hausmann befriedigt feststellte — —

Ein Jahr ging vorüber

Der Sommer ging vorüber. Und der Herbst verregnete. Und neun Zehntel des Winters verregneten auch. Und dann nahte der Frühling unter dem Brausen von Windstärke zehn. Und dann war mit einem Male alles da. Die dicken Erdbeeren und die schlanken Maiglöckchen.

Auch in der alten Firma Holthusen begann sich alles wieder zurechtzulaufen — dank des Geldes, das Herr Zänker seiner Carmen zuliebe eingeschossen hatte! Wenn man etwas hinter der Hand hatte, konnte man auch etwas vor sich bringen. Das war bei der Firma Holthusen deutlich zu sehen, nun sie wieder Betriebskapital hatte.

Verlobt waren Peter und Carmen noch immer nicht — was keineswegs nur an Peter lag. Auch Carmen schien, wie Herr Zänker einmal zu seiner Frau Minna sagte, keinen rechten Mumm mehr zu der Sache zu haben. So waren eben Kinder, erst wollen sie immer alles haben, und wenn man's ihnen gekauft hatte, dann war es ihnen schnell etwas Altes —!

Herr Zänker drängelte aber nicht. Weder Peter noch Carmen. Er hatte Zeit und Geduld, etwas abwarten zu können. Und wenn er vergeblich wartete, dann war es auch gut. Sich bloß nicht zwischen Herzenssachen stekken —! Das gab hernach immer Nackenschläge —! Zudem war sein Geld bei Holthusen gut aufgehoben. Drüben war der Zinsfuß noch geringer als hüben. Er hatte also noch einen Vorteil davon, wenn sein Geld in Deutschland arbeitete.

Sie nennen sich du

Carmen und Peter nannten sich du. Aber die Küsse und Zärtlichkeiten, die von Rechts wegen zu einem solchen du gehörten, fielen nur spärlich. Und wenn, dann immer nur von Carmens Seite. Es war nicht zu glauben, wie hölzern ein Deutscher und besonders ein Hamburger sein konnte —!

(Fortsetzung folgt.)



Septemberfreuden — Das Meister-Dreigestirn — Frisch an die Arbeit — Pläne für Bochums Entwicklung — Legt Hand mit an!

September trokk nu in dat Land,
Hä brengt us Freiden allerhand,
Brengt Appeln, Biern, Prumen
Un Nüette as mien Dumen.
Dat Korn es alle ingebracht,
Däm Bur et Hiät im Liewe lacht.
Nu sollt de Runkeln düchdig wassen,
Dat könn de Kaihe wuohl so passen.
De Erappeln wät utgemakt,
Met Wuorst se un ok ohne schmakt.
Wä Kaps nu in dat Fätken dauht,
Im Winter lieet keine Naut.
De Hiäwest es en gueden Mann,
Hä schaffet vüör dän Winter an.

Liebe sportbegeisterte Bochumer!

Da sag mal einer, die Bochumer wären „dröige", sie könnten sich nicht so leicht begeistern! Wer am Dienstag abend gesehen hatte, wie die Bochumer „Kopp standen", um den Radweltmeister Walter Lohmann zu bewillkommnen in seiner Vaterstadt, der ist eines Besseren belehrt worden. Nä, so wat! Dat was noch nich do! Und erst unsere Jugend — die war ganz aus Rand und Band vor Begeisterung. Ja, der Sport regiert die Welt. Daß unser liebes Bochum nun drei Meister in seinen Mauern birgt, darf mit Stolz verzeichnet werden. Da ist Walter Lohmann, der Radweltmeister, da ist Heinz Hasselberg, der Deutsche Fliegermeister und da ist der Bundesmeister der westfälischen „Schächer", Hans Herrmann heeßt er — ein Dreigestirn, auf das die sportlich eingestellten Bochumer stolz sein können. Ohn' Fleiß kein Preis. Es ist den drei Siegern nicht leicht geworden, die höchsten Ehren einzuheimsen und nicht leicht wird es sein, die errungene Würde zu verteidigen. Die Freunde des Radfahrsports werden morgen Gelegenheit haben, auf der Bochumer Radrennbahn sich davon zu überzeugen. Hoffentlich ist das Wetter dann auch so hold wie am letzten Sonntag, an dem Zehntausende dem Hohensyburgrennen der Motorfahrer beiwohnten. Und aber Tausende hinaus wandern konnten in Gottes freie Natur. Den Wert des Wanderns soll man nicht unterschätzen. Denn es wirkt auf den ganzen Menschen ein, erfaßt ihn körperlich, geistig, seelisch. Bewegung ist Leben — ist der Feind der Bequemlichkeit, die den Menschen vorzeitig altern läßt. Der September mit seiner milden Wärme, seiner klaren Luft ist so recht gegeignet zum Wandern, zum besinnlichen, Herz und Gemüt bereichernden Wandern. Sosehr alle anderen Sportarten ihre Berechtigung haben, so vergesse man darüber nicht, daß das rechte Wandern der beste Ausgleich ist für die Nachteile der Berufsarbeit. Alle inneren Körperteile werden unmittelbar oder mittelbar belebt, die Nerven gestärkt. Und wer die Augen offen hat und empfänglich ist für die stillen Schönheiten der Natur, der wird auch geistig und seelisch gestärkt. Benutze man die schönen Tage, die uns der September bringen soll, recht fleißig zum Wandern, dem ältesten Sport. Man lernt dabei die Heimat, das Engere und Weitere kennen und liebgewinnen.

*

Die Tore der Schulen sind wieder geöffnet. Schüler und Lehrer gehen nun gekräftigt an die Arbeit. Bald öffnen sich auch wieder die Pforten des Musentempels. Künstlerinnen und Künstler, die nach angestrengter Spielzeit in den Bergen, an der See, in ländlicher Stille Erholung fanden, kehren nach und nach zurück. Ihnen hat die sechswöchige Ausspannung neue Kraft gegeben für die bevorstehende Spielzeit, die mit der Shakespeare-Woche höchste Anforderungen an sie stellt. Viele Gäste darf Bochum zu diesen Aufführungen erwarten, insbesondere auch aus England, der Heimat des großen Dramatikers. Das Bochumer Stadttheater wird auch diesmal seinen Ruf als Pflegestätte klassischer Darstellungskunst bewähren Für das kommende Winterhalbjahr rüsten auch die Organisationen und Vereine, die sich für das geistige und kulturelle Leben unserer Stadt verantwortlich fühlen Es wird in Bochum viel geboten werden; man braucht hier wirklich nicht zu verspeipeln. Auf seichte Kost verzichten wir gern, die überlassen wir andern.

*

Nun soll auch, wie man dieser Tage im „BA." lesen konnte, Bochum eine Glaspassage bekommen, wie man sie in Essen, Dortmund, Hagen und anderen Städten schon längst besitzt. Derartige Pläne wurden hier schon vor einem Menschenalter erwogen. So dachte man an den Durchbruch der Diekampstraße bei der Einmündung in die Viktoriastraße bis zur Kortumstraße (früher Hochstraße), an den Durchbruch der Wilhelmstraße bei der Flora (später Wiener Café) am Hellweg zur Buddenbergstraße (jetzt Wittener Straße). Aus diesen Plänen, die den Bochumer Verkehr in andere Bahnen gelenkt hätte, ist leider nichts geworden. Jetzt aber will man an die Schaffung einer Glaspassage an der Kortum- zur Viktoriastraße im Zuge Kortumstraße bis zur Paketannahme der Hauptpost herangehen. Der überaus starke Verkehr an der „Drehscheibe" wird fühlbar entlastet und Bochum um eine Sehenswürdigkeit reicher werden. Ein ganz verändertes Bild wird sich auch zeigen, wenn die Höherlegung der Gußstahlbahn erfolgt ist. Es bestehen allerlei Pläne, die dem dortigen Stadtteil ein ganz anderes Gesicht geben werden. Gedacht ist auch an eine Erweiterung des Städtischen Elektrizitätswerkes an der Spichernstraße, das unmittelbar an die Gußstahlbahn grenzt. Inwieweit davon auch die Städtische Badeanstalt berührt wird, hängt ab von der Verwirklichung anderer Pläne. Ganz bedeutende Umwälzungen wird der Umbau des Hauptbahnhofes nach sich ziehen; das Ortsbild wird sich in dieser Gegend grundlegend umgestalten. Wird es auch noch einige Jahre dauern, ehe all das Wirklichkeit wird, was heute noch auf dem Papier steht, so steht doch heute fest, daß man ernstlich gewillt ist, nun nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten an die Aufgaben heranzugehen, die schon lange als dringendes Bedürfnis anerkannt wurden. Große Veränderungen werden auch an der Wittener Straße zwischen Hellweg und Arndtstraße vor sich gehen, sobald die vorgesehenen Pläne reif sind. Erinnern wir dann noch an die Umgestaltung des Platzes an der Ecke Vöde- und Herner Straße nach dem Abbruch der Gebäude des ehemaligen Viehhofes, um nur noch dieses Vorhaben herauszugreifen, so erkennen wir, mit welchem Ernst unsere Stadtverwaltung bestrebt ist, Bochum zu verschönen und das Verkehrsnetz zu verbessern. Fortschritte sind überall im Großstadtgebiet festzustellen — Bochum macht sich!

*

Wenn man so durch Bochums Außenbezirke streift, stellt man mit Bedauern fest, daß mancher Fleck öde daliegt, den einstmals Waldbestände schmückten. Hier ist in einer früheren, materialistisch eingestellten Zeit arg gefrevelt worden. An den Ruhrhängen sind an einigen Stellen durch Zechenverwaltungen, durch die Stadtverwaltung und den Ruhrsiedlungsverband Anpflanzungen vorgenommen worden — es bleibt aber noch viel zu tun. Bauern und Kötter sollten daran denken, daß jetzt die günstige Jahreszeit gekommen ist, Laubhölzer zu pflanzen. Zum Schutz der Singvögel, der besten Helfer im Kampf gegen Ungeziefer und Pflanzenschädlinge, sollte man lebende Hecken (Weißdorn, Liguster, Hainbuche) anlegen; das Landschaftsbild wird dadurch auch verschönt. Man erwarte nicht alles „von oben"; selbst ist der Mann! Jeder trage nach seinen Kräften dazu bei, unsere Heimat schöner zu gestalten, zu aller Freude und Gewinn! Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf den Blumenbeeten, die man vor so vielen Häusern findet — wer da aber meint, daß hoher Futterkohl seinen Vorgarten verschandeln müßte (auch das kann man da und dort sehen), der ist ein Armer im Geiste und zu bedauern. „Schönheit der Arbeit" gilt nicht nur für Fabriken, Zechen, Werkstätten, sie muß an und in eigenen Hause beginnen. Man darf feststellen, daß man dieses mehr und mehr gelten läßt. Manches Haus, das einen düsteren Eindruck machte, hat einen hellen Anstrich erhalten zur Freude der Bewohner wie der Vorübergehenden. Und zur Zierde unserer Stadt der Arbeit, die aber auch sein soll eine Stadt rechter Freude am Dasein!

Köstliche Tage waren es, mit denen der August sich verabschiedete. Da hatten die Weitmarer mit ihrer Viertagekirmes ein rechtes Schweineglück. Es sei auch allen Veranstaltungen beschieden, die der erste Septembersonntag bringt und all den Fahrern, die in den nächsten Tagen nach Nürnberg zum Parteitag fahren, dem größten Erlebnis des Jahres. Glückauf!

Mit herzlichem Sonntagsgruß Euer

Gottlieb vom Tippelsberg

Um 1000 RM. geprellt

Zwei Angestellte in einem Bankgebäude einem Betrüger in die Hände gefallen

Am Donnerstag, 2. September, gegen 9.45 Uhr, wurden zwei Angestellte einer Bochumer Firma im Gebäude der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft am Wilhelmsplatz von einem Unbekannten um 1000 RM. geprellt. Der Betrag bestand aus gebündelten 50-Reichsmark-Scheinen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 40 bis 45 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, wahrscheinlich graumeliertes Haar, leichte Glatze; er trägt vermutlich kleinen Stutzbart gleicher Haarfarbe. Wer hat verdächtige Wahrnehmungen gemacht, oder wer kann sonst sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbeten an die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 76 oder 238.

Der Hergang der Tat

spielte sich, wie wir weiter erfahren, folgendermaßen ab:

Die beiden Angestellten waren in der Bank, um dort 3000 RM. abzuheben. Während sie auf das Geld warteten, bewegte sich der Betrüger dort schon in einer Weise, durch die er vorspiegelte, bei der Bank tätig zu sein. Er folgte dann den beiden Angestellten, die inzwischen das Geld ausgehändigt erhalten hatten, auf den Wilhelmsplatz und sprach sie dort an, unter Hinweis auf die soeben erfolgte Abhebung. Dabei gab er sich als Angestellter der Bank aus und sagte, sie müßten eben noch einmal mit zurückkommen, da sich in einem der drei Banknotenbündel zu je 1000 RM. ein falscher 50-Mark-Schein befinde. In die Bank zurückgekehrt, blätterte er dort auf einem Tische die Bündel durch, erklärte dann, er könne den falschen Schein nicht so ohne weiteres finden und müsse deshalb für einen Augenblick mit dem einen Bündel zu 1000 RM. zur Direktion gehen. Auf diesem Wege verschwand er durch eine Art Pförtnerloge und verstand es, ungesehen einen Ausgang zu gewinnen. Als die von dem Betrüger hinters Licht Geführten merkten, daß die Sache nicht stimmte, war es natürlich zu spät ... der Schwindler ward nicht mehr gesehen!

Dieser Vorfall ist für jeden, der irgendwie mit Geldabhebungen zu tun hat, eine sehr schwerwiegende Warnung, denn, wie man sieht, verstehen es solche Schwindler, wie der jetzt aufgetretene, auf unglaublich raffinierte Weise, jeden Verdacht zunächst auszuschließen. Restlos schützen kann man sich gegen solche Möglichkeiten nur, indem man abgehobenes Geld nicht aus den Händen gibt, ohne persönlich auch dann mitzugehen, wenn angeblich mit dem Geld irgendwie noch etwas vorgenommen werden soll, sofern es sich natürlich nicht um den Kassierer handelt, von dem man das Geld soeben bekommen hat, oder um einen Beamten der Bank, den man persönlich kennt. Allererste Voraussetzung aber, selbst nicht einmal auf irgendeine Weise so oder so ähnlich betrogen zu werden, ist, nun nicht beim Lesen solcher Fälle, wie gerade jetzt dieses Bochumer Falles, zu sagen: „Mir kann das nicht passieren!" Denn diese Einbildung, daß man selbst gegen solche Zwischenfälle gefeit sei, ist der beste Helfer aller Spitzbuben und Betrüger!

Neues aus Bochum

Pech beim Umzug. Donnerstag nachmittag, gegen 17 Uhr, fuhr auf der abschüssigen Sophienstraße ein Gemüseflachwagen, hoch mit Möbeln beladen, zur Richardstraße herunter. In der Kurve der Eickeler Straße kam der Wagen ins Schwanken. Tisch und Stühle stürzten ab und das gesamte Porzellan ging in Scherben.

Radfahrer vom Auto angefahren. Am Donnerstag, gegen 14.10 Uhr, wurde auf der Allee-, Ecke Bessemerstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer sowie der Kraftwagenführer erlitten leichte Verletzungen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Achtjähriger verletzt. Am 2. September, um 11.15 Uhr, wurde auf der Kaiserstraße vor dem Hause Nr. 147 im Stadtteil Bochum-Langendreer ein acht Jahre alter Junge angefahren und leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes im Knappschaftskrankenhaus konnte er die elterliche Wohnung aufsuchen.

Bei Zimmerarbeiten abgestürzt. Der Zimmermann Ernst G., Vödestraße 171, stürzte bei Ausübung seines Berufes und zog sich doppelte Beinbrüche zu, die seine Ueberweisung in ein Bochumer Krankenhaus notwendig machten.

Beim Spiel angefahren und verletzt. Der kleine Sohn Roman der Eheleute O., vergnügte sich mit Reifenschlagen. Dabei wurde er, als er dem Reifen nachjagte, von einem Auto erfaßt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Auf der Arbeitsstelle verletzt. In der Morgenschicht wurde der Werksgehilfe Heinrich B., Redemptoristenstraße 33, so unglücklich von einem Hammer getroffen, daß er einem Bochumer Krankenhaus zugeführt werden mußte.

NSG. **Mitgliedersperre des NSFK.** Die seinerzeit verhängte Mitgliedersperre bezieht sich nur auf Sturmmänner des NSFK. Der Aufnahme von NSFK.-Förderern steht nach wie vor nichts im Wege, soweit die in den Aufnahmeanträgen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind.

4000 Hektar wurden aufgeforstet

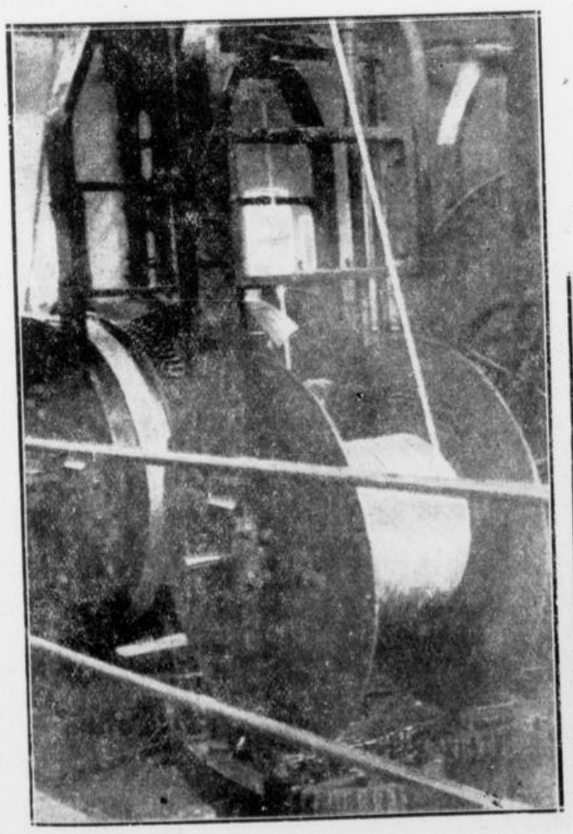
400 000 RM. Aufforstungsbeihilfen im Regierungsbezirk Arnsberg.

NSG. In den letzten 10 Jahren sind im Regierungsbezirk Arnsberg in den unter Staatsaufsicht stehenden Gemeinde- und Gemeinschaftsforsten insgesamt 4086 Hektar aufgeforstet bzw. von ertragslosem Niederwald in Hochwald umgewandelt worden.

An Staatszuschüssen sind hierfür 204 371 RM. bewilligt worden. Den gleichen Betrag haben hierfür der Provinzialverband Westfalen und die beteiligten Kreise gewährt, so daß an Gesamtaufforstungsbeihilfen für Aufsichtsforsten 408 742 RM. gegeben worden sind.

Vom stählernen Seilerhandwerk

Romantik der Sachlichkeit — Wie entsteht ein Bergwerksseil? Antwort gibt der Drahtseilbetrieb der Eisen- und Hüttenwerke AG.







Aufnahmen: B.A.-Muthherr

Links: Wickelmaschine für Förderseile. — Mitte: Ein zur Herstellung von Litzen besonders geeigneter „Schnelläufer". — Rechts: Sechs Drahtseile werden auf der Nähbank zu einem Flachseil zusammengenäht. Ein solches Seil dient als Unterseil (für Gewichtsausgleich) bei Förderseilen im Bergbau.

Urakt ist das Seilerhandwerk, denn von jeher haben Menschen das Bedürfnis gehabt, sich für eine im einzelnen nicht aufführbare Unsumme von Zwecken des gedrehten Hanfes oder Flachses zu bedienen, sei es auch nur, um andere damit zu binden oder gar wertbeständig aufzuhängen. Um den Verfertiger der nur höchst einseitig geschätzten „hanfenen Krawatte", um den ehrbaren Meister Seiler, haben sich schon in frühester Zeit düstere und schaurige Legenden gesponnen, die es ratsam erscheinen ließen, seinem Handwerk mit einiger Vorsicht zu nahen. „Mit des Seilermeisters Tochter Hochzeit halten", ist eine der vielen, im Volksmund gebräuchlichen Redewendungen, der man hin und wieder noch heute begegnet, mögen Rad und Galgen auch längst in Kriminalmuseen Aufstellung gefunden haben.

Die blutrünstig-romantischen Vorstellungen vom Seilerhandwerk sind inzwischen stark verblaßt. Es ist, mag es auch hier und da noch haushandwerkliche Seiler geben, die auf der Reeperbahn ihren alten Krebsgang gehen und mit dem Spinnlappen den Faden glätten, zu einem unendlich wichtigen Faktor unserer Eisen und Stahl verarbeitenden Industrie geworden. Die von dem deutschen Bergrat Albert, einem Lehrer der Clausthalschen Bergakademie, im Jahre 1836 erfundenen modernen Drahtseile, wie sie zu Sicherungs- und Transportzwecken mannigfaltige Verwendung finden, verhalten sich zu hanfgedrehten Bindfäden, Stricken und Schiffstauen wie komplizierte Fernrohrgeschütze zu den Vorderladern der guten alten Zeit. Die hanfene „Seele" des Handwerks aber ist, gleichsam ein Symbol, auch für die stählernen Mammuttrossen, die Brücken freischwebend

tragen und Förderkörbe in die Tiefe des Berges gleiten lassen, unentbehrlich und unersetzlich geblieben. Das stärkste Drahtseil besteht in seinem verborgensten Innern aus der „Seele", um die sich je nach der Verwendungsart des Seiles die mehr oder minder starken Litzen herumlegen. Bevor wir aber den Leser mit Fachausdrücken bombardieren und bevor wir ihn an die große Seilschlagmaschine der Bochumer Eisen- und Hüttenwerke AG. heranführen, sei ein kurzer Einleitungsunterricht gestattet.

Beginnen wir zunächst, uns in der zur Herstellung von Drahtseilen aller Art eingerichteten Abteilung der Eisen- und Hüttenwerke nach den kleinsten maschinellen Vorrichtungen umzusehen. Da gibt es, ähnlich den Einrichtungen in der Bochumer Seilprüfstelle, Apparate, die den in Rollen angelieferten Stahldraht auf Bruch-, Biege- und Verwindefähigkeit sorgsam prüfen. Dieser Vorgang ist wichtig, wenn man bedenkt, welche unerhörten Anforderungen an die Festigkeit des zu Förderseilen zu verarbeitenden Materials gestellt werden müssen. Hat der Draht das Examen bestanden, wird er aufgespult und in der jeweils benötigten Länge zusammengeschweißt. Nun ist er reif und genügend vorbereitet, sein Einzeldasein aufzugeben und sich mit anderen Artgenossen zu einem stärkeren Ganzen zu verbinden. Dieses Ganze, das später wiederum in den Dienst eines noch stärkeren Ganzen treten wird, nennt der Fachmann, einerlei ob es aus sieben, vierzehn, neunzehn, vierundzwanzig, siebenunddreißig, einundsechzig oder gar einundneunzig Drähten besteht, eine Litze. Zum Anfertigen und Zusammendrehen verschieden starker Litzen bzw. Seile in den genannten Kombinationen stehen eine Anzahl unterschiedlicher Maschinen zur Verfügung. Da sind die kleineren Haspel, an denen sich der Vorgang des Drehens am besten verfolgen läßt. Von den auf einem in Drehung befindlichen Seilerrad angebrachten vier Spindeln spulen sich mehrere Drahtbahnen im gleichen Neigungswinkel zur horizontalen Radachse ab, werden durch entsprechende Führung einem mit vier Kerben versehenen Körper, der sogenannten „Lehre", zugeleitet, um dort zu einem Seil zusammengeschlagen zu werden. Der schwierig aussehende Vorgang ist in Wirklichkeit sehr einfach und unterscheidet sich kaum von der jeder Hausfrau gewohnten Tätigkeit des Zusammenfügens mehrerer Garnfäden zu Litzen oder Kordeln.

Nach diesem Prinzip sind die Schlagmaschinen, die einfacheren und die sogenannten „Schnelläufer", in denen der Draht 15 Meter in der Sekunde zurücklegen kann, gebaut. Sie können bis zu einundneunzig Drähte zu einer Litze verarbeiten und übertreffen in der Geschwindigkeit, mit der sie ihr Werk verrichten, die flinksten und geschicktesten Finger.

Mit diesen elementarsten Kenntnissen der Drahtseilherstellung ausgerüstet, können wir uns nunmehr der Seilschlagmaschine nähern, die nach den gleichen Grundsätzen wie die oben beschriebene Maschine eingerichtet ist. Zur Zeit befinden sich am äußeren Ring der gewaltigen Radscheibe sechs Spulen mit je einer aus 19 Drähten bestehenden Litze. Es soll ein sechslitziges Seil von 600 Meter Länge, übrigens ein Förderseil, angefertigt werden, das also nach Adam Riese insgesamt 114 Drähte vereinigt. Ein Herkules wäre vor dieser Aufgabe in die Knie gegangen. Die Maschine aber leistet die Riesenarbeit spielend im schweren wuchtigen Takt der in entgegengesetzter Richtung sich drehenden Radscheibe und des oberhalb der Lehre und der Spindel angebrachten Rahmens. Gleichmäßig spulen sich die Litzen ab, werden über Rollen der Lehre zugeführt, vereinigen sich zu einem fest geflochtenen Zopf und kommen als fertiges Seil zum Vorschein, das sich auf einem großen Haspel aufrollt.

Die Bochumer Eisen- und Hüttenwerke sind einer der ältesten deutschen Drahtseilbetriebe (Gründungsjahr 1820), der sich zunächst mit der Herstellung von Hanfseilen befaßte, bevor er auf die Drahtseilproduktion umgestellt wurde. Es werden heute Seile bis zu 30 Tonnen Stückgewicht mit höchster Bruchfestigkeit für Bergwerke und verwandte Betriebe (Schachtförderseile, Streckenförderseile, Flachunterseile, Bremsbergseile, Kabelseile, Seilbahnseile, Zugseile usw.), ferner für die Schiffahrt (Schlepptrossen, Ankertaue, Kurrleinen, Baggerseile usw.) und für Hüttenwerke, Maschinenfabriken und sonstige Industrien (Seile für Hebezeuge wie Krane, Flaschenzüge, Winden, Personenaufzüge, Dampfpflugseile, Blitzableiter, Anker- und Spannseile usw.) hergestellt. Außerordentlich ist die Bedeutung des Werkes insonderheit für die Bergbaubetriebe des Industriegebietes, dann aber auch im Hinblick auf die deutsche Exportwirtschaft.

Dr. Stk.

Nicht ganz störungsfrei

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Das über Island gelegene Tiefdruckgebiet füllt sich langsam auf. Doch wird es an seiner Südseite immer noch zur Bildung von Teilstörungen kommen. Da aber ein kräftiger Keil des Azorenhochs bis in die Höhen von Südengland kreist, werden diese Teilstörungen unser Gebiet nur streifen.

Die Aussichten für Samstag: Tagsüber zeitweise stärker bewölkt und einzelne, leichte gewittrige Schauer. Trocken und warm. — Die Aussichten für Sonntag: Bei Winden aus West und Südwest heiter bis bewölkt. Vorwiegend trocken und warm.

Freitag, 3. September

Barometer 8 Uhr: 769.0, 24 Uhr: 769.0 Thermometer 13 Uhr: +27 C, 24 Uhr: +21 C

Zeiten für Sonne und Mond am 4. September: ☉ Aufg. 5.45, Untera. 19.13; ☽ Aufg. 5.11, Unterg. 18.28. Neumond: 0.23 Uhr

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765.2	S 2	+18	heiter, Dunst
Kahler Asten	678.9	SO 1	+15	wolkig
Brocken	675.3	SSW 3	+13	heiter, Dunst
Hamburg	764.1	SSW 2	+17	wolkig
Berlin	766.3	WSW 1	+18	wolkenl., Dunst
München	767.0	still	+16	wolkenl., Dunst
Zugspitze	523.5	NNW 3	+ 3	wolkenlos

Wohin gehen wir?

Parkhaus: Sonntag 16 und 20 Uhr: Freikonzert.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Wodestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad
Tonhallen-Varieté: Sonntag ab 18 Uhr Tanz.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Die göttliche Jette.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Husaren heraus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Zum Tanzen geboren.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Eskapade.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Sonnenschein.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Der Herrscher.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Der Jäger von Fall; Samstag ab 22.30 Uhr: Bosambo.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Der Jäger von Fall; Samstag ab 22.30 Uhr: Bosambo.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Der Mann, der Sherlock Holmes war; ab 22.15 Uhr: Barcarole.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Gleisdreieck.
Apollo Weitmar: Inkognito.
Capitol Langendreer: Manja-Valewska.
Capitol Werne: Der Etappenhase.
Kammerlichtspiele Gerthe: Menschen ohne Vaterland.
Lichtburg Langendreer: 7 Ohrfeigen.
Schauburg Wanne-Eickel: Meine Frau, die Perle.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Gußstahl-Gaststätte — Wacholderhaus
Sportsheim P. Müller — Gastw. Wagener, Weitmar
Schützenhof-Gaststättenbetrieb — Restaur. Zum Wiesental

Diensstunden der Gauleitung

während des Reichsparteitages

NSG. Während des Reichsparteitages 1937 sind die Diensträume der Gauleitung für den öffentlichen Dienstverkehr vom 6. bis 13. September geschlossen. Lediglich die Abteilung Kartei arbeitet auch während der Dauer des Reichsparteitages, um die Aufnahmeanträge zu erledigen. Dringende Angelegenheiten, die den Reichsparteitag betreffen (Fahrkarten, Verpflegung usw.) finden bis zum Abgang der Sonderzüge durch das Gauschatzamt, das bis zu diesem Tage geöffnet ist, ihre Erledigung.

Bochum, 2. September 1937.

(gez.) Ullrich,
Gauschatzmeister.

Urlaub für NSFK.-Angehörige

zum Reichsparteitag 1937

NSG. Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, richtet an alle Betriebsführer nachstehenden Aufruf:

„Meine NSFK.-Männer sind am diesjährigen Reichsparteitag in der Zeit vom 7. bis 13. September d. J. einschließlich in Nürnberg. Ich richte daher an alle Betriebsführer die dringende Bitte, ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die Angehörige des NSFK. sind — in gleicher Weise wie den Männern der Partei und ihrer Gliederungen — die Teilnahme am Reichsparteitag durch Nichtanrechnung der ausfallenden Tage auf den Urlaub und durch Fortzahlung der Bezüge nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Betriebe zu erleichtern."

„Gute Luft im Arbeitsraum"

Eine neue Aktion des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit"

Die vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit" neu herausgegebene Parole „Gute Luft im Arbeitsraum" wird in den kommenden Tagen und Wochen die Runde durch alle deutschen Betriebe machen. Aufklärend wirkte der von der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Bochum, am Freitag abend im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlenstraße veranstaltete Bild- und Vortragsabend. Nach einigen kurzen, einführenden Worten des Kreispropagandawalters Schmidt sprach der Beauftragte des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit", Diplomingenieur Schmidt (Berlin), über Sinn und Wesen der Aktion „Gute Luft im Arbeitsraum". Die Forderungen, die er in bezug auf die gute Entlüftung und Durchlüftung der Arbeitsräume stellte, waren nach jeder Richtung hin zu unterstreichen. Lichtbildnerische Darstellungen bildeten eine wesens- und inhaltsgemäße Ergänzung zu seinen Ausführungen. Die im Auftrage des Reichspropagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront hergestellten Tonfilme „Wir und das Werk" — „Leinen los" gaben den besten Anschauungsunterricht über die erfolgreiche Arbeit des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit".

Ausbildungslehrgänge für Säuglings- und Kleinkinderschwestern und Wochenbettpflegerinnen. Am 1. Oktober 1937 beginnt in den Landesfrauenkliniken Paderborn und Bochum je ein Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern, in der Landesfrauenklinik Bochum außerdem ein Lehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Zu diesen Lehrgängen können noch einige Schülerinnen zugelassen werden. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 0,50 RM. angefordert werden können, einzureichen.

Bochumer Veranstaltungen

Heute, Samstag, Konzert des Städtischen Orchesters Bochum im Stadtpark. Bei günstiger Witterung findet heute, Samstag, 4. September, um 16 Uhr auf der Terrasse des Parkhauses im Stadtpark ein Konzert des Städtischen Orchesters statt. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann gelangen Werke von A. Krause, C. M. von Weber, Joh. Strauß, G. Bizet, J. Massenet, Fr. Lehar, R. Wagner, P. Linke und K. Komzak zu Gehör. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Morgen, Sonntag, Stadtparkkonzerte des Städtischen Orchesters. Morgen, Sonntag, 5. September, finden auf der Terrasse des Parkhauses im Stadtpark um 16 und um 20 Uhr Konzerte des Städtischen Orchesters Bochum statt. Das Nachmittagskonzert steht unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos. Das Nachmittagskonzert findet bestimmt statt und ist bei ungünstiger Witterung im Parkhaussaale. — Das Abendkonzert, unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann, findet nur bei günstiger Witterung statt. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)
Sonntag, 5. September

NSDAP. Stiepel. 10 Uhr: Antreten aller Marschteilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg an der Geschäftsstelle, Kemnader Straße. Marschanzug mit Tornister.

NSDAP. Weitmar-Nord. 11 Uhr: Antreten sämtlicher Nürnbergfahrer (in Zivil) in der Geschäftsstelle zum Empfang der Karten.

„Kraft durch Freude"

Svensk-Troll-Theater. Von Tag zu Tag nimmt die Verkaufsstelle Kortumstraße 62 der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" immer mehr Platzanmeldungen für das einmalige Gastspiel der schwedischen Troll-Darstellertruppe, das am 16. September um 20 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, stattfindet, entgegen. Wir möchten deshalb jeden Volksgenossen nochmals auf diese Kulturveranstaltung hinweisen und ihm raten, sich rechtzeitig eine Platzkarte zu besorgen, ehe alle Karten vergriffen sind.

Ein KdF.-Sonderzug nach Düsseldorf. Zur Ausstellung „Schaffendes Volk" startet am Sonntag, 5. September, wiederum ein Sonderzug der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Der Preis beträgt für Fahrt und Eintritt 2,60 RM. Anmeldungen nehmen die Verkaufsstellen Kortumstraße 62 und Alleestraße 125 entgegen.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 14)

189 000 Rationen zu verteilen

Finanzierung für den Reichsparteitag — Ein Blick in die Arbeit des Gauschatzamtes

NSG. Die Mitarbeiter des Gauschatzmeisters haben in diesen Tagen viel zu tun gehabt. Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden schrillen die Fernsprecher. Alle Anfragen und Angaben betreffen den Reichsparteitag, an dessen Vorbereitungen die Schatzämter der einzelnen Gaue in starkem Maße beteiligt sind.

Die Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung wird vom Verwaltungsapparat der Partei, vom Reichsschatzmeister bis zum Ortsgruppenkassenleiter mit Unterstützung der unermüdlich tätigen Block- und Zellenleiter vorbildlich gelöst. Wer die Schau von Nürnberg erlebt, den überkommt eine Ahnung von den Millionen Mark, die hier in Umlauf gesetzt werden. Nicht nur, daß das Geld vorhanden ist, ist wichtig, sondern genau so beachtlich sind die Wege, die das Geld rollen muß, um den tausend- und millionenfältigen Bestimmungen genügen zu können.

Wieviel Kanäle müssen erschlossen werden, um die Gelder der Ortsgruppen, der Kreise und der Gaue zu der Summe zusammenzuschweißen, die das Aufziehen des Reichsparteitages benötigt. Und es wäre ein interessantes Beginnen, einmal nachzuforschen, wieviel tausende und aber tausende Volksgenossen ihrerseits wieder Arbeit und damit Verdienst durch die Großveranstaltung bekommen. Alles geht seinen Kreislauf. Um die Mark, die der eine Volksgenosse für die Reichsparteitags-Plakette spendet, kommt dem anderen wieder zugute. Die Einnahmen der Partei für den Reichsparteitag, das darf in diesem Zusammenhang einmal gesagt werden, erhält sie nicht von irgendwo, erhalten die Gaue nicht etwa von der Reichsleitung oder gar von der Reichsregierung in Berlin; die Kosten des Reichsparteitages bringen ausschließlich die Mitglieder der NSDAP. selbst auf. Mit einer Umlage und mit dem Erlös aus dem Verkauf der Reichsparteitags-Plaketten wird der Reichsparteitag finanziert. Die Bevölkerung unseres Heimatgaues darf sich freuen, durch ihren erprobten Opfersinn es ermöglicht zu haben, daß auch in diesem Jahre der Gau Westfalen-Süd wieder eine gute Leistung melden konnte: zehntausende Plaketten des Reichsparteitages 1937 wurden verkauft. Dank der freudigen und nie erlahmenden Mitarbeit der vielen Helfer kann der Gauschatzmeister heute schon der Reichsleitung melden, daß für den Gau Westfalen-Süd die Finanzierung des Reichsparteitages gesichert ist.

Die Vorbereitungsarbeiten des Gauschatzamtes beschränken sich jedoch bei weitem nicht auf den Absatz der Reichsparteitags-Plaketten und die Verteilung der Teilnehmerkarten. Welche Arbeit auch muß ein Gauschatzamt leisten, um die Beschaffung der ungeheuren Menge von Lebensmitteln sicherzustellen. 189 000 Rationen werden an die Teilnehmer unseres Gaues ausgegeben. Dafür werden zehntausende Kilogramm der verschiedensten Lebensmittel benötigt. Wohin man auch sieht, überall dringende und umfangreiche Arbeiten.

Die Folgen einer schwachen Sekunde

Wichtige Lehren vom Ruhrschnellweg

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen



Die Verbandsstraßen, wie der Ruhrschnellweg eine ist, dienen in der Hauptsache dem Durchgangsverkehr. Es sind also gesteigerte Geschwindigkeiten auf solcher Straße die Regel. Auf dieses gesteigerte Fahrtempo muß sich jeder Benutzer solch einer belebten Verkehrsstraße unbedingt einstellen, wenn er nicht sich selbst und andere Fahrteilnehmer und Straßenbenutzer in größte Gefahr bringen will.

Hier ist ganz besondere Vorsicht, Umsicht, Erfahrung, Entschlußkraft und Geistesgegenwart nötig, um allen Verkehrsentwicklungen gewachsen zu sein,

die von Minute zu Minute, ja von Sekunde zu Sekunde wechseln können.

Das moderne Verkehrsleben stellt an den Berufsfahrer ganz außerordentliche Anforderungen; „ein schwacher Augenblick" kann über Leben und Tod, über Gesundheit und Schicksal entscheiden.

*

Der Fall, der sich hier auf der Verbandsstraße nach Wattenscheid zutrug, mag dafür ein Lehrbeispiel sein. Ein Bäckerauto befuhr am hellen Mittag die Strecke und wollte in die schmale Vietingstraße einbiegen. Der Fahrer hatte bereits rechtzeitig seine Geschwindigkeit vermindert und den Richtungsanzeiger herausgesteckt. Hinter ihm drängten schon die nachfolgenden Fahrzeuge.

Um in die Nebenstraße einzubiegen, mußte er den Fahrweg der in entgegengesetzter Richtung fahrenden Kraftwagen kreuzen. Er mußte sich daher auch davon überzeugen, ob einem ihm entgegenkommenden Wagen Gefahr drohte, und diese Wagen besser vorher an sich vorbeilassen, da diese auf dem Ruhrschnellweg das Vorfahrtsrecht haben.

Nun ist es mit der Schätzung, wie weit ein entgegenkommender Kraftwagen noch entfernt ist und wie schnell er fährt, eine eigene Sache. Der kleinste Irrtum kann verhängnisvoll werden.

Das Bäckerauto stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen,

wobei eine Insassin, eine bereits betagte Frau M., schwer zu Schaden kam. Sie erlitt einen Nervenschock und eine Gehirnerschütterung, worunter sie noch lange leiden wird. Die Fahrzeuge wurden gleichfalls beschädigt, doch kommen diese Scherben und Beulen weniger in Betracht gegenüber dem sonstigen Unheil.

*

Der Fahrer des Bäckerwagens hatte sich wegen Vergehens gegen die Verkehrsvorschriften und wegen der berufsfahrlässigen Körperverletzung vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Seine Schuld bestand darin, daß er das Vorfahrtsrecht auf dieser Großverkehrsstraße nicht genügend beachtete und sich nicht ausreichend davon überzeugte, oder entgegenkommende Wegebenutzer gefährdete, als er in den Vietingsweg einbog. Er hätte unbedingt mit sehr schnell herankommenden Wagen rechnen müssen.

Obgleich zugunsten des Angeklagten geltend gemacht wurde, daß er schon eine Reihe von Jahren als Berufsfahrer ohne Unfall seinen Dienst versah, konnte er doch nicht den Vorwurf einer groben Unachtsamkeit von sich abwälzen. Unglücklich für ihn war auch der Umstand, daß sein

Wagenanstrich fast die gleiche Farbe hatte wie der Richtungsanzeiger,

so daß der letztere sehr schlecht zu erkennen ist. Ein solcher ähnlicher Anstrich, den der Richtungsanzeiger gewissermaßen verschluckt, ist neuerdings auch verboten

*

Man sollte auf solchen Großverkehrsstraßen überhaupt nur selten seitlich abbiegen. Jedes derartige Abbiegen in unbedeutende Nebenstraßen bringt schwere Gefährdungen mit sich, wie dieser Fall wieder deutlich zeigt. Es sei deshalb angeraten, solche Nebenstraßen auf anderen Wegen zu erreichen. Für den Ortskundigen bietet das auch keine Schwierigkeiten, wohl aber Erhöhung der eigenen Sicherheit.

Die Verhandlung endete mit Verhängung einer Gefängnisstrafe von vier Wochen gegen den Angeklagten Beantragt waren zwei Monate.

M. F.

Schlimme Dinge

Ein Mädchen aus Wattenscheid, dessen geistiger Zustand auf den ersten Blick zu offenen Bedenken Anlaß gab, mußte als Belastungszeugin gegen drei Männer auftreten, die schwerer Schuld bezichtigt waren. Der eine war schon Mitte der siebziger Jahre. Er war am meisten belastet, aber geständig. Er kam mit zehn Monaten Gefängnis davon, die beiden anderen erhielten wegen tätlicher Beleidigung sechs bzw. vier Monate Gefängnis. — Ein junger Angeklagter aus Bochum hatte sich in unbegreiflicher Weise an einem vierjährigen Kinde vergriffen. Urteil: ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.



Die 2. Deutsche Shakespeare-Woche

Wieder eine große kulturpolitische Veranstaltung

Mit dem Herannahen der neuen Spielzeit nähert sich auch der Zeitpunkt für die nach den großen Kulturveranstaltungen des Sommers in München, Bayreuth und Heidelberg nächstliegende große kulturpolitische Veranstaltung: die II. Deutsche Shakespeare-Woche vom 9. bis 15. Oktober in Bochum. Während bereits jetzt schon in Deutschland an den Zentralpunkten des Verkehrs und in den Städten großer Festspiele das wirkungsvolle Plakat auf die Shakespeare-Woche verweist und nicht nur die gesamte deutsche Presse, sondern auch die des Auslandes in Notizen auf das kommende Ereignis hinweist, wird im Bochumer Hause nach der Neueinstudierung von „Antonius und Kleopatra", dem großen Schlußwerk der Römerdramen, die Arbeit zu der weiteren Vorbereitung wieder aufgenommen. Zu Beginn des Monats September trifft das gesamte Personal des Stadttheaters aus dem Sommerurlaub wieder ein, während Ende September die neue Spielzeit beginnen wird. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Shakespeares „Hamlet"

Eröffnungsvorstellung in Düsseldorf

Mit der Neuinszenierung von Shakespeares „Hamlet" nahm die Düsseldorfer Bühne ihre Schauspielarbeit 1937/38 in Angriff und vermittelte einen im ganzen durchaus positiven Eindruck von der künstlerischen Haltung des zu Ende der vergangenen Spielzeit mit der Leitung des Theaters beauftragten Generalintendanten Prof. Otto Krauß. Eine „Hamlet"-Inszenierung ist neben einigen wenigen Werken der dramatischen Weltliteratur noch immer der untrüglichste Prüfstein für die geistige Spannweite und metaphysische Deutkraft einer Regisseur-Persönlichkeit. Die Tragödie des zur tiefsten Wahrheit durchdringenden mystifizierenden Scheins gewinnt ihre unheimliche Leuchtkraft nicht aus der Handlung, sondern aus ihrem geistigen Widerspiel, aus den Monologen des Dänenprinzen. Dieser, nicht in theatralisch-dekorativem Sinne zugänglichen, Substanz schenkte Krauß, der seiner Bühnenbearbeitung die Schlegelsche Uebersetzung zugrunde legte, im Verlaufe des Abends wachsende Beachtung, nachdem sich anfänglich Bühnenbild, Arrangement und Darstellung (wir denken an die seltsame Realisation des Geistes) der einheitlichen Führung zu entziehen drohten. Die stumpfgrauen Kachel- und Ziegelsteinaufbauten der zu massigen Turm- und Mauerkombinationen fähigen Bühnenbilder Helmut Jürgens' verzichteten zugunsten eines primitiven Frühstils auf festlichen Glanz und höfische Umrahmung und traten mit ihrer klobigen Nüchternheit in nicht wirkungslosen Gegensatz zur bohrenden Subtilität des Werkes. Als Hamlet gelangte Peter Lühr, der sich als von Natur ungewöhnlich nervöser Charakterdarsteller der schweren Aufgabe gegenübersah, spielerische Tarnung gegen den festen Grundton der Rolle abzusetzen, zu überzeugendem Einsatz seiner im besten Sinne zerebralen Kunstmittel. Einen schweren, dumpfen, in sich gefangenen und in düstere Sagenmoritat gehüllten, König stellte Erich Faber, die Königin von wilder gefährlicher Süße war Ruth Trumpp. Neben der ausgezeichneten Annemarie Jürgens als kinderzarte und gleichsam in feinen, geblaßten Wasserfarben hingehauchte Ophelia nennen wir Wilhelm Ummingers Polonius und Heinz Hinzes jugendlich frischen und edlen Laertes. Das Düsseldorfer Publikum nahm die Aufführung mit herzlichem Beifall und reger Anteilnahme an den künstlerischen Leistungen entgegen.

Dr. Emil Strodthoff

Sprecher aller Reichslender in Nürnberg

Der Reichsparteitag im Rundfunk.

Der deutsche Rundfunk hat auch in diesem Jahre wieder die Aufgabe, die gewaltigen Geschehnisse des Reichsparteitages zu übertragen. Reichsintendant Dr. Glasmeier hat sich entschlossen, in diesem Jahr den gesamten sprecherischen Stab aller Reichssender nach Nürnberg zu beordern. Jeder soll einmal eingesetzt werden, und zwar für solche Aufgaben, für die er sich am besten eignet. Es soll damit erreicht werden, daß kein Sprecher über Gebühr in Anspruch genommen wird. Seine Fähigkeit, sich zu begeistern und großen Dingen die ihnen angemessene funkische Form zu geben, soll auf Weniges konzentriert werden, damit dieses Wenige um so stärkere Gestaltung findet. Neu ist in diesem Jahre auch, daß auf Anweisung des Reichsintendanten tagsüber die Großveranstaltungen nicht mehr geschlossen übertragen werden. Statt dessen ist für jeden Abend zwischen 20.10 und 22 Uhr eine Standardsendung „Reichsparteitag 1937" angesetzt. Diese tägliche Abendveranstaltung, die eingebettet ist in ein großes musikalisches Rahmenprogramm, bringt kaleidoskopartig das gesamte wichtige Geschehen des Tages. Darüber hinaus soll das Tagesprogramm der Größe der Ereignisse entsprechend erlesene Unterhaltung bringen.

Von der deutschen Kulturwoche in Paris

werden die Gastspiele der Berliner Staatsoper übertragen

Der Deutschlandsender wird seinen Hörern in der kommenden Woche Ausschnitte aus den im Rahmen der Deutschen Kulturwoche in Paris durchgeführten Gastspielen der Berliner Staatsoper übermitteln. Für Montag, 6. September, um 24 Uhr, ist eine Uebertragung vom 3. Akt des „Rosenkavalier" in der Besetzung von Viorica Ursuleac, Tiana Lemnitz, Maria Cebotari, Else Tegethoff, Fritz Krenn, Eugen Fuchs und Erich Zimmermann (musikalische Leitung: Clemens Krauß) vorgesehen. Am Samstag, 11. September, um 23 Uhr, folgt unter Aufnahme des 1. Aktes der „Walküre", die an diesem Tage in Paris unter der Stabführung von Wilhelm Furtwängler mit Maria Müller, Franz Völker, Rudolf Bockelmann und Josef von Manowarda zur Aufführung kommt.

Die Musik-Festwoche im Sängerkreis Bochum, die in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober 1937 veranstaltet wird, hat als Schirmherren den Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Albert Meister, M.d.R. (Herne), und den Leiter des Reichsverbandes der gemischten Chöre Deutschlands, Dr. Reinhard Limbach (Berlin).

Brucknerfest 1938 in Mannheim. Die Stadt Mannheim plant für den Herbst 1938 ein großes Brucknerfest. Die Gesamtleitung wird Generalmusikdirektor Elmendorff haben.

Erste Premieren in Berlin

Sudermann — „Der Unentbehrliche" — Vorbildliches „Theater der Jugend"

Sehr interessant eröffnete das Rose-Theater die neue Spielzeit. Es ist heute aus mehr als einem Grunde müßig, von neuem in die Auseinandersetzungen einzutreten, die Hermann Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" in leidenschaftlichsten Formen auslöste, als die Premiere dieses Dramas, am 27. November 1889 im Lessingtheater, den bis dahin so gut wie unbekannten jungen ostpreußischen Dichter berühmt machte. Genug, es ist Sudermanns erstes Theaterstück, es war — mit seiner Berliner Vorder- und Hinterhauswelt — sehr geschickt und bühnenwirksam gebaut, wofür es allerdings bei Kotzebue und anderen bereits Vorbilder gab; es offenbarte Sudermanns starke dramatische Begabung im Verschmelzen der damals modernen sozialnaturalistischen Note mit der grellen Theatralik Sardoucher Prägung und es gab, darüber hinaus, und auch neben den funkelnden, bissigen Bonmots über die verschiedenen „Ehren", viel Menschliches in den ausgezeichnet beobachteten Gestalten, vor allem des Hinterhauses.

Alles dieses wurde in der Aufführung des Rose-Theaters, im zeitechten Rahmen von 1900 (Bühnenbilder Wolfgang Znamenacek und Nina Tokumbet) vorzüglich beschworen. Schauspielerisch bewies Paul Rose als Spielleiter wieder sein Geschick, eine Spielschar ohne „Kanonen" zu einer darstellerischen Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen, die dem Geist des Werkes nichts schuldig blieb. Unter den Trägern der Hauptrollen ragten der alte Heinecke Paul Jenenschs, die ungemein echtberlinische Mutter Heinicke Lotte von Syrows, der schwerblütig gegen den Schmutz seiner proletarischen Umgebung kämpfende Robert Peter Hennings und, vor allem, im Vorderhaus, die Lenore Emmy Pfeiffers hervor. Der Beifall war stark.

*

Die Vermischung dunkler Finanzgeschäfte mit der hohen Politik gab von jeher dankbare Stoffe für satirische Lustspiele. Martin Rabe hat sich dieser Tatsache erinnert und behandelt in fünf Akten, betitelt „Der Unentbehrliche", den gewiß ebenso außerordentlichen wie peinlichen Fall, daß der Wirtschaftsminister dem im Kittchen sitzenden Generaldirektor einer Holdinggesellschaft ein üppiges Büro mit Klubsesseln und Seidenkissen nebst hübscher und in jeder Beziehung diensteifriger Sekretärin einrichten muß, weil ohne den tüchtigen Herrn Generaldirektor die labyrinthischen Schwindelaktionen schlechterdings nicht einigermaßen glimpflich für Staat und Wirtschaft liquidiert werden können.

Der Autor verlegt diesen Spaß nach London, was ihm die Engländer hoffentlich nicht übelnehmen werden. Offenbar führte der Stoff dazu, daß nun auch der Dialog und die Figuren haargenau den Stil Oscar Wildes in seinen satirischen Komödien auf die englische „Gesellschaft" nachahmen. Da ist die Herzogin, gegen deren scharfe Zunge kein Mann aufkommt, da sind die tadellos angezogenen jungen Gentlemen, deren Existenz nur auf „Beziehungen" beruht, und da ist der verkalkte Earl, der die englische „Moral" hochhält und alles „Kontinentale" tief verachtet. Aber so gut manchmal der Tonfall Wildescher Paradoxe — flott aufgetischt von Hubert von Meyerinck, Walter Süßenguth und Olga Limburg — getroffen wird, ein so völliges Anpassen an fremde Form zwingt zu Vergleichen mit dem Original, und das ist weder für einen begabten jungen Dichter noch für das deutsche Lustspiel überhaupt wünschenswert.

Das Publikum der „Komödie" am Kurfürstendamm nahm auch diesen Erstling freundlich auf und lachte herzlich, wenn jeder Akt über Nelsons berühmtem Wort fiel: „England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut."

*

Das Theater der Jugend (Schillertheater) eröffnete mit Friedrich Försters erfolgreichem Schauspiel „Robinson soll nicht sterben". Das Drama, das um Daniel Defoe, den Dichter des „Robinson", des bekanntesten aller Jugendbücher, eine kräftige Fabel spinnt und dem Verlangen der Jugend nach begeisterndem Geschehen ebenso wie nach bunter Handlung Genüge tut, fand wieder stürmischen Beifall. Das Berliner Theater der Jugend macht es sich nie leicht, wozu die naive Lust der jungen Menschen an jedem Theaterspiel leicht verführen kann. Auch diesmal hatte Heinz Dietrich Kenter die Darsteller, voran die begabte, blutjunge Reva Holsay als Sturmtruppführerin Eva, Eugen Mateo und Martin Baumann als „Häuptlinge", Oskar Ingenohl als weisen König mit dem Herzen für alle echten Jungen, zu einer prächtig geschlossenen Aufführung zusammengeführt, von der auch die Erwachsenen mit Recht entzückt waren.

Karlernst Knatz

Musikdirektor Bruno Kortemeier, der aus Bochum gebürtige Dirigent und Organist, hatte, wie mitgeteilt, in Bad Neuenahr einen großen Erfolg mit der Aufführung eines Oratoriums von Haydn, das der verstärkte Cäcilienchor mit dem Kurorchester und sehr glücklich gewählten Solisten darbot. Es handelt sich um das Werk „Die Jahreszeiten", nicht „Die Schöpfung", mit dem Haydns Melodienwelt in hoher Vollendung zum Klingen gebracht wurde.

Maria von Tasnady und Heinrich George sind die Hauptdarsteller des Filmes „Frau Sylvelin", der unter Spielleitung von Herbert Maisch vorbereitet wird.

Geschichtstafel

4. September

1824 Der Tondichter Anton Bruckner in Ansfelden in Oberösterreich geboren (gestorben 1896).
1891 Der Generalinspekteur für Straßenwesen Fritz Todt in Pforzheim geboren.
1914 Uebergabe von Reims.

5. September

1767 Der Schriftsteller August Wilhelm von Schlegel in Hannover geboren (gestorben 1845).
1914 (bis 10.) Schlacht an der Marne.
1914 Schlacht an den Masurischen Seen (bis 10. Sept.).



Der Schwur

KRIMINALROMAN VON HORST SIGMAR

12)

Ganz von ferne hörte er den anderen sagen:

„Ihr Verhalten in der Angelegenheit Samton war so zweideutig, mein lieber Sculler, daß ich es nur als eindeutig empfinden konnte. Ganz davon abgesehen, daß Sie meine Leute auf der Straße und in Samtons Wohnung gehindert haben, ihre Arbeit zu tun . . ., das war schließlich Ihre eigene Angelegenheit und ging über Ihren Auftrag hinaus. Aber wenn ich Ihnen sage, daß ich in dem Portweinglas des Bankiers nichts von meiner Flüssigkeit, sondern lediglich die Reste eines harmlosen Schlafmittels fand, werden auch Sie es für zwecklos halten müssen, noch irgend etwas zu Ihrer Verteidigung anzuführen."

Und so war es auch.

Der „Greis" sah ein, daß er auf der ganzen Linie versagt und sogar die einfachsten Regeln der Vorsicht außeracht gelassen hatte.

„Sagen Sie mir, mein Lieber", fragte jetzt der „King", wer sind Sie eigentlich?"

Der „Greis" war entsetzlich müde. Er wußte, daß jetzt alles zu Ende sein würde, und er hatte nur den einen Wunsch, daß es möglichst schnell gehen möge. Deshalb antwortete er, um seinem Schicksal den letzten Stoß zu geben, mit größter Schärfe:

„Ein Idiot, wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen würde!"

Er ahnte nicht im entferntesten, daß dieser Ausspruch ihn, wenigstens für diesen Tag, das Leben erhalten hatte.

9.

„Das ist nun genau das einundzwanzigstemal", stöhnte Wachtmeister Flint und blieb ächzend auf dem ersten Absatz der zum rechten Glockenturm der St.-Pauls-Kathedrale hinaufführenden Treppe stehen. Er rieb sich wütend sein linkes Knie, in dem sich die Gicht wieder einmal auf unfaire Weise bemerkbar machte.

„Eigentlich", sagte er und schnitt eine Grimasse, „hätte ich diese zwanzig Nächte ebensogut in meinem Bett verbringen können, denn nichts spricht dafür, daß noch jemals etwas geschieht. Der arme Inspektor! Wahrscheinlich" — dachte er zynisch — „muß er sich oder vielmehr das, was von ihm übrig ist, mit den Fischen in der Themse herumschlagen."

Beinahe wäre er bei diesem Gedanken die Treppe hinuntergestürzt, denn diese gewollte Gefühlsroheit trieb ihm das Wasser in die Augen und trübte ihm die Sicht. Gleichzeitig fluchte er über seine Rührung, die ihm als Kriminalisten — wie er sich stolz nannte — überhaupt nicht zustand.

Währenddessen hatte er den obersten Absatz des Glockenturmes erreicht und öffnete die Luke, die nach außen führte.

Die Dämmerung ging fast plötzlich in Dunkelheit über, und hier und da blitzten schon die ersten Lichter auf. Flint fuhr zusammen, als er sie sah.

„Verdammt", murmelte er vor sich hin, „wenn jetzt etwas geschieht, jetzt, wo Mister Gordon noch nicht hier ist."

Er war furchtbar nervös. Doch dann hörte er jemanden eilig die Treppe hinauf poltern.

„Gott sei Dank", dachte Flint, „er ist es!"

Geoffrey Gordon rutschte heran und schob einen merkwürdigen fernrohrartigen Gegenstand vor sich her.

„'n Abend, Flint", sagte er hastig atmend, „schon was gesehen?"

„Bis jetzt noch nicht, Mister Gordon, wahrscheinlich werden wir auch nie etwas sehen!"

Geoffrey sah ihn von der Seite an.

„Sie werden auch nie ein guter Kriminalist", meinte er anzüglich.

Flint brummte ärgerlich.

„Was wissen Sie als Laie schon davon", sagte er geringschätzig.

„Na, immerhin", lachte Gordon, „soviel weiß ich doch schon von euch, daß eure wichtigste Eigenschaft Geduld sein muß . . ."

„Achtung!" schrie er dann plötzlich.

In einigen Meilen Entfernung in der Nähe der West India Docks tauchte ein blaues Licht auf.

In fieberhafter Hast richtete Geoffrey Gordon seinen Apparat auf dieses Ziel. Als dann noch eine rote Rakete aufstieg, erfaßte er sie sofort.

„Er ist es!" rief er vor Erregung völlig außer Atem. „Laufen Sie, Flint, was Ihre Beine hergeben!"

Wachtmeister Flint richtete sich auf und polterte die Treppe hinunter, mit einer Schnelligkeit, die für einen alten und noch dazu von unanständiger Gicht geplagten Mann reichlich ungewöhnlich war.

Gordon ließ sich aber selbst durch das Märchenhafte dieser Erscheinung nicht in seinem Tun beirren. Er sah starren Blickes durch sein eigenartiges Fernrohr, in dessen Mitte sich eine Art Fadenkreuz befand, und gönnte seinen Augen nicht einmal die Erholung, die das schnelle Auf- und Zuschlagen der Lider mit sich zu bringen pflegt. Die Folgen blieben nicht aus. Seine Augen füllten sich mit Wasser und trübten ihm den Blick. Er konnte eben noch das grüne Licht entdecken, stellte den Apparat schnell darauf ein und atmete erleichtert auf. Dann erhob er sich, fuhr mit einem Tuch über seine Augen und las das Ergebnis seiner Beobachtungen auf der Skala, die sich am Ende des Fernrohrs befand, befriedigt ab.

Dann sauste der korrekte Mr. Gordon mit einer Geschwindigkeit, die der des Wachtmeisters Flint nicht unähnlich war, die Treppe des Glockenturms der St.-Pauls-Kathedrale hinab.

*

Da saß nun der Mann, der sich Docky Sculler nannte, den man den „Greis" getauft hatte, und der beides nicht war. Er war gerade aus dem Schlafe erwacht und blinzelte erstaunt das einfache Zimmer an, das seine Wohnung war. Er brauchte lange Zeit, um sich über die Zusammenhänge und Ereignisse klar zu werden, die seine Ueberführung an diesen ihm unbekannten Ort veranlaßt. Nach und nach entsann er sich, was alles geschehen war. Er erinnerte sich seiner Verfolgung, des schauderhaften Verstecks unter dem Anlegesteg, der Bauhütte und . . . seines Wutausbruches in dem entsetzlichen Zimmer des „King", vor dem es kein Entrinnen gab. Und er wunderte sich, daß er lebte.

Plötzlich fiel ihm etwas ein, und erschreckt sprang er mit beiden Beinen von der Couch, auf der er geruht hatte. Er sah sich wild und aufgeregt in dem Raum um, bis sein Blick auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers haften blieb. Er fuhr mit der Hand zum Herzen und — lächelte.

„Dem Himmel sei Dank", stieß er hervor und näherte sich dem Tisch. Er nahm seine Brille, die dort lag, und strich mit zarten Fingern liebkosend über sie hin.

„Richtig", sagte er dann sich erinnernd, „richtig, so ist es ja gewesen!"

Und er erlebte noch einmal die Vorgänge, die sich am Abend vorher abgespielt hatten. Man hatte ihm, bevor er hier hereingeführt wurde, seine sämtlichen Habseligkeiten abgenommen; seinen Revolver, seine Taschenlampe, sein Messer, ja selbst seinen Gürtel.

„Damit Sie keine Dummheiten machen", hatte der Mann gesagt.

Daraufhin hatte der „Greis" ihm ironisch lächelnd auch seine Brille hingehalten.

Der andere war darauf eingegangen.

„Nicht nötig", meinte er mit einem unverschämten Grinsen, „damit werden Sie keine Gitterstäbe durchsägen können."

Der „Greis" hatte nur vielsagend die Achseln gehoben und war allein geblieben.

Jetzt lachte er still vor sich hin.

„Und ich kann es doch", meinte er grimmig.

Gewissenhaft untersuchte er seine Behausung und machte die Feststellung, daß das Haus aus ziemlich großen Quadern erbaut war, die die Kälte des Zimmers, das gehässigerweise nicht einmal geheizt war, noch vergrößerte. Er sah, daß man für sein leibliches Wohl auffallend gut gesorgt hatte. Eine Menge belegter Brote, von denen er eine ganze Woche hätte zehren können, standen auf einem kleinen Anrichtetisch für ihn bereit, und, was ihn viel mehr freute, ebenso eine ordentliche Anzahl Zigaretten. Er rauchte zwar lieber Zigarren, aber immerhin, sagte er sich, besser als nichts. Und beruhigt machte er seinem Magen einige Offerten, die dieser bereitwilligst annahm.

Plötzlich sprang er auf, stürzte zur Tür und trommelte wie ein Wahnsinniger gegen das kleine Fenster in der Mitte. Sofort erschien in dem Ausschnitt ein Gesicht, und dessen Besitzer fragte mürrisch, ob er verrückt geworden sei.

„Immer gewesen", lachte Docky Sculler, „aber sagen Sie Ihrem Chef, wenn er mir schon Tabak anbietet, soll er mir wenigstens auch das nötige Feuer geben."

Der Mann entfernte sich, und der „Greis" wartete mit fieberhafter Ungeduld, die bei einer derartigen Kleinigkeit unverständlich war, auf seine Rückkehr.

Der Fensterrahmen öffnete sich, und jemand hielt ihm eine Schachtel Streichhölzer hin. Der „Greis" mußte sich die größte Mühe geben, um das Zittern seiner Hände, die die Schachtel in Empfang nahmen, zu verbergen. Dann setzte er sich erschöpft auf einen Stuhl und zündete sich eine Zigarette an, um seine aufgeregten Gedanken etwas zu beruhigen.

„Um ein Haar", murmelte er vor sich hin, „tatsächlich um ein Haar."

Dann sprang er wieder auf und rannte unruhig hin und her. Er sah auf seine Uhr.

„Mein Gott", rief er aus, „noch nicht einmal vier. Wie soll ich das aushalten!"

Er versuchte es mit Zählen, aber auch das half nichts. Er wäre bis Zwanzigtausend gekommen, ohne daß ihm die Zeit schneller herumgegangen sein würde. Dann versuchte er, sich alle Vorgänge, die mit diesem entsetzlichen Fall zusammenhingen, noch einmal vor Augen zu führen. Aber auch damit kam er nicht weiter. Häufiger als es sich für ihn ziemte, ertappte er sich bei dem Gedanken an das entzückende Mädchen, das in engster Verbindung mit diesem furchtbaren Verbrecher stehen mußte.

Wütend erhob er sich und machte sich an ein seltsames Gesellschaftsspiel. Er tauchte seinen Kopf in das eiskalte Wasser der Waschschüssel und versuchte festzustellen, wie lange er es ohne zu atmen unter Wasser aushalten konnte. Er hatte es bereits auf siebzig Sekunden gebracht, als er ein Geräusch hörte. Er richtete sich auf, drückte das Wasser aus seinen triefenden Haaren und blickte sich um.

Das kleine Fenster in seiner Tür war geöffnet worden.

„Ach, sieh mal einer an", hörte er die verhaßte Stimme des „King", „Sie sind es!"

Der „Greis" sah in dieselbe grauenhaft weiße Maske, die er schon einmal gesehen. Er unterdrückte seinen Widerwillen und entgegnete höhnisch:

„Natürlich bin ich es, Sie alter Tölpel, wer sollte es wohl sonst sein?"

Und gleichmütig trocknete er sich den Kopf.

Der andere machte keinerlei Bewegung.

„Werden Sie nicht frech, alter Junge", sagte er mit leidenschaftsloser Stimme, „Sie wollen mich wohl reizen, wie?"

Er steckte seinen Kopf noch tiefer in den Fensterrahmen.

„Tote", erklärte er bedeutsam, „können mich nicht beleidigen." Und raschen Schrittes entfernte er sich.

Der „Greis" konnte nicht verhindern, daß ihm ein Schauder über den Rücken lief. Jetzt wußte er auch, weshalb man ihn nicht sofort umgebracht hatte: der „King" war neugierig gewesen und wollte sehen, wer sich hinter dem „Greis" verbarg! Na, jetzt wußte er es. Der „Greis" war fast vierundzwanzig Stunden in den Händen des „King", und sein Gesicht hatte nahezu sein normales Aussehen wiedererlangt. Deshalb war es weiter nicht verwunderlich, daß ihn der „King" jetzt erkannt hatte. Und nun konnte es nicht mehr lange dauern, bis der Tanz losging.

Docky Sculler legte sich wieder auf die Couch, um alle Kräfte für diesen letzten „Gang" zu sammeln, und . . . schrak plötzlich auf.

„Verdammt", sagte er ärgerlich, „ich bin wirklich eingeschlafen."

Er lauschte angestrengt, aber nichts regte sich. Das Zimmer war schon fast vollständig dunkel. Vorsichtig erhob sich Docky Sculler und tastete nach dem Tisch. Er nahm seine Brille zur Hand und schraubte die Bügel ab. Sie waren hohl. Innen steckten einige dünne Stäbe, und der „Greis" nahm sie heraus. Dann schlich er leise zur Tür und pochte an das Fenster, aber anscheinend hatte man den Posten zurückgezogen. Er verdeckte die Scheibe mit seinem Rock, ergriff einen Stuhl und stellte ihn unter das vergitterte Fenster, das allerdings in einiger Höhe nach außen führte. Dann entnahm er seiner Tasche die Streichhölzer, zündete eins an und kletterte auf den Stuhl. Er horchte nochmals zur Tür hin, konnte aber nichts Verdächtiges hören. Schnell nahm er einen der Stäbe, die in den Brillenbügeln verborgen gewesen waren, und hielt ihn an das brennende Zündholz. Die Wirkung trat augenblicklich ein. Mit einem leisen Zischen brannte die Spitze ab, und rasch führte er das Stäbchen durch das Gitter. Mit leichtem Fauchen zerplatzte es in seiner Hand, und raketenartig schoß etwas von ihm fort. Er hoffte zu Gott, daß er auch das richtige erwischt hatte. Das Gitter hinderte ihn daran, sich selbst zu überzeugen.

(Fortsetzung folgt.)

REICHSSENDER KÖLN

Vom 5. September bis 11. September 1937 **Gleichbleibende Tageseinteilung:**

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten; Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen
8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit. Nachrichten. Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit. Wetter. Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Cap Norte"
8.05 Frühherbstlicher Morgen
8.15 **Ständchen!** Ein Kammerorchester (Helmut Riethmüller). 1. Suite Nr. 14 (Schein). 2. Gavotte (Gluck). 3. Bauernballett (Kayser). 4. Aus der Suite im alten Stil (Grieg). 5. Angelus (Liszt). 6. Volkslieder für Streichorchester (Kaßmayer). 7. Dornbacher Ländler (Lanner)
9.00 **Morgenfeier**
9.30 **Musik am Sonntagmorgen**
10.30 **Fröhliche Anekdoten** und zwischendurch Musik
11.15 **Musik von Max Reger** für Klavier zu vier Händen. Hermann Hildebrandt, Paul Traut. 1. Fünf Stücke aus den „Walzer-Capricen". 2. „Fünf pittoreske Stücke". 3. Vier Walzer
11.45 **Wilhelm Raabe:** Des Deutschen Reiches Krone
12.00 **Musik am Mittag** (Von Berlin). Kapelle Walter Noack; Jungherrs Akkordion-Melodiker; Klavier-Duo Hans Bund. 1. Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron" (Jos. Strauß). 2. Ouvertüre zu „Der Opernball" (Heuberger). 3. Treue Freunde, Marsch (Holzmann). 4. Lebenskünstler, Walzer (Jungherr). 5. Tango Serenade (Stanke). 6. Novellette (Gebhardt). 7. In blühenden Gärten (Fischer). 8. Ich hab a mal a Räuscherl g'habt (Kapeller). 9. Techtel-mechtel (Munsonius). 10. Serenade (Jungherr). 11. Liebestraum (Bochmann). 12. Irgend etwas Wunderschönes (Profes). 13. Zum Glücklichsein (Meisel). 14. Am Springbrunnen (Perl). 15. Kapriziöser Walzer (Richartz). 16. Evviva Verdi, Marsch (Zimmer). 17. Struppi (Munsonius). 18. Du bist die ganze Welt für mich (Becce). 19. Fest im Elysium, Vorspiel (Noack). 20. Piccanterie (Bund). 21. Galantes Wien, Walzer (Strecker). 22. Bella Pepita (Winkler). 23. Tempo-tempo, Galopp (Löhr). — In der Pause um 13.00 Uhr: Glückwünsche
14.00 **Für große und kleine Kinder.** Die Seejungfer, ein Märchenspiel von Hermann Rink
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus**
15.00 **Leichte Kammermusik.** Elisabeth Delseit (Sopran); Hans Georg Teumer (Bariton); Karl Delseit (Klavier); Edmund Kirst (Klavier). 1. Erinnerung (Bruckner). 2. Mann und Frau (Wiltberger). 3. Unser Haus (Wiltberger). 4. Rosenliedchen (Wiltberger). 5. Trost (Wiltberger). 6. a) Capriccio (Brückmann); b) Episode (Brückmann); c) Scherzo (Brückmann)
15.50 **Und was meinen Sie?**
16.00 **Sonntagnachmittag aus Saarbrücken.** Musik zur Unterhaltung. Das Gr. Orchester (Albert Jung); das Kleine Funkorchester (Edmund Kasper); Annemarie Hartig (Sopran); die vier lustigen Musikanten; Fritz Neumeyer (Klavier).
18.00 **Heiter ist die Kunst**
19.00 **Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937**
19.15 **Musikalische Kleinigkeiten.** Karl Herm. Pillney (Klavier). 1. Andante mit Variationen (Hummel-Liszt). 2. La Galante, Rondo (Hummel)
19.30 **Der Sonntag im Funkbericht**
20.00 **Zur Unterhaltung und zum Tanz.** Das Kölner Funkorchester (L. Eysoldt). Kurt Schäffer (Violine); Otto Stier (Flöte); Albert Steinmann (Cello); Karl Kretzing (Vibraphon und Xylophon); Walter Wielsch (Klavier). 1. Vorspiel zu „Raymond" (Thomas). 2. Kapriziöser Walzer (Richartz). 3. Kammer-Phantasie über Bizets „Carmen", für Klavier (Busoni). 4. Zwei Tänze: a) Pony, Foxtrott (Rixner); b) Oh, Primadonna, Paso doble (Miller). 5. Liebeslieder ohne Worte, Folge (Geisler): a) Stumme Werbung; b) Stelldichein; c) Liebeständelei. 6. Konzertino für Flöte (Chaminade). 7. a) Die kleine Verkäuferin, Tango (Hippe); b) Ich brauche Liebe, Fox (Raymond). 8. Melodien aus „Die Vielgeliebte" (Dostal). 9. Donna Chiquita, Vorspiel (Winkler). 10. a) Elegie (Fitzenhagen); b) Serenade für Cello. 11. Hereinspaziert, Walzer aus „Der Schatzmeister" (Ziehrer). 12. Zwei Tänze: a) Rhythmus der Freude, Fox (Kennedy-Carr); b) Die Nacht ist schuld daran, langsamer Fox (Nielsen-Wetzel). 13. a) Vibraphon-Walzer (Löhr); b) Holz auf Holz, Fox für Xylophon (Rixner). 14. Grenadier-Marsch, aus „Liebesparade" (Schertzinger)
21.00 **Lachende Klassiker** (Einlage)
22.30 **5. Reichstagung der Auslandsdeutschen** in Stuttgart. Ausschnitt aus dem Schlußappell
22.55 **Wir bitten zum Tanz** (Eugen Wolff). (Vom Deutschlandsender)

Deutschlandsender: 16.00: Musik am Nachmittag (Von Frankfurt). — **18.00:** Schöne Melodien. — **20.00:** Besuch bei Millöcker. — **22.30:** Phantasien auf der Wurlitzer-Orgel

MONTAG

10.00 **Der kluge Soldat** (Von Stuttgart)
10.30 **Was brachte der Sportsonntag**
12.00 **Die Werkpause.** H. A. Waldrich, Maschinenfabrik, Siegen (Werkorchester)
13.15 **Schloßkonzert.** Das Niedersächsische Sinfonieorch. (Otto Ebel von Sosen). Hubert Kirsch (Bariton), Köln. 1. Musik aus „Turandot" (Puccini). 2. Schlußgesang des Scarpia aus „Tosca": Doppelte Beute jagte nie mein Falk (Puccini); Hubert Kirsch. 3. Zwei Intermezzi aus „Der Schmuck der Madonna" (Wolf-Ferrari). 4. Schlummerlied des Lothario aus „Mignon": Endlich kehrt die Ruh ihr wieder (Thoma), Hubert Kirsch. 5. Bilder aus dem Süden, Orchester-Suite (Nicode)
14.15 **Zur Unterhaltung.** Die Funkschrammeln; Richard Boeren (Mundharmonika). 1. Wiener Kinder, Marsch (Demuth). 2. Capriccio (Mahlmann); Richard Boeren, Mundharmonika. 3. Ball bei Ziehrer, Walzerfolge (Schneider). 4. An der blauen Donau, Wienerlied (Strecker). 5. Phantasie (Boeren); R. Boeren, Mundharmonika. 6. Draußen in Sievering, Walzer (Strauß). 7. Mit Laute und Fidel, Liederpotpourri (Lautenschläger). 8. Ständchen (Mahlmann); Richard Boeren, Mundharmonika. 9. Lamentier-Marsch (Stolz)
15.00 **Für große und kleine Kinder**
16.00 **Musik am Nachmittag** (Otto Dobrindt)
17.00 **Die Anekdote** (Einlage)
18.00 **Reichsparteitag Nürnberg 1937** (Von Nürnberg). Empfang des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg im Rathaussaal. Anschließend: Musik
20.10 **Abendkonzert.** Das Kölner Funkorchester (Leo Eysoldt). Maria Dahmen (Sopran)
22.30 **Die Meistersinger von Nürnberg** (Von Nürnberg). Vorspiel und 1. Akt (Aufnahme aus der Festaufführung im Stadttheater Nürnberg)

Deutschlandsender: 21.15: Der Tag klingt aus . . . — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Nachtmusik. — **24.00:** Deutsche Kulturwoche: Gastspiel der Staatsoper Berlin: Der Rosenkavalier

DIENSTAG

10.00 **Ein Gang durch Alt-Nürnberg**
10.30 **Kindergarten**
12.00 **Die Werkpause** Uebertragung aus der Firma Pickhardt & Gerlach (Werkskapelle)
13.15 **Mittagskonzert** (Von München). Rundfunkorchester (Karl List). 1. Ouvertüre zu „Die Nürnberger Puppe" (Adam). 2. Mazurka (Pogorelow). 3. Wo die Prien rauscht, Walzer (Huber-Löhr). 4. Baskischer Tanz (Heuser). 5. Träume d. Chrysantheme, Walzer (Capelle). 6. Ballett-Suite (Popy). 7. Frischer Mut, leichtes Blut (Blon)
14.15 **Der lustige Rätselfunk**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Kölner Funkorchester (L. Eysoldt)
18.00 **Konzert**
20.00 **Kulturtagung im Opernhaus** (Reichsparteitag Nürnberg 1937). Reichsleiter Alfred Rosenberg; Reichsminister Dr. Goebbels; der Führer
22.30 **Unterhaltung und Tanz** (Von Hamburg)

Deutschlandsender: 19.30: Musik zur Unterhaltung. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Und zum Schluß tanzen wir! (Eugen Wolf)

Paris: 21.00: 9. Sinfonie mit Schluß über Schillers Ode an die Freude (Beethoven). Dirigent: Wilh. Furtwängler; Erna Berger; Jelal Hochreiter; Walter Ludwig; R. Watzke; B. Kittelscher Chor.

MITTWOCH

12.30 **Mittagskonzert.** 1. Vorsp. zu „Pique Dame" (Suppé). 2. Pesther-Walzer (Lanner). 3. Zwischenspiel zum 3. Akt „Der Freischütz" (Weber). 4. Drei ungar. Tänze (Brahms). 5. Finale des 2. Aktes aus „Fledermaus" (J. Strauß). 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (Liszt). 7. Künstlerleben, Walzer (Joh. Strauß). 8. Aufforderung zum Tanz (Weber). 9. Flöten-Arie aus „Die Zauberflöte" (Mozart). Walter Ludwig, Tenor. 10. Vorspiel „Zar und Zimmermann" (Lortzing). 11. Tausend und eine Nacht, Walzer (Joh. Strauß)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Für große und kleine Kinder**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Kölner Orchestergemeinschaft (Fritz Gronkowsky). 1. Hochzeitstag (Jensen): a) Festzug, b) Brautgesang, c) Reigen, d) Notturno. 2. Vorspiel „Alessandro Stradella" (Flotow). 3. Zwei Stücke für Streichorchester: a) Adagietto (Bizet), b) Rokoko-Serenade (Meyer-Helmund). 4. Melodien aus „Preziosa" (Weber). 5. Walzer (Kauffmann). 6. a) Romanze in Desdur, b) Heimlichkeiten (Rust). 7. Das Blumenwunder (Künneke): a) Knospen und Blüten, b) Victoria regia, c) Blütenträume, d) Finale. 8. Vorspiel „Banditenstreiche" (Suppé). 9. Alte Kämpfer, Marsch (Stahl)
17.30 **Aus dem Stegreif** (Dr. Friedrich Castelle)
18.00 **Musik zum Feierabend.** Kölner Funkorchester (L. Eysoldt)
20.10 **Reichsparteitag Nürnberg 1937.** Vom KdF.-Festbeginn — von der Eröffnung der Ausstellung: Nürnberg, die deutsche Stadt — vom Vorbeimarsch der HJ.-Bannfahnen vor dem Führer — vom Appell des Reichsarbeitsdienstes mit Meldung und Ansprache des Reichsarbeitsführers Hierl und der Rede des Führers. Musik: Orchester des Deutschlandsenders (Ernst Kirsten)
22.30 **Unterhaltung und Tanz** (Das Kl. Funkorchester)

Deutschlandsender: 19.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Unterhaltung und Tanz (Von Frankfurt)

DONNERSTAG

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Gewerkschaft Victor, Castrop-Rauxel
13.15 **Mittagskonzert.** Kölner Funk-Orch. (Leo Eysoldt)
16.00 **Nachmittagskonzert.** Uebertragung aus dem Städt. Kurhaus in Honnef. Kapelle Willy Döhrmann. 1. Singspiel-Ouvertüre (Lincke). 2. Wellenspiele, Walzer (Hedler). 3. Glockenblumen, Intermezzo (Ganglberger). 4. Melodien aus „Boccaccio" (Suppé). 5. a) Marionette (W. Czernik), b) Humoreske (H. Blume). 6. Loreley-Rheinklänge, Walzer (Joh. Strauß, Vater). 7. Bib und Bob, Intermezzo (R. Demaret). 8. Vibraphon-Walzer (Löhr). 9. Sizilianisches Ständchen (Winkler)
17.00 **Deutsch für Deutsche.** Lustige Sprachsünden
17.15 **Bunte Musik.** Kläre Hansen (Sopran), Egbert Grape (Klavier)
17.45 **Volk erzählt.** Mathias Ludwig Schroeder: „Zwischen den Plattformen der Straßenbahn"
18.00 **Orchesterkonzert.** Kölner Funkorchester (Otto Jul. Kühn)
20.10 **Reichsparteitag Nürnberg 1937.** Von der Eröffnung der NS.-Kampfspiele und Grundsteinlegung durch den Führer — vom Vorbeimarsch der Politischen Leiter vor dem Führer. Musik: Großes Orchester des Reichssenders Königsberg
22.30 **Volks- und Unterhaltungsmusik** (Von Stuttgart)

Deutschlandsender: 19.00 Musik am Abend. — **22.30** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00** Unterhaltung und Tanz

Paris: 21.00: Aus dem Theater des Champs Elysees: Tristan und Isolde, Oper von Richard Wagner. Dirigent: Karl Elmendorf mit Manowarda, Jansen, Faßbaender, Roswaenge, Leider, Klose

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, den 5. September 1937.
(Ohne Gewähr)

Christuskirche. 9.45: Winnacker; KGD. 11.15: Matthieu; 15: Tauffeier, Hardt.
Friedenskirche. 9.30: Klose; KGD. 11: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.
Lutherkirche. 9.45: Matthieu; Kindergottesdienst 11: Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.
Pauluskirche. 8: Matthieu; 9.30: Henrici, mit Vorbereitung u. Feier des hl. Abendmahls; 17.15: Klose.
Johanneskirche. 9: masur. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Schneider; KGD. 11.15: Henrici.
Krankenhauskapelle. 9.30: Hardt.
4. Bezirk (Bodelschwinghhaus). Mo 20: Gemeindejugend (männl. Jugenddienst); Mi 20: Bibelstunde; Fr 20: Gemeindejugend (Jungmädchenkreis).
6. Bezirk (Gemeindeheim). So 11.15: KGD., Mende; Di 16.30: Jugendbibelschar; Mi 20.15: Bibel- u. Bekenntnisstunde; Do 20.15: Jugendbibelstunde; Fr 20.30: Helferstunde.
7. Bezirk (Jugendheim). Di 16: Konfirmanden- und Katechumenenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend; Mi 16: Frauenhilfe.
10. Bezirk (Wichernhaus). Di 17: Jungschar (Mädchen); 20: Gemeindejugend (Mädchen über 14 J.): Mi 20: Bibelstunde; Do 20: Wochengottesdienst; Fr 18 bis 21: Gemeindejugend (Knaben); 19.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 J.).
Bibelstunden. Mi 20: Moltkemarkt 12; Do 20: Vereinshaus; Do 20.15: Fahrendeller Straße 14.
Kirchl. evgl. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule; 15: Evangelisation; Mo 20: Jugendbibelstunde; Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.
Blaukreuzverein Altstadt, Mühlenstr. 25 (Evgl. Vereinshaus). So 14: Kinderstunde; 15: Blaukreuzversammlung; Di 20.30: Jungmädchenstunde; Do 19.30: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.
B.-Altenbochum. So 10: Hauptgottesdienst, Brühmann; 11: KGD., Sup. Niederstein; 20: Gemeinschaftsstunde; Mo 20: Bibelstunde auf der Prinz; 20: Jungmütterkreis; Di 20.15: Jungmädchenbibelstunde; Do 15.30: Frauenhilfestunde im Lutherhaus; 20: Jungmännerbibelstunde; 20: KGD.-Vorbereitung.
Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst: Christiansen; 14: Kindergottesdienst: Christiansen. Di 16: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus: Frau Christiansen.
B.-Engelsburg (Martinikirche). So 9.30: Gottesdienst, Paulmann; 11: KGD.; 12: Taufen; Di 15.30: Reichskirchl. Frauendienst.
B.-Engelsburg. So 8: Gottesdienst, Kraemer; 11.15: KGD.; Mi 20: Gemeindebibelstunde; Fr 20.15: KGD.-Helferkreis.
B.-Gerthe. So 9.30: Hauptgottesdienst, Suddhölter; 10.45: KGD.; Di 7: Frühandacht; Fr 20: Bittgottesdienst, Helferschaft des KGD. Fr. 20.30: Bibelarbeit u. Vorbereitungsstunde; Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunde im Krav u. im Mittelfeld; Mi 20: Gemeindebibelstunde im Konfirmandensaal; Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft; Frauenhilfe: Mo 20: Jungmütterstunde; Do 15: Arbeitsstunde in Bethanien; Gemeindejugend: Mo 17: Mädchenbibelschar; 20: Jugendschar d. Mädchen; Do 17: Jungenbibelschar; 20: Jugendschar der Jungen; 20: Leseabend der weibl. Jugendschar in Bethanien; Fr 17: Mädchenbibelschar.
B.-Harpen. So Jahresfestgottesdienst 9.30: Lobetal-Notkirche; 10.45: KGD.; 15: Festversammlung im Lobetal; Mo bis Sa 20: Evangelisationsversammlung von Evangelist Wolf (Bethel); 16: Bibelstunden. Die üblichen Bibelstunden u. die Gemeindejugendstunde fallen darum aus. Dagegen finden wie üblich statt: Do 16: Frauenhilfe bei Zebeck; Fr 20.15: Vorbereitung zum KGD.
B.-Hamme. So Gottesdienst an der Maarbrücke 8: Kraemer; Hauptgottesdienst in der Kirche 9.45: Kraemer; in Wegescheid 9.45: Bach; Kindergottesdienst in der Kirche 11.10: Kraemer; im Gemeindehaus 11.15: Bach; Taufstunde in der Kirche 14: Kraemer; im Gemeindehaus 12: Bach; Bibelstunden: Mi 20: an der Maarbrücke; 20: in Wegescheid; Do 20: im Gemeindehaus; Frauenhilfe: Mi 15: 2. Bezirk; Do 15: 3. Bezirk; Jungmütterabend: Di 20: 1. Bezirk; Mo 20: 2. Bezirk; Blaukreuzverein: So 15: im Kirchsaal; Do 20: in Wegescheid; Evgl. Gemeindejugend: a) männl.: Di 17: Bibelschar; 20: Bibelgruppe (Jungvolk); Do 17.30: Bibelschar; b) weibl.: Di 17: Bibelschar (10- bis 14j.); 20: Bibelabend (14- bis 18j); Do 20: Jungmädchenkreis.
B.-Weitmar (Presbyterium). So 8: Gottesdienst, Kraemer, anschließ. 9.45: Beichte u. Feier des hl. Abendmahls; 9.45: Hauptgottesd., Görtz; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen. — Weitmar: Mi 20: Bibelstunde im Kindergarten an der Schützenstraße; Do 15.30: Frauendienst Weitmar im Kindergarten an der Schützenstraße. — Eppendorf: So 14.30: Evangelisationsstunde; Do 20: Gemeinschaftsstunde. — Blaukreuzverein Weitmar: So 15: Vereinsstunde; Di 20: Bibelbesprechstunde u. Gebetsvereinigung. — Bärendorf-Süd: So 17: Männerbibelkreis im Kindergarten an der Schützenstraße. — Weitmar-Mark: 16: Frauendienst Weitmar-Mark bei Meßmann.
B.-Weitmar. So 8: Frühgottesdienst in der Kirche, P. Herbst; 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, P. Herbst; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße; 17: Gemeindefeier im Gemeindesaal neben der Kirche aus Anlaß des 70. Geburtstages von Herrn P. Kraemer. Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str. Do 15.30: Frauenhilfe Eppendorf; 16: Frauenhilfe Weitmar-Mark; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche; 20: weibliche Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibliche Gemeindejugend Weitmar-Bärendorf; 20: weibliche Gemeindejugend Eppendorf.
B.-Werne. So 8: Frühgottesdienst, Schmerkotte; 9.45: Hauptgottesdienst, Rummeld.
B.-Langendreer. Christuskirche: 10: Hauptgottesdienst mit Kirchentaufen, Menzel; 11: KGD., Menzel. — Pauluskirche: 10: Hauptgottesdienst und Kirchentaufe, Dieckhoff; 11: KGD., Dieckhoff. — Krone: 8.30: Gottesdienst, Dieckhoff. — Kalte Hardt: 11: KGD. — Krone: 8.45: Gottesdienst, Menzel.
B.-Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst, Fortmann; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen. Mo 17: weibliche Bibelschar und Di 20: weibliche Jugendschar im Kindergarten.
B.-Hofstede-Riemke. So 8: Mübge; 10: mit Beichte und Abendmahlsfeier, Mübge; 11.15: KGD., Mübge; 12: Taufstunde. Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Mübge; 20: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch. Fr 20: Vorbereitung für den KGD. Männliche Jugend: So 15: Jugendbibelstunde. Mi und Do 17.30: Jugendbibelschar. — Weibliche Jugend Hofstede-Riemke: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde. Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar. Weibliche Jugend Marmelshagen: Di 20: Jugendbibelstunde. Frauenhilfe Riemke: Do 16: Versammlung. Frauenmissionsverein Marmelshagen: Do 16.30: Versammlung. Blaukreuzverein: So 15; Do 20.
B.-Wiemelhausen. Melanchthon: So 8: Dr. Klein; 9.45: Engelbert; 11.30: KGD. und Kirchentaufen. Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde. Do 14: Treffen der Frauenhilfe am Stadttheater. Fr 20: Helferkreis.
B.-Wiemelhausen. Petri: So 8: Christenlehre (Frühandacht), Niedermeier; 9.30: Gottesdienst, Dr. Klein; 11: KGD. und Taufen, Niedermeier. Mo 20: Jugendbibelstunden. Di 17: Bibelstunde in der Schule an der Markstraße, Niedermeier; 18.15: Frauenchor. Mi 20: Bibel und Bekenntnisstunde im Paul-Gerhardt-Haus, Niedermeier. — Bergmannsheil: Di 7.15: Gottesdienst. — Waldkirche am Ruhrlandheim: So 10: Gottesdienst.
Gemeinschaft „Melanchthon", innerhalb der Kirche, Bochum, Königsallee 163. So 14: Kinderstunde; 18.30: Evangelisation. Di 16: Frauenstunde.
Jugendbund für entsch. Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde. Mo bis Sa 20.15: Jugend-Evangelisation.
Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8. So 14: Sonntagsschule; 17: Bibelstunde. Mi 15.30: Frauenverein; 20: Jugend. Do 20: Bibelbesprech- und Gebetsstunde. — Am 12. September, 16: Vierteljahrsfeier (Kaffee).
B.-Linden. So 8: Weber; 9.30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer. So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein. Di 20: Bibelstunde für junge Mädchen. Do 15.30: Frauenhilfe Hohweg; 20: Bibelstunde für junge Männer.
B.-Dahlhausen. So 9.30: Weber; Taufen nach dem Gottesdienst. So 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein. Mo: Jungmädchenverein. Fr: Jungmädchenverein.
B.-Stiepel. So 9.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Husemeyer; 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Wagener; 10.45: KGD. Mi 20: Bibelstunde, Schrick. Jugendschar Dorf und Haar: Di 20. Frauenhilfe Dorf: Do, den 9., Ausflug nach Blankenstein (Irrgarten). Näheres zu erfahren bei den Bezirksfrauen. Kirchenchor: Mo 20; Frauenchor: Di 17.30; Posaunenchor: Di 20.
Buchholz. So 10.30: Gottesdienst, Altena; im Anschluß daran KGD. Di 19.15: Jungmädchenverein bei Brämer.
B.-Uemmingen. So 9: Beichte und hl. Abendmahl; 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann; 10.45: Kirchentaufen; 10.45: KGD.; 16: weibliche Jugend in Querenburg; 20: Bibelstunde in Querenburg. Mi 20: Vorbereitung für den KGD. Do 15: Arbeitsstunde der Frauenhilfe; 20: Jungmütterkreis in Querenburg. Fr 20: Bibelstunde in Laer.
B.-Hordel. So 8: Frühgottesdienst, P. Clemen; 9.30: KGD.
B.-Hordel. So 10: Gottesdienst, Höfker; 11.15: KGD. in der Kirche. Mo 16.30: Mädchenbibelschar im Kindergarten. Di 20: Männerstunde und Jungmädchenstunde im Kindergarten, Frauenchor i. Gemeindehaus. Mi 20: Gemeindechor im Kindergarten. Do 17.15: Knabenjugendschar im Kindergarten; 20: Gemeindebibelstunde im Kindergarten, Höfker. Fr 20: Vorbereitung zum KGD. im Kindergarten.
Wattenscheid. Alte Kirche: So 10.30: Hauptgottesdienst; 11.30: KGD., P. Spieckermann. — Friedenskirche: So 8: Frühgottesdienst, Pf. Rimmel; 10: Hauptgottesdienst, Pf. Heuser, Beichte und Feier des hl. Abendmahles; 14: KGD., Pf. Müller; 15: Taufstunde, Pf. Stuhlmann. Di 20: Bibelstunde, Pf. Heuser. — Alte Kirche: So 9: masur. Gottesdienst, Gemeindehelfer Podzelny; 15.30: Festgottesdienst der Taubstummen, Pf. Müller. — Krankenhaus „Lutherstift": So 10: Hausgottesdienst, Pf. Stuhlmann. — Kapelle zu Höntrop: So 9.30: Hauptgottesdienst, Pfarrer Luncke; 10.45: KGD. — Gemeindehaus Leithe: So 10: Hauptgottesdienst, Pf. Rimmel; 11.15: KGD. Di 20: Bibelstunde, Pf. Luncke.
Günnigfeld. Evang. Kirche: So 7.55: Gustav-Adolf-Festgottesdienst, Pf. Sichtermann.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

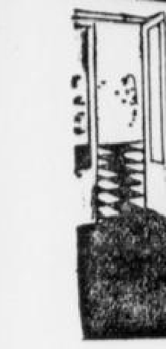
Sonntag, den 5. September 1937.
(Ohne Gewähr)

Propstei. 6: hl. M.; 6.45: hl. M. m. Pr. u. Gemeinschaftskommunion des Josephsvereins und der übrigen Männer; 7.45: hl. M. m. Pr. u. Gemeinschaftskommunion der Frauen u. Mütter; 9: hl. M. m. Pr. für Gymnasium u. Oberschule; 10: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Christenlehre u. Segen, danach stille Anbetung; 20: Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel.
Christ-König (Franziskanerkloster). 5.55: Austeilen der hl. Kommunion; 6: hl. M.; 7: hl. M. m. Pr., Monatskommunion der Männer; 8.15: Kindermesse m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. M. m. Pr.; 15.30: Christenlehre; 20: Franziskusandacht; 4. Vorbereitungssonntag zum Fest d. hl. Wundmale. Nach der Abendand. Predigt für die Männer.
St. Marien. 5.40: hl. M.; 7.15: hl. M. m. Pr.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 20: Andacht mit Segen (Komplet).
St. Joseph. 6.15: hl. M.; 7.30: sakramentaler Segen für die Pilger; 7.45: hl. M. m. hl. Kommunion der Männer; 8.45: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14: Christenlehre u. Andacht; 20: sakrament. Segen für die Pilger.
St. Antonius. 6.30: hl. M. m. gem. hl. Kommunion aller Männer; 8: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Schulmädchen; 9.30: Hochamt; 11: hl. M. m. Pr.; 14.30: Schutzengeland.; 20.15: Wallfahrtsschlußandacht mit Tedeum u. Segen. Wallfahrts-Sonderzug nach Neviges: Abfahrt 8.20 Uhr ab Hauptbahnhof.
Mariahilf (Redemptoristenkloster). 5 u. 6: hl. M.; 7 u. 8: Singmesse m. Pr.; 9: hl. M. m. Pr. für die Schülerinnen; 10.30: hl. M. für die Polen; 16.40: Rosenkranzandacht m. Pr.; 19: Rosenkranzandacht m. Pr. für die Männer.
St. Meinolphus. 6: hl. M.; 7: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M.; 10: Hochamt m. Pr.; 11.30: hl. M. m. Pr.; 20: Andacht.
St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 6.30: hl. M. m. gem. hl. Kommunion der Kinder der 1. Kl. und der Männer; 7.30: hl. M. m. Pr.; 8.45: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 15: Andacht mit Segen, danach Taufen.
Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 7.35: hl. M.; 10: Hochamt m. Pr.; 13: Andacht; 15: Andacht.
Liborius, B.-Grumme. 6.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7: hl. M. m. Pr.; 8: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.
Hl. Kreuz. 7: hl. M. m. Pr.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.
Herz-Jesu, B.-Hordel. 6.30: hl. M., nach derselb. polnische Pr.; 8: hl. M. m. Pr. u. hl. Kommunion der Männer; 9: Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion aller Kinder; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre; **15.30: Poln. Rosenkranzandacht.**
Herz-Jesu, B.-Hamme. 6.10: Austeilung der hl. Kommunion; 6.30: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. M. m. Pr.; 15: Christenlehre; Mittwoch 20.30: Bibelstunde.
St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. M., gem. hl. Kommunion des poln. Rosenkranzes; 7.15: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion der Alten Schule, des Männerapostolats, des Bergmanns- u. St.-Josephs-Vereins; 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht; 16: poln. Rosenkranzandacht.
St. Anna, B.-West. 6.30: Gelegenheit zur hl. Beichte; 7: hl. M. m. Pr.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 15: Taufgelegenheit; 20: Andacht mit Segen.
Dreifaltigkeit. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht mit Segen.
St. Franziskus, B.-Weitmar. 6.15: Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: Betsingmesse m. Pr.; 8.45: Hochamt m. Pr.; 10: Kindermesse m. christl. Unterricht; 11: hl. M. m. Pr.; 14.30: Kindheit-Jesu-Feier m. Opfergang; 15.15: Taufen; 16: poln. Rosenkranz; 18.30: Andacht für die ganze Gemeinde; Donnerstag 20: Bibelstunde od. Christusabend in der Kirche.
Liebfrauen, B.-Linden. 7: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Männer; 8.05: hl. M. m. Pr. für die Kinder u. gem. hl. Kommunion der Kinder der oberen Kl.; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufe.
St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 15: Andacht;; 16: poln. Andacht mit Predigt.
St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7: hl. M. m. Pr. u. hl. Kommunion d. Männer; 9.30: Hochamt m. Predigt; 14.30: Andacht.
Fronleichnam, B.-Laer. 7: hl. M.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufen.
Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6.30: Gemeinschaftsmesse m. hl. Kommunion der Männer; 7.45: hl. M. mit Pr. für die Erstkommunikanten dies. Jahres; 9: Hochamt als Kindermesse m. Pr.; 11: hl. M. m. Pr.; 14.30: Christenlehre mit Segen.
Herz-Jesu, B.-Werne. 6.45: hl. M.; 8.15: hl. M. m. Pr.; 10.15: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht mit Segen.
St. Marien, B.-Langendreer. 6.30: hl. M., 7.45: hl. M. m. Pr.; 9: Kindermesse m. Pr.; 10.15: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht zu den Schutzengeln; 17: Andacht m. Pr. für den Dritten Orden.
St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6: hl. M.; 7.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 19.30: Andacht.
Hl. Geist, B.-Harpen. 7: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.
St.-Elisabeth-Hospital. 5.45: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr.; 9: Kindermesse m. Pr. u. gem. hl. Kommunion; 17: Andacht.
St.-Josephs-Hospital. 6.30: hl. M.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 17: Andacht.
St. Elisabeth, B.-Gerthe. 7: hl. M. m. Pr.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.
St. Joseph., B.-Hiltrop. 7.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht.
St. Theresien, W.-Eppendorf. 7: hl. M. m. Pr.; 8.15: Kindermesse; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Kindheit-Jesu-Verein; 17: Andacht m. Segen.
St. Gertrud, Wattenscheid. 6: hl. M.; 7: hl. M. m. Pr.; 8: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 11.30: hl. M. m. Pr.; 14.30: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession u. sakrament. Segen, anschl. polnisch. Rosenkranz; 15.15: Taufe.
St. Magdalenen, W.-Höntrop. 6.45: hl. M. m. Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: Austeilung der hl. Kommunion; 8: hl. M. m. Pr. und Austeilung der hl. Kommunion; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre m. Andacht u. Segen; 15: Taufen; 19.30: Pfarrandacht m. Segen.
Herz-Mariä-Kirche, W.-Günnigfeld. 6.15: Austeilung der hl. Kommunion; 6.30: hl. M.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.30: Polenandacht.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 5. September 1937.
(Ohne Gewähr)

Evg.-luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146: So 8.30: Beichte, Kerle; 9: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Kerle; 10.30: KGD. — Gemeindeheim, Lutherhof. So 15: Jugendstunde; Di 20: Kirchenchor.
Evg.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52. 10: Predigt, Dr. Heieck. — **2. Gemeinde Kirche am Hindenburgplatz.** 9.30: Predigt, P. Greve; 11: KGD.; 11: Monatsversammlung des Männervereins; 15: Gemeindefeier.
Evg. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48: So 8: Uebung des Männerchors; 9.30 und 18: Predigt, Prediger Haug; 11: Sonntagsschule; 15: Predigt in Witten, Augustastraße 57. Di 17: Bibelstunde in Riemke, Herzogstraße 13. Di 20: Bibelstunde in Wattenscheid, Bismarckstr. 37. Mi 15.30: katechet. Unterricht; 20: Bibelstunde, Alleestraße 48. Do 15.30: Frauenstunde; 17.30: Bibelstunde in Witten, Augustastraße 57.
Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Prediger Reich. Mo 20: Chorprobe. Mi 20: Gebetsstunde. Fr 20: Jugendstunde. — **Gerthe, Gerther Str.** 10: So 14.30: Predigt, Prediger Reich. Di 18: Bibelstunde. — **Hordel, Laakenbruch** 60: Do 16: Frauenstunde; 18.30: Gebetsstunde. — **Wattenscheid, Vorstadtstr.** 43: So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt, Prediger Reich. Di 18: Jungmädchenstunde. Do 16: Frauenstunde. Fr 19.30: Gebetsstunde.
1. Baptistengemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: So 9.30: Bibelstunde, Janßen; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst, Dr. Mundhenk; 17.30: Jugendstunde; Mi 20: Gebetsstunde, Janßen. — **Gemeindesaal B.-Hamme, Hofsteder Str.** 131. So 9.30: Bibelstunde, Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst, Janßen; 18.30: Abendmahlsfeier; Do 20: Bibelstunde, Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation; Do 20: Bibelstunde, Janßen. — **B.-Laer, Werner Hellweg 19.** Di 19: Bibelstunde, Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str.** 36. So 9: Bibelstunde; 10.30: Sonntagsschule; Mi 20: Bibelstunde, Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst; Di 20.15: Bibelstunde, Janßen. — **Gemeindesaal B.-Weitmar, Am Steinknapp** 56. So 9.30: Bibelstunde.; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.
Christl.-wissenschaft. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Str. 182. So 10: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule. Mi 20: Gottesdienst. Do 16—18: Lesezimmer.
Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian-Science Society), Bochum, Emscherstr. 20. So 10: Gottesdienst, Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft, Theme: „Der Mensch"; 11.15: Sonntagsschule. Am zweiten Mittwoch jeden Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).


Con
Baugesells
Indus
Bochum, V
str. 96 - R
Anton
W. M
Baugesc
Hoch
Zimm
FRI
Herman
BOCHUM-G
Aug
Baus
Büro u
ANTO
Kunststei
WALTE
Albert
Baus
Kre
Zweigs
Ruf 817
Wilh
A. Ru
Fachg
AUG
Bernhar



Bauunternehmungen

Conrad Bleckmann jr.
Baugesellschaft für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau m. b. H.
Industrie- und Brückenbau
Bochum, Vierhausstr. 96 - Ruf 611 56
Kamp-Lintfort, Kreis Moers

Anton Freitag BAUGESCHÄFT
Brunsteinstraße 24, Ruf 651 92

W. Moseke
Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Bochum, Uhlandstraße 64, Fernsprecher 61761

Adolf Schmale
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Zimmerei und mechanische Schreinerei
Bochum, Joachimstraße 23
Telephon-Sammel-Nummer 65451

FRITZ SCHÖTT
Baugeschäft f. Hoch-, Tief-u. Eisenbetonbau
Bochum, Querenburger Str. 34, Ruf 66225

Baubedarf

Hermann Bühlbecker G. m. b. H., Holz- und Baustoffhandlung
BOCHUM-GERTHE / Lothringer Straße 35—37 / Fernsprecher 71885

August Cramer, Bochum
Baustoff-Großhandlung
Büro und Lager: Herner Straße 34
Fernsprech-Sammel-Nummer 68041

Bernhard Guthoff Dorstener Straße 244 Fernruf 62195
HOLZ UND BAUSTOFFE

ANTON HAVERKAMP CASTROPER STR. 221 FERNRUF 63889
Kunststein- und Zementwarenfabrikation

WALTER KACHHOLZ Baustoffe u. Plattierungen
Büro und Lager Alleestr. 123 / Ruf 65575

Albert Keil, Bochum, Wrangelstraße 3, Ruf 66697
Feldbahnmaterial und Baugeräte aller Art

Baustoffe - Plattierungen
Kreft & Blum Wiemelhauser Straße 163 (Bahnübergang) - Ruf 66151
Zweigstelle Stiepel (früher Behrenbeck)
Ruf 81787

Wilh. Otto Hofsteder Str. 278, Ruf 62723 Lieferant des guten u. preisw. Industriekalk

A. Rumberg Luisenstraße 12, Fernsprecher 63546
Fachgeschäft in Bau- und Möbelbeschlägen

Westzement Bochum Verkaufsgemeinschaft westdeutscher Zementwerke G.m.b.H.
Grabenstraße 25/29, Ruf 60611

Brennmaterialien

AUG. BUDDE Kohlen / Koks / Briketts
Bernhardstraße 36 / Ruf 63679

Uneinheitliche Entwicklung der Bautätigkeit

Die Wohnbautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten brachte im Juli bei den Fertigstellungen recht gute Ergebnisse. Bei den übrigen Baustadien wurden die Juniziffern und die Zahlen vom Juli 1936 nicht erreicht. Die Bauanträge betrugen 8005 Wohnungen, d. s. 9,5 Prozent weniger als im Juni d. J. und 21,9 Prozent weniger als im Juli 1936. Bei den Bauerlaubnissen für Wohnungen (12 291) betrug das Minus gegen den Juni 6,4 Prozent und gegen den Juli 1936: 13,7 Prozent, bei den Baubeginnen (11 484 Wohnungen) stellt sich das Minus auf 10,5 Prozent und 13,1 Prozent. Dagegen wurden 13 256 Wohnungen fertiggestellt, das sind 11,3 Prozent mehr als im Juni d. J. und 8,4 Prozent mehr als im Juli 1936. Im Nichtwohnungsbau verlief die Entwicklung umgekehrt wie beim Wohnungsbau. Hier gingen die Bauvollendungen zurück, die Bauerlaubnisse und Baubeginne haben dagegen beträchtlich zugenommen. Insgesamt wurden Gebäude mit 0,9 (im Vorjahre 1,51) Millionen Kubikmeter umbauten Raum fertiggestellt, d. s. 53,1 Prozent weniger als im Juni d. J. und 41,6 Prozent weniger als im Juli 1936. Dagegen wurden für Gebäude mit 2,6 (2,3) Millionen Kubikmeter umbauten Raum Bauerlaubnisse erteilt, d. s. 32,3 Prozent und 13,9 Prozent mehr als im Juni d. J. bzw. im Juli 1936. Begonnen wurde der Bau von Gebäuden mit 2,4 (2) Millionen Kubikmeter umbauten Raum, d. s. 72,1 Prozent mehr als im Juni und 16,4 Prozent mehr als im Juli 1936.

Industrieller Arbeiterwohnstättenbau

Die Reichsgruppe Industrie hat, wie im Vorjahr, eine Erhebung über die Ergebnisse des industriellen Arbeiterwohnstättenbaues veranstaltet. Danach sind im Jahre 1936 mit finanzieller Hilfe der Industrie 21 666 Wohnungen für Gefolgschaftsmitglieder erstellt worden. Von den 1936 insgesamt bezugsfertig gewordenen Kleinwohnungen dürften weitere 2400 Einheiten mittelbar von der Industrie durch kapitalmäßige Beteiligungen an gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen gefördert worden sein, so daß sich die Gesamtzahl der mit Hilfe industrieller Mittel geförderten Arbeiterwohnstätten auf mindestens 24 000 beläuft. Von den im einzelnen ausgewiesenen 21 666 Einheiten entfallen 10 476 auf die Kleinsiedlung, 2667 auf Eigenheime und 8532 auf Mietwohnungen. An Mitteln wurden von der Industrie insgesamt 44 960 000 Mark einschl. der auf die mittelbare Förderung entfallenden Beträge in Höhe von 2 680 000 Mark aufgewendet. Das ergibt einen durchschnittlichen Forderungsbetrag von rund 2000 Mark je Wohnungseinheit. Dieser verhältnismäßig hohe Durchschnittsbetrag erklärt sich einmal aus der Tatsache, daß sich die Industrie in den meisten Fällen nicht auf die Spitzenfinanzierung hat beschränken können, zum andern aber auch daraus, daß der angegebene Gesamtbetrag zu einem wesentlichen Teil auch Förderungsbeträge für Angestelltenwohnungen mit höherm Aufwand enthält. Die Mittel sind überwiegend als Darlehen, z. T. aber auch als verlorene Zuschüsse oder als Sachleistungen gegeben worden. Im Vergleich mit der von der Reichsgruppe Industrie für das Jahr 1935 veranstalteten Erhebungen können die Ergebnisse der diesjährigen Erhebung als sehr erfreulich bezeichnet werden. Der Einsatz industrieller Mittel für den Arbeiterwohnstättenbau erreichte im Jahr 1935 insgesamt etwa 40 Millionen Mark, das Bauergebnis belief sich auf 20 000 Einheiten.



Baubeschläge
im Spezialhaus
W. Nagel Nachf.
Ruf 61256 — Rottstraße 43

Auch im neuen Heim unterrichtet Sie über alles Neue und Interessante der **„BA."**

Schulte-Oestrich & Hilgenstock
G. m. b. H.
Plattierungs- u. Asphaltgeschäft
Ruf 68151 — 52

Schoch & Co. Hellweg 46 Ruf 63960
Kachelofenbau
Vertrieb d. Immerbrand-Heißluft-(Grude-)Herde, Preßgas-Sparkochherde für Autobenzin, Kohlen-Ofen,-Herde,-Waschöfen

Elektro-Installation

Josef Potthoff, Elektroingenieur, Hattinger Straße 769 Fernruf 81671
Beleuchtungskörper, Radio, Elektr. Geräte, Licht- und Kraftanlagen

Johann Schmitt, Bergstr. 23, Ruf 61676 / Elektr. Licht- und Kraftanlagen, Ankerwickelei, Reparaturwerkstatt, Elektrische Maschinen und Apparate

Karl Schröder Malteserstr. 6—8 Fernruf 65351
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Licht-, Kraft-, Schwachstromanlagen und Zubehör

Elektrohaus Walter Trummel
Bochum, Viktoriastraße 55, Kirchstraße 9, Fernruf 63566
Beleuchtungskörper, Elektro-Geräte, Radio
Licht-Kraft-Anlagen

Gartenbau

Für den Garten / Für die Wohnung **Gartenbaubetrieb Bürvenich / Ruf 81608**
Sämtliche Sämereien, Pflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen u. Kränze

Gartenbau Erich Drawehn
Blumenstraße 31 / Ruf 61703 (Friedhofsgärtnerei)
Ausführung sämtl. Garten- u. Friedhofsarbeiten

Grundstücksmakler

Wollen Sie ein **Haus** *kaufen oder verkaufen,* so wenden Sie sich an
L. Kult, Immobilien, Viktoriastraße 21 Ruf 65598

Immobilien / Hypotheken für Alt- und Neubau / Hausverwaltungen
ADOLF RATTE
Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Diekampstr. 31, Ruf 67519

Holzhandel / Schreinerei

Werkstätten J. Dickerhoff
Möbel / Dekorationen / Kunsthandwerk
Ruf 63856 / Harmoniestraße 2
Werkstätten: Bochum-Altenbochum

Fröhling G. m. b. H., **Holzhandlung**
die Bezugsquelle für Schreinermeister
Bochum, Klosterstraße 40, Ruf 64210

Bernhard Guthoff Dorstener Straße 244 Fernruf 62195
HOLZ UND BAUSTOFFE

Kunstschmiede

Karl Franken Ruf 67419
Kunstschmiede und Fensterbau

Maler- u. Anstreicherarbeiten

ALFRED HILBERT
Malermeister
Vidumestraße 12 — Fernsprecher 61426

Rolladen, Markisen

Rolladen Jalousien Markisen Rollos — **A. Seyda**
ROLLADENFABRIK
Kreuzstraße 13a, Ruf 63038
Verdunklungsanlagen

Sanitäre Installation

Otto Döhmann Zentral-Heizung, San. Installation Bochum, Kortumstraße 128, Ruf 66385

Doliwa Klempnerei / Installation Auf der Bochumer Landwehr 94 — Ruf 68496

Paul Hesse Zentralheizungen San. Installationen Wittener Str. 84 / Ruf 66338

Adalbert Pittroff Klempnerei u. Installation Dorstener Straße 165 / Ruf 62493

Klempnerei — San. Installation
Erlinghagen
Oskar-Hoffmann-Str. 50 / Ruf 64778

J. RUHE
Luisenstraße 1 / Ruf 62533
Klempnerei und Installation
Reparaturen billigst, prompt und fachgemäß

Spedition, Fuhrwesen

Auto-Lastfahrten **Heinr. Burbitz** Alsenstraße 39 — Ruf 63062

Möbeltransporte im Stadt- und Fernverkehr **Aug. Sass** Jakobstraße 9 Ruf 62608

Möbeltransporte Auto-Schmidt, Brückstr. 51 Ruf 68296

Wilhelm Steinhardt Wallbaumweg 12 - Ruf 71997
LASTFAHRTEN ALLER ART

Für den Umzug ins neue Heim



Einzelmöbel

Kl. Wohnzimmer-Büfetts, Flurgarderoben, Kleiderschränke, Sofas, sowie kompl. Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, und Polstermöbel

kaufen Sie gut und preiswert bei

Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37

altes, reelles Geschäft seit üb. 60 Jahren. 300 qm Ausstellungsraum

---

.... schon Ihre Großeltern
Käufen vor 40 Jahren
ihre Möbel bei

Aby, Wittener Straße 30

Die neue **Gardine**
gut und besonders preiswert
Gardinenhaus **Cieslak**
Kortumstr. 94 (gegenüber Café Döhmann)

Umzüge
Auto-Schmidt Brückstraße 51 Ruf 68296

Vor und nach dem Umzug Möbel von
Wilhelm Janssen Herner Straße 7
Möbelhandlung — Polsterei — Schreinerei

Heinrich Reinhardt
Wittener Straße 48 / Fernsprecher 661 33
Möbeltransport
Lagerung
Spedition
Möbel-Lagerung in abgeschlossenen trockenen Kabinen

Denken Sie vor der Instandsetzung der Wohnung an
Hubert Fickermann
Blücherstraße 50 Ruf 64639
Das Fachgeschäft für Elektrotechnik, Radio

Meinolf Jacobi

Möbeltransport und Spedition
Spezialgeschäft für Fern-Umzüge
Friederikastraße 102 * Ruf 65705

Möbelwagen / Scharpey fragen
Spez.: Möbelferntransporte
Bochum, Hattinger Straße 233
Ruf 61110/61111
Stadtbüro: Kortumstraße 7



Wohnungseinrichtungen
Carl Eigen
Verkauf: Uhlandstr. 8, Ausstellung: Kortumstr. 56

Zum Umziehen

gehört mehr als nur der Möbelwagen

Da merkt man erst, daß da noch ein nettes Kleinmöbelstück hingehört, u. dort fehlt eine passende Dielengarnitur. Ja, mit dem Herd und dem Ofen ist es auch so eine „Geschichte". —

Besuchen Sie uns bitte. Sie finden in unseren Spezial-Abteilungen eine reichhaltige Auswahl an netten Kleinmöbeln und natürlich auch geschmackvolle billige Zimmer-Einrichtungen, Herrenzimmer, Speisezimmer etc. sowie auch den „richtigen" Ofen und Herd.

Wilh. Astroh K.-G.
vorm. Heinrich Heiland
Das Haus der guten Ausstattungen
Bochum, Kortumstraße 120

Da wird der Umzug zum Vergnügen ...

wenn man rechtzeitig die Vorbereitungen dazu trifft, damit man sich dann im neuen Heim auch wirklich wohl fühlen kann.

Und die moderne, geschmackvolle Ausgestaltung der neuen Wohnung — soweit sie **Tapeten, Gardinen, Dekorationen, Linoleum, Teppiche** betrifft — besorgt selbstverständlich das bekannte Fachgeschäft

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52/Kortumstr.50, gegenüb.d.Reichsbank



KAUFHAUS KORTUM AG. BOCHUM
FACHABTEILUNG FÜR GARDINEN TEPPICHE UND DEKORATIONEN

Warum ziehen Sie um?

Warum diese Unkosten? Warum Ihre Möbel ruinieren? **Das alles hört auf, wenn Sie selber ein Haus besitzen.** Wir beraten Sie kostenlos und finanzieren das Haus

Concordia-Lloyd AG.
für Bausparen und Grundkredit
Kortumstraße 15 (Eigenheimschau)



Fritz Spöler

Möbeltransporte
Wittener Straße 50 **Ruf 66070**

Im neuen Heim

moderne Beleuchtungskörper, Radio
von
Elektrohaus Walter Trummel
Viktoriastraße 55 und Kirchstraße 9

Tu bewähren,

um Ihr Heim gemütlich zu gestalten **Couch, Sessel, Sofa, Matratzen** aller Art. Sie finden dieses alles in **großer Auswahl** und in **eigener Werkstatt** angefertigt in den

Polsterwerkstätten Bochum, Humboldtstraße 52, Telephon 62421
A. Hinl & Co.
seit 1907

Verkauf von **Polstermaterial.** Annahme von **Ehestandsdarlehen** und **Bedarfsdeckungsscheinen.** Unverbindl. Besichtigung erbeten

---

Möbeltransporte

im Stadt- und Fernverkehr
AUG. SASS
Bochum, Jakobstraße 9 — Ruf 62608



gegründet 1878

Die gute und geschmackvolle
Gardine preiswert bei
Löhl Wilhelmsplatz 7
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken

GEGRÜNDET 1874
KARL HÖLTRING
KOHLEN / KOKS / BRIKETTS
HERNER STRASSE 30 / **RUF 61612**

Betten

wieder neu durch Bettfedernreinigung
Betten-Schneider
nur Mühlenstr. 2 am Rathaus
Telephon 68908, 61408

Wenn Farben



dann von:
Farbenmüller
Humboldtstraße 48 und Dorstener Straße 16
Fernruf 67619

Ob Jahresanfang oder Ende
Ob man einzieht oder aus
in Stempel und Schilder man sich wende
stets an das Fachgeschäft Appel & Daus.
Anfertigung neuzeitl. Schilder innerhalb weniger Stunden
Appel & Daus
Stempelfabrik, Gravieranstalt
Bochum, Brückstr. 38, Ruf 66090

F. Dubbert
Malergeschäft
Am Gerstkamp 17 Ruf 61275

Alle Möbel und Güter
fährt
August Hüther
Bochum, Hattinger Str. 160, Tel. 62209

Autotransporte
jeder Art führt aus
Franz Jankort, Kohlenhandlung
Herner Straße 88 Ruf 64670

Transporte Umzüge billigst
Liebig, Märkische Str. 18, Ruf 62131

MÖBEL
gut und billig
aus dem Möbellager
Tecklenburg
Fahrendeller Str. 18/20
(Nähe Kaiser-Friedrich-Platz)



Antennenbau
Reparaturen
Hellermann
Bochum
Brückstraße 24 Tel. 63004

Steden
TAPETEN-LINOLEUM-FARBEN
Bochum, Kortumstraße 101
Tel. 64862 — Im Hause Restaur. Ritter

Waschmaschinen
Wringer, Wassermotore etc.
empfiehlt zu billigen Preisen und kulanten Zahlungsbedingungen
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz

Gustav Altegoer
Kortumstr. 122 Fernruf 67494
Tapeten **Farben**
Linoleum Stragula
Balatum **Lacke**
sämtliche Glassorten
Große Auswahl. Niedrige Preise
Gute Qualitäten

H. Schaupmann
Hattinger Straße 50 — Ruf 63138
Fachgeschäft für
Farben u. Lacke

Heinr. Fromme
Poststr. 139, Ruf 65295
Fuhrwesen
Autotransporte
Kohlenhandlung

Tapeten, Farben, Lacke
kaufen Sie preiswert im
„Botafa"
Bochumer Tapeten- und Farbenvertrieb
Rottstraße 9 — Ruf 62666

Kachelöfen
ortsfest u. transportabel
Eisenöfen Herde, Waschöfen
Heißluft-(Grude-)Herde,
Preßgas-Kocher (ohne Gasanstalt)
Sparheizer (für Nebenräume)
erstklassige Keramiken
Schoch & Co
Innaber: A. Ebert
Bochum, Hellweg 46 / Ruf 63960

Die schöne Gardine
von
alfr. möller
Innendekoration und Teppiche
Kortumstr. 24 / Ruf 62496

Besonders billig!
Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel
Annahme von
Ehestandsdarlehen
Kinderreichenbeihilfe
Kriegsbeschädigtendarlehen
Alte Möbel werden in Zahlung genommen bei Kauf neuer Möbel
Teilzahlung gestattet
Möbelhaus Wilh. Rehling
Wittener Str. und Trankgassen-Ecke
Ruf 61281

Aber natürlich bleibt der „B.A." in meinem Hause!

So sagt jeder Bezieher, der ihn mit seinen täglichen großen Leistungen kennengelernt hat. In vielen tausenden Familien ist der Bochumer Anzeiger seit Jahrzehnten der ständige Freund und Berater